

WIDENER



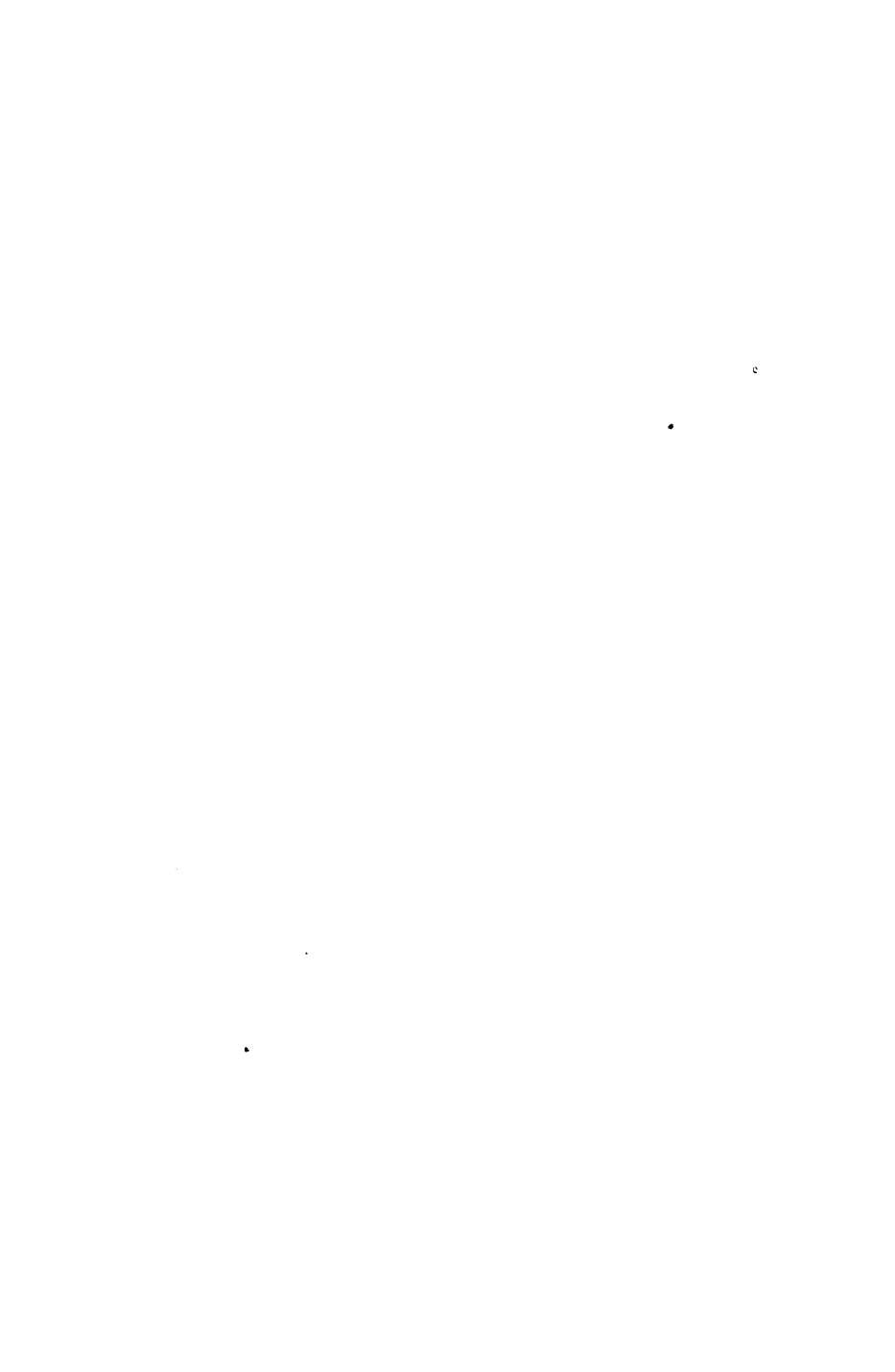
HN ZT63 A

Ger L 1088.455.30

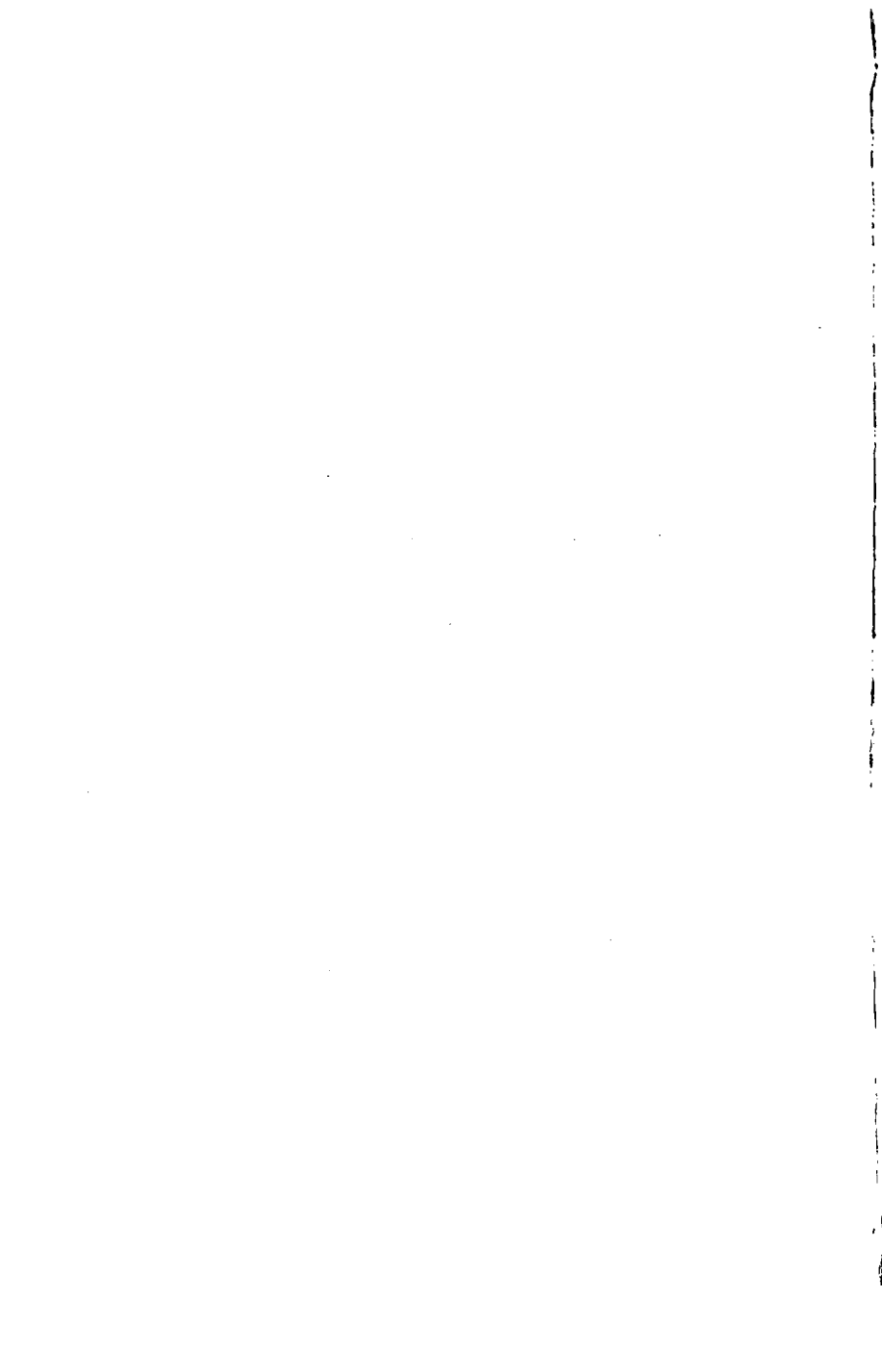
HARVARD COLLEGE
LIBRARY



FROM THE FUND GIVEN
IN MEMORY OF
GEORGE SILSBEE HALE
AND
ELLEN SEVER HALE



Tap Rubin.



Pap Ruhn.

'ne Geschicht' ut de oll plattdütsch Tid.

Von

Edmund Hoefler.

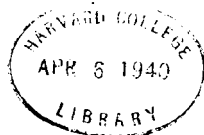


Stuttgart.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1878.

GerL 1088.455.30



Hale fund

Buchdruckerei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Vorwort.

Es sind viele Jahre, seit mir vordem wohl einmal der Gedanke kam, mich bei meinen Darstellungen gelegentlich in der plattdeutschen Sprache zu versuchen. Ja dieser Gedanke ist im Grunde so alt, wie meine ersten Darstellungsversuche selber und gehört einer Zeit an, wo von unserer heutigen plattdeutschen Litteratur noch nichts verlautete. Ich bin in der plattdeutschen Sprache und im plattdeutschen Leben aufgewachsen, welches sich damals bei uns daheim neben dem hochdeutschen noch leidlich zu behaupten vermochte und überall in die sich bereits modernisirende Gegenwart hineinreichte. Wer meine Geschichten mit einiger Aufmerksamkeit liest, wird sich in einem Theile derselben durch zahlreiche innere und äußere Züge hieran erinnert finden. Ich darf es sagen, daß ich manche Gestalt und Situation nicht nur gewissermaßen plattdeutsch concipirt habe,

sondern sich auch während des Schreibens plattdeutsch vor mir entwickeln sah und hörte.

Wenn ich trotzdem als Schriftsteller der hochdeutschen Sprache treu blieb, so wurde dies theils durch äußere Umstände, theils und hauptsächlich aber dadurch veranlaßt, daß ich keinerlei innere Nöthigung zu einem anderweitigen Versuch in mir fand. Hierzu kam es erst, als sich das zu regem und Gestaltung zu fordern begann, was das vorliegende Buch enthält, — Menschen, Zustände, Verhältnisse meiner, wie schon gesagt, durchaus plattdeutschen Jugendzeit, welche mir jetzt, wo allmählig das Alter kommt, wunderbar freundlich und traulich immer klarer vor Augen tritt. Sollte hier überhaupt etwas zur Darstellung kommen, so durfte es freilich nur in seiner eigenen, d. i. der plattdeutschen Sprache geschehen.

Ueber meinen Dialect habe ich kaum etwas zu sagen. Wer Fritz Reuters Schriften liest, wird sich auch bei mir ziemlich daheim finden, da das Platt des früher schwedischen Pommerns mit dem mecklenburgischen im Allgemeinen fast vollständig übereinkommt. Kleine Abweichungen finden sich selbstverständlich trotzdem in der gesprochenen Sprache so gut, wie man ihnen hier in meinem Buche begegnen

wird. Ich schrieb überall, wie's mir geläufig war, schon um mir die nöthige Freiheit und Unbefangenheit zu bewahren; ich versuchte mich nicht an Ausgleichung der Abweichungen und band mich auch, ebenso wenig wie die Sprechenden, streng an eine Form, wo mir zwei, gebrauchsmäßig von der gleichen Gültigkeit, zu Gebot standen. Man hat kam und kem, sull und süll, hel und hüll, was und wier, desen und dissen, u. s. w. Ebenso gehören hierher schriwen und schriben, binden und binnen, leben und lewen, haben und bawen, u. s. w.; was alles man gelegentlich von ein und demselben Sprecher vernehmen kann. Ich gestehe gern zu, daß dies allerdings nicht grade für eine besondere Reinheit des Dialects spricht.

Einzelnen wirklichen Abweichungen wird man allerdings begegnen, wie z. B. statt des breiteren Schauh, tau, geht, deht, dem knapperen Schoh, to, geht, deht; oder einem, doch wohl nur als dehnend zu bezeichnenden g in freugen, teig'n, statt freuen und tein. Ebenso ist auch das r häufiger als das d, und man findet daher auch statt hadde — harr oder härr, statt Bedde — Berr, statt ded' — dehr und was dergleichen mehr ist. Das alles ist aber, wie man sieht,

unbedeutend und wird schwerlich einen Leser stören, ebensowenig, wie einzelne, nur orthographische Abweichungen. Hier ging mein Streben allein dahin, Schrift und Aussprache in möglichst genaue Uebereinstimmung zu bringen und nach Kräften die Gleichmäßigkeit zu bewahren.

Und so gehe mein guter alter Pap Kuhn hin und versuche sein Heil bei den Lesern, wie er's vordem, nicht ohne Erfolg bei den Menschen gethan hat. Möge man ihn freundlich aufnehmen!

Stuttgart, im August 1878.

Edmund Hoefler.

1.

Fritz Küßow un ik.

Ik härr dontomal 'ne swore Tid achter mi. Min oll Vatter was allsindag' krüzgesund west, dat he Böm' ut de Ird' härr riten künnt, un nu was dat up'nmal äwer em kamen un härr em dal smeten, dat he bald nich wedder up sine Ven' t'rügg sunnen härr. Dat was de infamte Sicht west un härr em knepen un reten un trecht un recht to'n Gottserbarmen, un wi härren mit em to höden as mit'n Wickelkind un müßten em bören, leggen un ümleggen, Näs'pußen un fodern. Un wo't ens up de en' Sid' so notherwis' recht was, wier't up de anner denn nu ganz unrecht, un dat Stähnen un dat Grälen nehm ten End', früh un spät, Dag un Nacht.

So ging't furt, vier Wochen trechte dat to, vier Wochen stünd dat still, un noch mal vier Wochen trechte dat wedder af. In de ierste Tid stünd dat of slicht mit em, un de oll Sanitätsrath sneed' de gruglichsten Gesichter. Nah un nah äwers würd't beter un denn wedder god. Newers't was of Tid, denn wi all —

unſ' ollen Lüüd' un ik, men' ik, von min' Swestern un Bröder wier kener bi uns weßt — wi all' wieren of möd' un möer un härren uns giern süßst 'n beten in Pleg' begeben. Börut ik, denn bi de Pleg' un de Plog' wieren min' Geschäften of furt gahn. It was don noch Aczeffer bi den Ollen sin Gericht.

Na, se red'ten nu mit mi, ik süll 'rut un mi utlüften, up Reisen gahn un in de See baden un unſ' Herrgott wet, wat süßt noch. It wull äwers nich, denn ik müßt' nah den Ollen sehn, de nu all wedder in Gang' was un anfangen ded' up sin' Wis' achterut to slan un Undäg' to maken. Dat argerte mi denn un ik hel em min' Börlesungen, un denn argerte he sik wedder äwer mine Weisheit un dat ik so 'n oll hartmülig Racker wier un nich furt wull. Un so ging dit denn Gottlow furt von enen Dag nah den annern un wi wieren sowit wedder god to Weg'.

Nu seten de Oll un ik morgens ens in gode Rauch vör unse Dör up de Bänk un sünnten uns, denn to de donmalige Tid was dit noch ken grote Blam' vör'n gebildten Minschen un ganz un gor nicht schenirlich. Don kem dor von 'n Mark 'n Minsch herfogañ, in 'n grönen Jagdfrack un mitte West un Hosen un 'n Strohhut in de Hand, denn 't was dägten het. Un as ik em mi so anket — „Herreje,“ röp ik, „dit is jo wiß un w'hrastig Friß Lüßow! Is de Korlsbader Kur all üm? Na, wenn de man ken' Infall hätt!“

Nu wier he heran un stünd bi uns, blös un pußt' as 'ne gatliche Dampfmaschin' un wischte sik den Swet ut dat brune Gesicht. Un nu kreg he den Ollen bi de Hand un säd': „min lew' Herr Directer, wat föllt Se in? Se willen doch wol vör mi nich upstahn? Na, dit freut mi jo möglich, dat Se wedder up de Ben' sünd, un denn wull ik mi Franz'n nu of gliest mitnehmen.“ Dormit wend'te he sik nah mi, fet mi von unner bet hawen an un schürköppte: „Franzing, wat is? Du sitt'st jo so kurlos as 'n oll Hohn mit 'n Pips. Wat is? Büßt du of krank west?“

„Je min lew' Herr von Lüßow, wat nich is, kann warden,“ säd' de Oll verdretlich. „He hätt sik bi de lange Pleg' ihrlich asplackt un to dohn hätt he biher of sin Del hätt. Nu sall he furt, dat he wedder 'n beten in Gang kümmt. Newers glöwen Se, dat wi em furtbringen? Ih, Gott bewohre!“

„Batting, arger' di nich, de Sanitätsrath hätt 't verbaden!“ bed' ik un plinkte Frig'n to. „Un du wetst jo, oll Jung' —“

„Ach wat,“ fohrte he mi an, „din Vatter hätt Recht! Du büßt allmindag' grillig west un von dämliche Infall! 'rut mößt du, un Herr Directer, dit äwerlaten Se mi: ik kenn' em! — Holl di p'rat, Franz — anmeld't büßt du, un Schlag Regn hölt Krischan hier vör de Dör un stahn, wetst du, dohn min Pierd' nich.“

„Fritz,“ säd' ik un schürcköppt', „min Vatter, wetst du —“

„Du, mi lat ut,“ röp de Oll, „du fast führen un nich ik!“

„Jh, laten S' man, Herr Director!“ mente Fritz un lachte vergnöglich. „Mit möt he un wenn wi 'n up'n Wagen dregen laten sälen! Also Klock negen, Franzing! Un nu adjüs! Ik hew noch mit Ven'n to reden, he künn mi süst furtgahn!“ Un he nickte uns to un gingüm die Eck.

„Vatting,“ säd' ik, „dit is jo all recht schön, äwers —“

„Bliv mi mit dine verdammten ‚Newers‘ von 'n Kiew!“ röp de Oll un stünd up. „Ik will di Johann'n schicken, dat ji den Kuffert farig kriegt — du wetst, Fritz Lüffow töwt nich.“ Dormit ging he of af un ik set allen un rekente hen un her, wat ik süll oder wat ik nich süll: allen let ik den Ollen nich giern, denn as ik seggt hew, slög he up sine Wis' all wedder achter ut un sik 'n beten in acht nehmen härr he allsindag' nich verstahn. Newers argern dürft' ik em doch of nich allto sihr, denn he härr denn jo wedder krank warden künn, un dorvör härr ik 'ne grugliche Angst! Un denn wieren doch uns' ollen Lüd' bi em, up de künn ik mi verlaten un up den Sanitätsrath of. Un as ik hiermit farig wier, süng ik mit mi sülst an — mit müßt' ik! Fritz let mi jo w'hrastigen Gott up'n Wagen

dregen, de oll Dullbregen härr dat süst all ens dahn! Na, un giern fährte ik denn doch of mit! — Item, ik ging of 'rin un makte mi mit Johann'n an den Kuffert.

Fritz Lüßow was min öllst' Scholkamerad, studirt härren wi of mit 'nanner un denn an 'n Gericht arbeit't, bet he Referendarjus würd' un, wenn 't sik so schicken ded', Landrath warden künn. Don, 't was nu söß Johr her, frigte he — sin' Helene was of 'ne oll' Jugendfründschaft von mi un in de ganze Lew'sgeschicht' was ik sin Sekundant west — un ävernehm von sinen Vatter dat Börmark, 'n lütt nüdlich God. Dat liggt man 'ne gode Mil von de Stadt, un ik as Husfründ, wier dor so god to Hus as bi minen Ollen. Bald halte he mi, bald kem ik von süwst. Wi wühten uns vör Wähltag' nich to laten un drewen dusend Spaß un Düwelstüg, den Dag lang un of wol ens de Nacht dörch.

Verleden Johr stürw 'n oll Unkel un ornirte dat so an, dat Fritz un nich sin Vatter Stapliz ävernehmen süll, en von de staatschten Göder in 'n ganzen Land'. Up 'n Harwst treckte he denn of hen, un nu härr dat mit uns' Henunherkutschiren vörriert 'n End'. Denn Stapliz liggt in den achtersten Winkel twischen Grenz' un See, un blot wo ener extra fixe Pierd' hätt, mag he 't in 'n Stunder acht dwingen. To Winachten süll ik hen, äwers Helene kem don grad' in de

Wochen un würd' denn starbenskrank, un as dit verbi was, säng min Vatter an to guinen un läd' sit tolegt dal. Un so ging de Tid herüm, 'rut kem it nich, un von Frig'n kreg it of nix anners to sehn, as don, wo he bi uns nah Karlsbad döörreisen ded. Denn he set to Staplig as de Sparling in 'n Weiten un was 'n beten sühr dick worden un süll sit nu ierst wat erlichtern.

Nu wier he äwers wedder dor, un it süll mit. Un so suer, as mi de Johrt up de en' Sid' würd, so sühr freute it mi doch up de anner. De Kuffert was packt, un as it minen Ollen nu recht vermahnt härr, stünd' it parat. Un lang' töwen müßt it nich, denn richtig mit den Klopfenflag negen kam he anjagt. „Franz, oll Mälpeter, flink, flink!“ schriege he mi an. „De Bierd' stünd des Deuwels!“ Un so smet Johann den Kuffert vörn bi den Kutscher up un it klemnte mi bi Frig'n up de Bänk. „Dat is din Glück!“ lachte he. „Krischan hätt 'n Strang p'rat, dat wi di uphissen deden! — Adjus, Herr Directer, bliwen Se hübsch gesund! — Führ' to!“ Un don jagten wi los äwer dat oll Plaster, dat allens knistert' un knastert' un all uns' Ingedarm knaden würd', un so ut'n Dur herut un dörch de Börstadt un in de Landstrat herin. Dor kregen uns' wilden Raders Geduld. Denn as 't all den ganzen Sommer Mod' west wier, härr 't of in de lekten Dag' dägten regent, de Weg was

deuwelhalſchen dep, dat Water ging äwer de Grabens
un stünd blank in de Eraden. Un as wi dor nu dörch-
fusen deden, würd' dat ierst de richtige Sprizfohrt.

As wi ut de Gründ' rut kemen, würd' 't äwers beter
unümmer beter, un dat Hart ging mi wit unümmer
wider up. De Häwen was blag un de Sünn schinte
spiegelblank, up de Feller stüng hier un dor all de
Roggenauſt an un se streken de Seiffen, de Bierd' lepen
'n slanken Draw, un as de Böm' dor up'n Grabens-
öwer an uns verbi flegen deden, so flögen of min Sor-
gen un Grillen un de schwarzen Krankendünſt mit.
„Fris, min Jung,“ säd' ik un nicht' em to, „'t is hier
doch 'n anner Snack as in dat oll rökerig Pod! Un
wenn de Du man ken' dumme Streich maht —“

„So? Fängst du nu doch wedder an?“ fragte he.
„Lat du dinen Ollen man gahn, dat is allstundag' 'n
sühr vernünftig Mann west un all von sik sülwen klot!
Juch jung' Lüd' möt unseren äwers ünimmer ierst klot
maken!“ Un bi dissen wifen Spruch sett'te he sik so
recht Bret ut'nanner, dat ik in de Eck 'rin müßt un an
to stähnen stüng. He kel ierst de Bänk an un denn mi
un denn sik sülwst un schürköppte un tolegt säd' he:
„je Franzing, dit is doch puzig! De Sanitätsrath
seggt mi, wo ik di nich 'rutfodern ded', müßt' he di man
Isen geben as 'ne bleksüchtig junge Dam', un utsehn
dehst du of so! Äwers du häst dat in di! Den
Deuwel of — ik bin in Korlsbad min annerthalb

Wis pund lichter worden, un hier up de Bänk' hebben wi allmindag' Platz bi'nanner hätt, un nu — 't is de Mäglichkeit! — nu klemmst du mi —"

It füng hell an to lachen un Krischan up de Börhant lachte of. „Na, dit is god!“ mente it, „un it ligg hier in de Press, as de Hiring in de Tunn, un denn fall it di klemmen!“

„Un du glöwst, it klemm' di? Je Franzing, di geht dat of so, as de dicken Lüüd' ümmer — de denken, se sünd dünn, un de annern sünd dick! — Na, 't is mal nich anners un willen uns inrichten!“ Un he sett'te sik noch 'n beten breder un it würd' noch 'n beten smaller. „Sühst du, 't geht allens, mötst di man'n beten schiden!“ — Un baff, slög he mi up de Kuhl, dat it au seggen müßt. „Franzing, freu di! 't geht nah Hus! Dat dor mit de hogen Pappeln is all Dabelkow un dor steht min Releh! Denn hebben wi noch dre Milen.“

„Releh?“ säd' it. „Du büst in Korlsbad jo höllschen spendabel worden!“

„Spendabel? Je, fastei di man ens söß Wochen lang mit so'n infamtes Water un kutschir denn noch as Nahtur vierteig'n Dag' up de oll Iserbahn 'rüm — du glöwst nich, wat dat vör 'n oll dämlich Führeri is, Franz! — Ne, nu hew it 't dick satt un will nah Fru un Kinner! — Franzing, 't fall 'n Leben warden, dat de Engel in 'n Häwen up heid' Ven danzen! Un hüt

— Krischan hätt mi seggt, se sniden hüt bi uns den Roggen an, un denn hebben wi hüt Abend dat bunte Water! — Nimm di man in acht, oll Jung, dat du nich 'n Emmer äwer'n Kopp krigst — 't is hier 'ne dulle Nation!“

Wi spanntenüm un führten wider un wider, wat de Pierd' lopen wullen, un Krischan härr mit alle Macht to hollen, denn se marktten nu all den Stall. Un as wi nu ut dat letzte Holt 'rut kemen un de Seebrif' uns lustigüm die Käf' spelen würd', don lag dat dor ling un lang vör uns, de Hof und dat Dörp un de Kirck mit ehren hogen un spizen Torm. „So grot härr ik mi Staplig nu doch nich dacht,“ säb' ik. „Dat is jo as 'ne lütt Stadt, un dat bi di 'n Paster is, hew ik of nich wüßt.“

„Dat is he of nich,“ antwurt'te he un sat vör-äwer un sin Kopp gingümmer von ene Sid' nah de anner. „De is in Badenwieß, wat hart an uns schütt, un 't is 'n god Del grötter as Staplig. Se hebben dor of 'n lütt nüdlich Seebad un Frömd'. Je, du kennst uns' Meriten noch gor nich! — Süß, dor is min ierst Roggenlag un — süßst du, Franz? — dor meigen se! Franz, min oll Jung, 't is 'ne Freud, wenn ener so nah Hus kümmt! Und nu sünd wi gliet dor!“ —

Un wie wieren of gliet dor un jagten äwer'n Hof mit Hotswentken un Winken, mit Ropen un Upjuchen un Ruffhänd'. Denn vör de Dör, unner de grünen

Kräns' un up de streugten Blomen, stünden se all, Fru Helene un de Kinnings, de Dener un de Stubendierns un in de Dör, achter de annern, de oll Mamsell. Un nu von den Wagen herun un Ropen un Lachen, Strikeln un Küssen, von Arm to Arm un Hand to Hand — Fritz härr wol Recht, 't is 'ne Freud', wo ener so wedder nah Hus kümmt. —

It freg von dit allens min iherlich Del, denn ik was jo, as ik all seggt hew, de richtig Husfründ bi Lütt un Grot. Un as wi nu ierst 'n beten in Raub wieren un in de Gorenstum' bi 't Vesperbrod sitten deden, denn hungerig un döstig wier Fritz un ik dägt, don böd' Fru Helene mi de Hand un säd' fründlich: „nun, lieber Franz, Gottlob, mir fällt bei Ihrem Anblick ein Stein vom Herzen! Fritz machte mir damals bei der Hinfahrt von Ihnen eine herzbrechende Schilderung. Aber es scheint jetzt doch Gottlob alles wieder recht zu sein, und was noch fehlt, wollen Mamsell und ich bald wieder herausgefüttert haben!“

Fru Helene härr 'n god plattdütsch Hart, äwers mit ehre Sprak stünd dat anners. De Erteherinnen in ehren Dellernhus' härren sik bi de lütten Frörens vör so 'ne Burensprak grugt un scharp up Bildung hollen. Wo se doch mal en' up so'n schauderhaftes Verbreken attrapirten, härr dat denn immer gliet: „pfui — pfui!“ heten, as bi'n Hohnerhund, wenn he ut de Dressur brecht, un wil de Dellern dat of so gahn leten,

härren se sit tolegt wenn un nu ging dat nich mieh
 anners. Grot was äwers de Schaden nich, denn wo
 Fru Helene in ehre Wis' henspööt, spröken wi in un'
 oltmod'sche her. Verstahn deden wi 'nanner un äwel
 nehmen wi 't uns nich, un so wieren wi all' tofreden.

So red'ten un vertellten un lachten wi nu Gottlow
 ens wedder all' dre mit 'nanner hen un her, äwers
 de Tid was man 'n beten sibr knapp. Denn so as wi
 Heid' man grad' ut de ierste Noth 'rut wieren, jagte
 Helene uns up, dat wi vör dat 'bunte Water' nich to lat
 kenen, denn de Lüd' müßten jo nu bald kenen. „Und
 weißt du, Fritz,“ sett'te se to, „ich habe uns Magisters
 eingeladen — es wird dir hoffentlich recht sein?“

„Ja wol!“ antwort'te he un schürte sik de Händ'.
 „Dat sünd lewe Lüd', Franzing, un du war'st din' Freud'
 hebben, so recht von de olle Ort. Un de oll lütt' Fru
 is all nieglic up di. Se is ens vör lange Johren
 in de Stadt bi den Sanitätsrath in 'ne Dgenkur west
 un hätt don din' sel' Mutter kennen liehrt un wet gor
 nich nog von de to seggen. — Aewers herreje, wat mi
 insöllt!“ röp he up'n mal un wütd' höllschen p'litsch ut
 sin Dgen kienen. „Segg ens, Lening, is he noch dor
 oder is he all furt?“

Un Fru Helene lachte of so lif' vör sich hen mit
 dalflan Dgen, äwers 'n beten schulte se doch so von
 unnen herut. „Nein, Fritz, er ist noch da,“ antwort'te
 se, „und er wird natürlich mitkommen.“

„Na, denn kann't 'n Spaß geben!“ säd' Friß un schürte sin' Händ' noch duller und stünd up. „Kumm, Franz, willen vör de Dör gahn un uns ümfieken, wat of allens sinen rechten Schick hätt.“

Vör de Dör was allens in vullen Gang' un stünd' allens parat, de Balgen mit ehr ganzes Ingedöm von Stichel- un Johannisbeeren, von fuer' Kirschen un gele Aultbeeren, von Krut un von Blomen; de swibbend vullen Emmers, de langen Disch' vör de Lüd' ehr Abendbrod wier'n ut Breder upflan un de Biertunnen legen up ehre Büd. In den Huß äwers wier de grote Del afrümt to'n Danzen un de Muskanten — don würden se blot „de Prager“ heten, denn ut Böhmen kemen de Kierls un blösen sik landup landaf — de Muskanten stünnen mit ehre Instrumenten an'n Mund' und paßten up't Hofdur, dat so as de Lüd' sik wisten, de Tusch losgahn künn.

Na, un nu wisten se sik richtig dor achter un denn up'nmal of hier vörn, denn as dat Volk ierst dat Hofhus to sehn kreg un de Kränj' un Blomen, de se sik of 'n beten torekenten, de Balgen un Emmers, de Disch' un de Bänken, un denn de Musik losging, dor was ten Hollen miehr un de ganze Hupen sning an to lopen un to rönnen un to störten, koppunner un koppäwer, un schregen Hurrah un juchten, dat enen de Uhren klingen würden. Un nu wieren se heran un midden mang de Balgen un de Emmers, un se waschten sik

un puzten 'nanner af, as müßt' de Hut mit 'runner un strifelten un schürten un göten sik de Emmerß äwer den Kopp, all' dörch'nanner, as dull un beseten. 't was to'n Dotlachen, äwers of ut'n-Weg-gahn, un wi blewen hübsch ut 'n Schuß un in 'n Hus' an de Dör. Denn dor buten gült nu nich Herrschaft un nich Knechtschaft, un Entspecter Bösenhans, de sik'n beten gor to nieglich heranmaakt härr, kreg just 'n Emmer Water äwer den Kopp, dat he leden ded'.

Grad' as de Kramaugeli in dullsten Gang' was un wi noch äwer den Entspecter lachten, wo de puzten un blasen un zappeln un of ganz nüdtich fluchen ded', würd' dor achter mi 'ne lustige Stimm' lud': „na, Mutting, wat hew ic di seggt? Riet se di an! De Ort schenirt sik nich vör Kaiser un König un vör ken' Herrschaft!“

As ik mi ümkieken würd', stünd dor 'n oll Herr in 'n langen swarten Rock un 'n witten Halsdoß, mit lange slohmitte Hor' bet up den Rockskragen dal un 'n beten krumm in 'n Rüggen, äwers von Gesicht noch gesund un mit lustige Dgen. Un bi em stünd 'ne oll lütt Dam' un höw' sik just up de Tenen, dat se vör all' uns grote Minschen doch of 'n lütt Stück von de Kummedi to sehn kriegen ded'. Jung was se of nich mieh, de Horstremels, de ut de Hum herutkelen, wieren so witt as den ollen Herrn fin', un dat lütt podennorig Gesicht was in de langen Johren of 'n beten tohop-

schrumpelt. Aewers de Dgen, de dor 'ruter tekē — so'n hew't nie nich mieh'r sehn, so blag wieren se un so jung un so flor, as de reinen Kinnerogen un of so god un in ehren Gott vergnügt — 't stünd dor dat ganze olle Led to lesen: „Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergeffen!“

Up de Ned' von den ollen Herrn härr Helene sit of ümteken un nah Friß'n ropen, un nu wieren se beid' bi dat oll Por, un drückten em de Händ, un Helene küßte de lütt' Dam' un röp: „oh, oh! Sind Sie da, Mamachen, un wir haben Sie in dem Wirrwar gar nicht empfangen können?“

„Ah, maken Se doch kene Geschichten, min lewe Fru von Rüssow,“ säd' de oll Herr un lachte vergnüglich. „Wo unse dulle Nation hier ens in Gang kümmt, möt unseren sit ut'n Weg' maken! — Na, min lew' Herr von Rüssow, dor stünd Se jo wedder anland't!“ sett'te he to un schürte Friß'n de Hand un nehm em von unner nah bawen in Dgen'schin. „Ehr' lewe Fru un de Kinnings hebben gor to vel Sehnsucht hätt! — Kie! em di ens an, Dürten — he is orntlich slanker worden!“

Friß lachte un halte mi heran. „Na, Herr Magister, dat seggen Se man ens desen hier — de will mi 'n ganzen Fot dider maken! Dit is nu de Franz, von den Se all hört hebben, — so mit 'n orntlich Minsch un of Aczesser, blot mit so allerhand grugliche Mücken —“

„Verbister' di nich!“ röp ik, „de Rücken sünd din!“

„Ach Gott, Herr Aczeffer,“ säb de oll lütt Dam' un kef so recht wekmödig in mine Dgen, „von Se weten wi all lang'! Ehre sel' Fru Mutter — du lewe Gott, wat Se ehr ähnlich sünd! — hätt mi don vel von ehren lütten Franz vertellst, un ik make dat mit min' Lütten denn of nich anners. Dat sünd nu all twintig Johr' un mieh'r, un de lütt Franz is 'n Herr worden, un de lewe Fru is dot, un mine Lütten, de hebben nu all lang' ehr egnen Kinner! — Nahsten hätt Andres uns von Se un Frig'n — herreje Herr von Lüffow, nehmen S't nich äwel! — vertellst —“

„Andres?“ fragte ik 'n beten unsäker un kef miüm.
„Wat is denn dat vör'n Andres?“

„Jh, dor kümmt he jo!“ säb' de Magister un lach't un wiste nah de Gorenstübendör, un dor kem richtig grad 'n nieg' Por herut, 'ne junge, all 'n beten öllerhaftige Dam' in stripten Kattun un mit sühr vel' Frisuren, 'n staatschen Strohhut mit Blomen up ehren Kopp un 'n lütten Knicker in de Hand. Un bi ehr ging 'n Minsch in 'n langen swarten Kannidatenrock un den Cylinder in de Hand, nich lütt, nich grot, nich dick, äwers Bret von Statur, nich roth, äwers sünnenspruttig, mit 'n richtig Sadel äwer de Näs', brun von Hor' un mit helle, ihrbore, godmödige, blage Dgen. —

Ik stünd dor as bedäkt un bedrömt un mag jo wol narrsch nog utfehn hebben, denn se fängen nu up

'nmal all'üm mi 'rüm an to lachen, of de jung' stripig' Dam' snuckte in ehr Snusdot herin un de Kannibat, wat he jo doch wol wesen müßt', kreg den hellen Schelm in't Dg'. Dor kloppte Fritz mi up de Schuller un lachte mi an: „na, Franzing, kennst du em nich miehr?“ Un dor fohrte ik in de Höcht un up em los un let em mit all' min' Dgen an: „je, is denn dit up de Minschenwelt möglich? Pap Ruhn — Pap Ruhn, lewst du oder blüst du man 'n Spöt?“

„Föhl ens to!“ säd' he un dörch dat ganze brunsprenkelte Gesicht ging so'n lises Grinen, un böd mi de Hand hen. Un as ik de to sehn kreg un denn of sin' Föt, don wüßt' ik Besched. Denn dit wieren sin' Bohrteken, so'n Hand- un Fotwart härr he ümmer ganz apart un vör sik allen hätt, — so 'ne richtigen Waschhölt von Händ', und de Föt' können't riklich mit den ollen Pedell'n in G. sin' upnehmen, vör de reds doch mal sülwst de oll Herr König Friedrich Wilhelm salutiren ded'.

„Föhl' to, Franzing!“ säd' he. „Bün ik 'n Spöt?“ Un he drückte mi de Knäwel tohop, dat se slohwitt würden. Ik wrüing mi as 'n Worm un stähnt: „oh — ne, Andres, ne, ganz gewiß nich! Du blüst 'n Minsch — 'n Minsch — dat bi de Deuwel hal', lat mi los un brest mi nich all min Fingern af!“

Un as he mi nu los let un ik mine Hand strickelt' un schürt' un mit ehr 'rümmerwenkt', dat man blot

ierst wedder 'n beten Leben 'rin kamen süll, don säd' ik: „je, dat mit den Spöt — wat hebben se di denn vör'n Johrer dre, vier, dot seggt un ik hew äwer di truert mit richtigen swarten Flur —“

„Dit is mi jo 'ne grote Jhr un ik bedank' mi ok!“ antwurt'te he und grinte wedder äwer dat ganze Gesicht. „Jf nehm't vör genaten un du kannst 't in To-kunft afreken! — De Dod' is wol 'n Better von mi west, Hans Kuhn ut Metelnborg. Awers nu wier 't von de Inleitung wol nog un wi können to'n Text kamen!“ — Un as he so säd', kreg he mi in sin' beiden Arm' to faten, as wier he de isern Jumper up'n Stot to Berlin un ik de dodswürdige Verbreker, un quetscht' mi tohop, as müßt' de Seel ut'n Kiew 'rut. „Franzing, min oll' Jünging, dit is mi as Winachten, un de Bom blänkert mit dusend Lichter!“ Un küßte mi rechtsch un linksch, dat mi Pust un Athen verging.

As ik endlich wedder los was un mi'n beten t'recht recht härr, ment' ik: „na, Friß, dit was hinnerlistig, un du härrst mi wol wohrschugen künnt, dat ik mi präparirt'. Wenn he mi nu dot drückt härr un ik leg' hier, — wat wust du wol seggen?“

„Je Franzing,“ säd' de Unmensch un lachte as 'n Schelm, „lat di nich mit de Geistlichkeit in, würd' ik seggen! De is uns all äwer un Pap Kuhn is Baas! — Awers nu willen wi 'rin gahn,“ sett'te he to un nehm de oll Dam' unner 'n Arm, „de Lüüd' willen

danzen!“ Un so marschirten wi af, üm de Del herüm, de Musikanten blöfen Tusch, de Lüüd' schregen hurrah, un wi tögen in de Gorenstuw un an den deckten Theebisch. Buten spelten de Prager, un de Minschheit danzt' un trampelt', jucht' un schassirt, dat allens bewern ded', un wi härren up uns' Wis' of uns' Vergnügen, lachten un spaßten un störrren an up de ollen Tiden un de olle Fründschaft. Af un an gingen wi denn of ens 'rut, teken 'n beten to un danzten of wol ens rüm — wi annern, men' ik, denn Pap Ruhn seg sit den Spektakel natürlicherwis' blot as gottgefällig' Kannidat an. Äwers wo de Musik ens so recht lustig ging, denn süngen doch, as ik wol marken ded', sin' Ven' of hemlicherwis' so'n beten an to tillern.

„Mit de Geistlichkeit!“ härr Fritz verhen seggt an geistlich was de oll Minsch hier jo. Un studirt härr he jo of dorup un' Pap Ruhn härren wi em heten, äwers glöwt härr em kener dat recht, denn Pap Ruhn un 'n richtigen Paster, — dat paßt', as wenn de Bor Fleut spelen fall! Un ik härr dit, of wenn ik 'n nich vör dot hollen härr, allmindag' nich glöwt un müßt, wo ik 'n ansehen ded', ümmer wedder schürklöppen. Utsahn ded' he wol as'n ganz tofreden Minsch un et un drükt un let sik't smeden, he lacht' un makte sinen Spaß — 'n beten lif', denn lud' wier he of süst nich licht worden, äwers doch ganz vergnügt, un nickte mi to: „Franzing, so hew ik mi förre teigen Johr nich mieh

freugt!“ — Aewers männigmal sat he of ens so still vör sik weg un kef langs de Näs’ dal, as müßt’ he von uns annern nix. Un äwer sin oll god Gesicht swemte denn wat, as wenn an den blagen Häwen ens ’ne lütt Wolk upswemmt un lising verbi treckt, un de Sünn is denn furt.

„Pap Ruhn,“ säd’ ik, as wi ens so allen bi’nanner stünden, „un du büßt noch ümmer bi din Sat blew’n? Dat härr ik nich glöwt, un schrewen häßt du mi don von Halle of anners.“

„Je, Franz, dat wull sik nich anners dohn laten,“ antwort’te he un treckte mit de Schullern. „Kumm, willen noch’n Glas Win drinken!“

Na, dacht’ ik, denn möt ik’t mit de annern ver-
söken, denn dit will ik ’rut hebben! Un so ging ik mit em an den Disch un drünt — an den Soghaken fehlte em dat nich, härr ik all markt un markte ik nu wedder.

Nah ’ne Wil süngen de Muskantent ’n ollen Danz an to spelen, den all uns’ Grotöllern danzen deden. De süngen to ehre Tid denn of ’n Led dorto, as dat don of süst noch Mod’ was, un nu danzten se den Danz wol noch, äwers dat Led süngen se nich miehr, dat schiedte sik nich un vergeten härren se ’t jo of wol. Ik äwers müßt dat noch, un as Andres nu wedder ens so sitten un vör sik hentieken ded, as hört’ un müßt’ he von nix, don slög ik em up de Schuller un säd’ lustig: „Pap Ruhn, dit spelen se vör di! Hör’: —

„Hans Bendig, Hans Bendig, min hartenlew Söhn,
 Hans Bendig, wat hebben se di dahn?
 Du süßt üm de Nāse so buligen ut
 Un hängest de Snut,
 Dat enen vör't Angesicht grut'.
 Hans Bendig — Hans Bendig —!“

Se lachten un kelen uns an un schürfköppten of wol, un Andres sülwst grinte all wedder ganz vergnög-lich un mente: „Franz, oll Spasvugel, wat geht di min Nās' an? De was allmindag' vel schöner als din'! Kumm, oll Jung, willen noch ens anstöten!“ Un dormit was't all un it was so klof, as it west wier.

In de depe Nacht, as wi de Gesellschaft dörch 'n Goren un nah de Purt bröcht hārren, wo't nich wit von Badenwiel un 'n Pasterhof is, un nu dörch de dunkeln Stieg' kommod' wedder t'rügg gingen, schallte uns von 'n Hus', äwer de Grasplāz un dörch de Büsch' un de wide stille Nacht so halbverloren de Musik entgegen — 't was richtig noch ens de oll Hans Bendig — „Hans Bendig, wat hebben se di dahn?“ — Mi würd' ganz wef üm't Hart. „Kinnings,“ säb' it, „red't mit mi! Wat is mit den ollen Minschen, dat he nu so wacht deht un denn so küm? Is dor wat nich richtig?“

Helene säb' nix un ging so lif' vör sit hen. Fritz äwers mente verdretlich: „ach wat, dor is vel nich richtig! He is 'n arm' Deuwel, äwers of 'n oll unklof Minsch. Frag' em sülwst! — Kinner, wat bün it möb'! Willen to Derr gahn!“

Na, de Muskanten hürten up, de Minscheit verlep
 sit un dat Hus würd' still. Müß' was it of, äwers
 as it haben up min Stuw mi min Verr ankieken ded',
 würd' mi noch grugen. It stöß' mi 'ne frische Piep an
 un sett'te mi in't apen Fenster, wo 't so recht mollig
 was, un fet mi den depen Häwen mit sin lütten blan-
 ten Stierns an, un den ollen Lindenbom vör mi, in
 den düstern Goren mit sin swarten Strüß' un Bus-
 taschen, mit de stillen Plätz un de witten ensamen Stieg'.
 't rögte sit nix, nich Low, nich Luft, un de Minscheit
 flep. Aewers it set un dächt', an de olle Tid un minen
 ollen Pap Kuhn, — it wet nich, wo lang'.

2.

Pap Kuhn'n sin Daten un Undaten.

't was nu all 'n Johrer twölf' her oder noch 'n
 beten länger, don studirten Friß un it to X. sihr iwrig
 den Fachtböhn un den Biercomment, dat Commerßboß
 un de Bierspill un, wo wi jichtens noch Tid sünnen,
 of wol noch ens 'n beten Pandecten un Corpusjuris.
 It reken' uns dit äwers of hüt noch as 'ne grote Ihr
 an, denn wo en' so vel un so Wichtigs to dohn hätt,
 as wi to dese Tid, un denn noch 'n Aewrigs deht,
 dat het all wat, un son' jung' Lüß' sünd ror. Böß

wiern wi nu wol nich miehr un härrn unſ' Jungburſchen-Examen all mit Ihren beſtah'n, äwers to dohn gaw dat nu vör uns noch miehr, denn nu ging dat ierſt mit de Kurgeſchäften los un dit was don nich ſo as hüt, wo de ſtichten Cereviſkappen un de bunten Bänner up alle Straten 'rüm renommiren. Wi härrn mit ſon' Dinger un uns ſülvſt Dag un Nacht herüm to höden, denn de Herr Regierungsbevollmächtig', as de grote Mann heten würd', un de Univerſitätsrichter un Rector un Senat un Pudels un Snurren un de Düwel un ſin Grotmöm, dat ſet uns ällens up de Näht' un luert un ſtänkert' üm uns herüm, un wo ſe enen to faten kregen, wier ſen Erbarmen bi Gott un Miſſchen: he müßt' furt un künn ſinen Herrgott noch up de Kne danken, wenn ſe em nich as Staatsverbreter inſpunnten.

Na, ſo wier't. Awers wi wehrten uns, as 't wull, un wil dit nich mit Gewalt ging, ſo ging dat mit Liſten, un äwer würden ſe uns nich, un unſe Kur's un vöran wi Weſtfalen bleben in goden Stand', un wi ſorgten vör ſe as vör unſe lievlichen Kinner.

Nu was dat ſo hento November, de Studenten wieren miehrſtens all dor un de Collegia härrn anſongen. Friß un ik, dat wet ik noch, wull'n to Profefſer Kölling'n in de Pandecten gahn, dat de oll Herr uns doch of ens ſehn deb', un wiern all richtig unnerwegs. Don blöſs dor 'n Poſteljon de Strat herup, un de Metelnbürger oll Kumpelkaſten mit ſinen blagen

Plan kem entlang rumpelt un hel vör'n Posthus'. „Eüh Friß," säd' ik, „hier willn w' man'n beten uppaffen, 't künn jo ümmer noch wat kamen; de Mekelembörger sünd langsam un bequem, un wi können wohl noch 'n por Böß brufen.“

„Na ja," mente he, „so lat uns stahn un tofieten. Is 't ken Boß, so is 't 'n anner, un 't maht mi Spaß, wenn dor so'n räbert Minsch herut krüppt un sik sin Knakenmark wedder inrenkt.“

So stünden wi, un as de Posteljon un Wagenmeister Schröder herun wieren, don kem 'n Minsch in Wulwspelz, denn de Winters wiern don noch anners as nu, un ditmal was 't niederträchtig kolt un 't siffelt' of so von Regen un Snee dörch'nanner. Na he kem lebendig herun un stütt' sik mit de Händ' dat Krüz un humpelt' in de Husdör. Un denn kem 'ne oll Dam' herutkräpelt mit 'n groten Fotsack un 'n hartlichen Pähl to 'n Lodecken un stähnt': „ach Kinnings, min lewen Kinnings, ik bün jo ganz entwei!“ un wackelt' of in't Hus. Un nu was 't all.

„Kumm," säd' Friß, „dor kümmt nix miehr. Will'n gahn, Kölling hört süst up, ierer wi kamen.“

„Ne, ne," röp ik, „töw man, dor is noch wat!“ — Un dor würd' denn of oll Schröder all schriegen: „na, will de dor to Nacht bliwen?“ Un richtig füng sik dor achter unner'n Plan in 'n Düstern wat an to rögen un 'rümmer to wölstern. Un up'n mal kam 't nah vörn

schaten, up de Bänk los un 'räwer un bauz! dor leg't un spaddelt' mit Händ' un Föt' as 'ne Pogg', wenn so 'n Kacker von Jung dat oll arm' Diert up'n Rüggen leggt hätt. „Gotts en Dunner!“ schriegt' Schröder, „kann He de ollen Ven' nich uphören? Slet mi dat Undiert hier noch de königlich Bänk entwei!“ Aewers wat uns' oll Schirrmeister Kung' was, de härr mieh'r Erbarmen. He klattert' up de Wacht un hülp dat oll Minschenstück wedder 'n beten in't End'. „Na na, jung' Herr, bald sollen,“ ment' he dabi. — „Ne, all legen — de infamigte Karret!“ grummelte de „jung' Herr“, rappelte sik up, fröp äwer de Bänk un ut den ollen Kasten herut, up't Rad, up de Aß un denn mit 'n Schuß up oll Kung' dal, dat de sik dägten stemmen müßt', denn süßt härr't em ümreten.

Na nu stünd' he denn unnen un wi markt'en, dat he wütrklich 'n „jung' Herr“ wier, un lachten äwer den dicken Kleiderstänner. Up 'n Kopp härr he 'n Pudelmütz mit Uhrenklappen un üm 'n Hals un bet an de Näs' 'n strichten wullen'n Schal un äwer den ganzen Minschen 'ne oll düsterblag' Schenillj' mit söß Kragens äwer'nanner un vörn dicht tofnöpt — min Vatter härr ok noch so'n oll Möbel in 'n Schapp hängen. Un nu Justhanschen as lütt Jotsäck, un vörn an 'n Knop 'n Tobaksbüdel von Swinsblas' mit Sanftbläder beneigt, un 'ne lang' Piep mit grote Troddels. Un ut de Pudelmütz und den Schal un all dat oll Kragen-

markt kel 'n rundes un gesundes, ganz smuckes Gesicht herut mit 'n por waterblag' Dgen, de noch nich müßten, wat se hier nu lachen oder sik verferien müßten.

„Franz, kumm, will'n nah Kölling'n! Dit is nix!“
säd' Fritz 'n beten hochmödig un ging af.

„Je, wat du nich wedder klof büst!“ röp ik em nah. „Dit is grad' de recht' Ort! Bliw du man hier!“ Un so ging ik nah den Kleiderstänner 'ran un nickt' em to un ment': „na, Boß, dit härr jo leg warden künnt, wenn Kung' di nich hollen härr!“

He kel mi so 'n beten unsäker an. „Je wat wull dat nich!“ säd' he. „Ik härr mi nich vör de oll sackermentsche Bänk wohrt.“

„Dat geht 'n Minschen so up Reisen. Un dit is wol din ierst Reif', Boß?“

„Ja, up so 'n oll Schinnerfor un mit so'n' Mähren blün 't noch nich reist. Awers dit fall mi ok nich wedder gebören!“

„Du wist hier wol studiren, Boß?“ fragte ik.

„Ja wol,“ säd' he un kel mi von unner nah bawen an un füng an to grinan. „Na, un mit Berlöw — Se sünd wol En' von de Ueppersten — Chargirten, seggen S' jo wol? — un willen mi jo nu wol keilen?“

Ik füng an to lachen, denn hier künn de Däwel iernsthastig bliben. „Fritz, kumm her!“ röp ik. „Hier is 'n geliehr't Boß!“

Un don grinte he wedder äwer dat ganze Gesicht

un mente: „na töwen S' man noch 'n beten, bet wi up de Kneip' sitten, „Herr Docter, denn kann dit jo bald in de Reih kamen.“

„Dit is nüdlich!“ röp ik. „Fritz, häst du all ens so 'nen negenkloten Boß sehn? Aewers dat schad't em nich, Boß,“ säd' ik wider un kloppt em up de Schuller, „Du gefüllst mi, un de Docter fall di nich schenkt sin. Un wenn 't of mit den Chargirten noch nix is, so bün ik doch so wat von Wohnungscommissarius un Spießmeister un will as Vatter vör di sorgen. Ist hew 'ne Bod' vör di bi mi an. Kung', nehm He den Boß sinen Mantelsack un bring' He 'n nah Schofter Lützow'n. Boß, kumm! Fritz, gehst du mit?“

Aewers de Boß würd' sik an de Uhrenklappen schüern un grint' un säng denn an to stamern: „je, min lew' Herr Commßarius, dit is jo 'ne grote Ihr vör mi, äwers dit ward wol nich angahn. Denn min Mutting un uns' Paster hebben mi jo all bi oll Sinnig'n anmeldt un dor mät ik jo denn nu of wol hen —“

„Wat denn, bi Consistorjalrath Sinnig'n?“ fragte Fritz, un as de Boß seggt härr: „ja, Consistorjalrath is he!“ — dou kem denn nu of oll Kung' damang un jammerte: „ach du lewer Gott, nu fall de noch nah den ollen Herrn!“ Un ik to goderlegt ment': „ne, Boß, in dat Quartier kannst du nich, denn Sinnig' liggt all sit iergistern up'n Kirchhof, un sin oll Swester is of dotkrank un fohrt em wol nah. Un dit geföllt mi

von de Dinigen gor nich, dat se di Unglücksworm an so 'ne Adress wisen dohn!"

„Na, dit is 'ne schöne Geschicht,“ säd' he un fragt' sik wedder an de Uhrenklappen. „Un vör Kühnemann'n kettelt mi dit — wat stect he sin' Pöten ofümmer in alle Trög'? It hew dat nog seggt, it wull wol allen torecht kamen, un min Batting hätt dat of ment. Newers Mutting un Kühnemann wullen dat abslut nich, it künn jo mang de 'bösen Buben' kamen, un so müßt' Sinnig dat wesen. Un nu is he dot un it stah hier as 'n Waisenknaw! 't is nett! Un dennso, Herr Commisarjus, will 't man mit Se gahn, dat de Mensch doch man in Raub kümmt. Gott du bewohr mi, bün it möer von all dat Stöten, un hungern un dösten deht mi of!“

„Na, denn kumm,“ lacht' it, „un Mutter Lüchow'sch fall di in de Född' nehmen, du oll Worm! Un ün Sinnig'n gräm' di nich — em is wol, un uns is beter.“

Dit was denn nu de Intog, un as he in sin lütt Stuw' stünd' un Mutter Lütschow'sch em 'n Kaffee verspraken härr mit Stuten, as he 't bi sin egen Mutting nich so sinnen ded', don säd' he mit 'n depen Süfzer: „na Gott sei Dank! Franz, du —“ — it härr em minen Namen seggt un mi dat dämlische Se verbeden — „Franz, du deht an mi 'n Christenmark, denn so'n' Strapazen bün it nich wenn, un härr't noch lang wohrt, denn härrst du mi Sinnig'n hüt noch

nahführen laten künnt un dit wier doch man Schad' west vör min junges Leben!" Un nu füng he denn an, sik uttotrecken, ierst de Schenillj' un denn 'n langen blagbunten Slaprock un denn 'n dicken blagen Flausch, de an sin Händ' hübsch affarwt härr — „Gott behöb' un bewohr mi, Vogß," röp if, „wat is dit? Du verstidst jo!" — „Je, wat kann if dorbi dohn?" säb' he un slög sik de Arm' üm 't Liem, dat he man wedder Föhlung kreg'. „Min Mutting hätt mi inpact un mi mit Rühnemann'n Düwel un Höll vör-malt, wenn if nich Tuck hollen un mi verfüllen bed'! Un unnerwegs wier mi dat unbequem, dat if mi lichter maht', un Plaz härr if of nich. Awers nu! Un wenn nu de Kaffee man kem!"

Un so seg if denn nu, as he was — 'n offig Stück Minsch vör so'ne Föhren, un sin Händ' un Föt wiern as de richtigen Wohrtelens; wat he anfaten bed, dat hel he as in Iesen un Stahl, un wo he henstünd', dor treckten em jo wol vier Mähren nich furt.

De Kaffee kam mit vele Stutens, denn Mutter Lühow'sch was 'ne insichtig oll Fru un härr em dat all dörch all de Kleidaschen ansehen, woans dat mit em bestellt was. Un as he sik nu orntlich 'n beten stärkt härr, don müßt he mi vertellen. Un dat bed' he denn of ganz willig.

Ein Batter was Domänenpächter up Dämsdörp und sin Großpatter wier dat of all west, denn in de

olle Tid blew so watümmer in de Famili. Aewers mit minen Boß süll dit nu anners kamen. Denn sin Mutter härr all' ehr annern Kinner all jung verloren un swente nu in Dodesangst, dat ehr Andres, as dese Jung heten ded', sik dor buten to Dämsdörp un in de Wirthschaft of noch verfüllen un versehen mücht'. De süll denn in de Stadt herin un studiren. Un as se nu nah dat wat? — fragen deden, don künn dat jo gor nich anners wesen, as dat dat 'n Theolog' wesen müßt, so 'n richtig Landpaster mit de lött swarte Huskapp un de lange Piep, de dat sihr god un bequem hätt un blot Sünndags 'n beten hild, un denn möten de annern jo of noch all up em töwen. Un Nutting müßt' davon to seggen, denn ehr Batter un Großvatter un Unkel un Tanten un allens bet to dat letzte Tid, dat was allens von dese Ort west. Un 'ne sihr frame Fru was se of, un Paster Kühnemann, ehr Vichtvatter, hülp ehr dorbi, un so würd' dit denn nu of vör Andres'n afmakt, un he sülwst was of damit inverstahn, denn he seg dat an sinen Unkel Otto, wat sin Batterbroder wier, wo kommod' dat so'n Landpaster härr. Un dit was de Hauptsak, de Kommoditet ging em äwer allens, un nah sinen Wasdom härr he dorto dat Recht.

As he mi dit expliciren ded', schürcköppte ik. „Wat seggt denn din Batter dorto?“ fragt' ik.

„Batter lacht,“ säb' he, „un ment, ik süll mi dit man versöken un buten ierst 'n beten beniger warden.

Denn würd' ik wol wedder kamen un in sin Wirthschaft, denn dor hört' ik hen. Un dat is man so'n Red'. Wo ik dit mal anfang', sett' ik 't of dörch. Ik hew mi dit so mit de annern Faketeten äwerlegt. Awers dat mit 'n Docter un de Anatomie, dat is nix vör mi, un dat mit 'n Afcaten un de Perzessen dat is of nix, un mit den Scholmeister — pfui Deuwel, dat is gor nix. Und so is't man noch so 'n Paster. Und dit fall't wesen. Du glöwst nich, wat Unkel Otto dat god hätt, un he is dabiümmer vergnögt."

„Awers wat seggt din Unkel Otto, Boß?"

„De? Je, de seggt, wi sünd all nich recht klof. To 'n Spaß wier de Sat to iernsthastig, un in 'n Jernst paßt' sik dit nich vör mi un würd' ik allmindag' ken Kirchenlicht. Awerst versöken, ment he of, künn ik mi dit jo wol 'n Johrer en oder twe, dat min Kopp dat sülwen markt, wo he vör so'n Sat to dick wesen ded'. Awers dit is of man wedder so'n Red'. He hätt dat doch of farig bröcht, un he is of man 'n Kuhn.“ —

Abends as wi up de Kneip kemen, denn Andres härr all wedder Hunger un Döft un tribelirt' mi, dat he uns' Kummedi doch nu of ens mit ansehen ded', — don was dat noch tidig; äwers 't seten dor all'n por an'n Kortendisch. Un de en was uns' Drüdd' un Boßmajur. So gingen wi up em to un ik säd': „Fink, hier is of 'n niegen Boß.“

„Gew all von em hört,“ mente he so kolt hen mit sin snarrig Stimm un stöß sin' Kortten. „Un 't is jo wol 'n ungeschickten Dümel, un wat denkst du von em, Franz?“ — Un as ik denn seggen ded', je, he füll em sik doch sülvst ansehn, he stünd' jo hier, don würd' he so äwer de Schuller kieken. Un de Hand mit de Kortten fackt' em vör'n Ogenblick dal un he let Andres'n ganz as bedäkt an. „Pap Kuhn!“ röp he un nam denn de Kortten wedder up un maakt' 'n suöb' Gesicht. „So, Pap Kuhn? Un de Dullheit mit dat Studirn is nu doch in 'n Gang kamen? Na, denn man to. Aewers äwer'n Süll büßt du noch nich.“

„Wat vör 'n Süll?“ fragt' ik.

„Na, dat is so'n Heimatsgeschichte' von Pap Kuhn,“ säd' Jink spötttsch. „Se härrn vör'n Johrer dre to Dämsdörp lütt Farken von 'ne niege engelsche Tucht, un en von de Vierer was so dick, dat 't nich allen äwer den Stallfüll kamen könn. Un wenn de annern utlaten würden, denn set dat Ding dor un haspelt' un fel up de Sid' un quiett' un sett't' sik denn tolegt hen un let uns an bet ener kem un 't räwerbören ded'. Wi menten denn nu ol, dat würd' nix un man müßt dat oll Ding man slachten, dat 't doch to wat nütt wier. Aewers wat hier den Bof sin Vatter is — 'n spaßig oll Herr! — de lacht' uns ut un säd', dat wier'n grad' de besten. Nu müßt' man en wol noch helpen, äwers nahsten, wenn dat Temperment man ierst dörch

dat Fett kem, nehmen se den Süll sülvst un denn wisten se enen mat. Un dit wier grad' so, as mit sinen Andres. De set nu of noch achter 'n Süll un wi lachten äwer em. Aewersüm den wier em of nich bang', he würd' of wol noch kamen. — Na, dat mag jo wol, äwers wenn en ut 'n Postwagen noch herut scheten müßt' un —“

„Dat is 'n dämlichen Snack!“ säd' Andres un wier roth worden bet in de Stiern.

„Dat mößt da nich seggen, Boß,“ ment' ik, „denn dit is verfänglich. Aewers segg' em, dat he sühr geliehart reden ded', denn häst du recht un dat segg' ik of, nu wi willen em dat bewisen. Un süst lat di nich to grugen maken. It segg' as din Vatter, du warst, un wi willen wol noch äwer dissen Süll kamen.“

Na, nu was de Larm denn in 'n Gang' un de Gelieharten un de Docters un of 'n por Päßst' flögen hen un her un Luting Segert, uns' oll lustig Wirth, künn nich so vel Bier heranslepen as dor drunken würd', 't ging hüt Abend dull her up de Kneip un up minen Boß hadten se deuwelhaltschen. Aewers Pap Kuhn, as he denn nu vör sin Lebenstid döfft wier, hel sik as 'n Oll un noch 'n beten beter, un wildeß Fint all lang' affollen was un in de Sophaed snorken ded', satt Andres noch ümmer mang uns annern un dampft' as 'n Schosten un et noch ens Abendbrod un versücht' sik 't noch ümmer up 't nie mit Gelieharten un Docters.

Tolest würd' he nu äwers of doch möd' un säd', dat he nah Hus wull. Un as wi annern menen deden, he süll sik of man in de Eck setten un slapen, bet wi mit em gahn können, denn wi härren noch von Kurgeschäften to reden, don würd' he verdretlich un säd', ne, he wier möd' un wull nah Hus un to Berr, un dat Hus künn he god allen finnen. Na, so tekent it em den Weg mit Krid' up 'n Disch un let em gahn. Passiren künn em jo of nix, as dat 'n Snurr em mäglichewis' up de Wach bröcht'. Un dor wier jo denn of nix bi.

As Fritz un it nu so hento Klock elwen of nah Hus gahn deden un in uns' Strat kemen, was 't gruglich düster un nix to sehn un nix to hüren, as wo de Wind sust' un dat Regenwater ut de Trümpf herutplatschen ded'. Aewers up'n mal härten wi doch wat, un dat snurrt' un sagt', as 'n Minsch in 'n depsten Slap. Na, den können wi nu doch nich liggen laten, denn he härr jo süst wol furtswemmen un versupen künn, so regente dat. Un so gingen wi denn wider un seken uns nipp üm un kemen an'n Wagen, den se dor vör uns' Nahwerhus härren stahn laten. Hier sagte dat mäglichst, un as wi an den Diestel langs gingen un bet an de Nacht kemen, set dor en, dat en Ben linksch, dat anner rechtsch äwerslagen, un den Kopp vörn gegen den Wagen stütt't un slep as 'ne Rott. It föhlt' em an un treg wat to faten as 'n natten

Flauschroch un haben, wo de Kopp sitten süll, 'ne natte Pudelmütz.

„Wat Dunwer,“ röp ik, „dit is jo doch wol nich —“

„Ja wol, dit is he!“ lachte Fritz, de of toföhlt härr. „Un he hätt sik hier 'ruplickt, as Münchhausen sin Vor. Wenn wi 'n nu man ierst wedder 'run härren!“ —

„Pap Ruhn,“ säd' ik, as uns dit to Noth gelungen wier un he wedder von sin' Sinnen wüßt', „nu segg' mi üm allens in de Welt, wesse Dümel plagt di, dat du hier den Diestel langs rittst un denn of noch sitten blimst?“ — Un don schüddelt' he sik, denn he wier jo wol natt bet up de Knaken, un mente: „ih, Franz, ik glöwt' jo wol, dat wier 'ne Stang', de en to 'n Schawernack henstellt härr, un as ik se mang de Ben härr, mücht ich nich wedder äwerklattern. Un so ging ich langs un söcht' nah't End, un dorbi bün ich jo denn wol inslapan. Ik bün düwelmäßig möd'.“

Den annern Dag vertellten se sik nu in de Stadt von den niegen Boß un sine Riederie up'n Diestel, lachten un befehen sik dat Pierd un den Rüttersmann, fragten of höflich nah sin Befinden, un wat he sik of 'n Wulf reden härr? Andres bedantke sik äwers of ganz höflich vör de Nahfrag' un ment', 't ging' sowit all god, blot sin blag' Flausch wier noch 'n beten natt un ded' noch Farw laten. Un denn wier dit verbi un

't kam wat anners, of wedder to lachen, un dat ging so wider. Dat würd' wol, wenn ik dat all upschriemen wull, wat mi dor hüt Nacht, in min Finster bi den düstern Lindenbom dörch den Kopp gahn ded', 'n staatsches Les'bot geben! Mit so 'nen Minschentopp ist 't snacksch. De ward in'n Hui damit farig, wat twintig Schriwers nich in twintig Dag' to Papier bringen.

Pap Ruhn schrew nah Hus, dat Sinnig dot un he nu mit sin niegen Fründ' wirthschaften wull, un Mutting un Paster Kühnemann jammerten un malten em Himmel un Höll vör un de „bösen Buben“, so nipp, as wiern se sülwst mit des' Ort all sibr god bekannt un up du un du west. Ein Vatter kem äwers up 'n Dag heräwer, seg sit de Sat an, lacht' äwer sinen Andres un säd' em, he süll sit man nich to grugen maken laten un dat Ding sit denn nu of as 'n lustig Minsch versöken. Un Andres wier 'n gehursamen Sähn un nehm sit, as ik em nahseggen möt, sin Utbildung gewissenhaft an. Wi kregen em toierst up den Süll, as sin Vatter dat nu mal heten ded', un dennso of 'räwer, un sin Temperment wakt' up, un 't was 'n godes Temperment, langsam un düchtig un immer vergnügt un mit Gott un alle Welt tofreden. „Wat ik will, dat will ik!“ härr he seggt, un dat hel he. Mit de Professers un de Böker let he 't noch sacht angahn, dat härr noch Tid, säd' he, un ierst wull he nu leben liehrn. Äwers up de Rneip set he as de

ierst un de legt' un wüßt' den Bierkomment utwendig; he slög up'n Fechtbahn un up de Mensur alle Klängen fort un dösch't, wen he vör sik härr, brun un blag, dat tolegt ken' miehr an em heran wull — scharp trüff he nich, un dat was 'n Gnad' von Gott, denn dennso härr he so 'n Minschenkind jo wolümmer bet up'n Sadelknop dörchhaugt. Un wenn 't Spaß gam oder 'ne Dullheit, denn grint Pap Kuhn to'n allervergüß'ten un ging mit sinen bequemen Schritt dörch dick un dünn un schöt den Bagel af.

So was bi uns noch 'n Professer Alborn un süll uns Aesthetik liehren — ob he 't dahn hätt, kann ik nich seggen. 't was 'n oll Mann, noch mit 'n Zopp, un Frisür Dodenbarg ging noch jeden Morgen to em mit sinen Büdel. Gahn ded' he ümmer in 'n swarten Frack un mit 'n groten grönen Dgensschirm, un de Snuftobaksdof' in sin Hand wier miehr apen as to. Kinner härr he nich un sin Fru was' all lang dot, un nu wahnte he ganz allen in sin'n groten Hus' mit de beiden ollen Mätens un 'n halfstieg' Ratten, de of all von de ollen Tiden härren mitreden künnt. Nahmid-dags, Slag vier, ob de Sünne schint oder de Regen schütt oder ob 't Pöckelsten' friert, stünd sin oll Glas-tusch vör de Dör, mit oll Michel'n up'n Buck un de beiden ollen stiewen Brunen dorvör. Denn kem de Professer herut, let sik von de beiden Mätens de Stufsten herun lerren un in den Wagen helpen, twe

Ratten, de hüt dü Jour härren, würden em nahdragen un sett'ten sik rechtsch un linksch an de Finstern, un denn ging de Post af, Fot vör Fot, dörch de Strat, äwer'n Mark, ut 't Dur 'rut unümmer Fot vör Fot furt bet an't ierst Dörp. Dor wend'te Michelüm un nu ging't wedder just so t'rügg, Fot vör Fot, dörch't Dur, äwer'n Mark un de Strat un vör't Hus. Un denn wier't Schlag sßß, de ollen Mätens stünden mit de acht Ratten von 'n innern Denst all in de Dörparat un hülpden den Herrn mit sin Begleitung wedder 'rut un de Stufen rup. Un dat ging so enen Dag un alle Dag'.

Nu kamen wi ens ut 'n Convent un willen nah un? Rneip gahn; 't was all lang' düster un so hento halw säben, un as wi up den Mark kamen, wo gruglich vel Snee leg, fährt grad de Glaskutschüm de Stratened un achter uns in enen von de utschüffelten Stieg' herin. „Herreje,“ segg ik, „wat is dit? Is den ollen Herrn wat ankamen? Se seggen jo doch, dat he 'n lütten Eiewstohl in de Rüggbänt hätt —“

„Ne, dit is wat anners,“ röpt Frik, „Rinner, de Brunen gahn dörch, se draben all, un kieft' — Michel slöppt! Fat't an, Rinner, un holl't, 't gimt süst 'n Unglück!“ Un so gripen wi denn, as de Wagen twischen uns dörchführt, an de Rad', äwers dat fluscht nich, un ierst as Pap Ruhn in de Speken faten ward, gimt dat 'n Ruck, de ollen Brunen versieren sik un

fakken in de Achterben, Michel fohrt in de Höcht un denn äwer'n Buß in de höchste Sneeschanz herin, un in de Rutfch fängt dat an to fchrigen von Mörder's un Dew'.

Na, dit was nu 'n beten vel un wi wullen uns furt maken. Aewers Pap Kuhn ment', wi wiern all' Schapsköpp, man müßt' den ollen Herrn de Sak doch expliciren. Un damit geht he an den Schlag heran un kloppt an't Finster. Toierst kamen noch 'n por „Mörder un Spizhoben!“ äwers denn geht dat Finster up un de Professor kikt 'rut mit 'n Snusdoß vör de Näs' un grummelt wat von nichtswürdige Schelmenstreich' un Polizei un wat noch süßt. Pap Kuhn äwers hört ihrerbedig sin Pudelmütz un seggt: „ih, Herr Professor, ik wull Se jo man seggen, dat se nu all wedder stahn, un Ehr Michel all wedder up'n Buß klattert. Aengsten S' sit nich, de Gefohr is verbi.“

De oll Herr lätt dat Doß von de Näs' un kikt sik Pap Kuhn'n sühr verwunnert an. „Sie stehen wieder, sagt Er? Wer steht? Was ist eigentlich geschehen?“ — Un Pap Kuhn seggt noch ümmer sühr höflich: „Herreje, Herr Professor, Ehr ollen Brunen gingen jo dörch un reten Micheln von'n Buß. Dor hebben wi tofat't un 't hätt mäglicher Wis' 'n lütten Ruck geben. Aewers nu stahn s' un Michel sitt un Se können nu wider führn.“ — De Professor schüddelt iernsthastig den Kopp. „Durchgehen? Was kommt die alten dum-

men Thiere an? Nun denn, mein lieber junger Mann, will ich mich schönstens bedankt haben. Michel, fahr' Er zu!" —

„Seht ji wol?“ säd' Pap Kuhn un grint'. „Ji wullt utriten as Schapledder, un nu herwt ji noch 'n schönen Dank befehn! Min Du seggtümmer: mit 'n höflich Explication geht allens! Un dat is wöhr.“

So ging dit denn nu twe Semester lang furt un as it seggt härr, Pap Kuhn würd'. Von Fleisch fel he nich, äwers von 't Fett, un würd 'n ganz handlich un benign Minsch mit smidige Gelenken un nehm alle Dag' to an Weisheit un Verstand. Blot mit de Theologie füll dat wol, wull äwers nich. „Du Narr,“ säd' it hunnert un hunnertmal, „wat quälst du di? Sinnig hätt di füllwst entlaten. Sadelüm oder gah nah Hus — Paster war'st du nich!“ Un — „Paster ward it un will it warden!“ säd' he gnazig. Un so blew't.

As 't wedder Harwst würd', gingen Fritz un it nah Bonn und denn nah Heidelberg, un min allerenzigst Duern was, dat it Pap Kuhn'n nich mitnehmen füll, denn he un it wieren tohop woffen as de Siamesischen Twäschen. He wull nah Halle un mit de vulle Kraft up sin' Sat los. Aewers it wüßt wol, wat dit vör'n Haken härr: Fint härr sik an em hängt as 'ne Klett un em dat mit Halle in den Kopp sett't — dor wull he füllwst hen. Dor würden de richtigen Theologen maakt, un nu müßt he 't dörschsetzen, denn

süßt wier dat 'ne Schand' un he set sin Lebenslang achter 'n Stüll as dat engelsch Farken. Don argerte Pap Kuhn sit un ging un let sit begrismulen. Un Fink red'te em söt in't Gesicht un achter 'n Rüggen makte he em 'ne lange Näf'. Awers de oll Jung marckte dit in sine Unschuld nich.

So wieren wi von en un hörten nich miehr recht wat von 'nanner, bet vör'n Johrer vier, don säd' mi en, Pap Kuhn wier vele Johr Hofmeister west un nu wier he dot.

Un nu was he doch wedder dor un drückte mi to 'n Wohrtelen alle Knaken in'n Vieu' tohop, un grinen ded' he of noch un wier vergnögt. Un 'n Kannidatenrock härr he of un lange Kannidatenhor — awers mit 'n Paster was dat noch immer nix.

So set ik in 'n Finster un sinnirte so vör mi hen, von de olle Tid un den ollen Pap Kuhn, un nu of von den niegen.

3.

Dor is he.

Toleht wier ik denn nu doch möd' worden un härr mi dalleggt, un härr dat toierst mit dat Slapen noch nich recht gahn wullt, nu ging dat beter. Ik leg as 'n Dod' un slep, dat en Dg nix von 't anner sehn

ded', bet in den helllichten Dag, un as if wedder wat von mi marcke, was mi so narriſch in 'n Kopp, dat if nich wüßt, wo if wier un wat if all walt oder noch drömt? Denn mit 'nmal ſäb' dor en an min Berr: „Na, Franzing, nu bün if dor un will di halen, un nu willen wi of man Kaffee drinken.“

Dat du den Dod in de Waden krigst! Wat, Pap Kuhn weedt mi? Un if bün noch Student, un dat von Bonn un Heidelberg', Referendor un Aczeffer, un Fritz un Helene, dat is allens nix as 'n dummen Drom? Un so fohr 't in de Höcht un rit de Dgen up, un so wohr, as Gott lewt, dor steht he tens min Berr, äwers in 'n swarten Kannidatenrock, un grint mi an. Don wüßt' if wedder von allens — lewer Gott, dit Stück härr in de olle Tid oft nog spelt, denn so bequem, as Pap Kuhn süst of west wier, in 'n Berr hel he 't nich ut. Denn takt he Kaffee un halte mi ut de Pofen.

If hel em mine Hand hen — „äwers drück nich allto fast, se is noch 'n beten krampfig von gistern Abend! — Awers so spät kann 't doch noch nich wesen?“

„Spät? Na if fegg! If hew mi hemlich 'rin fleten, dat if de Herrschaften nich stürt'. Awers de gnä Fru is all in de Wirthschaft, un he to Feld', un din Kaffee brödt mutterseelenallen up 't Kahlenbecken.“

„Na,“ ſäb' if un börte dat ene Ven ut 'n Berr, „dat willen wi wol kriegen! Geh man 'n beten an't

Finster, ik bün gliek bi di.“ Un as he nickt' un hengahn ded' un dor stünd, don was 't mi wedder as vör teigen Johr', denn de Rüggē dor un de Händ un de Föt, dat wieren all noch Stücken von den ollen richtigen Pap Kuhn. Newers süst? Ne, 't was nich so, as 't wesen süll, marke ik up 't nie, denn wat was dit mit de „gnä' Fru“ un de „Herrschaften“? Na töw, dacht' ik, dit möten wi denn gliek kriegen! Un so sohrte ik denn to un waschte un kämnte mi, so ilig ik künn, dat he nich gor to lang' ut 'n Finster kiefen süll.

Newers 't kam anners, as ik mi dacht'. Denn as ik de Stewel antreckt härr un nu hart dalperre, don säd' he up 'n mal, as 'n beten verlegen und äwer sine Schuller: „Franz, wenn ik di hier schenir', denn kann 't jo man 'run gahn un unnen töwen —“.

Ik füng an to lachen. „Pap Kuhn,“ red'te ik, „ik glöw, di kümmt wat an! Dreih di man ens üm un kief, wa' ik mi scheniren doh.“ Un dorbi kreg ik em bi de Schullern un gew em 'n Swung nah mi 'rüm un lachte em in 't Gesicht. Newers ditmal lachte he nich un grinte of nich. He tek mi mit sine allerihrllichsten Dgen an un nehm mine Hand un säd' denn, dep ut de Post herut, as würd't em swor: „Franz, ik möt mit di reden. Gistern Abend bün ik up di infohrt, as 'n grawe Wünsch, un hüt Morgen was 't of nich vel anners — ik hew mi eben gruglich freugt.

Verhen hem ik dor nich an' dacht, äwers nu is mi dat kamen. Dat schickt sik nich, wet ik jo, un ik bün di of gliet mit ‚du‘ anfohrt —“

Ik fohrte hoch in de Höcht un ret de Hand furt. „Wat Deuwel het dit?“ röp ik deuwelhaltschen falsch. „Pap Kuhn, blüft du unklof oder wat?“

„Je Franz,“ säd' he sachtmödig un langte wedder nah mine Hand, „süh, argern mötst du di nich, 't is mal nich anners in de Welt: wat sik schickt, dat schickt sik. Un ik bün süst of all lang' nich mieh'r so ilig, äwers ditmal un bi di, ret mi dit ün —“

„Pap Kuhn, ik kann nich anners seggen, as ik all seggt hem, blüft du unklof, oder wat süst?“ sprök ik.

„Je, Franzing, du blüft, as dat schint, noch ünmer de oll tru Sell, äwers wo fall ik dat weten?“ mente he un schürtköppt. „All' sünd se nich so. Un ik wet, so wat möt gliet in de Reih' kamen. Denn süst kümmt dat nahsten doch ens herut, un denn deht dat ierst weh.“

„So?“ säd' ik un fet em stief an. „Is dat up Frik'n spigt?“

„Up Frik' Lüffow? Ne, so as mit uns Weid' is 't mit em un mi wol nie nich weht, äwers 'ne olle true Seel is he of un ment dat god. Aewers willen 't gahn laten, 't is nu jo allens recht.“

„Ja, häst Recht, Andres, willen de Lumpenhund' lopen laten,“ säd' ik, „ik fat mi all ens enen von de Kullir'. — So, un nu willen wi 'run gahn un man

den Kaffee drinken, dat he doch nich ganz verbraden deht. Un denn fall 't gahn, as du reds to seggen pleggst: 'wille 'n beten vergnügt sin; Kinnings!' — Ens äwers will if di man gliet seggen, Andres,“ fett'te if iernsthäftig to, „Kümmst du mi noch en enigmal mit son gottverdamptes Tüg, denn hätt dat mit uns 'n End' un denn het if di: Herr Kannibat!“

He fat'te mi rund üm un drückte mi in sine Arm, wedder as de ifern Zumfer, dat if knacken ded', un denn röp he: „Franz — Franzing, — säh — if segg' — ja, if segg' — ne, if segg' gor nix! — Furt!“ — Un he sohrte sik mit de Hand äwer de Dgen. — „Willen 'run gahn un du fast dinen Kaffee drinken, un denn willen wi nah Untel un Tanten. De ollen Lüüd' freugen sik all up di.“

Na, so wörd't, wi gingen herun un if drünk minen Kaffee. Fru Helene set bi uns in un sett'te sik 'n Dgenblick bi uns dal un redte mit uns 'n beten hen un her. Awers bliwen künn se nich, denn in so'nen Ault hebben se't up'n Land' all gruglich hild. Un so drünk if min twete Tass' un denn eten wi blot noch'n beten Frühstück — Pap. Ruhn nibbelte äwers man — und denn stöl if mi 'ne Piep an un was nu parat. „Häst du ten Piep, Andres? Wist en hebben?“ fragte if, as if em se drög bi mi stahn sehn ded'. Awers he bedanke sik un mente, dat härr he sik in de olle Wis' afwennt un rokte blot noch so af un an ens.

„Je, worüm häst du di dat afwennt?“ fragte it, denn mi kam dit narrsch vör. „Süst was dit jo doch din Best?“

„Je Franz,“ antwurt'te he un tög mit de Schullern, „dat ging hier un dor nich so. In Wulkow müchten se dat nich, dat de Junkers dorvon rüken würden, wenn se bi mi up de Stuw' wieren, un unnen was't gor nix. Un so kam dat, un nu is't mi recht, denn 't is jo of man 'n Luxus.“ —

„Unümmer noch Kannidat?“ säd' it nah 'ne Wil, as wi so dörch den Goren gahn deden.

„Ja — as du sähst,“ säd' he drög un plückte an 'n Grassalm.

„Je, it säd' di dit gistern Abend all — it härr mi dit von di anners dacht', Pap Kuhn,“ säd' it un schürrköppt'. „Süst härrst du't doch anners vör Dgen?“

„Je, Franzing, 't is nu mal nich anners west,“ antwurt'te he. „Newers, nu mag 't jo of wol kamen. An de Reih' wier 't nu wol.“

„Für Pap Kuhn,“ red'te it wedder nah 'n por Schritt, denn wat it so markt, dat jammerte mi vör dat oll Worm ünner miehr, — „ihrer du don dot bleben büst, büst du jo wol 'n por Johr' Hofmeister west? Dor künnst mi wol 'n beten von vertellen, denn it wet jo Gott in 'ne Welt nix von di, as dat du reds dotbleben un nu wedder uplew't büst.“

He griff lachte wol 'n beten, äwers so recht wull't

doch nich herut, un denn trechte he mit de Schullern un säd', as mi dücht, verdretlich: „wat is dor to vertellen, Franz? Dor is allens nau bi 'nanner. As 't mit Dämsdörp all un min Vatter dot wier, härr 't mit de Wessels un de Bummeli 'n End' un ik müßt mi nah 'ne Stell ündohn, wo 't wat verdienen un wat liehren künn. So sünd ik se to Kastenhagen, bi Pächter Luplow, dor blün ik an fiew Johr bleben, bet de Jungs in de grot' Schol müßten. Un denn —“ he trechte wedder mit de Schullern — „kaperte mi de Herr Baron un Kammerherr up Wulkow. Dor was dat nu 'n beten anners, äwers 't ging jo doch of, bet min oll Mutter vör twe Johr den schläg'schen Tosall kreg un sik nich miehr allen helpen künn. Don müßt' ik denn man to ehr in de Stadt — Maskow het dat Nest — un dor bi ehr bliwen. As se dot wier, set ik fast: 'ne Stell härr ik nich un sünd of ken, un so sünd ik 't in Gottsnamen mit 'ne lütt Schol an — wat Börnehms, Franzing,“ sett'te he to un grinte, „vör richtig' Honoratiorenkinner! — Un dor blün ik nu noch un töw'. Wel Nor's is wider nich dorbi, äwer vel Args of nich — Kannidatenleben, Franzing!“

Wi wieren all ut de Gorenpurt herut un gingen nu in 'ne richtige olle Widendrift furt — rechtsch wieren ling un lang de Katens un of 'n por Häw' von Badenwief, bet nah 'n Strand' to, un hier achter grote un lütte Gorens un hier un dor of 'n beten Ackerwerk,

as de Lüß' Platz hārren. Un linksch trechte sich 'n Strämel staatschen Weiten hen. —

„Rief em di man ens an!“ säb Pap Kuhn un ret 'ne Ohr af un wrimwelte se in de Hand ut, un wiste mi de blanken Kürner. „In acht Dag' möt de of all herun. Dat is Pasterweiten un he is staatsch — up Staplig hebben se 'n nich beter! Je, wenn Unkel Otto sit man seggen let un dat in de rechte Hand geben wull — he künn noch 'nmal so vel dorut hebben!“

„Na,“ mente ik un tek em so'n beten von de Sid' an, „if markt wol, du häst bi din' Hofmeisteriren dat Wirthschaften doch noch nich vergeten, Andres, un egentlich, glöw' ik, wier't di wol lewer west —“

„Wenn 't hār wirthschaften künt?“ fragte he un trechte wedder mit de Schullern. „Je, wer kann seggen, wat worden wier, wenn min Vatter hār up Dänisdörp bliwen künt! Ik bün in de Wirthschaft 'mal to Hus west, un wenn 't in Rastenhagen mi buten ümfiefen det', denn was dor of nix as Wirthschaft — so kümt ener nich dorvon af. — Newers ik will di wat seggen, Franz,“ sett'te he to, „wüllen hier rechtsch herümgahn un denn up de anner Sid' wedder rup, dat du Besched wetst, wenn du hier ens allen herümlöppst.“

Als ik ihrgistern mit Fritz'n heranzühren ded', hār ik all sehn, dat Badenwieß 'n großes Dörp is un binnah in de Ort, as 'ne lütte Stadt. Dor un hier steht

noch 'n richtig oll Burhof un 't gimt of noch twe- un dreihische Katens, wo de Hof noch äwer de Dör 'rut-treckt. Aewers dat is doch man up dat ene End', wo dat nah de Feller 'rut geht, un up dat anner' süht dat vörnehmer ut, as 'ne rechte Strat, wo de Hüfungen von de lütten Egenbömers langs liggen, en an 't anner, un dor wohnt 'n Smidt un 'n Bäcker un Schofter un Snider un gor 'n Kopmann — Herz, wat begehrt du? Fischer's mahnen dor of vel, un de Hirings un Flunnern, de se spick maken, ketteln de Käf' all up de Strat. Un denn kamen anner Hüfer — dor hebben sik de Herren Schippers bistau't. Dor is 'n Statetenwarf, grün mit witte Köpp', un 'n Goren mit rode Rosen un witte Liljen un 'ne Lauw' von Mulapen un Rükarsten, mit Kugelafazen vör de Husdör un denn 'n lütt Hus, as 'n Puzkasten, mit blanke Finstern. Un denn an 'n Strand, dat de Wind 't recht dörchhalen kann, 'n staatsches niemodsches „Frömdenhus“ vör de Badgäst' — wenn weff' dor stünd.

Achter de Kirch un den Kirchhof, up't bütelst' End', dor liggt dat Pasterhus mit sin swartes Strohdach un 'n grotmächtig Aderhorsnest up de Fast, mit hemliche Finstern un 'n por Bänken vör de Dör, un dit allens unnerdulert unner'n ollen Lindenbom, as 'n Rücken unner de Kluck, un dat allens so'n beten windschep, as sik't vör'n oll Pasterhus schickt.

Ik stünd un tel mi dat so an, un't gefel mi sibr.

„Dat glöw' ik,“ säd' ik, „da mag en wol pasteriren! Dat is allens as dat sin möt, un dat oll Hus föllt enen richtig of all up den Kopp!“

Andres lachte. „'t is richtig, 't süht gefährlich ut, äwers dor sünd de Ollen sülmst an schuld. De Gemeind' will all lang' bugen, äwers se stütten 't ümmer wedder up, un nu willen se gor nich mieh'r. Se hebben Angst vör so'n nieges frieriges Hus un seggen, härren se nu all viertig Johr' in den ollen Wackelkasten lewt un wier'n nich to Schaden kamen, so wullen se denn nu of man ierst ens dorin starben. Denn künn jo bugen, wer Lust härr.“

„Un dat wardst du denn wol sin, Pap Kuhn“, ment' ik.

„Jf? Jf hier nah Badenwiek?“ säd' he un schürrköpp't. „Na, Franz, du häst 't god mit mi in 'n Sinn, äwers so fett fidelt Lux nich!“ —

So'n' oll Pasterhülfer sünd bi uns to Land' all äweres. Grief linker Hand is de Wahnstum', un achter ehr, nah de Gemelsid' un den Blomengoren to, 'ne anner, wo de Paster sin Böker hätt un studiren deht. So was 't hier of, un as wi up de Del kemen un Andres ropen würd: „na Kinnings, nu sünd wi dor!“ — don kem dor achter ut den Paster sin Dör — to Sommertiden stahn de Dören in so'n' oll Hüser allerwegen mit up, — 'ne grote smucke Diern herut un de Magister ehr nah. Uns winkt' he fründlich mit de Hand entgegen un spröf

denn to ehr: „Na, min Döchtig, so segg' dinen Vatter man, versöken wull ik dat un mit de Lüüd' reden. Awers din Vatter wet dat so god, as ik — se sünd stiefnaacksch, un dat Best is, glöw' ik, wo din Vatter sit verdrägt. Nahgeben kann he of immer 'nmal, süst möt he't villicht. Dat mit di sülwst awers, dat will ik besorgen. Nu adjüs, lewes Kind.“

Se kemen dörch de Stuw un dat Mäten ging mit dalslan Dgen an mi verbi — 'n smudes Ding, segg' ik, 'n beten brun von de Sünn, awers schier von Gesicht, mit rode Backen un blage Dgen, rant un slant un as 'ne Popp. De Magister blew awers bi mi stahn un slög sin Hand in de min' un röp: „Fründing, sünd Se dor un hebben S' god slapen up all den Krawall? Se möten 't den ollen Jung' nich äwel nehmen, dat he Se so bald herslept hätt. Ik glöw, he hätt de ganze Nacht nich slapen vör Freud, un hüt Morgen was he nich to hollen vör Ungeduld.“

Ik fet mi nah Andres 'n üm, awers he was furt. „Wat Dümel is dit?“ röp ik. „He is jo doch mit mi in de Dör kamen —“

De Magister lachte. „Je, Herr Aczesser,“ säd' he, „dat is mit em immer so, nu hier, nu dor, un unsen möt em denn gahn laten, he kümmt all wedder, wenn 't sin Tid is. Un nu kamen S' man mit, willen in de Lauw gahn, ik dent', min Dusch' hätt uns dor 'n beten Frühstück henseft't —“.

„Herr Magister, Andres un ik hebben all Frühstück geten — ik dank Se velmal,“ sprök ik.

„Ik wat — Frühstück ett de Minschümmer tweemal,“ mente he. „Awers nehmen S' sik of 'n Piep mit, Füertüg hew ik bi mi, un wi bliw'n dor wol sitten, — bi so 'n Gottsweder is 't dor gor to moig!“ — So gingen wi denn of, un as wi bi de Köf verbi kemen, röp he in de Dör: „Mutting, kumm, de Aczeffer is dor — wi gahn nah de Laum!“ — „Herreje, gliest den Ogenblick! Will man blot 'n anner Hum upsetten!“ schallte 'ne Stimm t'rügg, awers sehn let sik nix. „G'n Morgen, g'n Morgen, min lew' Herr Aczeffer!“ — „Na, so as dit lud't, kümmt se in 'ne Bürtelstund!“ säd de oll Herr, un wi gingen in den Goren un nah de Laum'.

Dor seten wi denn nu un eten uns! Frühstück — de Magister härr Recht, so wat geht hiertoland un an de Seeümmer tweemal. Un de oll Fru kem mit ehr anner Hum, un Fuling kem, un wi seten un red'ten von dit un dat, von de viertig Johr, wo de ollen Lüd' hier all wahren deden, un von min sel' Mutter, wat de vör 'ne gode, lewe Dam' west wier un härr' doch so bald starwen müßt', un denn wedder von Frig'n un Helenen un den ollen Herrn, de hier verwichen Johr stormen wier, un denn noch 'n beten von Badenwief un de Bad'gäst' — von allens, segg ik, un allens, man blot von Andres 'n nich. Ik markt dat wol, se wullen

nich so recht anbiten; äwers ik let se un dacht', se würeden mi wol kamen. Aewers se kemen nich.

Nah 'ne gode Stund' kam Andres in 'n Stieg von 'n Hus' her, so recht kommod un nu denn of mit de lang' Piep, un seg 'n beten sibr ihrbor ,ut, so dat ik't mit de Sorg' freg' un mi all wedder up „Hans Bendix'n“ präpariren würd'. Aewers as he bi uns in de Lauw kam, gew he mi 'n Knuff in 'n Rüggen un grinte vergnögt vör sik hen. „Na, oll Jung, hem't di hier bi uns?“ — Dit was denn nu all 'n godes Teken, un as he sik denn bi uns dal sett'te un sik 'n Botterbrod smert' un 't recht dep in den grönen Kes' drücken ded', don markt' ik wol, dat 't sowit noch nich slim mit em was.

„Häst du den Bref in din Stuw sunnen?“ fragte de oll Herr un tek em iernsthaftig an, un de Dams tekten of.

He nickt' un stök sik 'n nieg Stück Botterbrod in den Mund un ierst as he dat verconsumirt härr as 'n verstännig Minsch, don säd he: „ja wol, Unkel. Supperndent Has' schriwt mi, wat ik nich in de Stadt kamen kün, he härr mit mi to reden. Un so lättst du uns hüt wol 'n beten bi Tiden Middag eten, Tanten Dürten, denn ik will Klock Twe mit den Postwagen führen.“ Un he langte up't nieg nah dat Brod un sued' sik 'ne nieg' Snäd af.

„Na,“ säd ik, üm doch wat to seggen, denn de

annern säden nix un de oll Herr schürköppte so still vör sik hen, „dor möt ik wol an' End' gratuliren, Andres —“

„Gratuliren? Condoliren, menst du wol?“ antwurt'te he un grinte dabi nah sin olle Wis'. „Ik möt jo von di furt un — ik wet dat all, dat is bi Haf'n nich anners! — dat üm nix un wedder nix! Aewers 't schad't nich, Franz. Morgen Nacht bün 't wedder hier un äwermorgen hal 't di ut 'n Berr un wi willen denn ok recht vergnügt sin un orntlich ens achterut slan!“ Un he bet wedder es af. „Nimm di noch 'n Botterbrod, Franz! De grön' Kes' is delicat!“ —

4.

Bi Mamsell in de Spiskamer.

„So, Herr Franz, können S' wirklich noch den Weg to mi wedder finnen?“ fragte Mamsell den annern Morgen, as ik nah den Kaffee to ehr in de Spiskamer kem, so recht spött'sch, un ehr oll podennorig Gesicht seg dorbi so suer ut as de düre Lid. „Eüft, to Börmark, dor wüßten Se ümmer, wo de Spiskamer wier un wat Ehr lew' Selling, as ik denn heten würd', noch 'n beten suer Poltfleisch oder 'n Stück koll' Rüfenbrad' oder wat von 'ne Kant härr — Se weten 't wol noch, Se oll gruglich Minsch —?“ —

„Je, wat wull ik nich, Selling,“ säd' ik un verbet mi dat Pachen, so god as ik kunn, äwers 'n beten döörgrinen ded' dat doch. „Dat mit de ollen Kanten, de sit dorümmer sülvstüm 't Leben bröchten — dor in de Stallbör, Se möten 't jo ok noch weten, Selling! — dat was 'n narresches Stück!“

„Un Se füllen sik wat schämen, dat Se mi so anlegen müchten!“ fohrte se mi an. „It kenn Se Ehr un den Herrn sin Schelmenstücken all lang! Un Se Beid' füllenümmer blotrot warden, wo Se so'n armes Diert to sehn kregen —“

„Menen Se 'ne dodig' oder 'ne lebendig', Selling?“ fragt' ik unschüllig. „Se hebben hier, as ik sehn hem, vel Kanten. —“

„Hören Se, wenn ji mi hier wedder anfangt, denn, segg ik Se, sält ji wat von mi beleben!“ fohrte se wedder up un draugt' mi mit de Fust. „Wo Se un de Herr mi noch as ihrlich Menschen in't Gesicht sehn können, dat wet ik nich. It schämte mi an Ehr Städ' de Dgen ut'n Kopp! Un mit so'n oll Menschen will ik nix to dohn hebben un beholl denn min Spiskamer vör mi.“

„Gott behödd' un bewohr mi!“ säd' ik un kef se so von unnenwarts mit halwe Dgen an. „Selling, Se sünd gor ten Mensch, ne, 'n rechten Barbor! It blün jo gliet hier bi Se west, äwers Se hebben mi mit de Kell draugt, de Fru is Lüg'! Un nu fangen Se wedder dit von de ollen dämlischen Kanten an! Wat können Frits

un ik davör, dat dat oll Lakeltüg sik nich versöpen kann un sik lewer dotklemmen lätt? Un wenn dit mit uns Beid' so furtgahn fall, Selling," säd' ik un strek mit 'n Finger äwer min Dgen, „dat holl ik nich ut! Se sünd jo as Ißen un Stahl —“

„Ja, un de Mannsminschen sünd de richtigen Lügenbüdels un Se sünd de gröttst!“ sprök se un schürret' mit den grisen Kopp un stütt't' sik mit beid' Händ' in de Hüften in de Kamer herin. Dat Stahn un Gahn würd' de Dllsch' allto suer, denn se härr von de kollen Sten', de ehrümmer unner de Föt wiern, 'n Rheumatismus in beid' Ben, as so'n oll Kanarijenbagel, de kümmer up 'n bleckern Stoek herümhüppen möt.

„Kamen S', Selling," säd' ik un hülp ehr nah de Fleischstunn, dat se sik dalsetten künne, un ik ging denn of sitten, „willen uns man verdragen! Ik wet dat jo, Se menen dat nich so as Se dohn, un Se hebben sik man blot wedder äwer de ollen Dierns argert —“

„Bliben S' mi mit dat Radertüg von 'n Riew'!“ grummelte se so recht gnasig. „Süft wier dat hier anners, äwers nu is dat as allerwegen un se dägen alltohop den Düwel nix!“ Un damit langte se nah dat Kammbrett 'räwer un schöw up de Burd 'n Teller mit koll Rükfenbrad', dat Brod un 'n Meß an mi 'ranner. „Na, nu stoppen S' man ierst den Mund, dat dat oll' dämlisch Reden 'n End' frigt,“ sprök se un stütt't' sik mit de Ellbagens swor up de Kne, un kek mi von

Höwd to Föten an. „Se sünd jo orntlich smalbacksch worden, Herr Franz?“

„Je, Selling, dat is nich anners, wenn 't so bi 'n Minschen togeht, as bi uns,“ säd' if un pugt' dat Legt' von den Flüchtentnaken. „Un nah Se härr if of Wehdag' —“

„Na, Herr Franz, nu reden S' ens as 'n verständig Minsch un nich so dämlich,“ mente se mit ehr allerfuerst Gesicht. „De Herr un de Fru hebben mi davon vertellt, dat Ehr oll Batter sihr krank west is un Se dat bi de Pleg' swor hätt hebben un of ganz swaft worden sünd. Un nu seh' if 't Se an, Se sünd smalbacksch worden, segg' if. Aewers dat halt sik all wedder dörch, wenn de Minsch jung is. Riefen Se sik mal un' Fru an. De was in 'n Winter so elennig, dat se nich gahn un nich stahn künn, un nu bleugt se as 'ne Hof un allens flüggt ehr man so von de Händ'! — Sehn Se, Herr Franz,“ red'te se wider un kef still vör sik dal, „if krieg' seümmer lewer, von Dag to Dag, 't is 'ne Fru, as nich vel miehr sünd, un wenn de hier ierst 'n Johrer twe, dre wirthschaft' hätt, denn is se de ierst' in'n Land'! Berleden Johr, as hier de oll Herr Hans stürw' un toierst de Red' davon ging, dat wi nu hertrecken sülln, don kann if ihrlich seggen, wier't mi wat bang', denn to Staplit' is dat 'n anner Wart as in un' oll lütt Nest, un mit de Lüüd' is dat hier of nich so, un so wat möt all ierst liehrt sin.

Uewers as ik segg', se sat'ten de Sat gliest up't recht' End' an, un so ging't, un de Band' hier, de süstümmer up de Binnenländ'schen inhacken deht, de kreg' ehr blag' Wunner to sehn un würd' ganz lütt."

Min Rückenbrad' was upgeten, so schöw ik den Teller furt un dreigt' mi nah de Dusch' 'rüm. „Selling,“ säd' ik, „dit is narrsch — sünd Se denn süst all hier west?“

Se griff lachte 'n lütt beten, äwers 't wier, as müßt' dat oll suer Gesicht sik ierst orntlich besinnen, wo 't dit anfangen süll. „D ja, Herr Franz,“ antwurt'te se, „dat bün ik. Dor in St. bin ik buren, un as min' Dellern dot wiern, liehrt' ik de Wirthschaft to Dämsdörp, bi de oll Fru Amtmann Kuhn'n, wat hier Otto'n — ik men' den Magister to Badenwief, sin Mutter was, un nahsten kem ik hier to Stapliz in min' ierst Stell' bi den ollen Herrn Baron — de Hans, de hier verleden Johr stürw, un uns' Berendshäger Herr wiern sin' Swesterkinner un don noch halmwaffen Jungs. Nu reken S' sülwst, Herr Franz, wo lang' dat all her is. Uewers, wat de Minsch ens giern hätt hätt, dat vergett he nich, un ik wier allmindag' nich von Stapliz furtgahn, wenn de oll Herr hier nich gor to dull to tagen härr un se mi of nich abslut nah Berendshagen härrn hebben wullt. Ik hew't jo of dor bi de ollen Lüd' un nahsten bi uns up Börwart god hätt, äwers Stapliz würd' 't doch nich hier, nich dor, un as 't wedder her ging, freugt' ik mi dör mi, dat ik nu

uphären süll, wo 't anfangen härr. Sehn S', Herr Franz," un se börte de welken Led' swor von de ollen Ogen un keß mi iernsthäftig an, „it wahn' wedder in min oll Stuw', un mennigmal is mi, as wier't mit de viertig Johr' nix as 'n Drom. Aetwers denn ritt mi dat in de Ben un it föhl min Knaken. Un denn wet it Beschäd.“

„Selling," säb' it, „dit is mi jo all wat funkelnagelniegs! Un denn kennen Se jo of den Magister un sin' oll Fru —“

„Na ja, Herr Franz, worüm nich? De friegten, as it hier up 'n Hof wier, äwers it kennt' se all von länger. Em, Otto, von Dämsdörp, wenn he to sin' Dellern kem — he was don noch Hofmeister bi'n Gouverneur, un so wier em Badenwieß tosäkert. Un Dürten wier von jung up Nahwerskind mit mi un dit wiern don min' besten Fründ', un sünd't Gott Low un Dank noch.“

„Se, un denn weten Se jo of von de Ruhn's un können mi von de vertellen! Se hebben jo wol hört, dat de Andres, mit den Friß mi hier ihrgistern äwersascht hätt, as he 't heten deht, un de mi bald dot drückt härr, mit Friß'n un mi reds studirt hätt un min best Fründ wier?“

„Dorvon hem it hört," säb' se un griff lacht' wedder, un 't ging nu all wat lichter as verhen. „De Andres fall jo 'n oll narrsch Minsch sin, as Dürten mi seggt hätt, äwers lewe Gott, wo fall so 'n oll Unglückssturm

nich narrsch. warden, wenn 'tümmer mit narrsche un unklote Minschen to dohn hätt un nix as swore Dag' to beleben frigt?"

„Woans menen Se dit?“ fragt' ik. „It wet jo von nix.“

„Dat men' it so: sin Vatter, Gottlieb, is allsindag' 'ne oll tru' Seel west, äwers of 'n Windbüdel, de nich von hüt to morgen denken mücht. Un sin Mutter was 'ne unklote Fru, de den dummen Jung dat mit't Studirn un Pasterwarden in 'n Kopp fett't hätt. Gottlieb hätt dato lacht, he lacht to allens, Herr Franz, un mente, so süll he 't sit man versöken. Wenn he ierst sinen eignen Kopp un Insiht kreg', kem he doch nah Dämsdörp t'rügg. Newers as de Insiht kem un Andres schriwen ded', dat he den Paster man an 'n Nagel hängen un bi den Ollen in de Wirthschaft wull, don was dat to lat. Gottlieb wier all in Pankerott un süll sit ut de Kurnbähnluf dot, un as Gott den Schaden bi Licht beseg, blew vör de Fru un den Jung nich en rod' Sößling. Andres müßt' hofmeisteriren, dat he un sin Mutter man to leben härrn, un to Rastenhagen is dat jo of so wit god gahn, blot dat de Pächter sinen Kannidaten of as Entspecter brukt hätt. To Wulrow hebben se em vör 'n Schohpuger hollen — dat oll Worm hätt üm dat powre Stück Geld tümmer wol still hollen müßt. Nu mit de Schol in Maskow, dat is of man wedder so, un dat Consistorjum slikt em af un

an of ens an't Lüg — he is allto ungeistlich, seggen se. Aewers wi seggen, he is nich up sin rechtes Flagg un up sin egen Föt steht he of nich wiß —“

„Je, Bret nog wieren de doch,“ säd' it un lachte verdretlich. „Un sin richtig Flagg fall he sit söten, wenn nich hier, denn wo anners —“

„Je, Herr Franz, it glöm, he ment, dat he up dese Wis' noch toierst to 'n Stück Brod kamen künn, un dit is em denn wol de Hauptsak —“

It fet se an, un as se ehr Schullern uptehn ded', säd' it: „Na, Pap Ruhn un 'ne Lewschafft! Is dat an'n End' lew' Juling —?“

„Dat glöwen wi of wol, Herr Franz, — äwers —“

„So, so! Na, Lening, wat hew it di seggt? Hier sitten jo uns' Brutlüd' bi 'nanner, un tief, wo lewlich se utsehn!“ röp Fritz un bucht mit'nmal nah de Kamerdör' rin, un äwer sin Schuller fet Helene, un se lachten Beid', as Mamsell un it upfohrten. Denn wi härren uns äwer de Slifers nich slicht verfiert. Na, it müßt' denn nu of wol lachen, äwers Mamsell nehm dat Ding trumm un stüng an von Slifen un Narriren to reden, un wat se so 'n Verfiern nich liden künn, un so 'n oll Gered' of nich. Un dorbi wull se ut de Kamer herut.

„Ne, Mamsell, dit geht nich an,“ röp he un tred ehr in den Weg un schöm se wedder nah de Fleischunn t'rügg. „It kam extra üm Se herin un bring' min'

Fru mit. Wi möten Familienrath hollen. Un wenn Franz Se argert hätt — hätt he En dat von de Aanten vertellt, de dor an de Stalldör liggen —?“

Se fohrte wedder von de Fleischstunn up. „Herr von Lüffow, fängt dit nu noch ens wedder an, denn segg it —“

„Selling, ärgere dich nicht, es ist ja gar nicht wahr, und die beiden häßlichen Menschen necken dich nur!“ bed' Helene un läd' de Dilsch' den Arm üm de Schullern. „Und ihr Beide könntet wirklich nachgrade vernünftig werden und die gute Alte mit euren Wizen verschonen! Sei nur wieder gut, Selling,“ sett't' de lütt hübsche Fru to un strifelte fründlich dat oll pockenorig, suere Gesicht. „Sie sollen dich in Frieden lassen, versprech' ich dir, oder sie bekommen es mit mir zu thun!“

„Na, Franz, wenn de nu of noch anfängt, denn möten wi uns' Spill wol verloren geben,“ mente Fritz un seg dabi as 'n Schelm ut. „Un wenn Se dit mit de Aanten so sihr argert, denn versprek it Se dat, Drews fall hüt Abend noch 'ne Inrichtung mit de Dör maken, dat se nich miehr toslan kann, un wenn de ollen Dierer sik denn nich in 'n Pol versöpen willen, denn möten se jo wol leben bliwen.“

Un nu möt it juch jo wol 'n por Würt' von des' Marreri mit de Aanten vertellen, wo dit west is. As Fritz un it ens to Börwart ävern Hof gahn deden, don lewt' un wewt' dat dor von Hühner un Aanten,

von Duwen un Gös' un Kuhnen, so dat wi Fot vör Fot gahn müßten, wenn wi se nich up de Köpp perren wullen. Don seggt Frix: „süh, Mamsell duert ümmer, dat se ken Fleisch un ken Brad' vör uns hätt, un hier lopen de Bradens halwstiegenwis' üm uns herüm. Awers de sünd blot vör de Herrschaften in de Stadt. Wetst wat, Franz? Willn uns of to 'n por helpen!“ Un dormit schlet he mit sinen Stock 'ne Kant an den Kopp, dat se ümfüllt un dot is, un denn noch en. Mamsell freg de beiden Dierer herin mit 'ne Empfehlung von 'n Herrn, de Wind härr de Stalldör toflan un dorbi wiern de dot bleben. So kemen wi to 'ne Brad, un Mamsell verfierte sik äwer den groten Wind, de ehre lewen Kantn dotslan härr, un tek uns so 'n beten schef von de Sid' an, as markt se doch Müß. Un as dat nah 'ne Wil' wedder so kam, don was't richtig, un de Spektakel blew förre de Tid in 'n Gang.

Nu wieren wi denn tohop in de Episkamer, un Mamsell härr sik up ehre Wis' to Rauh geben, dat het, wo Frix se strikeln wull, smet se den Kopp up de Sid' un grummelt' ümmer so wat vör sik hen von „gruglich Menschen!“ — äwers se set doch. Un Frix rew sik de Händ' un säd': „na Gottlow un Dank, dat wi so mit sünd un wedder Fred' in 'n Land' is! So, nu kann't mit den Familienrath losgahn! — Also, Mamsell, if bün verhen achter'n Goren mit unsen Magister tohop lopen. Se wull hier to uns, äwers 't würd' den ollen

Herrn fuer, as ik wol marken ded'. Denn 't is hüt buten 'ne swelige Hitt un to Fot ging' ik hüt nich enen Schritt. Na, so verstännigt' ik mi mit em un nehm sin Gewarn up mi, un bring't nu to Se, Selling, denn Se geht dat tomiehrst an. He wull mit Se un uns reden, von wegen 'ne Diern —“

„Wenn dat de Stin' Rülow'sch is, denn will ik von de Sat nix,“ säd' de Dussch' fortweg un so recht gnazig. „Un de Magister künn dat weten. Ik hew em all seggt, dat ging' de Fru un Se an un mi nix.“

„Dat hätt he mi seggt un dorbi ment' he, dat wier so 'n Redensort von Se. Un dorin möten Helene un ik em Recht geben. Wat in de Wirthschaft passirt, is toierst Se Ehr Sat, un wo 'n Mäten hier liehren will, de kümmt to Se. Newers he säd' of, dat Se glöwen de Kap'tain härr grawe Reden makt.“

„Ih? So? Hätt de Magister dit würklich togeben un ik hew dit man glöwt? Na, dit is jo recht nödlich!“ red'te Mamsell höh'n'sch. „Mi lätt en' seggen, uns' Weg' to'n anner wiern 'ließ lang, un wenn ik wat wull, stüll ik to em kamen. Un dit is nich grow, bewohre, dit is fin! — Na, ik segg'! Un wenn ik Se raden fall, Fru von Lüßow, denn laten Se sik up dese Sat nich in. De Ort is to vörnehm vör uns.“

„Un dit is nix as Gered', Mamsell,“ säd' Fritz, de sik up de Burd von 't Kammbrett sett't härr un mit sine Venen hummeln ded', ornlich as 'n beten verdret-

lich. „De Magister un Mutter Dürten hebben ment, dat würd' wol anners wesen. De Kaptain wier of nich ehr Mann, äwers grow wier he süst nich un ünmer up sinen Burtel. Un so kümms 't nu of 'rut, dat Wiew, dat jo wol de richtig Düwel in 'n Unnerroß, hätt de dumme Red' makt un Rülow wet von nix. Un Se weten, dat he sülvst all mit den Magister von sine Dochter red't hätt. Aewers Se — na, Mamsell, wo Se mal wat in de Kron schütt un dat denn mit Se is, dorvon wet Franz un ik to seggen, — Se weten 't wol, von wegen de ollen dämlischen Anten — na nu, na nu, ik bin jo all still!“ lachte de Schelm, as se richtig wedder in't End' fohrte. „Un nu will dat Kind abslut von Hus, un Magisters seggen, dat wier 'ne Woldat vör se — de Stefmutter tüht as dull un beseten mit ehr to, un de Kaptain hätt't wedder ens in sine Ven' un is dor as Trumpf Söß. Un denn, seggen Magisters, sünd mang de Badgäst' 'n por unsaubere Geister, de dor dat Hus inlopen, dat Wiew deht schön mit se, un dat arme Kind wet sik nich to redder un to barga —“

„Gott behöb' un bewohr mi, wat all!“ säd' Mamsell dormang.

„Na ja, Mamsell, Se sehn wol, to 'n Spaßen is dit nich. De oll Herr seggt, 't wier 'ne schiere un düchtige Diern un of 'n godes Kind un verdent 't, dat wi uns 'n beten de Sak annehmen. Rülow fall,

wenn he ierst wedder up de Ven' is, mit ehr her-
kamen —“

„Na, se kann jo den Weg of wol allen finnen un
brukt nich ehren Batter sin Rockslipp,“ säd' Mamsell
spött'sch. „Un wenn se will, denn fall se nu — nu,
in 'n Lust wifen sik flitig' un ful' Lüd' —“

„Na, Mamsell, denn hew ik 't jo — wat Düwel
is denn nu los?“ fohrte Friß in't End' un von de
Burd 'run un an't Finster, so ilig, as he't mit sin
Dickigkeit künn, un dat he de Dusch bald von de
Fleischtunn stött härr. Un ik wier of all in de Höcht,
un Helene schriegt' up: „Die Kinder, Herr Gott, die
Kinder!“ un stört' te ut de Kamer.

Un Friß un Helene un ik un nu of Mamsell, wi
häärn alltohop Recht, de Düwel wier dor buten los, un
he wier kamen, as 'n Def in 'ne Nacht, nu wüßt'
noch ken' von em, un nu härr he uns all bi 'n Kopp!
De Sinn was furt, as härr se en' utpust, un de
Hämen vull gelen Dat un Damp, un hier unnen flög
de Sand ut de Stieg' as 'ne Wolf. De Strüt' un
de Böm' dreigten sik in 'n Kreis', as wullen se ut de
Jrd' herut, un de oll Lind' stähnte in ehr' Reden, mit
de ehre Telgen tohop bunden wieren, as härr se grug-
liche Wehdag'.

„Gotts en Dunner!“ röp Friß, „ik möt up'n Hof!
Franz, lop min Fru nah un help ehr — 't stött se jo
üm, un gaht nich unner de Böm, dat juch ken' up'n

Kopp slet!“ Furt was he, un Mamsell fohrte in de Rüt herin: „Fief un Durtig — ’rut mit juch un nah de Wipp! Mariel is mit de Rinner verhen hengahn! Herr Franz, halen S’ de Fru!“ Un it was denn of all unnerwegs un ut de Rökendör ’rut un Helenen nah, dat if se man wedder to ’n Stahn bröcht un nah ’t Hus t’rüg, bet de Rüssel verbi fohrt wier. Denn dörch den ging dat mit uns nich, he härr uns bald in de Höcht nahmen, so towte he un pietfchte uns mit den Sand de Dgen ut ’n Kopp. Newers ’t ging jo of. As if man ierst bi ehr wier, don was de ierst’ Roth all verbi un ’n teign Schritt wider kenen de Rinner, de dit of markt härren, uns mit de Dierns ut de Buskafch’ all entgegen. So ging ’t in’t Hus torügg.

Nu, dit was god, denn wat so ruch anfangen härr, dat süll ditmal doch noch lang’ ken End’ finnen. Dit was man ierst de Börriker west, nu kem de grot’ Rummelkutsch mit de Herrschaft sülwen, un ’t was ken’ von spazig’ Ort. Denn as wi man so just in dat Hus herin sünd, don is de Goren up ’nmal vull Fier un as dat noch lücht’t, dor slet dat of all achter uns dal, dat alles gnistert un gnastert. Un as dit verbi is, dor fohrt all ’n anner dal, un nu just de Wind, dat de Telgen an to flegen fangen, un de Regen jagt dörch den Goren un üm ’t Hus un äwer den Hof, as wier ’t ’ne ganze Flot, dat allens in Damp un Schum vergeht.

„Herr Gott — Herr Gott, was für ein Wetter! So hab' ich's noch nie erlebt!“ säd' Helene, de mit Mamsell un mi up de Del stünd, wo se ihrgistern Abend so lustig danzt un juchheit hārren, un ut de grote Bördör nah den Hof 'ruter kef. Se wier orntlich 'n beten blaß worden un de Luft was ehr noch knapp. „Was für ein Glück, Selling, daß du wußtest, wo die Kinder waren, und die Mädchen nachschicken konntest, und daß Sie mich zurückholten, Franz! Wir wären alle nicht mehr ins Haus gekommen! Und die Leute auf dem Felde —!“ —

„Ich wat, Fru von Rüssow,“ mente Mamsell, „de hebben dat ihrer kamen sehn as wi hier in 'n Hus', un sit parat maken künnt. Un sehen S', dit is nu so 'n richtig Seeweder, as if Se davon vertelt hew, un wenn dat so Morgens künmt, as nu, denn is dat to 'n dullsten, un to Middag künmt denn noch en. Aewers lang' wohrt dit nich,“ — un se fohrte mit de Händ' nah de Dgen — „pfui Deuwel, wat vör 'n gruglich Lucht! — Dat hätt inslan!“ —

Un as se dit seggen ded' un de Slag noch gor nich utballert hār, da schrigte Helene of all hell up: „da — da! — Ach Gott — ach Gott — es brennt! Und die Leute alle fort!“ Un 't was wahr! Dor hart an de Morderschün', de 'n beten affids von de annern stünd, leg noch 'n hartlich Del Rappstroh, un dor hār't dalflan, un de Flamm' ging hoch up un

sackte vör den Regen wedder tohop un slög denn noch ens in de Höcht. 't seg gruglich ut, un de Aderbors baben up de Fast würd' in ehr Nest of bang' — de beiden Ollen gingen up, un de Jungen reckten ehre Häls' un hörten de Flüchten un klüppten up 'n Nestrand 'rüm, flegen können de armen Dierer noch nich. Ut de Ställ' un Schüns flüng't an to lopen, wat noch von Minscheit dor wier, un Frits stünd all an 'n Stohl bi de grot' Hoffloek un treckt' all wat he künn. Un so fohrte ik nu of nah de Dör. Awers Helene kreg mi an 'n Arm to faten un bed, ik süll hier un bi ehr un de Kinner blieben, dat doch en Minsch bi 'n Unglück bi de Hand wier. Un Mamsell mente of, „bliben S' man hier, Herr Franz. Buten sünd Se nix nütt. Dat gütt de Regen ut oder de Wind jagt dat aswärts, mit 'n Hof hätt 't ken Gefohr!“ —

Da schöten wi all tohop un in de Knee, denn wi stünden as midden in 'n Flier. Dat ganze Hus bewert' von den Schlag un dat Finsterglas klätert', un ut de Gorenstuw', wo de Kinner mit ehr Mäten ut 'n Finster kelen härren, schreg dat lud' herut von all de lütten Stimmen —

Helene stört'te furt, äwers mi hel Mamsell wiß. „Wo willen Se hen? De leben noch all — Se hören 't jo!“ Un se stünd as de kummandirend General, un se dreigte den Kopp rechtsch, wo de Dierns ut de Kof slögen un lud' frischten: „sünd ji unklot? Sall ik juch

helfen? Water, Dierns, Water — fix!“ Un se dreigte den Kopp wedder linksch — „h'rup mit Se, Herr Franz, ob 't wo brennt, hier an't Gewelend' is 't dallagen!“ —

„Die Linde — die Linde!“ röp Helene to uns 'rut.
„Der große Zweig ist herunter und gegen das Haus!“

„De grot' Telgen? Na den hem ik all vör viertig Jahr nich miehr trugt, as de oll Herr em in Reden leggen let!“ säd' Mamsell un schöw de Schullern hen un her, as wier dor wider nix Kor's bi. „Un denn, Herr Franz, lopen S' man nah Ehr Stuw' un nah 'n Bähn 'rup, wat dat Daek of dörschlagen is un 't wur brennt. Fiek, gah mit den Herrn Aczeffer —“

It was all up de Trepp un de Diern mit ehr Emmer achter mi, denn dit ging alles as in 'n Hand-ümdreign. Un as ik in min Stubendör tek, fohrte ik nich slicht torügg, denn Wind un Weder slögen mi dörsch dat Finster dull entgegen, so dat ik dacht, 't wull mi mit furt nehmen. De Ruten wiern all fort un klen un dat Holtwart indrückt, denn de Schlag härr den Tzweig grad gegen dat Finster smeten un 'n hartlich Stück wier herin slan un härr den Nachtdisch ümreten, wat nu grad ten Wunner wier, denn dat Ding stünd, as dat bi uns so in de Gaststuben Mod' was, jo man up dre lütt swindsüchtig Ven. De Lüchter un de Lichtmanschett un dat Licht härren sik verfiert un wiern ut 'nanner fohrt, hierhen un dorhen, un wat

Fouqué 'n sin Undine wier, de ik mi gistern Abend ut Fru Helenen ehr Bökerschapp as angenehme Slaplectür' mitnahmen härr, de swemmt richtig, as sik dat vör so'n Waterjumfer hört, in de Bäk, de von 'n Finster her dörch de Stum' lep.

Na, de verrte ik mit Roth un Meuh, un denn make ik mi mit Fieten un ehr Emmer wider un nah de Bähntrepp to, denn dor schinte uns dat rökerig to wesen, un doch schöt' dat Water as 'n richtig Waterfall de Stufen herunner. „Herreje!“ säd' Fieten of un tek mi an un schürköppt'. — Awers ik mente: „je Fieten, häst Recht, dat möt 'n höll'sch Loek geben hebben! Awers dit helpt nu nich, herup möten wi, un füll't un' Leben kosten! Kumm' man! Versöpen ward 't uns jo wol nich.“ Und so steg' ik 'rup, un de oll tru' Seel' tek sik de Sat 'n beten verstuht an, äwers denn börte se de Röck up, as füll't dörch 'n Pol gahn, un steg mi fotfast nah. Baben seg dat nu of gruglich ut. De oll Telgen was hier richtig mit Gewalt herunkamen un härr 'n Stück von 't Dach mitnahmen, dat en mit 'n Heuwagen härr dörchführen künnt. Un dor schöt nu dat Gottsweber herin, denn de Regen stört'te as ut Mollen, un Fieten ehr Emmer brukten wi hier nich, denn von Water was Gotts Segen, un hier härr ik of wol de Röck upbört, wenn ik wekke hätt härr. Awers to vel was't doch nich west, denn 't was hier of wedder 'n Stück drög' Holt

herinslagen, un dat härr richtig glä'st, un de Delen, wo 't henfollen wier, wiern of all angahn. So können wi denn wol seggen as König Salomo: „Kinner, da verdrimt recht en Düwel den annern!“

Ja, de ierst Düwel härr leg warden künnt, wier de anner nich kamen, äwers ik segg juch, des' was of ten Hund, un wenn dat noch 'n beten so furt ging, denn versöpen all' Müs' in 'n Hus', un dat wier doch schad' west üm de armen lütten Dierter. — So schickte ik Fieten 'runner, dat se Hülp halte, un 't wohte denn of nich lang', don kem Friß mit 'n por Manns un Dierns de Trepp herup. As dat bi 'n Hus' dalballert härr, wieren s' von de Schün furtklopen. Un nu wiern se hier, un wi sliecten un stoppten un nagelten, dat 't man so 'n Ort härr un alles bald wedder in de Reih kem un sihr schön würd'. Denn as de Regen nu uphüren ded', don kem of nich en Drupp miehr dörch. Bi dat Rappstroh un de Schün was de Regendüwel of den Füerdüwel äwer worden, un de Aderbors stünden wedder tofreden in ehr Nest un streken sik de natten Feddern ut, bet de Olen en 'n beten Tokost bröchten. Na, nu tredten wi uns denn of drög' Röck an, sett'ten uns in Mamsell ehr Spiskammer un stärkten uns, un wunnerten, wo allens kamen un god afgahn wier.

All wedder wat Nieg's.

To 'n lang' Sitten un Snacken was äwers ten Tid, un Helene un Mamsell wiern of nich bi uns, denn de härren buten nog to dohn, un wi matten uns nu of wedder furt, denn 't seg allerwegen gruglich ut, un wat Hand un Fot härr, müßt' sik rögen. Bi de Morderschün' wier dat ün 'n Hor gahn un blot, wil dat Water von 'n Häwen so dalplatscht wier, as twintig Spritten dat nich härren dohn künnt, härr dat Filer an ehr narens wat to faten kregen. Den Bierd'stall härr de Storm asdeckt, in 'n Goren legen de Böm halffstiegenwis' ümbraken un ut de Jrd' dreigt, un up 'n Feld' müßten se de Hocken wedder tohop söken, denn de Wind härr mit de Bünd' Fangelball spelt. Un Tid härren se narens, denn in 'n Osten un Murden brug'te dat all wedder, un hento Middag, just so as Mamsell 't vörutsegg't härr, sohrte dat up 't nie äwer uns los, un de Regen stört'te un de Storm hulte un de oll halwe Lind' stähnt', as wier se dodkrank un wull sik nu ganz un gor in unser Hus' to Rauh begeben.

„Dat is allens nix,“ säd' Mamsell, as se sik Abends nah Disch, wat se süßt nich licht deb', to uns in Frik'n sin' Stuw' sett't härr un de Entspecter, Herr Bösenhans, uns sinen Rapport von buten maht'; „töwen S

man, bet wi ierst von Badenwief hüren. Denn wo de Wind so geht un de See in Gang kümmt, denn liehren se dor wat anners kennen. To min Tid jagte de Wind ens de Flot hier bet an unsen Goren, in Badenwief können se to Boot führen, un Bur Trühl'n ret't dat halwe Hus furt."

De Entspecter schürköppt' un mente, so würd' dat nu of wol wesen; de Knecht, den he to Meister Sahl'n 'rämer schickt härr, dat de morgen all tidig bi uns' Dack anfäng', härr man kum döchtamen künnt un vertellt, dat twe Fischerkatens dal liggen deden, de grot Ek up'n Kirchhof leg' of, un bi Kap'tain Kälow wier'n 'n por Kugelakazen afdreigt un stünd' dat Water noch knedep äwer de Strat. In'n Pasterhus', wo he härr anfragen sullt, wier äwers allens recht.

„Na, Pap Kuhn ward morgen wol allens vertellen," säd' ik, „he wull mi jo ut'n Berr halen.“

Äwers, wer mi nich halte, wier ditmal Pap Kuhn, un Timmermann Sahl, de uns' Dackwart flickt', wo uns' beten Flidderi von gistern all' wedder furt reten wier un dat Water wedder de Trepp dalspölktern ded', de säd', je, von den Kandidaten wier noch nix to hüren un to sehn. De Postwag' würd' wol in 'n Niehäger Holt liggen bleben sin, un to Fot ging dat dor nich wider.

Na, as dat Dack farig wier un wedder waterdicht, don hörte de Regen denn of richtig up, äwers de Wolken gingen dep, un de Wind hult' un de oll Lind' stähnt',

un härrn Friß un if Vanten dot klemmen laten wullt, nu wier't Tid west, denn wo de Dören nich fast maht wiern, slögen se up un to, dat 't man so knallt'. Wi feten in 'n Hus' un kelen uns dit mit an un schürkten uns un hojahnten, denn kolt wier dat of un uns' Langwil' was grot. Un as wi mit 'n Kaffeedrinken farig wiern un nich länger Piket spelen müchten, don mente Friß un hojahnt', as wull he sit de Uhrlappens afbiten, if süll mi man 'n por von sin' hogen Stewels antrecken un 'n degten Stock nehmen, un denn wull'n wi 'n beten 'rut gahn; können jo ens nah 'n Strand' runner un denn so 'rüm nah Badenwiek, dat wi uns dor de gistrig' Wirthschaft ankieten deden. Un denn können wi jo up 'n Rügweg bi 'n Magister inseh'n un nah Andres'n fragen, wat he nochümmer in 'n Niehäger Holt sitten ded'.

Dawedder härr if nu of nix, un so söcht' if mi 'n por Stewel ut, de mi noch passig wiern, denn an de Föt' wier Friß nich dicker worden as up sin jungen Dag', un as wi uns 'n Tort Piep' in 't Gesicht steken hürren, don gingen wi af un bi de Morderschün verbi up den Fotstieg nah de Wischen herin, un so wider nah 'n Strand herun. Bör Stadtlüd' wier dat ken Weg west, denn unner uns was dat dep unüm uns allens gris un grag', de Wind blös uns de Würd' von 'n Mund' weg un jagt uns mennigmal so 'n por verlur'n Druppen in't Gesicht. Newers vör uns' Ort wier dat

all recht, denn uns' Stewel wiern dicht un uns' Rüd of, un de Mägen härrn wi uns fastbunnen. Wi würd' ganz wacht to Mod' un Frig smet'te un pust'te sik of wedder üm 'n Hund lichter, denn dorup ging he extra ut, as ik des' Dag' all markt härr'.

An 'n Strand' seg dat mild ut, dat Seegras leg föderwis' bet up den Wall, as se 't hier heten dohn, wo se süstwarts Diet seggen, un de Wellen reten em noch ümmer Stücken ut 'n View' un smeten uns den Schum in de Ogen. Aewers ierst bi Badenwief sülwst kregen wi to sehn, woans de Flot un de Storm dat hollen härrn. Buten, wo wi 't vör den Daf un Damp un dat Spritten un Schümen knapp noch sehn können, leg 'ne Jagd up de grot Sandbänk, un de Mast was all äwer Burd un dat Water stört'te äwer se hen. Un hier wo se so 'nen lütten Hawen hebben beden, härr't of 'n por Böd' herupsmeten. De Balkens un de Breder von de lütten Badhäuser un den Steg swimnten un danzten hier an 'n Strand' un in 'n Hawen herin. De Kökerfaten dor up de Sid', de was asdeckt un de lütt Stall nebenan leg ganz up de Sid'. Up de Strat stünden allerwegen noch grote Plätten un dor, bi dat smucke Hus mit sin gröne Dör un Finsterladen un blanke Ruten, härr de Storm in 'n Goren 'n por Kugelakazen ümreten un bian up de Rabatten wiern de Rosenbüsch' utwöhlt un de witten un de Fierlisjen 'leten de Köpp hängen.

It stünd un tel mi dat allens an, un wo just 'n por Böb' rut hollen deden, nah 't Brack to. Aewers don kreg Friß mi to faten un dreigt' mi um un säd': „kumm, Franz, will 'n beten 'rinner gahn, dor ut de Finstern kannst du di dit kommoder ansehn, hier früßt' mi. Süh', dit Hus hier is Kap'tain Külow sin „lustig Matros'“. Will 'n Glas Grog drinken, un bi de Gelegenheit kann ik mit den Dlen denn of von sin Dochter reden un mi de Diern doch ens ansehn.“

So würd' dat un mi wier 't of recht, denn de Wind halte enen hier düwel'halschen dörch. Un as wi in de Dör un nah de Del 'rup kemen, stünd dor all en' an de apen Stubendör, Bret un fast up de Ben' in Hemdsmaugen, mit stieme Vatermörders um den nackten Hals un in dat brune Gesicht herin, mit lange grise Hor bet up de Schullern dal un hellblage Dgen, de Eigarr' in'n Mund' un de Händ' in de Hosentaschen. Un nu halte he en' davon 'rut un rekte se ierst Friß'n un denn mi. „Na, dit is mi jo 'ne Jhr, Herr von Lüffow, dat Se hier of ens 'n beten bi mi inseh'n willen,“ säd' he.

„Je, min' lew' Kap'tain,“ red'te Friß un schürte em de Hand. „Min Fründ hier, de Aczeffer Bader, un ik, wi hebben hört, wo dull dat hier gistern bi Se totagen hätt, un wullen uns dat man ens ansehn, un denn of 'n Glas Grog drinken — un denn, min lew' Kap'tain, hätt uns de Herr Magister of wat seggen laten —“

„Je, seggen laten — it hew dorvön hürt, un 't is so 'ne Sak,“ säd' de Mann suer. „Newers de Diern will. Na spazier'n S' man herin. Will 't mit 'n Grog besorgen un denn känen wi reden.“

„Dor host't jo äwers wat,“ mente Frits. „Hebben Se Gäst?“

De Kap'tain tög de Näs' krus. „Jh, dat is man 'n oll Schippmaat, de sit 'n Sluck halt,“ säd' he. „Un wenn Se nich mit em reden, red't he mit Se of nich.“

Na god, wi gingen herin un nickten den ollen Minschen, de dor achtern Disch in de Eck un hart bi de Schenk in 'n Düstern sitten ded', 'n god'n Abend to; wo he denn of so wat hengrummelt', un gingen unner 't Finster sitten, wo vör uns' Dgen in 'n Goren 'n Minsch grad' de Rosenbüsch wedder upbören un in de Frd' drücken ded, un buten in de See de Böd' nah de Jagd to laverten. „Sühst du wol,“ säd' Frits un kloppte sin Piep in den Bleckkasten ut, „hier is 't doch kommoder —“

As wi so noch kelen, freg mi up 'nmal wat bi de Schuller to faten un gew mi 'n Swung, dat it as 'n Küsel rund herüm fohren ded' un mi man noch so grad' begripen künn. „Na, wat het dit?“ röp it.

„Na, dit het dat!“ kem dat tortigg; „lat di mal vör Dagslicht besehn, min Jong!“ Un as it 't nu in de Dgen freg, was 't de oll Schippmaat ut de Eck bi de Schenk. He härr de Füst' up 'n Disch sett't un

buckt' mit 'n Gesicht nah mi 'ranner, dat was doch
akkurat as verschreugt' Sahllebber, un sin Dg — en
häär he man — blänkert' vör twe. „Gott verdamm'
min' Dgen,“ schreg he, „dit is jo min Windbüdel,
Franz!“

Un togliet röp if: „na nu frigt de Düwel Jung'n!
Kolos Mähl ankert to Badenwiek!“

„Den Deuwel anker' if! Up de Eid' ligg if as 'n
oll Kuff!“

„Na, Franz,“ mente Fritz un lacht', „dit sammelt
sik hier mit din' Aemerrafchungen!“

„Je, dat wull if menen!“ säd' if un lachte of, „un
dit is de üpperst! Pap Kuhn was doch man so slank-
weg dot, as if menen ded', äwers des' hier — Herr
Kap'tain Kolos Mähl — oder büßt du all Admiral
worden, Kolos? — de hätt dre Johr as Istappen up
'n Nurdpol stahn, bet sin ollen Maaten em asbröken
un updeugten —“

„Jong — Lügenfack!“

„Wes' ganz still, Kolos! De Herr hier is 'n Krüzer
un kann din Papiern verlangen.“

„Den Deuwel kann he! Ik will —“

„Nix wist du un büßt nu still! Un sühst du, Fritz,
as he mit Noth un Menh updeugt wier, dor ging de
oll Saalhund gliets wedder äwer Burd, grep sik 'n
Walfish un red' mit den in't Mührenland. Dor hätt
he 'ne swarte Mührenprinzeß friegt un mit ehr luter

lütte swartbunte Muhrenkinner tücht't. Un wenn des' nu all so 'n beten hartlich wieren, denn — süh, so 'n Barbor is he! — hätt he seümmer as swarte Wor up de Plantagen verköft —“

„Jong, un du wist in 'n Häwen kamen un büßt vör de depste Höll to slicht? De Düwel grugt sik vör di!“ schreg he un draugt' mi mit de Fust. Newers in dat oll verschrumppte Gesicht spelte dat dörch 'nanner un in dat ene Og' blänkerte dat, as danzten un schöten dor 'n halwstiege' lütt Düwels topphester. Denn so 'n Gesichten, as ik hier vertellt härr, de kettelten em, as ik wüßt, höll'schen.

Dor kem de Kap'tain in de Dör mit 'n jung Diern, de em unsen Grog nahdrög un vör uns henstellt' — as ik se ankef, was 't desülmig', de ik nülich Morgen all bi 'n Magister sehn härr. De Du kel sik mi un Kolof'n so von de Sid' an, as wenn he sik äwer unsen Discurs wunnert', un denn säd' he: „na, de Grog is hier, mine Herren, un dit is nu min' Dochter, un wenn Se dit pagt, Herr von Rüssow, denn können wi jo allens glic' klor maken. Newers,“ sett'te he to un kel Kolof'n so 'n beten fuer an, „di können wi dorbi nich bruten, Maat. Du verstehst von so 'n Saken nix un makst nix as Undäg'. Geh in din Eck. Nahsten kannst du wedder kamen.“

„Na, denn will ik mit gahn,“ ment' ik, „von so 'n Saken verstah ik of nix un Kolof un ik willen up uns'

Wis' klot reden! Bring mi dat Glas nah, min Kind. un giw Kolof'n of noch en. Drög sitten kann he nich."

"Na, denn helpt dat nich!" lachte he. „Kewers, Stining, blot von min Ort — jo nich anners! Du glöwst gor nich, min Jong, wo it dat mit de Solidheit holl — nie nich 'n Drupp miehr, nie nich 'n Drupp minner! Un Stining versteht dit — se sorgt as 'n liewlich Mutter vör mi un wet, wat sit vör so 'n oll Brack gehürt! — Kumm — hier is dat kommoder!“ Un he ging mi vöran, in de anner Stuw'.

Dor seten wi nu an 'n Disch, un de Diern kem mit sinen Grog un he tek 'n sit an un röf un probirt' — „äh — hm!“ säd' he. „It segg' jo, du verstehst 't, Stining, min Dgentrost! Blot noch 'n lütten Drupp Rum — 'n Fingerhot vull, jo nich miehr! Du kennst min Wis'! Un nimm de Buddel ut de achterst' Eck, de sünndag'sch', nich de alldag'sch' vör de Decklöpers!“ Un as se t'rügg kem un upgaten härr, don probirt' he wedder un smet ehr 'n Rughand to. „Stining, du büst doch de Allerbest! Nu giw mi dat Glas wedder vull — man kümmer drift to ut de Buddel, un it drink dit vör di un den Jong hier! Rinner, dit is de ierste Sluck, de mi warm in 't Hart geht! Ach min Jong, du glöwst nich, wat dat hier vör 'n Volk is! Dat will jo wol, äwers dat kann jo nich, un min oll Casper is of man noch so 'n oll Reizmugtismus!“

„Ja, Kolof,“ säd' it, „it seh di dat an, du häst

hier swore Dag', äwers wo Deuwel kümmt du of nah Badenwiek?"

„Je, min Jong,“ antwurt'te he un krüfte dabi de Näs', „dit is 'ne sühr ihrwürdige Sat. Süh, de Minigen hebben mi hier in Panschon geben bi oll Pächter Müsk'n up Butenhof, un dato kann ik nix seggen. Denn wenn ik so mit enen herüm höden süll, as ik en bün, den gew' ik of in Panschon. Un 't geht mi hier jo of sowit ganz god. Ik krieg' min Botterbrod un Snaps un ward' mit Melk hörnt as 'n Kalw. Ik sitt mit Müsk'n sin best' lang' Piep in de Lauw' un pahl' Arften un Bohnen un wohr' de lütten Rinner von de selig Tochterfru — wonderschain, seggt de Jub'! Du sühst dat äwers in, min Jong, dit is nich nog vör mi, un de Tid ward mi gruglich lang — du wetst, ik mötümmer wat ün de Hand hebben. Un Gott de Herr mücht weten, wo 't mit mi warden süll, wenn hier nich Casper'n sin „lustig Matros'“ wier un ik vör den armen Deuwel sorgen müßt' — Gott verdam'm' mi, wenn hier en lustig is as ik! — Ik will Casper'n up de Ben helpen — sin Wor is ächt, äwers he versteht dat nich, un dat Volk löppt in 't Hotel, as de Schapsköpp dat heten, un wi sitten hier allen, bi de gode Wor. 't is 'n Jammer, min Jong, äwers wat is mit so 'nen Däsbartel antofangen? Ik will mit em Kumpani maken: he liwert de Wor, un ik bring' se an 'n Mann. Äwers he will nich!“

„Ja, Kolof, dit is 'n Jammer un de reine Unverstand!“ säd' it. „Awers du seggst von sinen Rheumatismus, un süst ritt em, as it man hört hew, of noch dit un dat?“

He treckte de Schullern bet an de Uhren in de Höcht. „Je wat wull dat nich, äwers wen sin Schuld is dat? Wat maht de Däsbartel nich Kumpani mit mi — it wull of des' Ort von Wor wol up mi nehmen! Du wetst, wo it bün, it lat mi nich to grugen maken un argern lat it mi of nich. Süh, wo it des' hier to sehn krieg un denn den Ollen, denn dent' itümmer an de minig', as it se ut 'n Hus' trumpeten let. Dat was 'n Stück, un wenn du de Niemod'schen all up 'n Kopp stellst, so wat föllt nich herut! Awers dat wiern don of noch wi Ollen, und dat Hütig' is nix as Raff!“ He smet den Kopp herüm, dat de Hor flegen würden, un trummelte up 'n Tisch. „Stining, dit gelt di! Schul' nich nah den Ollen un bring' mi man noch 'n Glas! It nehm' dit up mi! 't is 'n wilden Rader in mi upwaft un den möt it unner kriegem, süst ward he mi äwer! — Hei, dor geht se hen! Rief se di man an, min Jong — so 'n Fohrtüg sühst du nich alle Dag!“

Na ja, mente it, dat müßt' wol so wesen, se wier 'n schieres, smudes Kind un härr mi all nütlich in de Dgen staken, as it se bi den ollen Magister sehn härr. Un wenn se nu doch bi uns in de Wirthschaft kem, denn süll mi dat üm Mamsell freugen, Hülp brukte

de nahgrad'. Un so kem ik up dat Wiew hier in 'n Hus' un wo de dat mit uns' Dösch matt härr. Kolof nidte suer vör sik hen. Ja, ja, säd' he, dat wier 'n dull Frugensminsch un so 'n richtig Drak, de allens verlästern un verlegen un an 'nanner hitten ded'. He wull wol mit ehr farig warden, äwers Casper bröcht' dit nich to Stand', wo he se ens vörn 'rutjagen ded', kem se achter wedder um em 'rüm. „Un mit dat Kind is 't 'n Jammer,“ redte he wider un treckte de Branen tohop. „Dat higt un jachert mit ehr 'rüm von Morgen bet Abend. Se will se verfriegen, oder, wo dit nich geht, mücht se s' jo ok wol verhandeln — de olle Hex, blot dat se s' von hier loskriegt. Un nah Staplig, dat will ik glöwen, smecht ehr nich, denn dor hätt se ten Macht miehr un kün, as se rekt, de Deuwel ens sin Spill hebben! Un dit kün wol passiren,“ sett'te he to un lachte up'nmal lif' vör sik hen. Un as dat Kind nu mit den Grog tortigg kam, don probirt' he 'n un nidte ehr to un hel ehr dat Glas hen: „Stining, min Herzblatt — wat du un ik allen weten, un süst ken' up de Welt!“

Stining stöf' sik düsterroth an. Se dreigte sik up'n Hacken um un sohrte ut de Dör, as müßt' de Hälft mit ehr. „Ja, ja,“ säd' Kolof un tek ehr so recht p'litsch nah, „so 'n oll Seemannsog' is 'n anner Ding as bi juch Vandrotten mit all juch' Brillen! Süht du, min Jong, ik wet Beschäd un de Sat

geföllt mi, un is de Minsch, as sik 't bi so 'ne Brut vör em schickt, un maken se Kumpani mit mi, denn dreigen mi de ganze Sippschaft 'ne Mäf', dat se sik all an ehr uphängen können!"

Middewil red'ten de beiden Annern in de Börstuw' an ehren Disch of nochümmer hen un her un makten jo wol 'n richtigen Contract äwer dat Kind. De Kaptein sprök nich lud', äwers mit grote Fernsthaftigkeit un dat ganze olle Gesicht was vull dusend Sorgen. Fritz nickte denn of mit alle Jhrborkeit dorto, äwers de Sat wohrte em, as ik wol marke, 'n beten to lang'. He härr Hitt in sin Sittfleisch, denn he sett'te sikümmer von en' Hüft' up de anner un schulde dabi af un an ens so nah uns Weid' räwer. Un nu stünd' he up un rechte sik. „Na, Kaptain,“ säd' he un gew em de Hand, „denn is jo nu allens richtig, un denn sall dat Kind 'räwerkamen, je ihrer je lewer. Dat wi se god hollen un nah ehr sehn, dat bruk ik wol nich ierst lang' to verspreken. Un nu willen wi man ens bi de Weid' inkieken, dat se ken' Undäg' maken! Min Fründ dor is mi anbefahlen, dat ik 'n beten up em paß un dat he nich allto sühr achter ut slet — Se glöwen gor nich, Kaptain, wat de wittlüftig is!“

„Na, denn stünd dor Twe bi'nanner,“ mente de Kaptain un lachte so 'n beten suer, „wenn de Reper se tohop dreigt, giwt dat 'n Tau! — Stin', bring' de Herren noch 'n Glas un Kolof'n un mi of.“

„Casper, Casper, Minschenverführer!“ lachte Kolof un schürzte mit 'n Kopp. „It hew min' Ration, äwers vör Gewalt kann ken Minsch!“

So seten wi un drünken un lachten, denn Külow was nu of up'n Platz as wi annern, un Gott de Herr mag weten, wat ut dit Sitten worden wier, wenn it nich tolekt Frig'n seggt härr, wo wi noch nah 'n Pasterhof un nah Andres'n fragen wulln, denn müßten wi gahn, dat wi uns in 'n Düstern nich wur fastlopen deden un uns 'rutschüffeln laten müßten as den Postwagen in 'n Niehäger Holt.

„Wenn ji wider nix willt,“ säd' Kolof bequem un stoppte sit 'ne frische Piep, „denn kânt ji juch den Weg sporen. De Kannidat is nich mitkamen.“

„Kennst du denn Andres'n, Kolof,“ fragte it.

„It? Au' lang! Ein Vatter kiehrte to St.ümmer bi Daniel Sostmann'n in, un dor kem denn of de Jong hen. Un hier, Winachten, kem he af un an bi uns up'n Hof. Jakob is ens 'n Scholkamerad von em west, un Andres vergett sin' ollen Fründ' nich, wo se 't of nich verdenen, 't is 'ne oll gode Seel, blot nich in sin recht Fohrwater. Winachten hätt he hier of wol ens bi uns seten, äwers 't was 'n Jammer:ümmer mit de Dgen von Finster nah Dör un von Dör nah Finster, dat em jo ken' to sehn kreg' bi sinen ungeistlichen Grog! Den süll it man ens in de Mat hebben!“

„Un denn würd wat Nores to Plaz kamen!“ säd' Külow.

„Je, un du büßt sülwst nix Kor's, Casper,“ lachte Kolof. „Ic kenn' min' Lüd'! De hätt Lüg to allens, blot dat dämlische Pasteriren möt he an 'n Nagel hängen, denn dat ward allmindag nix, un denn bliwt he 'n Snurrer!“ — —

„Dor hätt Kolof 'n wohres Wurt seggt,“ mente it, as wi wedder buten wieren un mit upflan Rodfragens dörch Wind un Weder drawten. „Dent, as wi don säden: Pap het he, äwers Pap is un ward he nich! Künn 't 'n. dor en vör allemal von afbringen, dat wier 'n Segen!“

„Ja, en vör allemal, dor ligg't!“ säd' Frits spött'sch. „Afbringen, dat is licht, äwers fast hollen, dat is swor! Red' em wat vör un schuw em in 'n Weg, denn folgt he di as 'n Hund. Awers denn kümmt 'n anner un red't anners, un denn is allens verbi. Dat is dat Krüz!“

„Mücht 't doch wol ens versöken!“ säd' it nachdenklich.

„Denn doh't, äwers mi verschon'!“ antwurt'te he verdretlich. „Mi geht wat anners in 'n Kopp herüm. Süß, Franz, de oll Kaptain, it hew em hüt jo of ierst kennen liehrt, dat is 'n narfsche Mann! Red't mi dor gliet vör, wat sine Dochter vör 'ne arme Diern is un von sik ut nich 'n Sößling hätt, un dat he nix

vör se dohn kann. Un denn wedder, dat wi se dalhollen möten, to Hus ded' se nich god. Här mi dat Kind nich so sihr gefallen," sett'te he to, „un säden Pastors nich so ganz anners — if wet nich, wo 't gahn wier.“ He schürrköppte. „Nemers nu mat furt!“ säd' he un gaw mi 'n Knuff, „wenn du unklof büst un smewst hier noch länger in dit söte Weder herüm — if will nah Hus!“ Un so ging 't wider, bet wi richtig anland'ten un uns bi Fru Helenen ehren Theegrog wedder upwarmten. Nu ging 't denn an't Bertellen von all un' groten Belewnisse, von de Jagd un den Kökerfaten, de Badhäuser un de Rosenbüsch, von Casper Külow un sin Stin, un tomiehrst von min nieg' Nemer- raschung, von Kolof Mähl.

Dat was as 'n grot Geschichtenbok mit vele bunte Biller, un wenn en dorin lesen ded', fünd' he dat End' nich. Kolof was noch so en von de richtigen ollen Seefohrers, je duller dat toging, je lewer wier em dat, un wo 't nich von sülwst dull nog kem, dor matt he 't sik extra torecht. An Land' künn he nich uthollen, denn he was de See antrugt un wo snöb' se em of tidwis' von sik wist', he let nich von ehr, un wo se em mit sin Schipp an 'n Strand jagt' un em de Siden verslög', he kemümmer wedder un bettelte sik an ehr heran un fohrte ehr nah, so wit se äwer de Erd' geht, un sin Hart wüßt' un wull nix as von ehr.

If kennte em äwers von lütt up. He was in minen

Batter sin Vormundschaft west un bi uns as Kind in'n Hus', blot dat he nich so god Tuck hel, as wi richtigen Kinner. Toierst härr he mi up 'n Arm dragen, un nahsten mit mi spelt, Schipp' bugt un uptafelt, un wi slögen denn de Slacht bi Navarin. Un dit ging denn nuümmer so 'n beten wider, so as he ens wedder an Hus kem un it heranwassen deb'. He härr midde-wil of friegt un härr sin egen Hus un sohrte up sin' egen Schipp, äwers he was de oll Dullbregen un blew't, un wo he ens wedder bi uns wier, stellte he de Stadt un sit sülwost vörrup up 'n Kopp un was de Larm in 'n Gang'. Min Batter härr upt ierst mit em verständig red't un denn zant un em de Leviten lesen un wull denn nix mieh'r von em weten. Awers dit scheinirte em nich, bi uns hüll he ut un was as 'n Hund, den slet man de Jact vull un jagt em vörn ut 'n Hus', un wohrt nich lang', denn kümmt he achter wedder 'rin un deht, as ob em nix dahn wier.

So ging dat furt Johr un Dag un Dag un Johr, bet it all Student was un in de groten Firien ens nah Hus reist wier. Don kem Kolof of wedder. He was nu all 'n Johrer vier, fiew' up de Reis' west un kener härr wat von em wüßt. Sin Schipp was in Stücken gahn, un sin Stüerburdog härr, as he seggen deb', em 'n „Piratenhund von Spaniol“ uthackt, un so vel Flaggen, as äwer de See flegen, unner de was he segelt von en Weltend' bet an't anner. Nu

wier he äwers wedder dor. Ein Fru, de sik up ehr egen Hand 'n por lütt Rinner anschafft härr, let he von alle Muskanten in de Stadt ut 'n Hus' trumpeten, un denn verköft' he sin Hus un let 'n nieg Barkschipp up de Helgen leggen un he sülwst make Quartier bi oll Peter Behrwoldt'n in „Katt un Hund.“ Dor set he in de lütt Achterstuw, un wenn he mi jichtens to faten kriegen künn, müßt' ik bi em sitten. Un wat he legen künn, dat was nich an 'n Häwen to malen, äwers wat he belewt härr, dat was noch wit äwer alle Legeri, un de Gut kröp enen up 'n ganzen View', un alle Hor' von 'n Kopp stegen in de Höcht.

Dit was don west, un förre de Tid blew he furt un hört' ik nix mieh'r von em, bet nu. Un nu leg he hier as 'n olt Wrack, dat liggt up 'n Sand' un de Bülgenslan äwerhen un 't knact un stähnt un süßt in all' Balken un Fogen. Äwers hollen deht 't noch un de Flagg is an 'n Mast nagelt un weigt noch lustig baben ut.

„Kolos,“ härr' ik reds to em seggt, as wi of ens in „Katt un Hund“ seten un sin „wild Racker“ in em Hus hel, „Kolos, du büst jo gor ten Minsch!“ — Un don tek he mi mit dat en Dg' so gleunig an, as wier he sülwst so 'n oll Piratenhund, un säd': „Gott verdamm de Minschheit! Ik bün of ten Minsch, Jong, ik bün Kolos Mäh!“

Un dat was he un dat blew he.

6.

Ümmer noch 'n beten neger.

Den annern Morgen härr't sik afregent un wenn man 'rut seg, so let dat dor all so fründlich un nütlich un lustig, as wier't jo gor nich mäglich, dat 't gistern un of noch hüt Nacht so gruglich totagen un uns Minschen to grugen matt härr. Dat is grad so mit dat oll Weder, as mit 'n Minschen: wenn ji den nu seht, denn lacht he äwer dat ganze Gesicht un geberd't sik as dat unschülligst Bierwochenkind, wo jedweden sin Freud' an hebben deht. Un vör 'ne Stund was he noch dat reine Undiert un fohrt' juch an, as wull he juch upfreten!

De blanke Sünn' schinte mi wedder ens up 't Beer un jagte mi 'rut, un buten härr sik allens wascht' un kämmt un frisch antredt un let mi mit flore Dgen an. Blot in de oll Lind' müßt' en nich kiefen, denn de ehr Schaden was noch dor un würd' of nich wedder utkurirt. Un ik stünd an 'n Finster un let mi 't an, wo 't dor allens blyt' un blänkert', un tredte mi an un dacht', je nu möt Pap Ruhn jo denn doch of bald kamen un ward in de Stum' to Fru Helenen nich 'rinner wllen, un denn möt ik man mit em furt un will'n mi mal orntlich in Gebet nehmen, wat he sik in'n Land' herümdriwt.

Wewers Pap Ruhn kem wedder nich un if set mit Fru Helenen allen bi 'n Kaffeedisch, denn Fritz was natürlicherwis' hüt of all to Feld' — de oll Minsch, müßt' if seggen, ging sin Dickigkeit dunnermäsig to Kled', un wenn dit so furt ging, denn klemmt' if em dat negste mal nich mieh'r up de Wagenbänk.

Nah 'ne Wil stünd Helene up un läd' dat Strichtüg furt un klingelte äwer Friedrich'n, dat he dat Kaffeegeschirr 'rut nehm un Frühstück besorgt', denn Fritz künn jeden Ogenblick all wedder nah Hus kamen un wier denn hungerig. Don kem de Dener herin un meld'te, buten wier de nieg' Wamsfell ankamen un stünd' up de Del un fragte nah de gnädig' Fru, un bi ehr wier 'n oll Minsch, dat he se afliwern süll. „Dat ward ehr Vatter sin,“ mente if, „un dit gesöllt mi, dat de oll Herr bi sin' Toftänd' sin Kind nich allen gahn lätt; äwers denn möt if man 'rut un bi Wamsfell Stüer hollen, denn süst kamen de Beid' jo wol 'nanner gliet in de Hor!“ — „Ne,“ säd' Friedrich, „ehr Vatter is 't nich. Desen kenn' if nich.“ —

Wi gingen herut, un up de Del stünd denn nu of dat Kind, as ut 'n Ei pöllt von haben nah unner un ehr Schoh un Strümp so sauber, as wier se nich dörch den depen Weg kamen, ne, gradwegs von 'n Danzbähn. Un bi ehr stünd — if müßt' em mi extra dorup ankieken, wat he 't denn of würllich wesen ded! — Kolof Wähl in 'n finen Rock un mit 'n blanken Cylinder up

'n Achterkopp, mit 'n slohwitten Hemdtragen un 'n swartfiden Doß üm de dicke Kehrl, dat Kinn so glatt as dat Innest von min Hand un dat wilde swarte Hor schön üm de Stiern un achter de Uhren bößt. Un nu makke he 'n Pragsot, as he nie nich schöner up Deckmakt is, un dorto säd' he: sin oll Fründ, Kap'tain Rulow, härr 't in de Ben un künn nich mit kamen, un so härr he em, Kolof 'n, dato ornirt, dat de sin Dochter herbröcht. De Lady süll dat Kind scharp hollen laten un 'n Og up se hebben, äwers of 'n Hart. Stin' würd' sit dit verdenen.

„Das ist ja ein prächtiger alter Bursch,“ säd' Fru Helene nahsten to mi, „und daß dies der unbändige Tollkopf sein soll, von dem Sie uns erzählten, Franz, kann ich trotz der furchtbaren Narbe durch das todte Auge kaum glauben. Es ist etwas so Sauberes und Ehrenfestes in dem Mann, und wie er von dem Kinde sprach und es ansah, da schlug ein warmes Herz darin! Und was für ein hübsches Kind, diese Christine! Sie thut es einem auf den ersten Blick an; selbst Mamsell merkte das schon und wurde in ihrer Weise ganz herzlich.“

Ja, ment' ik, dat wier wohr, 't wier 'n Staatskind, smuck un düchtig, un man müßt' ehr gode Dag' gännen. Un dit mit Kolof, müßt' ik seggen, härr mi verstußt, so kennt' ik den ollen Menschen of noch nich. To em sülwst äwers säd' ik, as wi bi 'n Frühstück sitten deden: „hör', Kolof, du büßt jo sit gistern Abend

deumelhal'sch fin un vörnehm worden, as härrst du all-
dindag' mit Dams in de Pugsstun seten un nich bi
Peter Behrwooldt'n in „Katt un Hund“! Wo is dit?“

Un wiß un w'hrastig, he tek mi vörnehm an un
sprök of so von babendal: „Allens mit 'n Unnersched,
min Jong! Vör so 'n' Windbüdels as du schickt sik dat
en' un vör Lady's dat anner. Ik bün nich ümfüst mit
den ollen Staunton twemal up 'n Ostindiaschipp as
ierste Stüermann un Dffzier föhrt, dor liehrt sik Lebens-
ort, denn wi härrnümmer 'n halwstiege' oder noch mieh
Lady's an Burd, un ik wull dat kenen raden hebben,
dat of man en' Klag' lud' worden wier! — So!“ Un
he läd' de Saviette tohop un stünd up. „Nu will ik
Rapport bringen, un Gottlow, dat 't wat God's is.
Wi is hierüm dat Kind nich bang.“

„Kolos, wat föllt di in?“ säd' ik. „Wi möten den
Win utdrinken.“

„Nich 'ne Drupp mieh, min Jong! Allens mit 'n
Unnersched! Ik bün all lang' nog hier west, un de Dll
tömt up mi.“

„Kolos, hätt 't denn gistern Abend noch wat geben,
dat ji so tidig kamt un du mitgahn müßt?“

„Ja, min Jong, de Draak treckte bi uns dörch un
blös uns mit Füer un Swewel an. Dat is Casper'n
in de Knaken fohrt — Minschengaben stünd unnersched-
lich! Bi mi slet de Arger nah buten, bi em nah binnen.
Un he wull dat Kind ut 'n Hus' hebben, äwers dat se

hier allen, as 'n losbännig un herlopen Diern in dat vörnehme Hus kem, dat schickt sik nich vör se, un so bün ik mit ehr gahn. Männigmal is de oll Sell nich so to dat Kind, as sik 't hört, — äwers nu bün ik jo dor! Adjüs, min Jong. Lat di bald wedder sehn, de Rum ward süst all, un he is ächt.“

As he furt wier, sek ik mi 'n betenüm, wo ik nu wol bliben mücht', denn von vel Ansprat was hüt hier nix to finnen. Mamsell dürft' ik nich kamen, de wettert' ens wedder mit ehr Dierns in de Köf herüm, dat ik 't all up de Del hütren deb', un wo Fru Helene bleben was, dat wüßt' ik nich, un Friß wier noch nich wedder dor, un allen sitten gahn un lesen, dat künn ik of nich, denn dat bröcht' ik bi so'n Gottsweber, as dat mi was, allmindag' nich farig. Un dat ik von Pap Kuhn'n nix to hüren un to sehn kreg', dat wunnerte mi of un argerte mi, un so halte ik mi Stoc un Müß un wull man gliet nah'n Magister 'räwegahn, wat ik dor nich von den ollen Jung' wat to hüren kreg. Ik härr so 'n Unrauh in 'n Liew' un wüßt doch sülwst nich, woans.

Ik ging dörch den Goren, nah de Buskafsch' to, wo de Wipp achter stünd un de Kinner nu of wol wedder ehr Wesen härren. Nah de wull ik mi biher doch of ensümsehn, denn de lütten lewen Dinger wiern mi jo förre gistern Middag nich mieh'r vör Dgen kamen. Äwers as ik nu 'ran kem, blew ik stahn un hortt', de Wipp knarrt' in 'n Takt, un dor to süng 'ne frische

Stimm', as süst uns' Landdierns se nich hebben, 'n oll
 Lebing, dat ik lang' nich miehr hört härr, denn as ik
 all seggt hem, de ollen Leder wieren don of all nich
 miehr Mod' un vergeten. Un de Stimm' säng:

„Wat sall ik mit min Lewing
 In 't Sommerfeld dohn?
 Meigen un binnen,
 As anner Lüß' dohn!

„Up anner Lüß' Feller
 Steht itel god Kurn,
 Up uns' steht anners nig
 As Distel un Durn.

„Un Distel un Durn,
 Is dat nich god Krut?
 Dor hünn' ik min Lewing
 En Kränßchen dorut!

„Min Lewing het Hans,
 Den hünn' ik 'n Kranz
 Von luter rode Rosen,
 Ene witte dormang!“

„So so, Kind, hier blüß du, bi de Pütten, un hier
 hebben se di anbännigt? Dat gelt äwers nich!“ säb
 'ne anner Stimm, un dit was Fritz, de jo wol von de
 anner Sid' un of so lif' herankamen wier, as ik hier
 up min'. „Wenn dat din Vatter wüßt, Christine,
 denn würd' he glief zanken —“

„O ne, Herr, dat ded' he nich,“ antwurt'te Stining,
 denn de wier 't jo. „Ik will giern anfaten, wo 't

wat givt. Aewers in de Wirthschaft künnt ik noch nich helpen, un de gnädig' Fru wull dat Mäten anners brufen un schickte mi her, dat de Kinnings nich allen bliwen süllen. Un nu möt ik en wat vörfingen."

"Oh, Papa," röp Lotting, wat de süst' von de lütt Nation was, „Christine kann wunderschöne Lieder, lustig un traurig! Mariet kann es lange nicht so!"

"Na, Kinnings, denn singt," säd' he. „Ik möt 'rinner un mi nah Franzen umsehn. Ik hew wat vör em."

"Ik bün all hier," röp ik un kem um de Strüß herüm. „Büßt du bi 'n Magister west un wetst wat von Andres'n?"

"Je, Franz, von den wet kener, wo he staben un slagen is," säd' he un tög de Schullern in de Höcht. Un denn hel he mi 'n Bref hen un sprök: „dit is vör di, Franz, un bi den Schulden afgeben, dat he 'n di mit 'n Extrabaden schickt. Un so hew 't 'n di mitbröcht. Ik glöw', Franz, oll Jung, he is von den Sanitätsrath —"

„Den Deuwel of," röp ik un verfierte mi dägten un nehm den Bref un tek em von alle Siden an. „D, wat bün ik nich bi den Ollen bleben! So as he is, künnt dat jo nich god gahn —"

„Wat 'n doch man ierst up un kief to," mente he.

„Häst Recht, Frits, ik bün 'n oll Narr!" säd' ik, un ret den Bref up un les un süfzte dep up — na, Gott low un Dank, de Oll wier god toweg', äwers

dull was 't doch. Denn ihrgiftern Middag härr 't Gewitter bi uns an inslan, un uns' oll Hus dabi of so vel affregen, dat 't wackeln ded' un min Vatter 'rut müßt. Denn mit so 'n' oll Gemelhüser is 't 'ne egne Sat. De stahn as 'n Stenklog un stütten sik en an 't anner un duern von hunnert to hunnert Johr, as müßt' dat man so sin, un kener markt, dat se olt un swack sünd. Awers wenn dor an rögt ward, denn is de Düwel los un de oll Burß fängt an to stähnen un to knacken un to bewern as 'n oll Minsch, mit den 't Matthäi am lekten is. Un rögt wier hier an uns' jo düwelmäßig. Denn dat Hus bian, wat mit unsen ollen Kasten in all de Johren tohop wossen wier, dat leg nu in 'n Grund, un uns' stünd' dor verraden un verköft, as 'ne hohe Säul, un künn of stürten äwer Nacht!

Na, Friß un Helene un Mamsell, de duerten nu mäglich, dat ik so up 'n Stort furt full, un se härrn doch so vel mit mi dö'r hätt, un nu, wo wi in Rauh kemen, härr 't jo ierst losgahn sullt. Un ik sülvst duerte of nog, denn so as hier bi de ollen Fründ', sünd ik 't doch süst narens up de Welt. Un dat mit Pap Ruhn'n ging mi of in 'n Kopp herüm. Denn anners müßt' dat mit den warden un anners würd dat of, dat müßt' ik, un nu wier ik nich dorbi un doch de negt' dato! Awers dit hülp nu allens nich, un as ik 'n beten Middag geten härr, drückten wi uns de Händ un makten dat af, dat ik, so 'as ik künn, wedder kamen

süll, un denn set ik of all up 'n Wagen un jagte, wat de Pierd' lopen können, nah de negst' Station. Von dor ging dat eben so dull wider, un noch vör Abend was ik bi den Ollen.

't was god, dat ik wedder to Hus, denn allen wier de Oll de Sat nich to Kopp kamen, so vel gew dat to dohn un so vel müßt' he sik argern un of grämen. Denn mit dat oll Hus was he von jung up un von sin Dellerntiden tohop wossen un müßt' nu dorvon af, denn wahren können ken' mieh'r dor, un so wat ward 'n ollen Minschen swor. Un in de nieg' Hüfung süll he sik ierst inwennen, un dat ward 'n ollen Minschen noch sworer. Un bi 't Gericht ging dat of grad' dull nog to un kam alldag' 'ne nieg' Unnersöfung un 'n niegen Perzeß, un wil 'n por von de öllern Herren in Urlaub un furt wiern, müßten wi annern üm so duller heran. Von vel 'rüm denken un horken was ken' Red', wi brukten all un' fiew Sinnen hier up 'n Platz, un von Stapliz un de Fründ' müßt' ik nich, wat se noch in de Welt wiern. Denn an Bref' dachte ken' von uns; se härrn dat dor grad so hild as wi hier, se wiern jo nu midden in 'n Luft un bi all dat Regenweder, können ik mi utrefen, müßten se de Föders en üm 't anner herinstehlen un Dag un Nacht bi de Hand sin, dat nich allens verfulen deb'.

Nemers dit matte ik mit den Ollen doch af, dat ik, wenn mi hier ierst allens wedder in de Richt' bröcht

härren, nah Staplig 'rut un denn of glief 'n por Wochen in alle Rauh dorbliben süll. Un dat uns dorbi nix in de Quer kamen ded', arbeit'te ik denn nu in de Acten un up 't Gericht, dat mi de Kopp rofen ded'. Un ens, as ik Morgens of so set, kam de Du 'rin mit 'n por Schrimens in de Hand. „t gimt wat vör di, min Jung,“ säd' he un füng an von —g to reden, wo 'ne Gerichtsstäd' wier, de von uns' Gericht ut so mit 'n Aczesser un 'n Referendarjus besett't würd'. Sörre 'n Johrer dre was dor äwers 'n Rath west, Maß het he, den sin' Fru dor ehre Verwandtschaft härr, in desen Harwt äwers süll 'n anner hen, denn min Du brukte den Rath vör sik sülwst, un Aczesser Petri was dorto bestimmt worden. Nu härr de Schelm sik äwers davon fri matt un sik knall un fall an den Appelhof in X. versetten laten — giern ging kener von uns in dat lütt Nest! — un de Du kem nu un fragte mi, wat ik de Sak ävernehmen wull. Na, lewer Gott, —g liggt 'ne Stund' to führen von Staplig, un beter künn ik mi 't jo gor nich wünschen! — „Denn richt' di in,“ säd' de Du. „De Sak is asmakt.“

Ik kann nich vel seggen, wat ik mi freugen ded, un härr ik hier den Ollen nich allen laten müßt, so härr ik, um dit to wedderhalen, gor nix beters vör mi müßt. Denn as ik dat nu in des' por Dag wedder sehn härr — Fritz Lüffow un de Sinigen, dat wiern doch of de richtigen Minigen, un wo de seten, dor was

min richtig Vaderland. Un nu kem ik en so in de Neg'! Un dat mit den Ollen — so künn ik doch ok seggen, dat ik in des' letzte Tid, bi all de Unrauh un de Sorg', de Arbeit un de Argerniß god uppaßt un em ümmer so frisch un wiß up de Ben sunnen härr, as he sit Johren nich west wier. De Sanitätsrath was ok tofreden un lachte mi ut, as ik em fragen ded', wat ik den Ollen wol 'ne Tid lang allen laten künn. „Na na, min Jung,“ mente he, „wenn he di man so säker fohren laten kann! Nemers 't is woehr, du häst di in des' Tid ok ganz nüdlich verhält.“

Ik blew denn nu mit den Ollen noch 'ne 'rume Tid bi 'nanner un wi redten allens af, un as he ging, sett'te ik mi hen un süng 'n langen Bref nah Staplis an, un denn müßt' ik nah 't Gericht, wo ik to dese Stund noch 'n Termin härr. Nemers 't was god, dat de Sak nich von grote Bedüding, denn alltovel juristische Andacht härr ik hüt nich un was heil froh, as ik damit dörch wier un wedder nah Hus gahn künn.

Unnerwegs, as ik an 't „Dütsche Hus“ verbi ging, kem dor grad en herut, 'n düwelmäßig fine Herr, in 'n sihr finen Rock un 'n sihr finen Höt, 'n sihr finen Stock mit 'n sihr finen golden Knop in de Hand, 'ne sihr fin golden Brill up de Näs', 'n sihr finen swarten Bört an de Backen un 'n por lütt bunt Bänner in 'n bäwelsten Knoplock, sin an 'nanner leggt, dat en se ok recht sehn un tellen künn — „Kinnings, 't is 'n Staat!

Makt Platz, min Dochter kümmt!“ as oll Schofter Bungen to seggen pleggt’.

As ik mi nu dit Landwunner so in ’n Verbigahn ’n beten ankiefen ward’, don denk ik, häst du den all ens sehn, oder is di dit man so? Un wo künn dit wol west sin? — Un he fek, as he de Stufen herun kem un Kellner Jean in de Dör em de Savjette nahsweckt, of ’n beten sühr sin un äwerhen un de Babenlipp bet an de Näs’ treckt, up mi armes Worm dal.

„Das is der Sohn von den alten Herrn, der Herr Aczeffer, un der kann Sie das am besten sagen, Herr Hofrath!“ röp Kellner Jean em nah. Un so müßt’ ik jo denn nu wol höflicherwiß’ stahn bliben un he kem mit lichte Schritt up mi to un stünd vör mi, den Hot hört’ he twe Toll äwer sin würdiges Haupt und säb’ mit ’ne zorte Stimm’, de vör sin Tungen gor nich recht ’rut sinnen künn: „ich glaube vernommen zu haben, daß ich das Vergnügen habe, in Ihnen den Sohn des Herrn Directors Bader zu begrüßen, mein Herr Assessor, und Sie erlauben mir vielleicht die Frage, ob ich Ihren Herrn Vater gegenwärtig daheim treffen und nicht stören dürfte?“

„Ist makt’ min best’ Verbögung, de ik wüßt’, un schürt’ mi mit ’n Finger unner de Näs’, dat ik nich an to lachen füng’, denn ik kennte jo nu dit sine Minschenkind un wull em giern ierst noch ’n por mieh’ von sin Künst’ maken laten, bet ik em torecht bröcht’. Un so

fäd' ik denn man, dit würd' jo vör minen Ollen 'ne grote Ihr sin, äwers to Hus wier he noch nich. Lang' würd' 't nu nich mieh'r wahren; un wenn de Herr Hofrath mit mi verlew nehmen wull —

He fet mi up min Sprak, denn ik red'te plattdütsch un ded' dat mit Fliet, 'n beten unsäker an. „Das Niederdeutsche scheint hier noch sehr und selbst bei den bessern Klassen verbreitet zu sein, Herr Assessor?“ mente he.

„Ih nu ja,“ fäd' ik, „un Se möten dat jo ok noch weten, Herr Hofrath. Denn Se sünd doch ok wol nich wit von den Pister Winkel to Hus?“

„Wie merken Sie das?“ fragte he, as ik wol marken ded', sihr verstuzt. „Ja, es ist wahr, ich bin ursprünglich aus jener Gegend — aus St. Aber ich war inzwischen so lange fort — ich hatte die Ehre, Seine Königliche Hoheit, den Prinzen August, Jahre lang als Leibarzt auf seinen großen Reisen im Morgenlande zu begleiten! — daß ich wenig Heimatliches mehr behalten habe. — Aber wenn ich Sie so ansehe,“ sett'te he to — „ich bin so kurzfristig — die Blendung und der Staub in der Wüste haben meinen Augen geschadet! — Sie erinnern mich entfernt an einen Commilitonen Ihres Namens — Franz Vader hieß er — aber —“

„Awers 't wier 'n witzlüstigen Rader, menst du, un seg gor nich so ut, as wenn he noch ens mit vörnehme Hofraths äwer de Strat gahn sull?“ fäd' ik un

blew stahn un lacht' em hell unner de Mäf'. „Je, Herr Hofrath Fink, dit deht mi jo ganz uterontlich led —“

„Aber mein lieber Freund, wie kannst du so reden?“ unnerbröf he mi mit 'n sihr angenehmes, sötes Lächeln. „Dies ist mir ja ein ganz besonderes Vergnügen — man findet so selten einen alten theuren Commilitonen. Und ich bin hier so ganz aus dem Lande herausgewöhnt und meine Augen haben auf der Reise mit Seiner Königlichem Hoheit —“

„Ih ja, dit wet ik all,“ säd' ik, „un denn möfst du di nah 'ne starkere Brill ümsehn. Un nu küst du, as ik hör, all wedder 'n por Johr in St. un practisirst dor up din egen Hand? Awers dor sünd jo doch of noch vel von unse olle Ort?“

„Für mich kaum,“ floit' te he wedder; „ich habe keine große, aber recht gute Praxis und vor allem Consultationen bis in Medlenburg und auch in Hannover hinein. Und siehst du, mein Lieber, da ist denn dies Niederdeutsch ganz außer Gebrauch. Aber sprich du nur, es erinnert mich an unsre vergnügte Jugendzeit, und ich lerne es wirklich schon wieder verstehen.“

Wi kemen in uns' Wohnung un ik bröcht' em up min Stuw, denn min Batter wier würklich noch nich to Hus; un as wi hier nu sitten un snacken deden, kann ik nich anners seggen, as dat he recht ümgänglich würd, binnah, as härr em dat mit min' Wis' blot up de Strat 'n beten schenirt. He red'te wol noch öfters

ens von sine Königlische Hoheit un de Wüstenblendung un de Consultationen bi den Herrn Grafen von dit un Herrn Baron von dat, äwers in Ganzen was dit noch ganz minschlich, un he lachte of hier un dor un fragte nah dissen un den un süng damang of ens so 'n beten an to snarren, as he süst dahn härr. Un as ik nu denn of so quanswis' nah sin Uenständ' un 'ne Frigeration fragen würd', don smunsterte he so recht saching un mente, je wat noch nich wier, künn jo wol warden; sin „väterlicher Freund, der Baron von Wulkow —“

„Ach so, de Kammerherr up Wulkow?“ fragte ik.
„Bi den büst du of up Consultation?“

„Gottlob, dieses faum! Der vortreffliche Herr ist mir aber, wie ich sage, ein väterlicher Freund. Der Adjutant Seiner Königlischen Hoheit gab mir, als ich vor drei Jahren meinen Abschied erbat und hieher zurückkehrte, eine Empfehlung an ihn mit, und seitdem darf ich mich dort wie daheim fühlen.“

„So, so!“ säd' ik so hen. „Dor häst du denn of wol noch 'n ollen Commilitonen funnen? Pap Ruhn is jo, as ik hört hew, dor 'ne Tidlang as Hofmeister west?“

„Schweige mir still von diesem Menschen!“ snöw he un treckte de Babenslipp wedder bet an de Näs'. „Du hast ihm vordem, dent' ich, einmal näher gestanden, als wir anderen, und ich habe dies schon damals nicht begriffen. Es war im Grunde immer ein dummer und

roher Mensch, der wirklich nicht zwischen uns und auf die Universität paßte, und jetzt sieht dies alle Welt. Denn er ist ein halber Simpel und dabei dennoch frech und aufdringlich. Baron Wulkow hat ihn aus Barmherzigkeit eine Zeit lang bei sich aufgenommen, daß er nicht verhungere. Aber wie war er, wie dankte er dies dem vortrefflichen Herrn! Mitten im Semester verließ er seine Stelle um des frivolsten Grundes willen, und verlangte frecherweise später noch den Rest seines von ihm — kannst du dir dies vorstellen, mein Freund? — beanspruchten Gehalts —“

„Gott du bewohr' mi,“ säd' ik spöttisch, „so 'n Snurrer un ok noch Gehalt! Aewers, „sett'te ik to, „wo is mi denn? Du häst jo ok wol noch sülwst wat mit em to dohn hätt?“

„Ich, mein Lieber? Wie du das nimmst! Ich mußte ihm nur, ob auch mit Widerstreben, zu Anfang auf seine taktlose Vertraulichkeit hin, ein für allemal unsere Stellung klar machen —“

„Ich, dit was jo recht nüdlich,“ säd' ik un stünd up un stellte mi vör em hen un makte mi to 'ne standfaste Red' farig. „Also, du büßt de west —“ Aewers don kem uns' oll Johann in de Dör un meld't', dat min Vatter grad' nah Hus kamen wier un den Herrn gliet spreken wull.

„Ich werde sogleich die Ehre haben,“ snöw Fink un hōw sik würdig in 't End' — he härr sik bi min

forsches Henperren un min' Würd' verfiert, freg nu äwers all wedder 'n beten Courage un spröf vörnehm: „dir scheint die Sache falsch berichtet zu sein, lieber Vader —“

„Ach wat,“ fohrte if em damang, „laten Se man, Herr Hofrath, un gahn Se to minen Vatter, — de oll Herr hätt, as if wet, to so 'ne Middagstid so nich vel Freud' an so 'ne Conferenzen un mag nich giern töwen. Un vör Se un mi is dit of beter — wat süll if mi noch lang' mit Se vertürnen? Mich Ihnen bestens zu empfehlen!“

He tek mi an as 'n anstaken Kalw, nidte denn äwers gravitätsch mit 'n Kopp, dreigte sik üm un ging pagig ut de Dör. Un if stünd an 'n Finster un tek in den Goren herin un dacht' an de olle Tid — Pap Kuhn'n sin Vatter härr vör den Minschen dor Kost- un Scholgeld betahlt un em Jack' un Hosen maken laten, he härr em 'n Stipendium verschafft, dat he studiren künn, un in Halle härr he noch Johr un Dag von Andres'n lewt. Un nu —? — Lat den Lumpen- hund lopen, dacht' if. Un wenn min oll Pap Kuhn sik äwer den noch bedröwen deht, denn will if em ens richtig de Leviten lesen! —

7.

'n beten von dit un 'n beten von dat.

Bier Wochen später hel ik denn nu also minen fierlichen Intog als Gerichtsherr in — g un würd' mit grote Thren upnahmen un bi 'n sühr schönes Festeten, up de Strat all mit dat Volk un in 'n Saal mit de Honoratiorenschaft bestens bekannt maft. Un as wi dese Pflichten absolvirt häärren, führte Rath Maß mi collegialisch in de Gerichtsverhältnissen in, un min Partners, wenn ik Abends bi Gastwirth Rosenfranz'n min Partie spielen müßt — ik wier gliet Threnmitglied von de ‚Harmonie-Gesellschaft‘ worden! — unnerriht'ten mi von den hüßlichen Krieg un Frieden un de lewen lütten Mätens, de noch to hebben wiern; un as ik denn nu of dat Quartier, wat Colleg' Petri all bi Bäcker Müh-ring'n bespraken häär, vör mi beholden künn, don was ik fix un farig, un wil Rath Maß mente, he häär noch god acht Dag' hier mit sine Hüßlichkeiten to dohn un wull denn so lang' of noch 'n Dg' nah de Gerichtsfaken henßlan, so let ik mi nu Rosenfranz'n sin Wist' anspannen un führte nah Stapliß.

To Stapliß wüßten se noch nix von mi. Min damalig Bref was äwer Fink'n liggen blewen, un nahsten häär ik ment, so wier 't of recht, ik wier Frig'n vör Pap Ruhn'n nu of von min' Sid' 'ne Aewerraschung

schüllig. So fel ik denn nu as 'n Eten von 'n Häwen in 't Hus herin, dat se sik versieren deden. Aewers ehr Freud' härren se doch, so vel as sik dat bör de Frömden, de hüt hier bi se to Abend wiern, schiden ded', un so was allens recht. Von —g äwers un minen niegen Posten säd' ik hüt Abend nix, denn wat füllen dor de Frömden von weten, un ik müßt jo ok, dat dat denn 'n gruglichen Upstand geben würd'. Zerst den annern Morgen, as wi so recht bequem bi 'n Kaffee sitten deden, un de Regen buten an de Finstern slög un in 'n Awen dat Fiter bullert', don süng Fritz an un fragte, wo ik denn mit Rosenkranz'n sin Wisz kamen wier un wat ik to —g maft härr? — „Je,“ säd' ik un lacht', „dor hebben se mi hensett't, dat ik di un juch all hier in de Maft nehm', wenn ji Undäg' maft!“ — „Wat?“ schreg he, „Nath Maß kümmt furt un du büst de nieg Aczesser?“ — Un as ik seggen ded', je dit würd' jo wol so wesen, don sohrte he in de Höcht un röp: „Lening, Lening, hör dit!“ un kreg mi to faten un halte mi in de Stuw' herüm, dat mi Pust un Athen verging. Un: „Herreje, Franzing, dit möt Mamsell weten!“ röp he wedder un sohrte ut de Dör herut, dat de Slaprock, den he sik hüt Morgen noch tügt härr, as 'n Segel achter em her flegen ded'.

Nah 'ne forte Wil kem he denn mit de Dusch' of wedder herinschawen un de Larm ging noch ens los, un denn blewen wi bi 'nanner sitten un vertellten un

lachten un spaßten mit de Kinner un neckten mit Mamfell un, de dotklemmten Wanten herüm. Newers hüt was dit ümsüßt, se argerte sik nich, ne, se lachte up ehre Ort un gew uns af un an of ens so 'nen lütten Puff, un strifelte dormang of wol ens en von de Kinnings un härr ehr Pläfir mit de. Se seg ut as teigen-Johr' jünger, un ik säb' ehr dit mit 'n grotes Cumpelment.

„Je,“ mente Fritz un lacht', „as 'ne Brut, Franz, nich wohr? Un mäglicherwis' is dit' of in alle Hemlichkeit so wat! De oll Seehund, din Pirat mit en Dg', maßt ehr, as ik marken doh, deuwelmäßig de Cour —“

„Snack!“ säb' de Dösch', äwers gor nich böß. „Von den krieg' ik wol vel to sehn? Den kapern Se vör sik sülwst, Herr von Lüßow, un süllen sik doch wat schämen, dat Se den ollen Dullbregn noch ümmer duller maken!“

„Ganz recht, Selling, jag' es ihm nur!“ spröf Helene, „und es ist ein Glück, daß der Kaptain selber so fest bleibt. Er gefällt mir gut, Franz, und wie er an dem Kinde hängt, ist reizend! Und sehn Sie, Franz, das Kind ist's, das Selling so freundlich macht. Christine ist wirklich ein liebenswürdiges, gutes Geschöpf.“

„Un du verlew' di man nich in se, Franz!“ lachte Fritz. „Süßt häst du all min' Frugenslüd up de Hacken!“

„Schämen Se sik wat, Herr von Lüßow,“ säb' Mamfell un smet mi 'n scharpen Blick to un stünd up. „So 'n Spaß mit so 'n Mäten, de schickt sik nich. Newers

't is mohr, Herr Franz, as de Fru seggt: se is 'n godes Kind un 'n lewes Kind, un wo se ehren Kopp tohop hölt, is ten Fehl an ehr. Na, ganz so is dit nu nichümmer, äwers dorvon is of nich vel to seggen.“

„Herre Gott doch,“ säd' ik, as de Dilsch' so spröt un sit nu nah de Dör wend't', „'t is doch dull, dat wi nu all sit gistern Abend bi 'n en sünd un von allens reden un an Pap Kuhn noch mit ten Wurt 'ran langt' hebben! Denkt juch, ik kenn' nu den Lumpenhund, de den armen Deuwel so inschüchert hätt — du wardst di nich grad' wunnern, Friß: 't is de Tellerlicker Fink, oder as 't nu het, de Herr Hofrath, de to St. 'rüm renommiren un 'rümhungern deht. He hätt mi 't nüllich sülwst seggt un ik hew em 't denn of seggt. Du glöwst nich, wat dat vör 'n Ekfel is!“

„Na, ik hew of all so wat markt,“ mente Friß un früste de Näs'. „He kem hier nüllich bi uns dörch un et Frühstück bi uns — wull, as he seggen ded', nah Wulkow, un wo he denn hier to uns kem, verstünd ik nich recht. Awers he wier hier un sühr charmant, härr 'ne grote Freud äwer uns un wull bald ens wedder famen. Up di bet he nich an, un nah Andres'n fragt' he of man so quanswis' un mente, he härr hört, dat 't den Minschen slicht gahn ded, wier äwers wol sülwst Schuld doran. Na, du wetst jo, ik hew mindag' nix mit em in 'n Sinn hätt, un hew 'n aflopen laten.“

„Is ganz recht,“ säd' ik. „Denn glöw man, he hätt blot äwer Andres'n wat 'rut snüffeln wullt un hängt den, wo he jichtens kann, wat an. Aewers von den Minschen wull ik jo nich reden. Ik wull man nah Andres'n sülwst fragen, wat mit em worden is un wo he steken deht?“

„Ich habe lange nichts mehr von ihm gehört,“ spröf Fru Helene un langte nah 'n Glätelform. „Magisters sagten nichts von ihm. — Und wenn du jetzt mitkommen willst, Selling — ich glaube, Rep wird schon auf uns warten, und dann können wir ja alles gleich mit ihm abreden.“

„Na, mi geht 't ot so,“ red'te Fritz un sned' sik 'n Sued' Brod af. „Ik wet — wat wist du Friedrich?“ bröf he af, wil grad' de Dener herin kam, un as de melden ded', dat de Schandor kamen wier un mit em to reden härr, don let he den herin ropen, he künn jo hier sin beten Frühstück eten un dorbi seggen, wat to seggen wier. „Schiden S' uns noch 'n beten 'rin, Mamsell!“ röp he ehr nah. „An so 'nen Morgen bliwt en am besten an 'n Disch sitten un versnackt de fule Tid. Mannkopp is 'n oll fidele Burß, Franz!“ — Un as ik so vör mi hen schürrköppen ded', denn dese Ort un Wis' mit Andres'n farig to warden, wull mi nich recht to Sinn, don grinte he mi so 'n beten verdretlich an un mente: „wes' nich dämlich, Franz. Ik wet von den ollen Minschen nix, un du kannst jo

bi Gelegenheit de Ollen nah em fragen, wat be mieh'r weten. It glöw't äwers of nich."

It treckte de Schullern un säd': „na, as du wist, Friß, mi kann 't ens sin!" — Un denn kem Schandor Mannkopp herin un sett'te sik to uns un red'te sin' Ding' mit Friß'n af un vertellte von dit un dat, un so ging de Tid herüm, ahn' dat wi noch mit 'nanner to reden kamen wieren — seggt härr ik äwrigens of doch nix mieh'r, denn wo 't so stahn ded, as ik 't hier markt härr, dor möt 'n as 'n kloke General in 'n Feld' operiren. Grad' ut stött 'n sik 'n Kopp in, äwers achter 'rüm kümmt 'n ihr to sin Sak. Un Nahmiddags, as Friß noch wegen de Schandoren=Sak an 't Landrath'samt schriwen müßt' un Helene nah de Snidermamsells un ehre Winterkleder kieken ded, sach ik mi dat Weder an un fünd 't to gruglich, as dat ik noch härr nah Badenwieß un to de ollen Lüß' gahn mücht, un makke lewer Mansfell 'n Besöf in ehr Spiskamer. Se was denn of richtig dor, un as ik to ehr rinner kam, tek se mi iernsthastig an un säd': „na, Herr Franz, ik hew all up Se töwt, denn ik künn mi jo denken, dat dit hüt vermorgn Se verstußt hätt un Se doch von de Beid nix to weten kregen hebben. Se fünd allto böß up den ollen dummen Minschen."

„Ja Selling, dit is, worüm ik nu kam'," säd' ik un drückte ehr de oll schrumpelige Hand un sett'te mi denn bi ehr dal. „Verstahn doh ik dit allens nich, un

wo he hier ken' Fründ' miehr hätt, wo sünd se denn?
Un as 't of wesen mag, if verlat em nich, wo he mi
nich von sik stött.“

„Dat wier all recht, Herr Franz,“ antwurt'te se,
„un if glöw', 't sünd of noch anner', de just so denken.
Nemers he maht dat dornah, dat kener bi em uthölt.
Wat in de Stadt loswest is, dorvon wet if nich vel,
blot wat de Fru mi so biher hätt marken laten.
Supperndent Has' — if kenn' den ollen Herrn of noch
von Dellers her, he un uns' Otto stöken ümmer tohop,
un 't was 'n god' Herr, blot männigmal 'n beten krus=
köppsch, un süst ümmer mit grote Würd' un as wenn
he predigen deb'. Na, mit unsen Andres hätt he 't,
glöw' if, ümmer god ment un so is dat jo nu of wol
west, äwers 't sünd grab' in de lezte Tid allerhand
Saken von den lud un em todragen worden, de he nich
so hätt gahn laten künnt, denn bi dat Consistorjum
hebben se all de Händ' äwer'n Kopp tohop slan un
Beter schrigt. Un sehn Se, Herr Franz,“ sett'te se
to un schürte mit den grisen Kopp, „wat woht is,
möb woht bliwen: grote Sünden warden dat wol nich
wesen, äwers he hätt sik nich in acht nahmen, un in
Maskow un in Rastenhagen, wo he noch ümmer sin
Hauptquartier hätt, dor is möglicherwis' allerhand
passirt, wat bi so 'nen ollen Kannidaten härr nich
passiren süllt.“

„Dit ward em nu de Supperndent jo wol vörhollen
Edm. Hoefez, Pap Ruhn.

hebben, un sacht is dat wol nich wäst, un Andres is denn of falsch worden un hätt unihrerbedige Reden dahn. Un nu hätt he predigen süllt — ik glöw, se härren dor grad 'ne Synod' —, äwers an den Morgen, as dat grote Unweder kem, — Se weten jo noch, wat wi hier of härren! — don vergett Andres sin Predigen un halt dre Minschen ut 'n Water, de ehr Boot kentert is. Dorbi hätt he sin Tüg rungenirt un sik of an'n Eiem' Schaden dahn, dat he 'n por Dag' hätt to Berr liggen müßt. Dat hebben de Herren Pasturen em denn of wedder anrekent as Börwis un Unschidlichkeit, un as sik dit 'rümredt, smitt dat Volk den Supperndenten de Finstern in un lätt Andres'n divat hoch leben. Don was 't all un he kem hier wedder 'rut un säd', nu wull he de Pasterschaft ganz an 'n Nagel hängen. Unf' Herr hätt em Recht geben un mit em red't, he süll hier bi uns as Voluntür intreden un sik dat wider versöken, un unf' Herr wull em of wider behülplich sin, dat he sülwst wat anfangen künn. Don hätt he äwers seggt, dat nehm he nich an, he wier 'n Snurrer, un sin' Fründ' süllen an em nich to Schaden kamen. Un dor is de Herr denn falsch worden un hätt em dägten de Wahrheit seggt, von sinen Unverstand un dat he nich wüßt', wat he wull, un sin' rechten Fründ' nich hören mücht', un wat wet ik. Un so sünd se ut 'nanner in Unwillen."

„Na,“ säd' ik nah 'ne Wil, „sacht is dat nich mit

em maft worden, he is doch oft nog un möt vör sik fülwst stahn, un wo wi willen, dat de annerümmer nah unsen Kopp geht un nich nah sinen eg'nen, un wo he dat nich will un kann, denn is he unklof — dat het ik düwelmäßig!“

Se kof mi an un schürte wedder fuer mit ehren Kopp. „Bör sik fülwst stahn, seggen Se?“ mente se. „Dat is 't, Herr Franz, dat hätt he noch allsindag' nich farig bröcht. As em en' schüfft, so tummelt he von en' Sid' nah de anner. Un he kennt sine rechten Fründ' nich.“

„Willen 't gahn laten, Mamsell, wi enigen uns nich,“ säd' ik verdretlich. „Un wo is 't to Badenwief?“

„Of entwei. Un worüm — dat wet ik nich, se willen nich dorvon reden. De Dill is sihr verdretlich un Dürten hätt de Dgenümmer vull Water. 't mag jo wol von wegen Zule'n sin, mit de dat up dese Wis' of nix ward. Awers wat geht 't mi an?“

„Un wo is he nu?“

„Dat wet kener, äwers wo ward 't wel anners wesen, as to Rastenhagen, un dat is sin Unglück. God menen se 't wol mit em, äwers förre de Tid, dat min oll Broder dot is, de dor Paster was un em hollen deb', — nu maken se em dor blot noch witsüftiger.“

Christine kem in de Dör un härr mit de Dillsch' wat to reden, un ik kof se mi dorbi so an, denn ik

häär se hüt noch nich sehn. Mi dücht', se wier noch smucker worden, brun un fast as 'n Karn, blot so fründlich as don vör acht Wochen, seg se nich miehr ut, se was as 'n beten drückt in de Ogen un twischen de Branen leg wat up de reine Stiern as 'ne lütt Falt'. As se mit de Dusch' farig wier, fragte ik se, wo 't ehr hier gefallen un mit Kolof'n un ehren Batter stahn ded', un se antwurt'te denn of ganz schicklich un höflich, blot, un dat sel mi up, von ehren Batter was dat sihr kort un drög. Ramsell hörte dit mit an un let uns utreden, stünd' denn äwers up un schickte mi furt, un dor ging ik wedder nah Frig'n 'räwer.

De häär äwers of noch fen' Tid un redte un rekente mit den Entspecter von de ierste lütte Kurnfuhr, de morgen nah de Stadt süll, un as ik ut 'n Finster kef un marckte, dat de Regen uphört häär, don mente ik, ik wull man noch 'n beten buten mi de Föt verperren, as mi de Sanitätsrath dat anbefahlen häär. „Doh dat,“ säd' Frig, „un denn kief di of ens nah Pastors üm, de willen hüt Abend kamen.“ Un so halte ik mi Hot un Stoc un ging in den Goren.

Achter, up't üterst End', wo de Purt nah Badenwief 'rutgeht un 'ne dicke Hagbökenheck as Tun langs löppt, is an de Binnensid' 'ne Allee von olle Böken un Eken, wo en' sik dägten utlophen kann. Dor häär ik nu of minen Gang un drawte gewissenhaft up un af von en End' bet an 't anner. De Schummerniß

kam all mit Macht. De Häwen haben treckte sik klar un af un an füng 'n Stiern an to schämern un de Man fet äwer den Badenwieker Kirchtorm 'räwer. In de Kronen treckte de Wind sachter un sachter, un af un an bröcht' he von Badenwiel so 'nen korten Hunnenblaf 'räwer, un denn schrigte haben in de Telgen of ens 'ne Ill, de dor up ehr' Tid paßt', äwers süst rögte sik nix un von Minschen was nix to spören. Un 't was so recht hemlich, un de Kopp würd' mi von enen Gang nah 'n annern lichter un ümmer lichter.

Inwärts von de Allee is allens dichtes junges Holt un von de Stieg', de dor 'rinnergahn, markt en' nich vel. Blot linker Hand, wo de Böfengang utlöppt, geht an den Tun langs of wedder 'n Weg, wo en doch 'n Stück vör sik un üm sik kiefen kann un toleht ut de Buskafsch' rut un in den Blomengoren 'rinner kümmt. As ik nu bi min Lopen of ens wedder up de Eck kem un so, ahn' mi wat to denken, in den Weg 'rin fet, don stünd dor up'n twintig, dörtig Schritt 'n Minsch unner den groten ollen Berenbom un fet, as 't schinte, of den Weg langs. So vel ik noch sehn künn, wier 't ken' Herr, äwers 'n Knecht was 't of nich, un he stünd dor, as wenn he up wen passen ded'. Von mi markte he nix, un so dacht' ik, wat geht he di an, 'n Def is dat nich! Un dormit dreigte ik üm un lep in de Allee wedder t'rügg.

Up't anner End', bi de Purr, blew ik stahn un fet

mi noch ens nah de Pastergefellschaft üm, äwers 't was narens wat to sehn, un don mahte ik mi denn in den negsten Stieg 'rin, denn mi würd' nu nahgrad' frieren un ik dacht' of, dat de Sanitätsrath mit mi tofreden wesen künn. As ik so in de Gegend von de Wipp kamen ded', schöt ik äwers nich slicht tohop, denn so wohr as Gott lewt, von de anner Sid' her un mi grad' entgegen, kem dor de Minsch von verhen un bi em ging 'ne grote, slanke Diern. Sehn künn ik nich vel, denn 't was hier unner de Böm binnah all ganz düster, un as se mi marken deden, fohrten se of as 'n Dunnerwedder t'rügg un achter de Strük. Un so mahte ik mi denn in Gottsnamen of wider un säd' mi noch ens vör: wat geht 't di an? Aewers schürköppen müßt' ik doch, denn wat ik hier von de Huslüd' kennen ded', wier 't von de ten west, as villicht Christine. Un de härr so 'ne Gäng? Un wenn de dat wier, wat wier he denn vör en?

In 'n Hus' säd' ik nix, denn 't härr jo 'n groten Larm geben künn, un wat härr dat nu helpen süllt? Sehn härren de Weiden mi un würden sik mit ehr' Rendezvous nu wol 'n beten beter in Acht nehmen, dacht' ik, un denn wier 't jo of, as 't wesen süll.

Middewil kam of de Magister mit Fru un Dochter un wi seten un plegten uns un freugten uns un red'ten un lachten mit 'nanner ganz vergnöglich — äwers so, as an den Buntwaterabend was dat hüt doch nich. As

if von Andres'n anfäng, plinkte Fritz mi to, äwers 't was all to lat. De oll Herr treckte de Stiern frus un mente verdretlich, dorvon wier denn nich wider to reden. De Minsch wier torlugg kamen und härr nix as Argerniß mitbröcht un fen vernünftig Wurt mit sik reden laten, dat ener 't härr satt kriegen müßt. Un nu wier he wedder furt un härr nix von sik hören laten, un so wullen wi em denn of man laten. Mutter Dürten kek bedröwt, äwers Juling plinkte und flusterte mi nahsten hemlicherwis' to: „sagen Sie Batern hiervon nichts, Herr Aczesser; er ist verstimmt gegen meinen armen Cousin und dieserhalb nicht gerecht. Er muß das erst in sich verdauen, bis er wieder auf Muttern und mich hört.“

Je, dacht' ik, wenn 't so is, denn is 't nich anners, un as mi schint, möt hier bi uns' of noch ierst 'n nüdlich beten verdaut warden! Un denn, säd' ik ehr, wull ik man ens nah Maszkow an em schriwen, denn dor wier he jo wol? — Ja, dit künn wol möglich wesen, mente je.

8.

Süh dit, süh dat, süh dor.

Den annern Morgen härren wi Frühstück geten, Fritz was all wedder up'n Hof un Helene of ehre Weg'

gahn. De Kinner spelten noch bian in 'n Saal mit ehr Mäten, denn 't wier buten kolt un schudderig un de Häden gris belopen; männigmal fiffelte dat of 'n beten un von de Böm fängen de Bläd' an to flegen. It stünd an 'n Finster und tek mi dit mit an un make mi min' Gedanken äwer nix, bet ik 'rup gahn un denn villicht 'n Bref schriwen wull, denn mi würd' de Tid lang. Dor kloppte dat achter mi an de Dör un Kolof kam herin, wedder so sünndag'sch as don.

„Gew mi doch ens wedder nah dat Kind ümseh'n müßt',“ säd' he un schürte mi de Hand, „dat mi dat Dinging nich ganz ut de Ogen kümmt! Gew all hört, min Jong, dat du hier wedder ankert häst, un so will ik min Gewarw' bestellen —“

„Jh, oll Pirat, wes' nich narrsch!“ lacht' ik. „So hild war'st du 't nich hebben. Kumm, sett' di, Ketelböter! Hier steht noch Frühstück — et! It help' di noch 'n beten.“

„Nix, nix!“ säd' he un make sin Hand los. „It möt nah Hus — min' Du —“ un he griff lacht — „hätt versogelt Orders von de Minigen, un wo ik wedder dörchgah, fall he mi, glöm' ik bald, in Iesen leggen. — Also min Gewarw' — gah in den Goren, dor paßt en' un will di giern sprek'n.“

It tek em an. „De is wol unklof! Wat kümmt he nich herin?“ fragte ik.

„Dat will he grad nich, min Jong! Na, un nu

wetst du 't, un so mak' di 'rut. Tid hätt he, glöw' it, nich un ik of nich. Goodby!" He wend'te sik nah de Dör.

„Kolof — dit kann an'n End' doch nich Pap Kuhn wesen?“

„Ik wet von nix! Sah du man!“ säd' he un was ut de Dör. Na, ik stünd un ket em nah, as de Koh nah 't rode Dur, denn wat was dit vör 'ne Dämlichkeit, mi dor in den Goren 'rut jagen, hüt Morgen, bi so 'n eflig Weder, un de Weg in 't Hus was apen, un versten ded' ik mi of nich! Un wo süll ik em sölen — de Goren is grot! — Un wenn 't nu doch Pap Kuhn wier — de wier to so 'ne Dämlichkeit in Stand! — wat denn? — Na, ik tög de Schullern — wat künn 't allens helpen? — un halte mi den Aewertrecker un stöß mi 'ne frische Piep an, so vel Tid müßt' he nu all hebben, un denn ging ik in Gottsnamen in den Goren herin.

Un ik lep rechtsch herüm, dor was nix, un ik kem in den Böfengang — dor was of nix, un ik make mi nah de Wipp' to un an ehr verbi, un dor was wedder ken' Seel, nich mal 'n oll Hohn, wat sik Wörm' söcht! Un tolest ging ik up den Rendezvousstiege nah den Murderweg, wo gistern Abend mi de Minsch to Dgen kamen wier, un as ik dor herin kamen ded', fläng richtig wat an to floiten, un ik kreg achter de Strük of wat as 'n Minschen to sehn, de sik dor daldukt härr,

äwers kennen künn ik em nich. „Na, wat fall de Dämlichkeit?“ fragte ik un blew stahn.

„Is süst noch wen dor?“ fragte dat nich lud'.

Un dor sohrte ik t'rügg, denn 't was, de Deuwel hal' mi, Pap Kuhn'n sin' oll Stimm'! Un nu kem he denn of herut un to'n Börschin un sprüing äwer den Weg nah mi heran — in 'n mittgrisen Flauschrock, leddern Büchsen un hoge Smerstewel, up'n Kopp 'ne fibr civile Müß' un in de Hand den ollen Stock mit de Gemshurn-Krück, den he sik mit mine Hülp ens up'n Jakobimark köst härr, mit grote Freud', denn de schöne spiße Haken von dat Hurn künn enen so recht fast in 'n Kragen faten un up 'n Rüggen halen. — Ik tek em an, un 't ging mi dörch den Kopp — de hier un gistern Abend — un dat Rendezvous un dat Mäten — wier 't denn möglich? Ne, ne, sett di nix in den Kopp! De was doch 'n god Del grötter west un 'n düstern Rock härr he of anhätt, un Pap Kuhn'n sin' Kleiderstänner hüng wol nich allto vull, un denn — Pap Kuhn un mit 'ne Diern in de Schummerniß spazieren gahn? — Ne, dit stimmte nich, von de Ort was he süst allsindag' nich west! Ne, Gottlow un Dank, dit stimmte allens nich! Un ik süßzte ornlich 'n beten up un mente: „na, oll Minsch, wat het dit egentlich mit so 'ne verslixte Kummedi?“

He stünd un de Dgen gingen in den Stieg rechtsch un linksch, as wier he 'n richtig Spizbow un de Schandor

achter em. Mewers nu kef he mi an un grint' un flusterte: „je Franz, it müßt' di ropen laten, denn it hem vel mit di to reden, un dor in 't Hus gah it nich — Fritz hätt mi jo 'rutjagt!“

It schürcköppt'. „Andres,“ lacht' it, „du blüst un-
klof, äwers it wet all, to so 'ne Stund' is nix mit di
antofangen. — Un denn kumm man, it will mit di
gahn.“

„Je, it segg' jo, Franzing, du blüst de Allerbest!“
flusterte he wedder seelenvergnögt. „Mewers denn, oll
Jung, mötst du hier dörch de Strük un denn dörch den
Lun krupen, denn in de sackermentschen Stieg' bringst
du mi nich 'rin, dor, süst du sehn, bröcht' de Däwel
uns doch wen in de Möt, un dat pagt mi nich.
Kumm mi man nah!“ Un he drückte sik mang de Strük.

Na, dit ward god, dacht' it un slög mi em nah,
wo du mit din' stiven Ben' 'rut kümmt, kam it denn
of wol noch 'rut! Un dor wier it all an 'n Lun un
vör 'n gattlich Lock, un as he 'n por Twieg' up de
Sid' bögte, würd' dat as 'ne richtig lütt' Purt, wo't
ganz kommod' dörchgahn ded'. „So,“ säd' he, as wi
buten wieren, wo sik 'n Strämel Gaststoppeln wiste,
un up'n söftig, söstig Schritt was all de Busch, un
kloppte mi 'n por Bläd' un 'n beten Spennew' af,
„nu kumm fix to — hier up 't Grabenöwer lang!“
Un he lep vör mi hen as 'n Seildänzer.

„Andres, süht uns hier en, de ment, wi sünd dull!“

„Jh, hier süht uns fen'!“ lachte he. „Dit is min Weg un min Loaf, un as Jung hem't so den ollen Verbom dor oft nog min' Bisit maht! — Kumm — nu geht 't hier dörch 'n Graben! Nimm di 'n beten in acht, Franzing, he is dep!“ Un he sett'te an un — bauz, torfelte he up de Jenseid' in de Hasseln un Durnstrüf' un wilden Rosen 'rin, de hier as Wall un Mur stahn deden — 'n Hans Ungechickt was de oll Sell jo ümmer west! — „Slag' de Deumel 'rin!“ grummelte he un was fix wedder up de Ben' un hel mi de Hand hen: „holl wiß, Franz! Jf hal' di 'rämer!“ — Un as ik bi em was, drückte he sik dörch de Strüf' un bögte de Telgen up de Eid', dat ik jo nich to Schaden kamen süll, un nah 'n por Ogenblick kemen wi up 'n Holtweg 'rut mit versackte Traden. „So,“ säd' he un nickte dö'r sik hen, „hier is Rum un sünd wi in Raub — kumm!“

Jf kek mi üm. Nah achter un nah dörn un up de Eiden herüm — 't was allerwegen nix as de dicke Busch, grün un still un natt, blot bawen in de Spizen tög de Wind. Dat Bürtelwegs, wat wi hier von Stapliz un Badenwief af wesen müchten, härr grad' so god of teigen Milen lang wesen künnt, denn 't was hier as ganz ut de Welt herut, un wenn ik mi de ollen Traden antieken ded', denn mier dat, as härren se mit de ollen Wagens, de se reds insneden hebben müchten, all lang' inbött.

„Je, is dit nich 'mal so 'n richtig Slikweg?“ säd he un slög sik Füer vör sin' Piep, de he ut de Posttastch' langt härr. „Süh, dit hört all nah Wilmsdörp dor achter den Busch, un de Stapliger un Badenwieker hebben hier nix to söken, as wo sik en ens 'n Arm vull Holt stehlt un de Kinner Irbbeeren un Bidsbeeren plücken. De Wilmsdörper sülwost kamen of man all por Johr ens her un so,“ säd' he un ging up dat Grabenöwer wider, „paßt mi dit justement vör mine Gäng'.“

„Dit verstah ik nich,“ mente ik un ging up mine Sid' so ebendrächtig wider, as he up sin'. „Dor is din Unkel un dor Fritz, un wo du ken' Narr blüft, kannst du gahn un kamen bi Dag un Nacht un up ap'ne Weg' —“

„Je, dat seggst du wol,“ säd' he un treckte de Branen tohop, dat härr ik süst von em noch in minen Leben nich sehn. „Ik möt min' egen'n Weg' gahn un hew mi entslaten —“

He brök af un tek nahdenklich den Weg vör sik langs. Un don säd' ik: „un dat ward di suer, as se seggen, Pap Ruhn?“

Sin' Ogen fohrten nah mi herüm. „Ja,“ antwurte he un treckte de Stiern krus, „se reden vel Dämlichkeiten von mi, äwers dit künn wöhr sin! — Süh, ik hew' allmindag'ümmer anner' Köpp' mang min Schullern föhlt un se raden un sorgen laten, as

wier 't 'n Kind un ehr Päch un ehr Narr, un so bün ik of richtig ehr Narr blewen. Newers up't Legt' kümmt en' doch äwer 'n Süll, un min oll Batter hätt nu doch Recht kregen. So as bet nu künn dat mit mi nich miehr gahn, ik will nich to Schand'n warden vör de Minscheit un vör mi sülmst. Jhrgistern bün ik nah Wilmsdörp un dor bi Regelin'n as Voluntär intreden, he was redds vör twintig Johr' Wirthschafter bi uns up Dämsdörp un hätt mi upnahmen as 'n Broder."

Ik blew stahn un kef em an, as härr ik nich recht hört. Newers sin Dg' trüff' in dat mine, fast un still, 'n beten nahdentlich un 'n beten wekmödig, as wenn 't seggen wull: je Franzing, 't is 'ne dulle Sak un smitt mi von enen Weg up den annern. Newers wat möt, dat möt! — Dat Hart füng mi an to kloppen, un wenn ik mi em so ankef un mi allens mit em vör Dgen stellt', würd' mi orntlich wek to Mod' üm dat oll arme Worm. „Pap Kuhn,“ säd' ik un kreg sine Hand to hollen un kef em dep in de Dgen, „dit is wiß un w'hrastig vör di un uns all' ne harte Sak! Wi hebben 't all so vör di von Dellers her vör 't Best' hollen — mit dat Pasteriren was 't mal nix Rechts! Newers du büst nu dörting, tweundörting Johr' olt un stehst, wat se of noch vör Circumflexen maken, hart vör de letzte Purt. Un nu slest du de di sülmst to un fängst von vörn an un — min oll Jung, häst nich

mal wat unner de Händ'! Andres — if hew dorvon all hört! — de Arger is di äwer worden un dor —“

„Ne!“ säd' he hart un fast, „so doch nich! 't ging nich länger, un if hew de Sat iernstlich äwerleggt un denn dahn, as if mih't. Du sa'st min' Gründ' hören, denn to di hew if Tovertrugen un di bün if se schüllig. Un dorüm hew if di ropen laten un gahn wi hier. Un nu hör' to, if möt noch ens von de ollen Tiden reden, denn don in 'n Ault häst du nich dat Richtig' to weten fregen.“

It säd' nix un wi gingen langsam den Weg furt. Un nah 'ne Wil füng he an to reden.

„As min Batter dot blewen was, — du häst wol hört, an 'ne Krankheit was dat nich! — don wier bi uns fen' rode Sößling mieh'r to finnen, un min beiden Unfels verlüren allens, wat se noch bi minen Batter härren stahn laten, un min Mutter un if behelen nix, as wat wi up 'n Kiew drögen un twe hundert Daler, de if grad' in de Lotteri wunnen härr. Unfel Jernst härr uns am lewsten up de Strat stött, hier Unfel Otto was god un böd' uns noch sin Hülp an. Un as wi uns verstännigt härren, dat 't mit de Theologi doch nich recht wat vör mi wesen ded', don wull if in 'ne Wirthschaft gahn, un vör min' Mutter wull he sorgen. Aewers as de hiervon to hören freg, schrigte se lud' up un sett'te 'n Flok up minen Affall. Se was 'ne wunnerlich Fru, min' Mutter, Franz, un förre se all' ehr' annern Kiinner verluren un mit Rühne-

mann'n bed't härr, männigmal as gor nich bi sik, un dit was nu in all den Jammer noch sflimmer worden. Newers wat hülp dat allens? Min' Mutter was se un blew se, un was nu olt un swack un arm as 'ne Kirchenmus. Mit Unkel Otto'n un ehr was 't of all lang nich miehr recht, un so dacht' ik: na, denn in Gottsnamen! — bröchte se in 'ne lütte Inrichtung un sünd vör mi 'ne Stell' to Kastenhagen.

„Ik hew di seggt, ik härr dor gode Dag' hätt, un dat is of so west. Luplow's hebben as Fründ' an mi handelt, un sünd noch hüt min' rechten Fründ' — äwers von den Kannidaten in mi wullen se nich vel weten un helen sik doräwer up as äwer 'ne Narrheit. So lang' as oll Paster Meierfeld noch lewte, ging dat äwers doch. He wüßt' von min' Uemständ' un dat Luplow's, so giern as se of wullen, up ehre Wis' mi doch nich to Brod helpen können. He let nich von mi af un ik müßt' min Examen maken un lümmer furtstudiren. Un wenn ik of mal 'n beten wittlüstig würd, un wo't hild to ging, Entspecter spelt' oder Stathöller — denn las he mi gehörig den Text un was achternah wedder de oll prächtig Seel'. Nah 'n por Johr stürm' he un gliet nah em of Fru Luplow, un nu was 't all mit minen Fliet un mine Lust un goden Willen. Newers ik müßt', min Mutter lewte noch un härr nix as min' por Sößling.

„To Kastenhagen künn ik nich bliwen. De Jung's

wieren all Johr un Dag in de Stadt un ik et min Brod unverdent un kam ganz un gor ut dat Studium herut. So let ik mi denn, wovel Duploms of zanken deden, to Wulkow anwarven. Dorvon is nix to seggen; ik paßte dor nich hen, äwers ik blem; se tögen de Schullern äwer mi, un de Paster slög de Händ' tohop äwer mine Ungeistlichkeit — äwers gahn wullen se mi nich laten. Vör min Salair härrt de Baron of kenen annern kregen. Nog von des' Poverteh!"

As he hier sweg un 'n Endlang still vör sik widerging, säd' ik so hen: „nich wohr, Pap Kuhn, dor spelte dat of mit di un Fink'n?"

He smet den Kopp up. „Wat wist du mit Fink'n?"

„Jh, doh man nich so! De Lumpenhund hätt mi nütlich sülwst ens davon seggt, un don hem ik em of wat seggt. Den, men' ik, künnst du lopen laten un em mit'n Fot noch achternah helpen.“

Andres schürrköppte. „Dat seggst du wol, Franz! Ulem den legen Kierl deht mi dat nich led, äwers he stehlt mi min godes Lovertruen — dat is't! — Furt!“ — Un he red'te wider: „na, don kem dat mit min Mutter, un 't was 'ne swore Tid, denn to den Jammer kem of noch dat Glend. De Baron red'te von „bösllichem Verlassen“ un „Schadenersatz“, un härren nich 'n por Minschen, de ik nix angahn deb', mi 'n beten unner de Arm' grepen, denn wieren de Dulsch' und ik ganz kommod' verhungert. Na, dit was dat End', un

denn — de lewe Gott richt't dat joümmer so in, dat in alle Bitterniß dochümmer noch en söte Drupp is. Un so wiste dit sik of nu.“ He sweg wedder still un ging so vör' sik hen mit dallsan Dgen. Newers nah'n twintig Schritt tek he up un mi an. He würd' of roth unüm den Mund un de Dgen rögte sik so'n lütt verluren Grinen. „Franzing, wat nu kümmt, mag di wol narrsch schinen, äwers — 't is nu mal so!“

He strek sik mit de Hand äwer Stiern un Dgen. „Süh, Franz, dor is 'ne lütte Diern. It hew se von lütt up kennt un mit ehr spelt un, wenn ik in de Firien to Hus wier, mi mit ehr vertagen, se was'n lustig lütt Ding. Nu was dit äwers anners un se würd' grot un schier, un wo ik in dese Johren noch ens wat von ehr to sehn kreg, gingen wi so an'n anner hen. As min Mutter bodkrank würd, wier se grad' bi ehren Unkel to Maskow un tek nah de Dösch', de bian wahren ded', un hülp denn of mi bi de Pleg'. Na, dorbi sett'te se sik so ganz hemlich mi in 't Hart, un as wi nahsten, wo allens verbi was, ens wedder bi'nannen wieren, gam en Wurt dat anner un ik markte, dat se of mi bi sik so in Quartier härr.

„Nu würd dat mit mi anners un 't würd' god. Mit dat Drömen un dat Nixdohn un dat Herümraden un dat Herümsperlunken kreg dat'n End, un all mini Raden un Dohn was, wo ik wol to Brod kamen un de Lütt gerecht warden künn. Don härr ik to Maskow

vele Fründ', se stellten mi dat mit de lütt' Honora-
torenschol' vör, un ik grep mit beid' Händ' to un was
babenu. Du wetst jo, ik bün immer so west — wo
't Is man 'n lütt beten upgeht, glöw' ik gliest, nu is
klore Fohrt!

„Nawers mi is dat of süst all so gahn — 't was
nix, allens frür gliest wedder dicht to! — Verleden Johr
all künn ik marken, dat dor 'n por wieren, de nix von
mi weten müchten un gegen mi higten, un de beiden
Pasters wullen 'of nix von mi, un allerhand Geschichten
süngen an von mi in 'n Land' herluntosliken. It will
mi nich unschülliger maken as ik bün. Von de Ort,
as se nu de Geistlichkeit willen, bün ik mindag' nich
west, denn ik bün ten Kopphänger un hew't nie nich
verstahn, wat ik mi extra kasteien un nich freuen un
vergnögt wesen sall mit de Vergnögten. — het dat, in
alle Schicklichkeit. Un mit de kann ik 't verantwurten!
— Na, se dachten anners as ik, un so gedüllig ik of
kün, männigmol würd' mi grön un gel vör de Dgen
un sluckt' ik nix as Gall. Un so süng ik an to denken,
wat ik den ganzen Kram nich von mi dohn un 't doch
noch up min' Wis' versöken künn. Un dat Hart würd'
mi nich lichter, as de Lütt of an to klagen süng, dat
se to Hus ten Raub härr, nich bi Dag und nich bi
Nacht.

„Don kemst du nah Stapliz, Franz, un ik spring
hoch up: mit di künn ik reden, du künnst mi raden,

un wat du mir raden deb'st, dat wull ik dohn. Awers dor slög ik in de Netteln. De oll Has' röp mi in de Stadt un fohrte dor gliet mit dusend Quereleu up mi in. De Minister härr schriwen laten von den slichten Geist hiertoland' un von unse bummeligen Kannibaten, un mi härr he as den dullsten nennt. Na, nu stell' di dit mal vör! All de ollen dämlichen Geschichten un de nixnutzigen Verleumdungen kemen to Platz, wat ik seggen deb', was vör nix, un dat End' von 'n Led' wier, ik süll vör de Herren — 't was dor grad' so wat as 'ne Pasturenkonferenz — predigen, dat se mi prüfen können, un denn süll ik furt un in scharpe Tucht — un dit deb' he ut Gnad' un olle Lew'.

„Den annern Morgen kam 'n gruglich Unweder un ganz up 'n Stort, so dat kener sik dorvör wohren künn un de Fishers, de nah Selow t'rügg wullen, in den Düwel sin Rök kemen. 'n Boot mit 'n por Frugens kenterte vör unse Dgen, äwers 'n anner un ik, wi halten se glücklich herut, blot dat dat Water mi up 't legt an de Stentrepp smiten deb' un se mi ok nah Hus drägen müßten. Dor leg ik nu in Doctershäand' un mit dat Predigen wier't nu nix. Den drüdden Dag äwers kem oll Has' un kel nah mi un mente jo wol, ik härr man blot Kanonensfewer, un vermähnte mi noch scharper as toierst, un toleht säd' he, he härr dat nu vör gewiß hört, dat ik mi an 'n lieberlich Frugensmensch hängt härr, un wo ik dit nich affwören künn,

mier dat mit dat Pasterwarden ut, un de Schol' dürfst' ik of nich miehr hollen. — —

„Du kennst mi, Franz,“ säd' he un knirrte mit de Tänen, un sin Gesicht was as Filter, „ik bün 'n oll stille Minsch un lat giern fiew grad' wesen, un wo anner' sik argern, denn lach ik — dat hew ik noch von minen Batter. Aewers wat to ruch is, is to ruch, un as ik dit hörte, sohrte ik up as 'n Pulwerfatt. Wat, 'n liederlich Frugensmensch, min oll lütt lewe, gode, ihrliche, lewe Diern, dat beste Kind, up dat uns' Herrgott sin' Sünne schinen lütt! So wat süll ik hören, to so wat süll ik swigen! Un wenn he de Richtig' jo of gor nich menen künne — so 'ne Würd', wo ik an se denken müßt', so 'ne Würd'! Min Herzblatt!“

He ging up sin Grabenöwer hen, blef von Gesicht un de Ogen düster, de Tänen knirrten wedder up 'n anner un hen un wedder grummelte he so 'n enzelt Wurt, dat of nich grad' allto geistlich was. Un ik ging of up min' Sid' un tek nah den ollen armen Düwel hen un säd' nix, denn wat härr ik wol hierto seggen süllt? — Mit uns' Trösten un Begöschchen is't in so 'ne Stund' ümmer man 'n kläterig Ding! — Un as ik em so ankieken ded', un he ging dor so gnazig un so pazig hen un störr mit den Stoß vör Gewalt up Gotts Irdbodden dal, don seg ik up 'n mal, dat he blot man noch de Krüd' in de Hand härr un de Stoß was furt, un he störr un störr ümmer in de helle

Lust. Na, ik knep de Lippen tohop, dat ik nich lud' utpruft't, denn wo härr ik em nu in sinen Grimm un Gram so wat seggen künnt!

„Sühst du, wo ik doran dent — mi slet dat Hart ut de Bost herut un vör min Dgen is itel Füller! — Min Herzblatt — mine Kron — lieberlich Frugensmensch — 't is nich to seggen un nich to denken! Un wo ik noch dusend Johr' lew', dat verget ik nich!“ Bauz, störr he mit Fust un Krück dal, as süll dat glick dörrch de Erd' gahn un de Unnerird'schen 'n beten unner de Föt ketteln, un dorbi torkelte he von sin Dewer herun, dat he sik man knapp noch up de Venen hollen ded'. „Gott behöd' un bewohr' mi — dit is hier deumelhal'schen dep!“ säb' he un tek sik dat Flagg an un denn sinen Stoc un würd' de Dgen upriten, as he de Bescherung nu sehn ded', un würd' wedder dat Flagg un denn sinen Stoc un denn mi un noch ens de Krück ankieken — „na, dit is jo doch —!“ Un up 'n mal was all de Arger un dat Gift furt un he plagte mit 'n Lachen herut, dat he sik schürret' un sik de Siden hollen ded'. „Oh, Franzing, Franzing, dit is 'n Stück! Gah hier mit de Krück spazieren un sachtel mit de Krück herüm! Hätt de Düwel all so wat sehn? Dit is jo to 'n Dotlachen!“ — Un wi lachten Beid' as de Rinner.

„Na, minen Stoc möt ik wedder hebben,“ säb' he, as wi 'n beten to Athen kenen, „'t is 'ne Morität, un hem ik se dörrch all de Johr' rerret, nu up apen

Landstrat fall se nich verluren gahn! Löw 'n Ogenblick, wit kann he jo nich sin!" Un dormit lep he so 'n achtzig, hunnert Schritt t'rügg un kem denn richtig mit den Stoß wedder an to gahn. „Funtas!“ röp he mi to un suchtelte vergnügt in de Luft herüm.

„So is 't recht, Andres!“ säd' ik un kloppte em up de Schuller. „Nemmer Brust heraus und Bauch herein! De Jammereligkeit un du — ji paßt nich to 'nanner!“

„Ne — sie sünd nich von unserem Geschlecht, as de Wormdocter seggt!“ antwort'ete he. „Blot, se stellen mi min Geschlecht af un an ens rund up 'n Kopp, un dat 's ken Spaß! Awers nu bün 't dormit dörch,“ red'te he wider un ging wedder up sin' Grabenöwer hen, „un wat nu noch kümmt, is licht to seggen.

„An den Abend ging dat unner den Supperdenten un mi entwei un ik läd' em mine Kannidatenschaft ganz gehursamst to Föten — un wenn ik snurren un verhungern süll, ik wull von de Schereri los. Un süßt du — 't geht männigmal narrsch in de Welt to! — den annern Morgen säd mi Daniel — ik men' Daniel Softmann, he hölt dor 'n Gasthus vör Schippers, awers min Vatter all kiehrteümmer bi em in, un ik doh dat of, un he hätt mi lew! — na, de säd' mi, dat ik mit min Upsag' Recht härr, awers nu of wat anfangen müßt', un wat he mi denn noch wider säd', dat dreigte de ganze Sak up de anner Sid'. Un so kem ik denn wedder hier herut as 'n tofreden Minsch —“

Ik schürte den Kopp. „As 'n tofreden Minsch, un vertürnst di to Entree mit alle Welt?“

He lachte hell up. „Ik mit alle Welt? Ne, Franzing, alle Welt mit mi! Unfel Otto was di rein narrsch un sohrte up mi in, as 'n oll Redenhund, un von Vernunft was ken Red! He hätt sik jo wol wat in den Kopp sett't, dorvör kann ik nix, un Has' hätt em jo wol de Höll het makt, un dorvör kann ik of nix. Un dit is of grad' nich min' Sorg', de kümmt all wedder torecht, wenn 't Tid is. Un Frits —“ he schürcksöpte — „je süht du, Frits is unklot! In 'ne Wirthschaft as sin', un wo ik mi babenin mit den Herrn noch gor, 'du' heten doh, dor pag' ik nich hen. To 'n Spelen hew ik ken Tid.“

„Na, Pap Kuhn,“ mente ik, „ik wet doch nich. Frits hätt sin' Wirthschaft in de Reih as en, un Bösenhans hätt all to Börwart sin' Prowen afleggt. Un wenn Frits di sin' Hülp anbütt — he kann 't wol dohn! — Un du mötst so 'ne Hülp bi din Wart doch mal hebben —“

„Na, hör mi an!“ säd' he un blew stahn un tet mi iernsthaftig an. „De Sa' is anners. Frits'n sin Wirthschaften schell ik nich, äwers Regelin versteht sin Sa' of un bi em ward ken Krom' un ken Kurn verpillt, un bi Frits'n geht allens ut 'n Bullen. Bör mi is Regelin de rechte Mann, denn so as he, möt ik of up dat Lüttste sehn. Un denn mit de Hülp! Ja, wenn ik wat anfang', möt ik Geld hebben, dat is sadengrad'.

Kewers von min' ollen Fründ' nehm ik nix, un läd'st du mi teigen dusend Daler blank up den Tisch. It bün 'n Snurrer un hew ten Säkerheit as mine Jhrlichkeit, un wenn 't doch schef geht, sälen min' Fründ' nich to Schaden kamen. Un denn — dit blimt äwers unner uns! — hew ik of all, wat ik bruk. 't is 'ne narr'sche Geschicht, äwers säker is se. Dor is en' mit vel Geld un wet nich dormit hen. Nu will he wat köpen, un dat fall, as Daniel em raden hätt, ik vör em besorgen un dor of gliet wirthschaften — nich as Pächter, so untklof bün ik nich! — ne, blot as sülwstständ'ig Wirthschafter mit 'n god Gehalt. Von min Uemständ' wet he Besched un is mit allens tofreden. So is 't. Un nu söt ik mit Regelin'n nah wat Rechts un hew of all wat up 'n Piefker. Kewers, Franz, reinen Mund!“

It ging minen Weg furt un was still, denn ik kann wol seggen, to Sinn wull mi dese Geschicht noch gor lang' nich. Un ierst nah 'ne Wil säd' ik: „na, Pap Kuhn, denn gratulir' ik di un gew' Gott sinen Segen dorto! Un wo is 't nu mit din' Brut? Wat seggt de dorto?“

„Jh, wat säll se seggen? De is of lewer up'n Land' as in 'n Pasterhus — dor paßt de of nich hen,“ antwurt'ete he. „Eüh, von de un ehre Lüd' hew ik bi Daniel'n of wat to weten fregen, wat de Sak sühr un to unse Gunsten ännert. — Du sühst wol, ik möt wol tofreden sin un bün 't of. Un nu, wo du dit

allens von mi wetst un doch wol Tovertruen to mi häst un mi bi minen Unkel un Frig'n vertreden kannst, nu is allens recht.“

„Je,“ säd' ik un schürrköppte, „du blüst 'n oll narrsche Pötter, Pap Kuhn! Von den Göderhandel un dat Geld fall ik nich reden, un nu von de Bruttschaft —“

„Ne, von de of nich,“ antwurt'te he mit so'n lütt verlegen Lachen. „Wo de Red' dorup kümmt, segg du man, du wüßt' von mi von ehre Ihrborkeit un Brawheit — wider nix nich. Se fall mit mi nich vör de Tid in't Gered' kamen, ik möt mi vör de Minschen ierst utwisen, dat ik se verden.“

„Un mi seggst du of nix von ehr, Pap Kuhn?“

„Ne, Franzing, dat kann ik nich. Dit möt ganz allen min egen bliwen,“ säd' he un tek mi dorbi so recht godmödig an, as wull he seggen: mötst mi 't nich äwel nehmen, oll Jung, äwers ik kann nich anners. —

Widdewil würd' dat vör uns un mang de Strüf heller un ünner heller, un 'n söftig Schritt wider was de Busch to End' un wi feken wit äwer de kahlen Feller hen. Vör uns leg 'n Dörp un 'n Hof, nich grot, äwers as man all von hier sehn kün, propper von unnen bet bawen un as 'n Puzkasten. „Dat is Wilmsdörp,“ säd' Pap Kuhn, „dat du to Noth doch of wetst, wo ik stel. Un nu men ik, Franzing, möten uns

wol adjüs seggen. Du häst 'n dägtes End' nah Fuß, un ik — äwers wo will de oll Schapskopp denn nu hen?"

An de Buschkant, wo wi stahn deden, löppt 'n Weg langs. Rechtsch kümmt he man 'n Schott wit ut den Busch herut, un wat sik dor begint, möt enen gliek in 't Dg' fallen. So kam denn of nu Pap Ruhn'n sin' betreffende Schapskopp grad' ut dat Holt hervör drawt, äwrigens 'n staatsche Herr up 'n staatsches Pierd, staatsch von Kopp to Föten un in 'n Gesicht so roth un bräsig as de wolgeburnste Fetthamel, 'n hogen Cylinder up finen staatschen Kopp un as Daß äwer sine ganze zorte Person 'n dägten roden Regenschirm. Nu wat he äwers heran, un as he Andres'n in't Dg' freg, verstuzte he sik, as wüßt' he nich recht — büßt du't oder büßt du't nich? — Denn nidte he em biher 'n beten to, un keß denn mi an — wat büßt du vör 'n Snurrer? — un dor red' he staatsch wider un den Weg langs.

„Pap Ruhn, oll Jung,“ lacht' ik, „dit is jo 'ne sühr vörnehme Bekanntschaft un wol 'n richtig Gününer von di?“

He griff lachte. „Dit will ik nich grad behaupten, Franz, — contrer, de kann mi jo wol nich liden! Na, dit is Herr Klosterpächter Jakob Müske junior up Butenhof, 'n oll Scholkamerad von mi —“

„Jh, herreje, von den Kolof mi dor Abends ens seggt hätt un of nich vel weten wull?“ röp ik.

„Ja wol, Kolof is dor jo in Panschon, as de oll Spaßvigel dit het,“ mente he un stünd un let den Minschen nah. „Wenn it man wüßt, wo he hier hen will? Nah Wilmsdörp nich — Regelin is em nich vörnehm nog, un süst —“

„Na, wat geht di dat an, oll Narr?“ lacht' it. „Du wist jo nix von em!“

Un don schürzte he den Kopp un let mi 'n beten narrsch an un mente: „je, dat kümmt noch dorup an, Franzing! As it mi so unner de Hand hew seggen laten, hätt he jo wol 'n Dg up min Lütt, un wo dit wier, denn mücht' it em doch noch ens nah sin' Weg' fragen. Doh mi den Gefallen, Franz, un paß 'n beten up. Fris hätt, as Kolof mi vertellt hätt, in 'n Aust ens to Butenhof sinen Gasten besehn, un so künn Jakob jo wol sin' Upwohrung bi juch maken. Lat mi doch weten, wo du wat von em hörst'. Un nu, adjüs!“

Mi was dese Red 'n beten snalisch vörkamen, äwers it let mi nix marken un fragte man, as wi uns de Händ' schürzten, wennihr he denn nu richtig un nich dörch den Tun nah uns 'räwer un of to sinen Unfel kamen würd', dat it doch antwurten künn, wo it fragt würd'. Un he antwurt'te 'n beten drög un kolt, dat freg' allens sinen Schick, so as he to Wilmsdörp man ierst warm worden wier. Uu dormit quetschte he mi min' Fingern tohop un dreigte sik üm un marschirte äwer den Wennacker hen up den Hof los.

It make minen Weg dörch den Busch tortligg un ging in depe Gedanken. Wat it hier to sehn un to hören kregen härr, was 'n ganz Del anners as dat, wat it mi so utrekent härr, un de Pap Ruhn, de hüt mit mi red't härr, was 'n anner, as de mi don in 'n Ault vör Dgen kamen wier un von den mi de Stapliger un Badenwieker seggt härrn. Wat dat Flagg, wo he sit nu henstellt härr, dat richtige wier, dat wüßt' it noch nich, denn wat it von em to hören kregen härr, dat verstünd it noch nich recht, äwers stahn ded' he up sin Flagg, un dat was doch all wat. Un dorbi kem mi denn of dat von de Brutschaft in den Sinn un dat Rendezvous von gistern Abend. Aewers it wiste dit von mi — de wier he nich weßt, denn mit son' verlemte Knöp härr he niz to dohn.

To Hus ging it gliet up min Stuw, denn it was up dat letzte End' klatternatt worden un müßt' mi drög antrefen. Un as dit besorgt wier, sett'te it mi mit min Piep dal un dacht' in minen Text wider, wo dat Pap Ruhn'n gahn wier, wo dat mit em warden full un wo man em wol 'n beten helpen künn. Un so set it noch, as Friedrich kamen ded' un mi to Disch röp. It härr in minen Leben nich so vel dacht', as in dese por Dag'.

Brutschäften.

„Wat Düwel, Franz, wat maßt du vör Faren, krüpst dörch 'n Tun, wo de Purt bian is, un löppst äwer de Stoppeln un kräpelt dörch den Graben to Busch, wo de richtige Weg un de richtige Brüttg grot un bret vör de Dgen is?“ fragte Friß bi Disch un fet mi lurig an. „Gäst musen wullt, Franzing?“

„Ja wol, den Wilmsdörper Busch,“ säd' it vergnüglich, wenn mi of gor nich so recht dornah to Mod' wier. Denn härren se mi sehn, so härren se jo of Audres'n sehn, un wenn dat nu wedder äwer den hergahn süll, dat mücht' it nich. De richtige Woohrheit künn it nich seggen, denn as t' bi Friß'n un Helene'n all ümmer Mod' west wier, seten, wo wi ken' Gäst' härren, of Herr Bösenhans un Christine mit uns bi Disch — de Dllsch' let sik up so 'n Saken nich in! — un vör de Beid' un de Kinner was dit nix. Un so vertell' it denn von den Busch, wo still und grön he wier un dat he of an Staplig härr hüren müßt, so schön wier he, un Friß, de jo wol wat anners in 'n Kopp hebben mücht', denn he was still, let dat dorbi bewennen, un so ging dit verbi.

Friß härr wat anners in 'n Kopp, segg' it, un Helene härr mit ehr Snidermamsells un all de Winter-

Kledaschen to dohn, un so ging 't still unner uns to un jeder blew up sin egnen Weg', un wenn wi bi 'n anner sitten deden, gaw 't ümmer nog von uns' egnen Saken do reden, dat an anner, un so of an Andres'n, nich vel dacht würd'. Sehn let he sik nich, 't regente Dag in, Dag ut, un wer buten niz to dohn härr, blew gern in 'n Hus'.

In dese Dag', wo allens so recht still bi 'n anner un üm 'n anner herüm wesen ded', so richtig to Hus, un sik nich vel ut 'n Weg' gahn künn, liehrte ik egentlich of toierst uns' lütt Mamsell kennen, — ik men' Stining Rülows. Allens, wat ik von ehr sehn ded un to hören freg, was recht, un wat Helene un de Dösch' von ehr seggt härren, trüff allens to: se was 'n godes Kind un 'n lewes Kind, mit 'n trues Og un 'n trues Hart, bi de Arbeit ging ehr allens von de Hand un härr allens sinen Schick, de Lüd' folgten ehr up 'n Wink, beter as de Dösch', de nu mal dat Gnägeln un Bullern nich laten künn. Lustig was Christine nich un lachte nich licht, äwers fründlich was se ümmer un mit alle Welt in Frieden. Un wenn se Abends, wo buten nich recht wat to dohn wier, von de Rinner in de Stuw' halt würd' un dor denn mit ehren Strichstrump sitten ded', denn vertellte se de Lütten Löschken un süng en olle Leder vör, von de se vele wüßt, un de Lütten üm se 'rüm so still as Müß' un hortten un lachten un juchten hell up un jacherten mit ehr, un

wer sik dat mit ankel, härr sin' Freud' an de Lütten un de Grot'. Dat was so 'n richtig Stück vör dit Hus, wenn de Dussch' ens afgahn ded. De würd' up 'n mal wedder wadelig un sühr verdretlich.

Nu tem' ik ens Nahmiddags de Trepp dal, as Friedrich grad' mit 'n grot Kaffeebrett nah de Bahnstuw' herinlopen ded'. Bi de Dör an de Wand hing of 'n grisen Mantel mit 'n roden Kragen, un so slet ik mi denn in de Kök un wull bi Mamsell'n ierst 'n beten nah de Gäst anhorken, deun wenn dat wek ut de Nahwerschaft wieren, wo up de Göder all de richtigen Junkers seten, denn wull 't mi lewer 'n beten ut 'n Weg' maken.

Bi Mamsell tem' t' äwers slicht an. Se störr mit ehr Wor' herüm un tek man so knapp nah mi hen. „Ih wat,“ brummte se, „dat is de oll schesbenig Rittmeister von Pulitz mit sin beiden drögen Bohnenstang'n von Dams'. Maken Se sik man herin — hier sünd Se mi so in 'n Weg'.“

Ne, säd' ik, dor härr ik nix to dohn, mit den ollen Etel härrn wi uns in 'n Frühjohr ens up de Harmonie in de Stadt beraken, un nu säll se Frits'n man seggen laten, ik wier nah Badenwiek gahn, as ik hüt Middag all seggt härr.

„Denn lopen S' nah'me Deuwel!“ fohrte se herüm un störr de Schöttel mit Botterbrödd' dal, dat de Hälfst' äwer Burd ging. „Un wat ik Se all nütlich seggen

wull — Se brufen uns hier nich ierst noch richtig' Böcker
dörch den Tun to breken — 't löpt so all Raderpad
nog in unsen Goren herüm. Un wenn dit infamte Ge-
lop nich uphört — de Deuwel hal' mi — if lat hüt
Abend den Hund los!“

„Gott in deine Händ'!“ röp if ganz verstuht. „Dit
is jo duller as dull, Mamsell? Wat is denn bi Se los?“

Un se tek mi schef un man mit 'n halwen Blick an
un mente: „hüt Abend de Hund, Herr Franz! Will
doch mal sehn, wat dat Rackertüg noch mit uns spelen
mag!“ Un se wendte sik af un brummte: „so! Nu maken
Se sik furt! Se sünd mi hier in'n Weg!“

Wenn 't so stünd, wüßt' if, wier nix to maken, un
so tüffelt' if af ahn' Wedderred' un mit 'n dubbelt slicht
Gewissen, — to 'n iersten von wegen den Tun un unſ'
Hemlichkeiten, denn dit wier nu mal 'ne Dämlichkeit
west, un to 'n annern von wegen min Dörchbrennen,
un dat if Fritz un Helenen allen in de Klemm laten
wull. Dat würd' mi hüt Abend upgarwen, wüßt' if
wol, denn se krüzigten un segenten sik vör des' Ritt-
meistergesellschaft. Aewers dit hülp nu nich, in de
Stuw härren mi nich vier Mähren herinnertreckt, un
if makke mi drivens ut 'n Weg un in den Goren
'rin, dat de Deuwel up 't End' nich doch noch sin
Spill härr un en mi affangen ded'.

Guten slög if mi rechtsch, wo se den Wirthschafts-
goren hebben un nich licht wat Frömds in de engen

Stieg' kümmt, un as ik glief achter de ierste Heed' Stining mit 'ne vulle Schört herankamen seg — wet nich, wat se noch halt hebben mücht — don blew ik stahn un nidde ehr to un säd' denn fründlich to ehr: „hören Se, lütt Selling, wat is denn nu wedder mit uns' Dussch' los, dat se mi grad' so grow ut de Dör jagt?“

Se wier stahn blewen, nich giern, as ich wol marken künn, denn se mücht' dat jo ok wol hild hebben; se was sühr roth un ehre Dgen flögen so unsäker herüm, as trugte se de Sak gor nich. Un nu slög se f' ganz dal un antwurt'te mit 'n korten Athen: „je, Herr Aczesser, ik wet nich. Se is sühr böss, Mamsell. Newers mit mi red't se nich un schelt. Un ik wet von nix. Newers nehmen Se 't nich vör ungod,“ sett'te se to un de Dgen fängen wedder an to flegen, „ik mü't furt, dat se nich lang' töwt un sik argert. Süst geht 't noch ens wedder los —“

„Na na, Stining,“ lacht' ik, „man nich so 'n lütt Haseufot! Seggen S' ehr man von mi —“ — „Ne, Herr, ne!“ sohrte ehr 't herut, as wenn se sik grugen ded'. Un dormit lep se furt un den Stieg langs.

Ik kee ehr nah un lachte vör mi hen — de Dussch' härr doch 'n deuwelhaltschen Respect! — Un as ik mi nu aswend'te, kem achter 'ne anner Heed ok wedder 'ne Diern herut un swippte an mi verbi mit 'n finen Knix. Ik kenne se — 't was Fru Helenen ehr üpperst Stubenmäten — un mücht se nich liden, denn 't was 'ne Bier-

popp un von söte Redensorten. Un as se verbi was, dreigte se den Kopp un tek mi nah — kiek di mi man an! dacht' ich un ging minen Gang wider. —

In Badenwieß seg bi 'n Pasterhus' allens noch atterrat so ut as don vör acht Wochen, wo ik mit Andres'n hergahn wier, un dat oll lütt wackelig Ding lag noch immer so kuschlig unner sinen groten Schuzpatron von Lind', un sin' floren Dgen blänkerten mi so fründlich entgegen, as röpen se: na hier man immer 'rin, oll Fründ! — Achter de en' Rut fusselte so wat herüm, as 'n lütt Gesicht in 'ne grote Hur', un fohrte denn up 'nmal t'rügg, un as ik up de Del kem, trippelte Mutter Dürten ut de Stuw' herut up mi los, kreg mi bi min' Händ' to faten un schüddelte se un röp: „Herreje, Herr Aczeffer, Se sünd't? Un wi hebben dacht, Se wieren all wedder furt, dat en Se gor nich to sehn kreg! Ik hem Se nich kennt, de ollen dummen Dgen willen 't nich miehr so recht dohn, un ik kreg 't mit de Angst vör den finen Herrn! Awers dit is mal sühr schön von Se, un nu hängen Se hier man Noß un Hot an un denn kamen S' 'rinner! Min Kaffee töwt all' lang up Se.“

„Je, hüt möten S' nu all noch 'n beten mit mi olle Fru allen verlew nehmen,“ red'te se wedder, as ik achter den ollen blagbunten Kachelofen in de Sophaed fitten ded', un se bröchte mi 'ne Piep un 'n Wasstod un 'n Fidibus, un nu göt se mi 'ne Tass' Kaffee in

un schöw' mi de Zuderbos' un den Melkpott hen un 'n Teller mit 'n groten Kringel. „Langen Se to, Herr Aczeffer! 't is hüt bi uns 'n Fest! Batting is in't Dörp halt, oll Peil'sch will starben un 't is dat arm' oll Worm to gönnen! — un Juling sitt un möt noch 'n Bref schriwen. Aewers lang' wohrt dit nich un wi Beid' warden jo of wol bet dorhen mit 'nanner farig warden —“

„Je, Fru Magistern, so sitten E' nu doch ens 'n beten dal!“ bed' it.

„Jf? Glick! Jf will Se man blot noch 'n Schemel halen, de oll Fotborrn is grad hier in de Stuw' as Js! — Ach Gott, Herr Aczeffer!“ — un se stünd un rew ehr' Händ' un de Dgen lücht'ten mi hell an. „Wo is mi to Mod'! Min Hart is so licht, it mütch'ümmerfurt danzen un springen! Un ken Minsch dor, mit den it härr 'n beten reden künnt!“

„Mutting, Mutting, so sitten E' doch man ierst un reden nu mit mi!“ lachte it.

„Jf? Glick! Will mi man noch min Strichtlög söken, ganz ful mag it nich sitten!“ Un so kem se denn nu of un sett'te sik, äwers man up de Eck, as wull se gliet wedder in de Höcht. Se nehm ehr' Tass', sett'te se äwers wedder dal, un dat Strichtlög was ehr in 'n Schot sacht, un de lütten schrumpeligen Händ' legen dorup. Un nu dreigte se mi dat Gesicht to un de beiden Kinnerogen kelen mi glücklich an, un in ehr' Ecken

set doch 'ne grote flore Thran'. „Aczeffing,“ fäd' se un läd' ehr' Hand up min', „gratuliren Se uns — uns' Dochter is Brut.“

It nehm ehre Hand in de mine un strifelte se. „Min lewes Mutting, dit is jo 'ne grote Freud'!“

„Ja, 't is hüt 'n Segensdag!“ fäd' se un nidte mi to. „Sehn Se, vör 'n Johrer acht was hier bi uns, wil mi noch Pensionärs härren, 'n Kannidat to Hülp — Wilhelm Bartels het he un was 'n gode brave Minsch,ümmer still vör sik weg un man schwächlich, he härr 't up de Post. He hätt uns' Dochter giern hätt un se was em of god, äwers wider is dat nix worden, un as he nah 'n annerthaltw Johr' to sin' ollen Dellern t'rügg müßt, sünd se ahne 'n fastes Wurt ut'nanner gahn. Wi härrn dat jo of doch nich togeben künnt. Dat de Sat min Dochter noch nahging, dat müßt' it wol un marfte dat of, as se 'n pormal 'n Andrag afflan ded'. Awers wil hier allens still blewen is un de Minsch gor nix von sik hüren let, so menten wi, dit wier to End'. Un Schelmenvolk is 't all,“ fäd' de oll Fru un lachte lif' vör sik hen. „De Priwiger — uns' Fiefen — hätt af un an 'n Bref von em kregen un denn dit ehr Schwester staken. Un so is 't doch in Gang' blewen.“

„Vör 'n twe Johr, as min oll Swägerin to Maslow starben un Andres sik hier nahsten bi uns wedder verhalten ded', kem minen Mann un mi dat af un an

so narrsch mit em vör, as härr de oll Jung wat in 'n Kopp un wull je ihrer je lewer to Brod. Un wenn wi seggen, wo he kümmer mit un' Tochter tohopstöt un wo se 't dremen, so was uns dat männigmal, as künndor wat ut warden. Se wiern von jung up as Schwester un Broder mit 'nanner west, äwers nu was dat doch anners. Ganz recht was 't uns nich, äwers wenn se beid' wullen un he to Amt kem, denn können wi jo of nich vel seggen. As ik ens iernstlich mit min Tochter davon reden ded', säb' se, ne, dit wier 't nich, äwers wat anners. Dat härr he ehr sülvst ingestahn, blot den Namen wull he nich nennen. Un so mente min Mann, wi wullen de Sak gahn laten, un mi wier 't of recht, denn mit den ollen Minschen was doch nix antofangen, un wo ens 'n Wurt dorhen fel, makte he nix as Fökeli oder ging of wol af, ahn' up uns to hören.

„Nu kam de Geschicht' in de Stadt,“ red'te de oll Fru wider un schürte bedrömt den lütten grisen Kopp. „Se hebben wol all to Staplig davon nog hört un ik mag nix davon reden, mi is 't allto trurig. Unrecht hebben se em vel dahn, äwers recht hätt he 't of nich mak. Mit Gase'n un minen ollen lewen Mann, de allmindag' as 'n Batter to em west is, hätt he sik vertürrt, un von Herr von Büffow'n sin Hülp will he of nix weten!“ Un nah 'ne Wil' sett'te se to: „wat um Gottswillen will he denn?“

„Je, he möt dat nu up sine Wis' versöken,“ ant-

wurt'te ik. „Un verdanken kann ik em dat nich — up de annern ehr Wis' is 't em slicht nog gahn. He härr all lang' so klof wesen süllt.“

Se kef mi still an. „Hören Se wider,“ säd' se. „Ik segg jo, hüt is 'n Segensdag. Hüt Morgen kem nu de Bref von Wilhelm Bartels, wo he ün Juling anhölt. He is mit den öllsten franken Söhn von den Grafen Gronsbad 'n por Johr up Reisen west un hätt den gesund torügg bröcht un sik sülwst of, un de Batter hätt em nu as Paster up en von sin. Göder sett't, un nu is sin ierste Schritt to uns. Un uter dissen Bref kem noch 'n anner von den Supperndenten, wo de von unsen Andres schriwen deht, wat se den nu doch all Unrecht dahn hällen. De Sak wier 'rut kamen un nix as böswillige Erfindung un Verleumdung, seggt he. Andres'n sin Schuld wier 't, wat he sik to em nich utspraken un up Lügen beropen härr? Awers sin egen Schuld wier 't of, dat he allens Lege glöwt härr un kennte den ollen Minschen von sin Scholtid her. Awers nu wull he dohn, wat he künn, un min Mann fall em kamen laten, dat se mit em reden können. Un so will denn Batting, den sin Hart of licht is, denn nu of gliel schriwen.“

„Je, weten Se denn nich, wo he is?“ fragt' ik.

Se kef mi verstuht an. „Je, wo will he vel anners sin, as noch in Maskow oder villicht to Kastenbogen? Vel Plätz to 'n Unnerkrupen hätt dat oll Worm nich.“

„Na, ditmal hätt he doch 'n annern funnen,“ säd' it. „He hätt Jernst makt un is all förre 'n por Dag' to Wilmshörp as Voluntür.“

Se sohrte hoch in de Höcht. „Herr Aczeffer, wat seggen Se?“ röp se. „Bi Regelin'n as Voluntür, un wi weten noch von nix? Herr Aczeffer, is dit säker? Lewer Gott, lewer Gott, wo ward dit? Un dit vergiht Has' em in 'n Leben nich, un min Mann möt dit jo of sibr äwel nehmen —“

„Na, Fru Magistern,“ säd' it un fat'te ehre Hand, „so möten Se dit nich ansehen un so darf of de Herr Magister 't nich ansehen. Andres is 'ne oll gode Seel un denkt sik nix Args dorbi. He hätt mi nütlich Morgen seggt, sin Schad' wier dat west, dat heümmer anner' vör sik härr sehn un reden laten, un nu müßt' he 't sülwst dohn un 't vel Hen- un Herreden, dat künn he nich brufen, denn Lid härr he nich. Un so, sehn Se, hätt he de Sat anfangen un in de negsten Dag' ward he wol herkamen un allens vertellen. Wesen S' man god un bedenken Se 't, dat he 't nu up't ierst hild hätt un doch mit allens gliest in Gang kamen will. Un so möten Se 't den ollen Herren of vörstellen. Bi uns is he of noch nich west un mi hätt he of man so in 'n Goren grepen.“

Se lep in de Stuw up un dal un wrüing de Händ' in 'nanner. „Je, wenn Batting man bald kem un Se 't em noch 'sülwst seggen können!“ röp se un

wackelte mit den lütten Kopp. „Denn ik wet jo, wo led em dit dohn ward, un argern ward he sik doch of! Un ik würd' süst henschicken un em halen laten — äwers bi Peil'schen, wet ik, is he nich miehr un nu wol li den ollen Kaptain Rülow. Un dor kann ik em nich afropen laten.“

„Na, de is doch up't End' nich of krank?“ fragt' ik; „dorvon hätt Kolof nix seggt, un de Dochter hätt of nix merken laten.“

„Oh — ne!“ säd' se. „Krank is he nich, as ik glöw, un min Mann hätt of 'n annern Grund. Sehn Se — möten 't äwers nich wedder seggen, ik glöw, dit fall noch hemlich bliwen! — hüt Morgen is de jung Herr Jakob Müsk' bi uns west un hätt Batting beden, dat he bi den ollen Kaptain 'n Wurt vör em inleggt — he mücht' de Dochter as Fru hebben un as Mutter to sin' dre lütten Kinner — Stining is 'n dägtes Mäten un 'n rechtes Mäten, un — äwers Andres to Wilmsdörp — bi Regelin'n — as Voluntür — Herre Gott doch! Ne ik segg — ik segg!“

Ik hörte nah dit Reden un Jammern un Wunnern nich grot hen, denn wat ik eben to hören kregen härr, dat was mi deuwelhalschen in den Kopp schaten. Pap Kuhn härr mi jo doch seggt, Jakob Müsk' süll sik um sin' Lütt ümdohn un ik süll 'n beten up em passen. Un nu müßt ik so wat to hören kriegen! Was dit nu wat vör Pap Kuhn, un dat oll Worm wier nu ut alle

Noth? Oder was 't nix? It härr in dese Dag' ens dorvon reden hört, wat de Musch' Jakob höll'schen achter de Frugenslüd' her wesen süll — äwers, süßt du, oll Schapskopp, dacht' it, dit allens kümmt blot von dine dämlische Hemlichkeit!

„Äwers, Herr Aczessing, so seggen Se doch — so seggen Se mi doch blot —,“ bed' de oll lütt Fru un lep nochümmer up un dal un tög dat Snufdot dörch de Händ' as 'n End' Tau. Un se härr jo wol, wildeß it min Gedanken hätt härr,ümmer furt red't, äwers it härr dor nix von hört. Un nu börte it denn minen Kopp wedder up un schürte sine Gedanken un minen Corpus torecht un mente, so klof as it kün: „je Fru Magistern, dor is nix to seggen. It wet jo of noch nich mieh. Sehn Se de Sat man, as it all seggt hew, in alle Rauh an un stellen se so of den Herrn Magister vör, denn ward allens recht. Un nehmen S't mi nich äwel,“ sett'te it to un tög mit de Schullern, „äwers it was hier eben nich bi Se. Se säden hier von den Minschen, den Jakob Müsk', un dat de oll Herr vör em reden fall. Un it dacht' an dat smude Kind, un wat it so biher von den Mann hört hew — vel God's was dorbi nich grad', un as it em nüllich sülwst sehn hew, hätt he mi of nich gefollen. Un de Weid' nu tohop — dat will mi nich to Kopp.“

Se stünd un tel mi an. „Je Aczessing,“ ant-

wurt'te se, „so denken wi of wol — wi hebben dat Kind sühr lew un gönnen ehr dat Best', se is wat wierth. Un uns' Mann is de Herr Müsk' of nich, äwers wat Unrechts is em doch nich nahtoseggen, un denn sitt he dor mit de lütten Kinner, de doch of 'ne gode Mutter brufen, so as Stining is, un den sitt he dor up Butenhof fast. Un dit is doch 'n großes Glück vör dat Kind — wenn de Kap'tain mal de Dgen todeht, bliwt, glöwen wi, vör se nich vel un se möt mit de Fru delen, un mit de is jo nu all ten Verdrag. To-reden deht min Mann nich, äwers vörstellen möt he den Ollen doch allens, dat is he em un Herrn Müsk' schüllig.“

Wedder ‚Herr' Müsk' — hal em de Düwel, dacht' ik, un säd', dat Kind seg' mi wol so ut, as härr se ehren Kopp vör sik un de Herr, glöwt' ik, set dor nich in. — Un don mente de Olsch': „ne, Herr Aczeffer, Stining is 'n rechtes Kind, un wat ehr Vatter seggt, dat deht se.“

Dor kem Fuling in de Dör mit 'n Bref in de Hand un 'n por sühr söte Dgen in'n Kopp, un as se mi to sehn kreg, fohrte se mit 'n lüttes „Ach je!“ t'rügg, bet ehre Mutter ropen würd': „Herregott doch, Fuling, dit is jo man de Herr Aczeffer, un ik hew em allens all seggt, un den' di blot, Andres is all förre 'n por Dag' bi Regelin'n as Voluntür in de Wirthschaft — den' di blot —“

„Jh, Fru Magistern,“ säb' ik, „dit laten S' nu man! Hier, Ehre lewe Brut, dat is de Hauptsak!“ Un so kreg ik ehre schüchtern Fingerspizzen to hollen — de ganze Hand was wol blot noch vör Herrn Wilhelm Bartels! — un red'te in min finstes Hochdütsch, as 't ehr vör so 'nen beweglichen Moment wol beter passen deb': „Mein theures Fräulein, Sie werden von meiner herzlichsten Theilnahme an diesem frohen Ereigniß überzeugt sein —“

„Ach ja,“ säb' se mit düsterrode Backen un 'n Knix un härr sanft de Dgen dalslan — de Stierns wieren of man noch vör Wilhelm'n! — „Bating un Mutting sind so sehr lieb, daß auch sie mein Glück hierin erkennen wollen —“

„Rinner, Rinner,“ röp de oll lütt Fru dormang un lachte as 'n glücklich Schelm, „wat plagt ji juch mit so 'ne vörnehme Redensorten? Mine olle Stuw' ward grugen dorvör, un wo ik so wat up Hochdütsch hör', is mi ofümmer so, as wier dor ten Hart in un menten se dat nich iernst. — Ja, Aczessing, se is glücklich un kann 't wesen — so 'ne Tru un Lew' is wat Nor's un wat Schön's, un wo dat so anfangen hätt, is dat 'ne gode Verfäkerung vör't Leben! — Un Se, Aczessing, stünd 'n oll lew' Minsch, dat Se so 'ne Freud' an unse Frund' hebben! Un Herregott, wat warden de Stapliger seggen un min' olle Regin', wenn s' dit hüt Abend to weten kriegen!“

„Regine?“ fragte ik. „Is dit de Dösch' in de Episkamer? Ehren richtigen Namen hem 't noch nie nich hört.“

Un Mutter Dürten lachte godmödig un mente: „je, Aczessing, wenn ik dit nich von unse jungen Föhren wüßt', von unse jehigen wüßt' ik 't of nich. Don wüßt' kener anners as „de schöne Regin'!“ un „de lewe Regin'!“ — un nu wet allens blot noch von de „oll Ramsell“ un männigen seggt of wol: de oll böß Ramsell!“

„Dat wet Gott!“ lachte ik, „un hüt is se sibr böß un hätt mi ut de Kamer jagt!“

Mutter Dürten lachte of. „Jh, laten S' man, dat vergeht wedder! Un wenn ik man sehn künn, wat se hüt vör Dgen maakt!“

„Je, Mutting, un wat ward Andres wol vör 'n por Dgen maken?“ säb' ik un keß de Brut 'n beten p'litsch an.

Awers se keß mi of stief an un nickköppte un mente denn: „Ja, Cousin Andres — der! Un sagen Sie man bloß, Herr Aczesser, un der is nu wütrklich bei Regelin'n?“ Un so wiern wi denn Gott sei Dank wedder in dat olle Fohrwater un dat Wnnnern un dat Hebben un dat Reden säng wedder an. Dorbi würd' jdat äwers schummern un ik maakte mi, wat de beiden Frugenslüd' of reden un bidden deden, up mine Ven'. Morgen, versprökt ik, wull ik mit Fritz un Helenen wedder kamen to gebührende Gratulation. Mutter

Dürten un de Brut bröchten mi äwer de Del un vör de Dör, denn äwers röp Juling: „Herreje, da kommt Bating ja grad', un nu müssen Sie natürlich noch bleiben, Herr Aczeffer!“ Un richtig kam de Du of grad' achter de Kirchhofed herut un hörte, as he mi to sehn freg, beid' Händ' verwunnert in de Luft.

„Se stünd hier, Fründing?“ säd' he, as he bi uns stünd un mi de Hand schüddelte, un seg' 'n beten sühr möd' ut. „Kinner, härrt ji mi doch ropen laten, dat it nich de ganze Supp härr uteten müßt! It wier giern all vör 'ne halwe Stund' kamen, äwers du wetst jo, Mutting, wo dit bi de Lüd' is, wenn de Fru mal ehr Mundwart in Gang' hätt. Sewer Gott, it bün orntlich möer worden von all den Spektakel, un wat Rechts is dorbi doch nich herut kamen! — Kamen Se wedder herin, Aczeffing, de Stapliger möten noch 'n beten töwen. Wi hebben mit 'nanner to reden — weten Se all dorvon, dat de oll Dullbregen to Wilmsdörp as richtig Voluntür wesen fall?“

Na, dor was 't jo nu un Mutter Dürten schöt orntlich tohop, so verfierte se sik, äwers mi was 't recht, denn it seg gliet, dat de Sat beter stünd, as wi sorgt härren. De oll Herr wier möd', un denn is 'n Minsch kümmer bald verdretlich, äwers hier was dorvon nix to marken, un so säd' it denn bi 't Heringahn of man so ganz licht, ja, Andres härr mi 't

fülwst seggt, as he mi nüllich in 'n Goren affongen härr, un recht verstännig von de Sat red't. It füll em hüt anmelden, denn he härr 't nu up't ierst noch 'n beten hild, un mi freute, dat de oll Herr 't so wit nich unfreundlich ansehn ded'.

De Magister treckte mit de Schullern un wegte den witten Kopp. „Je, min lew' Fründ, dat is all as 't is,“ säd' he. „Anreken kann ik em dit nu grad nich grot: hätt he sik versehn, wi hebben uns of versehn, un min oll Has' un ik, wi möten uns äwer unj' Hitt wat schämen. Denn de ganze Sat kümmt doch blot, wil he uns nich an Wedderred wenn't hätt — dat hätt uns argert! — Härr he 't vör teigen Johr dahn, ja noch vör siem', vör vier, denn künn ik nix seggen: ik hew 't em don jo fülwst so raden. Awers nu — ik wet nich, Aczessing, ik wet nich! 't is as gor ten Awerlegung in dissen Schritt — ne, blot de reine, unverständige Awerilung, un 't stimmt mi narens to dat Anner, wat ik süst wet oder mi villicht of man denk. Has' duert mi of — wo en wat god maken will, un de anner snitt em dat dwas vör de Näs' af, dat is 'n verdretlich Stück. Mit den is 't nu ganz un gor verbi, un dit härr de oll Mensch sik denn doch ierst 'n beten äwerleggen süllt! — Awers, reden wol ens 'n annermal dorvon,“ bröf he af un fohrte sik äwer de Stiern. „'t is hüt jo 'n Glücksdag, un sorgt hew ik nog! — Häst du dinen Dref farig, min Kind? — Na, denn schid

em gliek nah 'n Schulden, dat de Karrjolspost em noch mitnimmt.“

Zulchen swewte mit ehren Bref af un wi red'ten von dit un dat, bet Mutter Dürten nah den Raptain un Müske'n sinen Andrag fragen würd'. De oll Herr treckte de Stiern krus un mente: „na, Dusch', if wet nich, wat du dorvon nu abslut wedder reden mößt, un wetst doch, dat von de Saß noch nich red't warden fall! — Na, nu is 't ens,“ sett'te he to un tög mit de Schullern, „un wenn Se all dorvon weten, Aczeffer, denn kann ik of widerreden. — Rinner, de Saß geföllt mi nich!“ säb' he un schürrköppt' verdretlich. „De Saß is doch nich äwer 't Knee to breken un möt äwerleggt warden, dat Kind is dat wierth, un Herr Müske is de Mann nich, mit den allens gliek in Schid kümmt. Un Mülow — if wet nich, Rinner, wat mit den Min-schen is! — Steckt em noch wat extra in 'n Kopp, oder sitt blot ens wedder dat — Gott vergew' mi 't! — verwünschte Wiewsbild dorachter? — Dat Kind hätt doch to 'n Kukul of ehr Stimm! Newers he is nu as 'n oll Waschlappen un denn stieft he sik wedder un trumft up. — Na, Rinnings, willen 't of man gahn laten. Dohn können wi dorbi nix, un argern mag ik mi nich mieh.“ —

As ik gahn müßt', begleit'te mi de oll Herr noch 'n Endlang ut de Dör un äwer'n Hof bet an 't Dur. Dor blew he stahn, as wull he nu adjüs seggen, nehm

min' Hand un fet mi nahdentlich in de Dgen, bet he lif seggen würd': „hüren Se, Herr Aczesser, weten Se, wat de Jung' egentlich in 'n Kopp hätt?“

It würd' hoch upkieken, denn de Frag' von den ollen Herrn hier verstuhte mi nich slicht. Wat härr he sülwst dorbi in sinen egen'n Kopp? Stünd em dat mit sin' Dochter so iernsthast vör un mente he nu, dat Andres von Wilhelm Bartels'n nu ut all sin' Himmels stött warden künn? Oder wier dit doch so wat, as mi verhen vör de Dgen schämern deb'? — Un it argerte mi noch ens äwer all de oll dämliche Hemlichkeit un fäd': „je, Herr Magister, hebben deht he wat, dat hätt he mi sülwst seggt, äwers wat — dor will he nich mit 'rut, un dat het it dämlich.“

De oll Herr schürzte suer mit 'n Kopp. „Je, so is he!“ grullte he, „un ward allsindag' nich klof! Awers wo Se em ihrer sehn as it, denn seggen Se em, 't künn wat up sin Reden ankamen! — Un nu adjüs min lew' Fründ! Kamen Se god nah Hus un grüßen Se recht.“

It ging still minen Weg up Staplik to un sinnirte ünner so vör mi hen, wat dit wol wesen mücht un wat it dorbi dohn müßt'? Wo it Koloß'n sehn künn — je, äwer wo süll it den sehn? Nah Kälow'n mücht' it nich un künn it nich, un wo süst, dat müßt' it nich von den ollen Dullbregen! Un bi Andres'n sülwst so grad' up 't View, un denn dägten herinplumpen? Kettlig was he up desen Punkt, as it markt härr, dunner=

mäßig, un ik künn mit utrefen, dat he, wo nix an de Sak wesen ded', factgrow warden mücht'. — Wo nix an de Sak wier — ne, 't wier nix doran! Dat schiere Kind un de oll dröge Burß — ne, dat paßte nich! — Un denn dacht' ik doch wedder an dat Rendezvous nüllich Abend in 'n Goren — Stining härr dat wol wesen mücht — ehre Statur was dat! — Aewers de Mannsminsch — Andres? Ne, dat stimmte nich, un up so 'ne Don-Juans-Künst' let Pap Kuhn sik of nich in! — Un so dacht' ik an de Zierpopp — de härr dat of wol wesen künn — —

Langs den Gorentun löppt hier buten of 'n Weg hen, just so, as binnen de grote Böfengang. 't is nich vel miehr as 'n Nichtstieg, de hier nah 't Wilmsdörper Holt geht un dor achter de Badenwieker Bur- un Fischer Gorens bet an 'n Hawen rekt. Vör de Badenwieker is he bequem, wenn se Holt stehlen willen, denn hier können se of an 'n helllichten Dag' räwerlopen un kener sickt up se hen. — Als ik nu an den Weg 'ran kem, seg ik rechtsch in de Fiern sik wat rögen, wo ik up't ierst bi de Schummerniß un de Strük up de Grabenöwers un de düstern Böm' noch nich recht ut klot würd'. So blew ik denn an de legt' oll dicke Wid' stahn un paßte up, un as 't neger kem, was 't 'n Rüter to Pierd', de Fot vör Fot un so nau an den Tun langs riden ded', as he man jichtens künn — wier 't hell weßt, denn härr ik seggt, he wull sik man ens

den Bötengang 'n beten ankiefen! — Un as he nu 'ran was, marfte ik, dat 't desülwig Rüter was, de bi Pap Kuhn'n un mi nüllich Morgen so staatsch mit sinen Regenschirm verbi reden was. Un den Regenschirm härr he nu of wedder, äwers unner'n Arm klemmt.

Wat Dümel, dacht' ik, wo kümmt hier de lew' Herr Jakob Müsk' her, un wat hätt he hier to kiefen, un wo will he hen — gliest nah sinen Swiegervatter in spe? Un hierbi ging ik achter de Wid' in den Weg herut, denn wat härr ik mi hier to verstemen? Un nu kreg he mi jo wol to sehn un verfierte sik, denn 't gaw 'n Ruck in de Tügel, dat de oll Mähr hoch upfohrte, und dorbi schrigte he lud' up: „Welcher Deuwel stehst da? Wer da?“

„Jh nu — god Fründ!“ säd' ik un kam in den Weg herut. He fohrte in 'n Sadel up un t'rügg, as glöwte he jo wol, dat ik up em in wull, un dat Pierd verfierte sik noch 'n beten duller as he sülwst un prallte an den Tun un steg denn steiel in 't End', dat ik dacht', nu leggt Herr Jakob sik mi gliest gehursamst to Föten! — Awers dit würd' nix. Jakob hel sik as 'n Held an 'n Sadelknop un let den Regenschirm fallen un haugte de Mähr mit sin' Ribpietsch ün de Uhren, dat dat oll arme Diert hinnen un vörn mit all sin' vier Venen in de Luft foht' un denn as 'n Dunnerweder den Weg langs klabaftern würd'. „Steh, Rader, steh!“ schrigte Herr Jakob un ret in den Ton. „Dies is ja eine

infamigte Straßenräuberei!“ — Daff, flög em de Hot von 'n Kopp un mi to Föten. „Holt, holt, hier is he!“ röp ik, äwers he hörte nich, und allens ging as dull in de Nacht herin.

As ik nix mieh'r von em sehn ded', ging ik lachend in de Purt un dörch den Goren. Von 'n Rendezvous was nix to marken un Mamsell ehre Hund' wieren of nichüm den Weg. So kam ik lachend in 't Hus. Un as ik up de Del stünd, führten vör de Dör de Pulizer grad' mit vele Kumpelmenten af.

10.

Dörch 'nanner.

Dat natte Johr, dat ik mi vermoden west wier, kem denn nu of, äwers doch man mit 'n por gatliche Stripregens. Fritz un Helene schüllen wol, äwers de lütt Fru härr nu up't ierst so vel mit ehr' Kinner un denn mit de Snidermamsells un denn mit de Wirthschaft to lopen un to dohn, dat se nich recht to sitten kam, un Fritz was von den ollen schesbenigen Rittmeister, as Mamsell em heten ded', so möer reden, dat he in de Sophaed leg', as wull he hüt Abend ken Glid mieh'r rögen. Un wat de Geschäften un de Mödigkeit nich beden, dat ded' de Badenwieker Brutschaft un

wo ik mi mit Zulchen bekumpelmentirt härr. 't gaw 'u Galloh, un härr Helene nich all ehren Morgenroß antreect un Frix nich de Föt in de Morgenschoh hätt, so wieren se jo wol gliet 'räwerlophen. So würd' denn nu blot Mamsell herincitirt, dat de doch of 'n beten Freud' härr. „Sie klagt' über ihre Gliederschmerzen,“ säd' Helene, „und ist ganz herunter. Dies wird sie ein bischen aufheitern.“

Aewers dormit seg dat man swaß ut: de Dusch' kem un set in ehr' Eck' an 'n Awen, se säd': „na dit freugt mi vör dat Mäten!“ und se seg dabi so suer ut, as wier ehr allens verregent, un denn stüng se an up 'ne Brodtöst to gnagen, de se mit herin bröcht härr — dat härr se, as ik wüßt', ümmer so in de Gemennheit, wenn se in de Stuw' süll un nich reden mücht. Un nah 'ne lütte Wil' stünd se nu of wedder up un humpelte ut de Dör herut.

„Möst morgen nah ehr sehn, Vening,“ mente Frix un streckt' de Arm' äwer'n Kopp un hojohnt' äwer Nacht. „Aewers wat ik seggen wull — dit mit de Brutschast härr ik mi egentlich doch anners dacht!“ —

„Ja, ich auch,“ säd' Helene, „und ich glaube, die alten Freunde dachten gleichfalls an etwas Anderes. Aber freilich dies wird ihnen doch wohl lieber sein.“ —

„Ja, mit den ollen Däsbartel wier 't doch nig worden,“ red'te Frix verdretlich. „Mit den kümmt kener to Stand'.“

„Na, verguitter' di man nich so modwillig,“ spröf ik und dacht', nu wull ik de Sak hier man gliest ens in Richtigkeit bringen. „Du sittst nich in em un wetst den Deuwel, wo 't dor utsüht.“

„Ja so,“ säd' he, „du wetst dat jo un häst em de Bicht verhöört.“

„Dat häst drapen,“ antwort'te ik. „Un he is 'n verstännig Minsch un du büst 'n Pittkopp un schürst dat Kind mit 't Badwater ut. Lat du em man Tid, he ward di un juch all noch Wunner wisen. Nu is he to Wilmsdörp bi — ik glöw', Regelin het de Herr — un liehrt dor. Un nu wetst du 't un kannst din Stichel laten.“

Fritz hörte de Hand an de Stiern un salutirt'. „Zu Befehl, Herr Oberstwachmeister — he is de reine Engel von 'n Häwen, un wo noch 'n Fehl an em, den ströpt he in minen Tun af, wenn he dor döckrüppt.“

„O ne,“ lachte ik, „dat deht he nich vör sik, oll Jung', dat deht he vör di, dat du up de rechte Spor kümmt un dat Loch flicken lästst, as 't sik all lang' hört härr! Un glöw man, dor löppt mäglicherwis' noch männigen herin, de of lewer achter herin kümmt as vörn, un wenn Selling mi un Andres'n dor in 'n Verdacht hätt, denn stött se sik! Aewers 'n annern hew ik verhen all sehn, — wier de nich to Bierd' west, so wier he dor of wol herin krapen.“ Un ik vertellte von Herr Jakob Müsk'n un sinen Ritt un wi lachten. Blot

Fritz mente, je wenn de man sin' gelen Westen un sin vijeletten Cravatten unnerwegs laten wull, denn wier 't 'n ganz ansehnlich Mannsmensch. Nemers wat he dor an 'n Tun 'rüm to riden un to kiefen härr, dat wüßt' he nu of ganz un gor nich.

Helene kef up. „Ich wüßte wohl etwas, was ich kürzlich einmal gehört zu haben glaube,“ spröf se nachdenklich, „aber ich will's nicht fürchten!“ —

„Wat menst du?“ fragte Fritz un kef se nieglich an.

„Oh, laß gut sein,“ säd' se un süng an, bi ehr Maschen to tellen. „Einundzwanzig, zwei — dreiundzwanzig — dreiundsiebzig in drei Theile?“ —

Den annern Morgen sett'ten wi uns nah 'n Frühstück up un führten nah Badenwief to Pastors, üm uns' Gratulation antobringen, un würden wol upnahmen. De oll Herr gew sik hüt vergnöglich un kommod, Mutter Dürten lep af un to un kem vör Freud nich recht to 'n Reden, un de lewe Brut was in sanfte Nührung un röthliche Schamhaftigkeit. Wilhelm Bartels härr hüt dat Pre, un von Hase'n sinen Bref un Andres'n sine Obstination was man blot so 'n beten biher de Red'. — De Magister säd', he härr em hüt Morgen den Bref schickt, un nu künn he jo dohn, wat he wull.

„Na, 't ward wat Nett's warden!“ mente Fritz un schöw de Schullern up un dal, Helene schürfköppt' un ik säd': „Ich, laten S' mi man all minen ollen Pap Kuhn in Fred'. Wenn de man ierst in Gang' is, denn

kümmt he ihrer in de Reih', as wi annern all!" — „Gott gew 't!" sprök de oll Herr un trechte de Schullern in de Höcht. „Wennst hätt he uns an so wat süst nich!"

Wi führten wedder torlugg und de Dag ging herüm in sine ganze Aldäglicheit: 't was nich Slimms dor, äwers of nich Godes, un wi wiern in alle Rauh to Hus, äwers 'n rechtes To-Hus was dat doch wedder nich. As wi Abends uns god' Nacht seggen beden, säden wi vermodlich to uns sülwst: „Gott Low un Dank!" Un as wi den annern Morgen wedder ut de Posen kemen, dachten wi of wol, wat dat hüt wedder so gahn süll? Aewers 't kam doch gliet anners. Denn all as ik de Trepp herunsteg, hörte ik von de Rök her Mamsell'n ehr Wettern, un Fru Helene lep mit 'n Schlötel-form an 'n Arm an mi verbi un künn mi man so knapp g'n Morgen seggen, un Fritz kem ierst, as ik all sitten ded', to Rum, noch in 'n langen Slaprock und Löffeln, as ik 'n süst nich licht to sehn kreg, un he redte un streckte sik un hojahnnte, as härr he noch lang' nich utflapen un as wier he man blot ut Verfehn all up sin' Ben kamen. Aewers he lachte doch un slög mi up de Schuller und mente: „na, Franzing, hüt fickt enen de Dag doch ens wedder hell in de Dgen, un wenn 't Pap Ruhn wier, denn säd' he: kam't Kinnings, will 'n man 'n beten vergnügt sin! Un dat willen wi of! So'n oll Gedrucks as gisteren un vorgestern fall de Deuwel halen — wet nich, wat uns all' in de Knaken sitt!"

„Häst Recht!“ säb' it, „hüt is 't anners, äwers wenn 't man hölt!“

„Ih, oll Narr,“ sprök he un lacht', „denn binden wi 't fast! Un nahsten, will it di seggen, gahn wi 'n beten to Ramsell in de Spiskamer un söken uns dor uns' Frühstück — de Dussch' is gnägelsch, it hew se all dunnern hört, un wi willen se wedder upfrischen — möten man 'n por Nanten dotklemmen!“ —

„Denn jagt se uns Beid' ut 'n Hus“,“ säb' it. —

„Ih, denn kamen wi up 't anner' End' wedder 'rin!“ lachte he. „Hüt will 't mal 'n richtigen Spaß hebben!“

As wi so redten un lachten, kemen middlewil of de Kinner herin un säden uns g'n Morgen un lachten uns mit Ogen an, so hell as de Dag. Lotting röp: „Papa, ich weiß 'was Neues!“ un de annern lütten Dinger röpen 't ehr nah, und se fat'te ehr lütten Röck an mit spitze Fingern un füng an vör uns to danzen un de annern danzten of, un dorbi füng se un all de lütten Stimmen grölten ehr nah:

„Göf' up de Del, Göf' up de Del
Ganten dorbi!
Knecht, lat mi 't Mäten gahn,
Segg' it to di!
Uns' Vatterbroder=Sähn
Sitt up den Stubenbähn
Mit fine gele Piep,
Mit fine Piep! —

„Kiependanz, Rosenkranz,
 Un so schöne Blömings! —
 Kieping, holt up,
 Süst danz' ik mi dot! —
 Schrukke man furt,
 Dat hätt noch ten Noth!“

„Süh, kiek ji Schelms!“ lachte Fritz un kreg lütt Vening, wat de Drübb' was, in sin' Arm' un küßt' un drückte und schüddelte dat lewe pummelige Ding. „Wo hewt ji dat wedder her?“

„Ja, Papa, das hat Stining uns gestern Abend vorgefungen und dabei mit uns getanzt,“ säd' Lotting. „Mama hat es auch sehen wollen, aber Stining hat sich genirt, und sie macht's doch so schön, Papa!“

„So? Sitt se Abends männigmal bi juch?“ fragte Fritz, un as Mariet, dat Kinnermäten, vertellen ded', ja, Mamsell Külow sett'te sik Abends, as ik 't jo ok wüßt', so in de Schummerstund wol ens in de Kinnerstuw up 'ne halwe Stund' dal und spelte mit de Vütten und süng en wat vör, wenn se beden, don griffachte he nah mi 'räwer un mente, dat künn em gefallen, un he härr 't gor nich wüßt', dat se noch singen ded', denn se seg jo ümmer so iernsthastig ut. — „Oh, se lätt de Kinnings ok lang' bidden!“ säd' Mariet. — „Ja, Papa, Stining ist auch gar nicht lustig,“ sprök Lotting un schüddelt' sühr iernsthastig den lütten Kopp. „Sie ist traurig, weil alt Selling so brummig ist.“

Don kloppte dat an de Dör un Jochen, de Rid-

knecht, fem herinner un meldt', Herr Thierarzt Neumann wier eben anführt und gliet mit den Herrn Entspecter in 'n Stall gahn un se red'ten dor nu von den Brunen un Herr Neumann let den Herrn bidden, wat he nich sülwst 'n beten 'räwer kamen wull, dat Pierd gefüll em gor nich. Un Fritz sohrte in de Höcht. „Na, dit wier mi nüdlich! Un ik hew 't gistern all Bösenhans'n seggt!“ röp he sühr verdretlich. „Newers de is immer negenklok! — Pop, Fochen, un segg, ik fem den Dgenblick, will mi blot de Steweln antrecken! — Un so geht dat mit de oll Narreri all wedder los,“ sett'te he bi, „un mit uns' Bergnögtsin hätt 't 'n End! Na, Franz, help di sülwst wider. Ik kam wedder, so as ik kann!“

So ging he brummig ut de Dör, un de Kinner lepen mit ehr Mäten nah 'n Goren herin, und as ik noch 'ne Wil an 'n Finster seten un herutkelen härr, don ging ik nah. Denn as Fritz dat all seggt härr, 't wier hüt ens wedder 'n Dag, so bliß un blant as in 'n Sommer, de Sünn nehm sik de Grasplätz un de Weg' un Büsch un Böm' so lewlich in 'n Arm un herzte se un kek' lustig dörch dat bunte Low nah de depsten Stieg' herin, un de Wind spelte so saching mit de Bläder, dat de lütten franken Stels jo nich to Schaden kemen. Baben dörch de Telgen tögen de Kramsvögel un hier un dor seten of 'n por dal un wegten sik un kelen sik de Welt an, wo se up un dal ging, un hier unnen

burrte dat of dörch den Busch so hen un her un röp of wol ens nah de Kameraden. Newers süst was 't doch allerwegen so recht still, un wenn ens so 'n mödes Blatt 'runner sackte, oder 'n Nöt fel, de se bi 't Blüden vergeten härren, denn gaw dat ümmer 'n richtigen lütten Klatsch un de Minsch blew stahn un tek sik üm, wat dat wesen künn?

As ik den Böfengang herungahn ded' un so äwer den Tun 'räwer tek, kem Kolof grad mang de Badenwieker Gorens herut un den Fotstiege langs, de nah uns' Purt gahn ded'. Hüt was he nich in sinen Bradenrock un den hogen Hot, un sin' Hor härr he nich glatt böst't un sin Bort was of all 'n por Dag' olt, un so kam he dorher in vulle Fohrt.

„Schipp, ahoi!“ schrigte ik nah em 'räwer.

He smet den Kopp in de Höcht un würd' sik mild ümkiefen. Un nu kreg he mi an de Purt to sehn. „Ahoi!“ schreg he torügg un kem mit grote Schritten heran.

„Wat Deuwel, Kolof,“ säd' ik un schürte em de Hand, „du häst 't hild, as 't schint?“

„Ja, ik hew 't hild,“ säd' he un wischte sik den Swet von de Stiern un de Backen. „Ik will de Lütt' sehn.“

„Na, na, Kolof,“ lachte ik, „mit di is 't nich richtig, glöw' ik! Du kuckst mi gor to vel nah de Lütt, un up 't End häst du wat mit dat Kind vör — giftern

un ihrgistern büßt du nich dor west, un se is den ganzen Dag so still un verlaten herümgahn, as wier ehr Hart swor nah di —“

„Ach, so red' du un de Deumel, Jong!“ säd' he un kek mi suer an. „De Du is krank, — he was gistern Abend all nich recht, as ik 'n beten bi em inkieken ded', un hüt Morgen sitt he plusterig in de Eck as 'n oll Hohn mit 'n Pips un schrigt nah sin Stining, as müßt' he glik affohren. Un so bün 't denn herlopen un wull ehr 't seggen, dat se kamen ded'. Un nu is 't god, Jong, dat ik di treff,“ set'te he to. „Du fast se mi 'rut ropen, denn ik kann mi dor in 'n Hus' so nich sehn laten.“

„Du büßt 'n ollen Narr, Kolof,“ säd' ik. „Hier kieken se nich nah de Röck', de sünd bi uns of von allerhand Ort, un wenn du to de Dösch' gehst —“

„Den Deumel gah ik!“ brummte he.

„— Denn süht di kener von de Herrschaften, men' ik. Newers so kannst du 't jo of bliwen laten, oll Narr, un denn kumm!“ Un so gingen wi dörch de Stieg' wider nah 'n Hus' to, un ik dachte bi mi hen un her, wat Rülow em wol von Jakob Müsk'n seggt härr. Weten müßt' he dit, mücht' he nu of upfohren as 'n Pulwerfatt. Un so stüng ik denn so ganz bequem an: „Jh, Kolof, dor hem ik jo of dinen jungen Herrn kennen liehrt — he red' nüllich an Andres'n un mi dor vör Wilmsdörp verbi: dat is jo 'n dunnermäzig staatsche Herr —“

He fet mi von haben dal an. „So, de Poppenspeler? Vör Wilmsdörp?“ smet he so hen. „Ja, de Schapstopp bädelst Dag in, Dag ut in 'n Land' herüm — wet de Düwel, wat he up 'n Strich hätt! — Na, he kann unnerwegs all 'mal sin Del affangen, un 't füll mi freugen, — se sünd allerwegen achter em her. Ihrgister Abend is he vör Caspern sin Dör jagt un as 'ne Lik west un hätt äwer Stratenrömers schregen — Poppenspeler!“

Ik lachte hell up. „Oh — dit is wunderschön!“ röp ik, „de Stratenrömer biin ik west, un so un so is 't kamen.“ Un as ik dat Stück vertellt härr un of de oll Burß so 'n beten verdretlich lachen ded', don sett'te ik to: „sühst du, Kolof, mi argert man, dat he dor herümbädelst to so 'ne Stund' un so äwer den Tun kiefen deht — glöwt he, dat he Stining all in 'n Saak hätt un se dor up em pagt?“

He smet den Kopp in den Nacken un sin Dg' brennte mi an. „Wat is dat vör 'n dummen Enack?“

„Je, Kolof,“ säd' ik ganz unschüllig un tög de Schullern in de Höcht, „du wetst jo doch wol, dat din Poppenspeler nüllich Morgen bi 'n ollen Magister west is un den nah den Kaptain schickt un üm dat Kind anhollen laten hätt —“

„Wo?“ fohrte he up. „Un dit seggt Casper mi nich? Na, so sla —“ Un he bet de Tänen tohop, dat se knirren deden, un schüddelte sin Fuß. „Aewers —“

lat — lat — ik krieg' em! Un nu gehst du 'rin, Jong, un schickst mi dat Kind, denn wider gah ik nich.“ — —

In de Röt was de Spektakel noch ümmer in vullen Gang' un segen se all ut, as wulln se sik bi de Rööp kriegen oder härren sik all dabi hätt, un Mansell fohrte herüm as 'n richtiges Swark un dunnert' un blygt' un af un an slög 't of wol mal in. Na, dit ward schön warden, dacht' ik, as mi dit all buten so in de Uhren klingen würd', un stünd un horcht'. Aewers tolest müßt' ik denn doch man herin ün fem denn of ganz fründlich in de Dör. De Duffsch', as se mi to sehn kreg', smet mi 'n por Dgen to, as 'n Generalprofos, un denn dreigte se mi bas den Klüggen to un humpelte mit ehre lahmen Ben' nah de Lüdtöf' to un smet de Dör in 't Slot, dat allens bewern ded'.

Christine'n seg ik nich hier, nich in de Episkamer un so fragt' ik de oll' dicke Rössch nah ehr — dat was of noch 'n olt Stück Fründschaft von Börwart her. Güt äwers was 't dormit nix, se härr of 'n Rappel un smet mi so wat hen von „gnä Fru“ un „Kalwerstall“ un „de Deuwel mücht' mit all dat Minschenvolt herümhöden“, un dorbi störr se up 'n Pierd mit Tang'un un Ketels un Grapens herüm, as wenn 't allens fort un klen müßt'.

„Jh,“ säd' ik un würd' nu of verdretlich, „so hal' juch de Deuwel all mit 'n anner! Zi stünd jo wol all unklof, un denn will 't mi dat Kind man sülwst söfen!“

It dreigte mi üm un würd' nah de Dör gahn, äwers dor ret de Duffch' achter mi wedder de anner Dör up un kam as 'n Füerschip up mi los segelt. „Wo willen Se hen? Wen willen Se söken?“ fohrte se up mi in. „Un it möt Se wat seggen, Herr Aczeffer, wi hebben nu all to dohn un nu is ken Tid nich to Fökeli'n —“

„Gott du behöd' un bewohr' mi!“ säd' it ganz verstuht, denn so härr se noch allmindag' nich mit mi red't; un nu dreigte se mi of all wedder den Rüggen hen un wull furt. „Je, Mamsell, dit kann all nich helpen“, mente it, „hüren möten Se mi doch. It möt Mamsell Christine sprekten, un seggen Se mi nich, wo it se find', denn söf it se sülwst — Nolos is in 'n Goren mit Nahrichten von ehren Vatter un will se sehen.“

Dor fohrte se wedder herüm un sett'te ehre Händ' in de Sid' un tek mi vininsch an. „Slag 'n Dunnerweder in dit verdamnte Gelop un Gedrän' — de Kopp von de Diern is so all dämlisch nog un nich bi ehr Sat! So, un de Herr Mähl, de oll Rümdrüwer, is in 'n Goren un schickt 'n Ambassadür? So? Riet wo vörnehm! — So, söken S' sik de Mamsell sülwst, Se finnen s' jo wol, un denn maken S' mit ehr af, wat Se willn! It will nix miehr davon!“ Un se smet mit den Kopp, as wull se seggen: dor häst 't! — un fohrte herüm un humpelte nah de Spiskamer to.

Na, it stünd un tek ehr ganz verblüfft nah: wi härren in de Johren, dat wi uns kennten, all miehr

as enen dägten Storm mit 'n anner belemt un se härr mi of wol ens Predigten hollen, de sit woschen härren. Awers so as hüt, möt ik noch ens seggen, härr se 't noch nie nich maft, un ik Unschuldslamm wüßt' doch von kene Sünd', nich mal von dotklemmt' Anten! Ne, dit was mi to ruch! „Na, denn man to!“ säd' ik falsch un dreigte mi of pazig üm un ging mit harte Schritten ut de Rök un äwer de Del un vör 't Hus. Un dor härr ik 't Gottlow so drapen, dat ik up anner Gedanken kem, denn Fru Helene was mit Christinen grad' all von 'n Stall heräwer unnerwegs un as se heran wieren, künn ik min Gewarm gliet bestellen. Stining tek hoch up uu denn mi un Fru Helenen an un äwer ehre Dgen gaw dat 'n lütten Ruck, as glömte se noch nich recht.

„Kasch, liebes Kind!“ säd' Fru Helene un strifelte fründlich ehre Bäck. „Aengstige dich nicht, es ist hoffentlich nicht so arg! — Bringe mir Bescheid, ob ein Arzt nöthig ist — die Pferde stehen müßig im Stall.“ Un as dat Mäten in 't Hus un dörch de Achterstuw' in 'n Goren 'rinlopen ded', mente de lütt Fru, ik härr den ollen Menschen doch of mitbringen künt, dat he sülvst von de Sak seggen ded'.

Ja, wenn he wullt härr, antwurt'te ik un vertög de Schullern, äwers sin Medaschen wiern em schenirlich, un dat he nich nah de Rök 'rinfallen wier, dit wier 'n Glück, denn dor müßt' hüt jo of wol so 'nen ollen Seehund grugen warden —

Se tek mi unsäter an. „Ja,“ säd' se denn, „es ist wirklich mit Selling heut ein wenig schlimm! Haben Sie auch etwas Abkommen, Franz?“ — O ja, mente it, un dat dägten. Doch wi twe Beid' würden denn wol noch wedder mit 'nanner to Schid' kamen. Aewers mit anner' wier 't anners, un wenn se 't dor of so maken ded', un tener wüßt' un verstünd, wat ens wedder los wier —

Unner so'ne Reden wieren wi of äwer de Del un nah de Stuw' herinkamen un stünden dor nu an de apen Dör un tekten in den Goren herut. Helenen ehre Dgen lüch'ten hell up un dörch dat lewe Gesicht spelte 'n lütt sötes Lachen, denn in de Fiern, in de Bustasch' un so nah de Wipp to, süngen un lachten un röpen de Rinner un de lütten finen Stimmen klängen so lustig nah uns 'räwer, as wenn in de Frühjohrstid de iersten Bängel wedder kamen un sik g'n Morgen seggen un niege Bekantschaft maken. Don kam linksch, von 'n Hus' un de Rökendör her 'n Mäten gahn, — 't was de Bierpopp von nüllich! — un spazierte achter de Johannis- un Stichelbeeren lang, dat wi se dor man noch so knapp sehn können. Baben, wo de Stieg utlopen ded', stünd se un tek sik nah alle Siden üm, un up 'n mal was se vörwärts un in de Bustasch' herin.

Helene härr dit villicht nich so markt, äwers ik härr acht geben — de Diern mücht' ik nich, säd' ik, se was mi to fin un ümmer mit 'n Mund in de Bünt un ogen-

denerte so herüm. Un nu säd' ik: „hebben Se 't sehn, Fru Helene? Wat menen Se, slet de dor vör sit sülwst, oder hätt Selling se anwesen, dat se sit ens in de Buskasch' 'n beten nah Stining un den Ambassadür ümtiefen fall?“

Helene tek ganz verstuht up, slög äwers, as wenn ehr up 'nmal wat kamen ded', gliet de Dgen wedder dal un würd' 'n beten roth. „Über Franz — ich verstehe nicht!“ stamerte se.

„Jh,“ lachte ik in mine Falschheit, denn de härr ik, „wat wullen Se nich verstahn! De Dusch hätt wat wedder dat Kind — ik hew 't verhen markt un nu ok.“

Don tek se 'n beten unsäker nah mi up un wedder dal un plückte an ehr Strichtüg herüm, dat se upnahmen härr, un süfzte lif' un tolest kam dat herut: „so muß ich wohl reden, Franz, wenn ich's auch nicht recht weiß — ich merk' es doch, und es thut mir schrecklich leid. Selling scheint das Kind in Verdacht eines — eines — Verhältnisses zu haben und argwöhnt, daß sie Abends zuweilen jemand im Garten sähe — zum Beispiel neulich, wo sie längere Zeit fortgewesen und hernach aus dem Garten herein gekommen ist. Mamsell sagt, Sie seien damals auch draußen gewesen und müßten wohl etwas gemerkt haben — neulich, am Mittwoch, wo Sie nach Magisters aussahen. Vorgestern trafen Sie dort am Zaun ja den Herrn Müste und — und —“ se redte ümmer verlegner — „ich sagte, daß ich seine Anwesen-

heit vielleicht erklären könnte, aber — ich verstehe dies doch nicht recht und — was meinen Sie, Franz?“

It härr se utreden laten un se dorbiümmer fast ankafen, un as ik mi denken kann, mücht dit ehr jo wol 'n beten sühr schenirlich wesen, denn so as ehr Dgen ens upgahn deden, sadten se of glief wedder dal. Spafzig was mi nich to Mod', denn ik argerte mi deumelmäßig äwer Gott un alle Welt un vörrup äwer Pap Kuhn'n sine Tunkruperi, denn dorvon kam allens. Nu äwers, bi Helenen ehre lekten Würd', schöt mi noch wat anners in den Kopp un ik tek de lütt Fru stief in de Dgen un säd': „wesen S' mal ens recht ihrlich, Fru Helene — de Dllsch' glöwt up 't End' jo wol, dat ik de Verhältniß-Minsch biin un mit dat Kind mine Rendezvous hew?“

Se schöt tohop un tek mi mit so snurrige Dgen an, as wüßt' se nich recht, wat seggen. „Aber Franz,“ stamerte se, „ein solcher Scherz —“

„Th,“ säd' ik un füng an to lachen, denn so dumm as dit wesen mücht', argern künn ik mi hierbi nich, „de Dllsch' is dit gor nich spafzig, de is allens klipp un flor, un ik seh dat all kamen —“

„Ach Unsinn, Franz!“ röp se 'n beten iwrig, „Selling ist doch nicht thöricht un hat Sie —“ Un se brök af un sprüng nah de Dör un in den Stieg 'rut. „Da kommt Christine — wie sieht sie aus! Stcht es wirklich so schlimm? — Wir reden noch, Franz — später!“

Un se ging fix vörwarts, denn Christine kam richtig torligg un was all mirrwegs mang de Grasplätz. Se ging langsam, den lütten Kopp up de Post, as leg' de halwe Welt up em, un de Branen härr se äwer de düstern Ogen tohop treckt — so so, dachte ik, de hätt 't nu richtig to weten fregen un spaßig is 't 'ehr nich!“

Grad', as ik Helenen nah wull, denn ik härr doch of giern 'n beten mieh'r hört, kam Fritz mit den Thierarzt herin, stellte uns 'n anner vör un süng denn 'n Larm an, dat noch ken Frühstück dor. „Gleich, gleich!“ röp em Helene von buten to un ging mit Christinen nah de Köf, un bald kam Friedrich denn of mit sine Wor un mi seten un eten — as verdretlich Lü'd', denn Fritz dacht' an sinen Brunen, un ik argerte mi noch äwer Mamsell, un blot Herr Neumann let sik 't smecken un vertellte uns biher allerhand Pierd' = un Minschengeschichten.

As mi upstünnen un Fritz noch in sin Tänen herümmstärkte, säd' Neumann so hen, wat he dat all von sinen Nahwer Müs' hört härr, dat de üm Michels-hagen in Handel stahn ded? — Un as Fritz ne antwurt'te, griff-lachte he un mente, je, dat süll jo wol nich blot Michels-hagen, dat süll of wol dat Frölen dor wesen. „Aewers dor stött he sik, glöw' ik, von dor hew ik all in 'n Frühjohr wat anners hört!“

Helene kam in de Dör un gew Neumann'n de Hand un duerte äwer den Brunen, mit den dat slicht stahn

ded', un denn ging se mit ehr Botterbrod in den Goren herin un füng an äwer de Kinner to ropen. Dor maatte ik mi ehr denn nah un fragte nah Christinen, wat se mit Kolof furt wier? — „Nein,“ antwurt'te se, „sie will nicht hinüber und meint, es sei nichts Besonderes und sie driiben überflüssig. Kolof soll erst weitere Nachricht bringen.“ Un nah 'ne lütte Wil schürfköppte se un sett'te to: „es muß ihr aber auch sonst das Herz schwer sein — sie kam mir wie ganz verstört vor. Ich kann nicht sagen, wie mich das Kind dauert!“

„Weten Se wat, Fru Helene?“ säd' ik un tek se iernsthastig an. „Ik würd' se toierst mal ens grad up 'n Kopp to nah ehre Hemlichkeiten fragen un denn würd' ik se mi duern laten. Ik will Se wat seggen, äwers dit bliwt unner uns: de Minsch dor, de Müsk', hätt nüllich um se anhollen, un grad' seggt Neumann, dat he of to Michelszhagen 'n Dg up 'n Frölen hätt —“

Se tek mi grot an. Un denn schürfköppte se wedder un mente: „Nein, Franz, fragen kann ich sie nicht! Das sähe wie Zustimmung zu Mamsells Mißtrauen aus, und davon ist keine Rede bei mir. Daß ihr etwas auf dem Herzen liegt, glaube ich. Aber sie ist kein Dienstmädchen, das man zur Rede stellt. Sie muß mit ihrem Vertrauen zu mir kommen.“

Ik schürkte of den Kopp. „De Rücksicht verstah ik nich,“ säd' ik. „Gott gem', dat Se Recht hebben, Fru Helene.“

11.

't sammelt sik.

Den annern Morgen, as ik mi grad antreffen ded', kam Friedrich in de Dör un bröcht' mi 'n Bref von Rath Maß'n, den all 'n Bad' von — g 'räwerdragen härr. De oll Fründ schrew mi, he wier nu mit allens farig un wull denn man as hüt Middag furt, de Du' wier all verdretlich un härr em 'n sihr schönen Les'bref schreben. Den Referendarjus härr he in allens inwese, so god as he kunn, äwers de junge Minsch wier 'n Windbüdel un härr sik nu babenin noch wat mit Kopmann Wienrich'n sin Dochter in'n Kopp sett't, un Loverlat wier nich up em. Un so wier 't denn doch wol god, wenn ik kamen un mi de Sak sülvst annehmen wull.

Na, ik härr mi dit allens of all wol sülvst so dacht, wenn ik of noch nich grad' up hüt un morgen rezent härr, denn as 't hier nu stahn un gahn ded', wier 't giern noch 'n beten üm den Weg bleben. Äwers wat nich is, dat is nich un möt denn of so gahn, un so maht' ik mi denn farig, steg 'run un säd' Fritz'n, de mit Helenen all bi'n Kaffee set, dat he mi hüt Abend 'n Wagen nah — g spendiren müßt'. Se schregen Beid' lud up. Fritz mente, he wull den Deuwel un den heiligen Sünndag mit Fuhrmarken ent-

heiligen, un Rath Maß wier 'n ollen Klas, dat he grad' hüt furt wull! Un Fru Helene, de gistern den ganzen Dag mit grote Verlegenheit üm mi 'rümghahn wier, sat'te mi scharp in 't Dg' un freg min' Hand to hollen un red'te wat von gor nich mäglich un wi wull'n hüt Abend jo bi Magisters sitten un Juling ehr Verlabung begahn. It lachte äwers un tög de Schullern in de Höcht un mente, de Sünden müßt' it denn nu wol up mi nehmen, un ut de Welt wier 't jo doch nich, un so ging dat hen un her, bet Helene tolest upstahn un seggen ded', se wull nah Badenwief to Kirch. „Ihr könntet wohl Beide einmal mit mir kommen,“ sett'te se to un fet uns mit 'n por sanfte Dgen an.

Je dit ded' mi jo sihr led, säd' it, dit künn it nich. It müßt' packen, dat it hüt Nahmiddag noch so recht in Frieden bi ehr sitten künn, un denn wull it ok man gestahn, dat it hüt Morgen Pap Ruhn'n ermohren ded' un den doch nich ümsüßt gahn laten mücht'. Un Fritz plinkögte un mente, je denn müßt' he ok man to Hus bliben, Pap Ruhn'n wull he de Leviten lesen un up mi müßt' he passen, dat it nich up't End' Undäg' mak' un all hüt Morgen schappirt' — so wier it jo nu mal.

„Ihr seid Heiden!“ säd' Helene mit grote Würd' un ging nah de Dör. „Ich werde mir Lottchen mitnehmen, das Kind hat mich schon so oft darum gebeten.“

„Dat is recht,“ röp Fritz ehr nah, „un de lütt Kraw' sühr gesund! Se liehrt still sitten un sport mi Schoh! — Lat di in dinen Leben up ken' lütt Kinner in, Franz, un holl 't blot mit grote!“ lachte de oll Schelm. „Du glöwst nich, wat so 'n Kropptüg Schoh verdrägt! 't kann enen grugen warden, un to'n lewsten let ik all de lütten Ven' fastnageln!“

't mohrte nich lang', don kam Helene all wedder mit Lotting an de Hand, de ganz hochfohrig ut de lütten Ogen kiefen ded', to uns herin un säd' uns adjüs. Wi bröchten se vör de Dör un hülpfen ehr up 'n Wagen, wildeß Christine vörn bi Krischan upstigen ded'. „Na, Kinner, so sührt mit Gott un denkt hübsch an uns,“ säd' Fritz un drückte sin' Fru de Hand. „Krischan, paß mi in de Drift god up, bi de oll grote Wid' is 'n deumelhal'sches Loß! — Un du, Stining, grüß' dinen Vatter von mi, un ik let em seggen, he süll de Uhren stief hollen, denn he is noch nich olt nog to so 'n Quinen. — Führt to!“

Wi stünden noch 'n por Ogenblick vör de Dör un teten den Wagen nah, wo Krischan mit so staatsch den Damm daljagen ded', un as he achter de Schün wier, gingen wi wedder herin un sett'ten uns to 'ne lütte Partie Pilet dal, wat wi nu all förre twintig Johr so hollen härren, wo wi to so 'ne Stund' bi 'nanner sitten deden. Nah 'ne Wil' kem Friedrich herin un füng an Frühstück upzusetzen, un as he wedder 'rut

gahn wier, läd' Friß sin' Kortzen dal un kef mi so 'n beten p'litsch von de Eid' an. „Herreje,“ säd' he dorbi, „wat föllt mi in! Helene hätt mi von din' un Mamsell ehr' Epiteri seggt un mi 't up de Seel bunnen, dat ik Freuden mak. Will di wat seggen, Franzing, gahn wi 'n beten to ehr in de Kamer un känen uns jo dor wat söfen. Hüüt is bi ehr beten Weder, as ik markt hew.“

„Ih ne, lat se man,“ ment' ik un blew sitten. „Se kann jo 'rinner kamen, wenn se mag. Wi is dat dor buten un döör de Lüüd' nich grad' üm Spektakel to dohn.“

„Den Deuwel of, is 't so iernsthast?“ säd' he un kef mi ganz verwunnert an. „Newers du büßt 'n oll Narr, du kennst se, as mi dücht, lang' nog un wetst, wo dat mit ehr is. It gah vörut un rekognoscir', un wenn ik in teig'n Minuten noch nich wedder dor bin, denn is allens recht un kümmt du mi nah.“ He ging ut de Dör.

He härr jo äwers wol noch nich üm de Trepp sin künnt, don sprüng he all wedder herin. „Friedrich,“ röp he, „dor rumpelt 'n oll Fuhrmannschef' äwer'n Hof, un 't sitt man en' dorin: 't ward wol 'n Winreisend' sin. Stüer em af, wenn du jichtens kannst, ik hew Win nog! So'n Kierls stünd as Uhrwörm! Wenn 't wat anners is, kannst du 'n hier herin bringen.“

It stünd an de Dör un rokete min Piep in den Goren herut. Don kem dor achter mang de Strüß wedder Kolof hervör, ditmal äwers ganz ihrhor un

sünndagsch, un winkte mi mit Hot un Hand entgegen. It ging em denn of 'n beten in den Weg, un as wi an 'nanner wieren, schürreten wi uns de Händ' un it säd': „na, Du, as 'n Lifenbirrer sühst du doch nich ut, — wo is 't?“

„Oh — god!“ antwurt'te he so drög weg un as wiew 't all äweres, ob he red't' oder nich. „De oll Narr hätt sik all wedder uprappelt, denn it hew em up min' Wis' 'n beten purrt. Dat Kind kann nu kümmer ens 'räwer gahn un hätt nix to befohren, denn it hew em wat brukt — 't was god, min Jong, dat du mi dit seggen künnst, dat infamte Wiensbild wiew süst Meister worden!“

„Na, hüt kümmt du doch mit mi in de Stuw', Du?“ fragte it, un as he de Schullern treckt', sett'te it to: „ih, de Fru is in de Kirch' un Christine is mit ehr. So willen wi noch ens snacken. Güt Abend möt it all wedder in de Stadt.“

Fris stünd in de Dör un winkt' un röp uns entgegen: „'Morgen, Kaptain, 'Morgen! Kamt, Kinner, dat Frühstück is parat!“ — Dor ging achter em de Delendör up un 't kam ener herin, un 'ne Stimme würd' lud, de sihr zort dörch de Tänen un biher of 'n beten dörch de Näs' süfelt': „mein lieber Lüffow, du ludest mich so freundlich ein, wenn ich in die Nähe käme —“

It verfierte mi, dat 't tohop scheten ded'. „Gotts

en Tunner, Kolof," flüsterte ik, „willen uns up de Sid' maken — Aewers dit was to lat, denn wi stünden jo all binnah up'n Stüll un Friß smet mi 'n por Dgen to vull de helle Boshaftigkeit un röp: „Kinnings kamt doch, dit is 'ne gode olle Bekantschaft!“ — un swenkte mit de Hand nah Kolof'n hen: „Herr Kaptain Wähl — Herr Hofrath Fint!“ — Un tek up mi un grinte: — „na, de Herren kennen sik jo wol?“

Vör minen ollen Kolof verneigte sik de Herr sühr achtungsvoll un de Du nidte mit sin stiefftes Gnid. Denn kem de Reih' an mi, he tred' an mi 'ran, hel mi twe Fingern hen un mente: „guten Tag, lieber Vader! Freut mich, dich hier zu sehen! Bist du hier zum Besuch oder hast du Geschäfte?“

„De?“ lachte Friß un plinkögt' mi to. „Je, wo füllt' wol mit uns warden, Franzing, wenn du hier ten' Geschäften härrst? So 'n Hofrath wet doch of von gor nix! Aewers nu, Kinner, lat't de Kumpelmenten un gahf sitten! — Kaptain, de Win steht vör Se, geben Se den Hofrath of 'n Glas! So! Na Gott Low un Dank, dat wi in Raub' kamen!“ Un he kloppte sik 'n Ei up. „Na, un wat vör Geschäften bringen denn di hüt all so tidig up den Weg?“

„Mich? Ach, mich hat Herr von Puliz kürzlich um einen gelegentlichen Besuch gebeten,“ säd' Fint so licht weg un verneigte sik gegen Kolof'n, de em 'n Glas Win ingöt. „Da wählte ich heut und fuhr früh aus,

um noch ein paar Stunden bei dir sein zu können, lieber Lüffow."

"Na, dit is sühr klof von di, Hofrath, un denn et di nu man hier ierst dägten satt, denn bi den ollen Rittmeister is dat mit din' Verköstigung doch man Essig! Du häst din Honorar doch wol contractlich maht?"

"Aber Lüffow!" — säd' Fink ganz verstuht. „Dieser liebenswürdige, vornehme alte Herr —"

"Is de radikalste Giezdümel! Also nich? Denn schriw' dat Ding in 'n Hof, min Jung, oder maht hier bi Franz'n 'n Perzeß anhängig! — Kolof, geten Se den Hofrath wedder in — he brukt Stärkung!"

Kolof un Herr Fink härren sik bet nu ümmer afwesselnd so ens von de Sid' anteken, as trugten se sik nich recht, äwers nu, as de Ol dat Glas vull geten ded, fet he fast up un säd' denn: „mit Berlöw, Se heten, as ik hör, Fink? Un wenn ik Se so antieken doh, is mi so, as härr ik Se süst all in min Fohrwater funnen. Seggen Se 'mal, sünd Se nich so vör'n Fohrer söstein, achtein männigmal to Daniel Costmann'n kamen, wenn oll Pächter Gottlieb Ruhn von Dämsdörp dor wier? Nich wöhr, de hätt Se jo wol upjöden laten?"

Frig tred' mi mit 'n Fot up de Tenen, dat 't bald lud upschregen härr, denn Fink was bi de Frag' düsterroth worden un würd' nu wedder ganz mitt üm de Näf, un drückte denn nu so wat herut, as: „mir nicht

recht erinnerlich! Herr Ruhn — alter Freund meiner Eltern — Freundlichkeit für mich —“

Dor kloppte dat an de Dör, un as Fritz: „na, man immer herin!“ ropen härr, ging se up un herin kam in de staatsch'ste Mundur Rochus Pumpernickel — wull seggen: Herr Jakob Müste, in 'n blagen Snipel mit gele Knöp, blage lange Büchsen un Wicksstemeln, 'ne blage Sammtwest un 'n gellichten Schal üm 'n Hals, hoge Vatermörders, Fingerhanschen un Hor un Bort noch eben hier buten vör de Dör schön glatt böst't. De Bräsigkeit wull ditmal nich to ehr Recht kamen, denn he verstußte sik, as he uns all dor an 'n Disch to sehn freg, un maakte 'n sivr schewen Diener. Un of as Fritz upstahn un em de Hand beden un seggen ded': „ih, Herr Nahwer, dit is jo wat Mor's!“ — blew em dit noch sivr schenirlich un he stamerte: „Je, Herr von Lüßow — ich wollte — doch — mal eins bei Sie einsehn. Aber wenn ich zu unpaß komme —“

„Wat reden Se von unpaß? Wi sünd hier bi't Frühstück,“ röp Fritz un sett'te sik wedder dal. „Leggen Se af un hollen Se mit, Nahwer! — Franzing, lang' ens achter di un klingel!“

„Jh,“ säd' ik un stünd up, denn 't schöt mi wat dörch den Kopp, „ik möt doch ens herut un will Friedrich'n schicken.“ Un so ging ik ut de Dör, un as de Dener mi all von de Köt mit 'n nieg Couvert entgegen kam, freg ik em an 'n Knop to faten un säd': „Friedrich,

gahn S' man 'rin, ik wull Se ropen. Un dohn Se mi den enigsten Gefallen un geben S' 'n beten acht, un wenn Andres noch kamen süll — de Kannidat, men' ik, Se kennen em jo! — denn seggen Se em jo nix von des' Gesellschaft! Laten S' em man so drist herinlopen — 't fall 'n Spaß gemen!“ — Un dormit ging ik af un stellte mi up'n por Ogenblick' vör de Dör un tek mi 'n beten up den Hof üm, un denn dreigte ik mi un makte mi wedder herin up minen ollen Platz.

Ik wet nich, wat unnerdes' härr in Gang wesen mücht, äwers richtig was 't nich: in Kolof'n sin Og, as he to mi upkieken ded', schöten ens wedder so 'n halw Stieg' lütt Düwels kopphester; Rochus Pumpernickel künn mit sin Mez un Gabel nich torecht kamen, so as de Hofrath em dat vörmaken ded, un fet, as wier em all sin Tüg to eng; Fründ Fink wüßt' nich recht, wo he mit des' Ort von Rahwers doran wesen ded', un et as 'n muserig Kanarenbangel, nu 'n lütten Happen un denn 'n lütten Happen un süfelte dormang an Frits'n hen 'n por Würd' von de Reis' mit de Königlische Hoheit un wo he sik in de Wüßt de Ogen un de Mag' verdorben härr un ten Poltfleisch mieh'r verdragen künn; un blot Frits was noch upfragt un lachte mi so p'litsch an, börte sin Glas up un röp mi to: „oll Burß, wo blimst? 't kümmt di wat!“

„Drink to,“ säd' ik; „du schinst hier 'ne richtige Kneiperi in Gang bringen to will'n?“

„Na, worüm dit nich? Wo so vel oll Nahmers un gode Fründ' bi 'nanner sitten — dat passirt hier to Staplig nich oft, wetst du wol, Franzing! — Hofrath, Wüstenkönig, drink, du mötst hüt noch to Pulig dösten!“

Fink tek mit sanft lächelnde Dgen up, he was up de Stiern un unner de Dgen un äwer de Näs' so roth, as härr em grad' ierst de Wüstenkinn ansengt. „Mein Lieber,“ snöw he un lächelte sanft, „du meinst es zu gut mit mir. Reisen macht bedürfnislos. Ich bin manchen Tag durch die Blut geritten ohne einen Tropfen Kaffes. Anfangs ist's empfindlich, später gewöhnt man sich daran.“

„Spaß!“ smet Kolof hen un makte 'n schewes Mul — wo 't an't Bertellen un Renommiren ging, blew he nich still, wüßt ik noch von Ollers her.

Fink dreigte em würdig de Dgen to. „Wieso, Spaß?“ fragte he von haben dal.

„Mit so'n beten Riden un so'n beten Dösten, Sir!“ säd' Kolof un läd sik an de Lehn' tortügg. Friß tred mi unner'n Disch wedder up de Tenen.

De Hofrath lächelte sanft. „Ach mein werther Herr Kapitän, danken Sie Gott, daß Sie diese Ritte und diesen Durst nicht kennen zu lernen hatten!“

„Ach wat! Driven Se mal up apenbore See in so'n Nöttschell von Boot — Dag un Nacht, Sir, Dag un Nacht, un nich 'n Drupp mieh'r an Burd, un gewennen Se sik mal doran! Gott verdamme' mi, Se

tappen Ehren besten Maat an, as wier 't man 'n oll Fat un nich 'n Minsch! So wat, dat is wat! Aewers so 'n lütt Riberie — Poppenspill! — Kenn dat of!“

„Sie?“ fragte Fink ganz verstuft. „Sie als Seefahrer —“

„To min Tid, Sir, müßt 'n richtige Seefahrer allens kennen un sik allens versöken,“ säd' Kolof grot-ortig un krüzte de Arm äwer de Bost. „Wi härren don uns' Schipp dor haben, bi Babel-Mandeh verluren —“

„Ich glaube, meine Herrschaften, nu wird er eins anfangen, 'n bitschen zu lügen,“ schöw Herr Jakob Müske dormang un versöchte sik dat mit 'n lütt spöttisches Lachen. „Wenn er so sikt, denn lügt er —“

Un Kolof dreigte em dat Gesicht to un dat ene Dg' tek em an von unner bet haben, un denn vertög sik de Mund un 't kam herut: „ik glöw' gor, Jakob, du wist of reden, wo Lüd' reden? Lat dat, dat schickt sik nich!“ — Un dat Gesicht dreigte sik wedder nah uns un dat Dg' fohrte an Frik'n un mi verbi, as wull 't seggen: nu paßt up, Jongß, ik smer em! — un fat'te sik den Hofrath. „As ik segg', wi härren uns' Schipp verluren un 't wieren nich vel von uns an Land kamen, un de kamen wieren, de ging dat slicht. Denn 't is dor allens türksches Raderpad, un 'n por von uns slögen se dot un freten se up un wi annern süllen türksch warden. De Timmermann un ik, wi wullen dit äwers nich, un dat de Kummédi 'n End' härr, macken

wi uns Nachts davon un gingen in de Wüst 'rin un dorümmer furt, bet wi möd' wörden. Dor legen wi de anner Nacht achter'n Durnbusch, un as 't Morgen würd' un de Timmermann äwer sin' Föt wehdagt' — wi hārren scharp gahn un he kennte dat nich! — don segg ik to em: „Tom, ik wet wat! Hier, wet ik noch ut de Schol un de Geographi, ströpen Trampeldierer herüm. Will'n uns 'n por gripen un du maast uns Sabels un ik tafel se up, un denn riden wi as Herren!“ — „Recht,“ säd' Tom, un wi grepen uns so 'n por Dierer un — infamter Jong,“ sohrte he mi up'n mal an, „wat lachst du?“

„Jh, Kolof,“ lachte ik, „dat du di so verbistern dehst! Süst häst du mi doch vertellt, dit wier 'n Bagel Strauß west un mit den wier't ji Beid' afreden. Dit glöwen se di nich — kiet man!“ Un dit was richtig: Fint seg sühr indignirt ut äwer dese Geschicht' un so 'ne Gesellschaft.

Baff! — trummelte dat wedder an de Dör un 't was dor so'n Swung in, as kem dat von 'n sühr vergnögten Finger. Un as Frits lustig ropen ded': „ümmer 'rin, wenn 't ken Snider is!“ — don ging de Dör 'n beten up un dörch de Riß' lachte dat: „ne, 't is ken!“ Un denn ded' sik de Dör langsam vullens up un in ehr stünd so bret as he wier, min oll Pap Ruhn, nich fin, nich aslekt, äwers dägt' un smuck von Kopp to Föten un as de richtig Wirthschafter un de Pierl up'n

Platz, un he ret Mund un Dgen wit up, as he uns dor so vör sit bi 'nanner seg.

„Dor is he!“ röp ik un sprüng hoch up un fohrte up em los. „Gew ik di dit nich seggt, Friß?“ — Un Friß stünd of up un freg em bi sin Hand to faten un lacht: „na, oll Minsch, wer dörch de Dör kümmt, kann 'rin kamen, äwers wer dörch den Lun krüppt, ward furtjagt! Büßt du wedder dörchkräpen?“ — Un don grinte Andres un drückte de Dör achter sik to un stünd bi uns. „Ih ne, Frißing, hüt kam 't jo nich infonito un will minen gnädigen Gänner de Upwohrung maken un mi to geneigte Nahwerschaft rekummandiren!“

„Dunnerwetter, oll Jung, du maßt di!“ säd' Friß lustig un slög em up de Schuller. „Kief em di an, Franz, he is all nüdlich breder worden, de ollen Knaten kamen wedder in Gang! — Un nu, Andres, willen wi twischen uns allens vergeten un vergeben wesen laten, un kumm hier heran un kief di de Gesellschaft an — 't stünd all, glöw' ik, olle Bekantschaften — un hier, wat menst du wol, sitt gor din oll Herr Vogt-Majur!“

„Herreje, ja!“ flusterte Andres uns to un kef dabi mit 'n por Dgen nah den Minschen 'räwer, as ik se in minen Leben noch nich so spöttisch an em to sehn fregen härr. „Äwers kann he mi of wol verdrägen? Reds to Wulkow freg he Angst vör mi! Na, willen 't versölen: Servittür, Herr Hofrath!“ säd' he mit 'n depen

Diener, „un nehmen Se't nich vör ungod, dat if hier achter Se verbi möt — if wull hier giern minen ollen Jakobus g'n Dag seggen!“ Un he stünd vör Jakob Müsk'n un lek 'n sik nipp an — „Herreje, Jakobus, wat häst du di upfigürt! Büst wol up 'ne Brutreis' — hew so wat flustern hört von Michelsbogen?“

„Dummes Gedrän!“ fohrte Herr Müste up, wüßt' sik äwers as gebild'te Mann bald wedder to faten un mente denn mit 'ne krüste Näs': „so, Kuhn, — ich hab' all gehört, wo du das mit der Kannidatenschaft aufgeben willst un in Wilmsdörp bei Regelinen dich as Voluntür versuchen thust. 's wird dich nach all die faulen Tag' swer ankommen, Kuhn, und in den Jahren büst du auch nich mehr und bei den alten Gleicher, den Regelin, lernst du auch nichts nich als mit der Hungerhart die Stoppeln abströpen —“

„Na, oll Jung, dat anner kief if di af!“ säd' Andres dormang un grinte vergnügt un schürte all Kolo'n de Hand. „Un Se, Kap'tain, härr 't mi süst hüt Nahmiddag noch söcht. Nu können wi nahsten jo äwers tohop nah Hus gahn, Kaptain.“

„Dorut ward nix,“ röp Friß iwig. „Du bliwst hüt to Middag un gehst hüt Abend, wenn wi Franz'n ierst up'n Wagen hebben, mit uns 'räwer — de oll Schawernack will furt! — It will 't verantwurten! — Afmakt, — Söf di 'n Stohl, 't kümmt di wat, Herr Voluntür!“

Andres grinte, ded' äwers, as em heten wier, un as he denn nu set un sin Glas utdrunken härr, schürköppte he un mente: „je, Fritz, dit is vör den Voluntär jo 'ne grote Ihr, äwers dit geht nich, dit geht w'hrastig nich — if kem jo in den Deuwel sin Köf! Unfel Otto hätt mi extra 'räwer kummandirt un is, as du wol wetst, so all grad' falsch nog up mi — if künn mi jo mit ten Og' wedder vör em sehn laten, wull if em hüt dörrch de Lappen gahn! Stell di dit ierst man blot ens vör, Fritz! Dor is ierst dat fette Kalw, un denn is dor oll' Haf'n sin Bref, un denn is dor 'ne Brut — buh! Un dit allens säll if vernegligiren? Ne, oll Fründ, ne, Unfel Otto let mi gor nich mieh'r up de Welt!“ Un he schürte den Kopp, dat em de langen Kannidatenlocken, de he sit noch nich härr affniden laten, wild üm de Ogen fusten. Un nu kreg he mi in 'n Blic. „Du wist furt, Franzing, seggt he? Du süst mi hüt jo bi dat Kalw un den Bref un de Brut sekundiren! Wat is dit nu wedder vör 'n oll dämlich Zufall?“

So vel un up so 'ne Ort härr de oll Sell süst noch allsindag' nich in enen Athen furtred't, un Fritz un if teken em uns denn of von alle Siden an, wat he würllich noch de richtig oll Pap Ruhn wesen ded'? — Un Fritz schürköppt' un fragte, wat he denn egentlich mit sinen ollen Minschen anfangen härr? — Un he börte sin Glas up un griffslacht' un antwurt'te: „je,

Frig, de seg mi all to sadenschinig ut, if hew em nütlich an Jud' Rahn'n verhandelt. — 't kümmt di wat, Frig!“

Up't ierst, as Andres 'rin kamen was, härr Musch Fint 'n sühr verstuhtes Gesicht kregen, un as denn de Redensorten kenen un de Servitür, de Branen dal-tagen un den Mund klemmt, as süll't gliel losplazen. Na, 't plachte äwers nich los un he ergew sik in christliche Geduld, wenn em dit mit Andres'n un uns of jo wol 'n beten sühr respectirlich schinen mücht'. Nu äwers — if wet nich, kreg he 't mit 'ne sanfte Rührung un rögte sik sin Gewissen, oder schämte sik de oll Lumpen-hund vör uns, oder kreg he Angst, daß Andres in sine niege Minschlichkeit em noch mit 'n por Spizen bekumpelmentiren künn — oder, — denn so'n oll Sünnner hätt sinen Kopp dick vull Knäp'! — oder, segg ik, was em dit blot äwer 'n Spaß, dat he hier nu vör den Snurrer as Trumpf-Söß bi uns sitten süll, — up'n mal kel he mit 'n lütt gnädiges Lachen in de Höcht un nah Andres'n, hel em sin Glas hen un snüffelte: „nun, mein Lieber, — noch immer empfindlich? Stoßen wir einmal an, Ruhn!“

Andres kel up, he härr sin Hand an't Glas leggt, let dat äwers stahn. „Jh, Herr Hofrath,“ säb' he, „vör so'ne Jhr möt ik jo in de Jrd' versacken —“

Wider kam he nich, denn in desen Ogenblick ging de Dör up un Fru Helene tred mit Lotting herin, as

se von'n Wagen stegen wieren, un as de Frömden upstünden, mit 'ne korte Verneigung gliet up Andres'n to. „Ich will die Herren nicht stören,“ säd' se un gew' em ehre Hand un lachte em fründlich an. „Aber Friedrich sagte mir von Ihnen, lieber Herr Kuhn, und da mußte ich nur gleich meinen Auftrag bestellen: Mütterchen sprach mir davon, daß sie Sie heut zu Mittag drüben erwarten, und bat mich, Ihnen, wenn Sie hier wären, zu sagen, daß Sie ja nicht ausblieben — Ihr Onkel sei recht böse auf Sie! Nicht wahr, lieber Freund, Sie machen den alten Herrn wieder gut? Mütterchen —“ un se lachte em an un draugte mit 'n Finger — „klagt so sehr über Ihre Ob-
stination!“

Andres griff lacht'. „Ja ja, ich bin ein großer Sünder, Frau von Küßow! Aber fragen Sie hier nur Friß, wie fest ich in meinen guten Vorsätzen bin!“ säd' he.

Un se draugte em noch mal to un wend'te sik an Kolof'n un lacht' em of fründlich an un gaw em de Hand. „Nun Kap'tain, mit Ihrem alten Freunde geht's besser, hört' ich. Ich habe aber Christinen doch zugeredet, sich selbst nach ihm umzusehn — es freut den Alten doch, sein Kind zu sehn, sie war seither ja fast noch gar nicht drüben!“ — Un as he man so wat henbrummen ded', nickte se em to un wend'te sik von em un neigte sik in de Rund' — „ich bitte die Herren,

sich nicht stören zu lassen!“ un ging ut de Dör un lütt Lotting lep ehr nah.

As wi nu mal in Gang kamen wieren, kemen wi nich wedder to'n Sitten. De Herr Hofrath füng an Reden to hollen, wat he nu doch wol führen müßt, wenn he noch vör Disch nah Puliz kamen wull, un wo led em dat ded', dat he hier nich in „Rüffow's schöner Häuslichkeit so recht still“ bliben künn, un Fritsch lachte un mente, je, dat süll he sik man ens versöken, äwers to Consultationen künn he em nich brüken. Un Jakob Müske knöpte sik of sine gelen Knöp' to, un he müßt' doch of wedder nah Hus, un wenn de gnädig' Herr Mahwer dat erlauben ded', tel he bald ens wedder in, denn he härr wol 'n por Würd' mit em to reden. Un denn fohrte he to Kolof'n 'rüm un fragte em grow, wat he sik noch nich up de Ben' maken wull, dat Vatter un Mutter sik nich wedder argern müßten. — „Boppenspieler!“ säd' de Oll em in't Uhr un dreigte em den Rüggen to. —

Andres makte sik an mi. „Wist du wütrklich furt, Franz?“ — „Je, wat kann 't helpen, Pap Ruhn? Herrendienst geht vör Fründschaft! Un ik bin jo of nich ut de Welt — in twe Stunden kann ik hier un kânt ji dor sin!“ — „Je dat seggst du wol! Un wat säd' Helene von den ollen Kap'tain Mülow? Hätt't wat geben?“ — „Jh, he hätt gistern so 'nen Anfall von sin' Ort hätt, un wat süst, dat kannst du di jo

von Koloſ'n unnerwegs seggen laten.“ Denn ik mücht' nu nich von de Saſ mit em reden, wo sik allens üm uns her 'ründriwen ded' un Friß, as ik wol marſte, uns nich ut de Dgen let.

„Adieu, mein lieber Bader!“ säd' Fink in desen Dgenblick of all un läd' mi twe Fingern in de Hand. „Sieht man dich nicht einmal in St.“ Un he nickte Andres'n stief to — de Todohnlichkeit härr de verhen jo up'n Diſch stahn laten! — un wend'te sik un spazierte mit Friß'n un Jakob Müsk'n ut de en Dör un Koloſ ging mit Andres'n ut de anner, nah den Goren herin. So let ik se, denn de wiern Beid' to'n besten mit 'nanner allen.

12.

Us 't föllt, so bullert 't.

Von Stapliß wier ik to de afmatte Tid upbraken un mit ganzen Hals un hele Arm' un Ven' wedder in — g intagen. Rath Maß was noch dor, denn sin lewe Fru wier wat infollen, wat noch ierst besorgt warden müßt', un se künn nu ierst den annern Middag reisen. So können wi Beid' nu noch von allerhand reden, un as he furt wier, gingen min Windbüdel von Referendarjus un ik iwrig an uns' Geschäften un wohrten dat

Recht in Stadt un Land. Alto drang' ging dit natürlicherwis' hiermit of nich, denn de Minschen sünd bi uns von verdrägliche un ihrliche Ort, un min Max künn sin Thekla — denn so het dat Por! — noch alle Dag' ne Gitarrestund geben un ehr biher de „Schwüre ewiger Liebe“ in de lütten schambastigen Uhren flustern. Un ik hojante mi von enen Dag nah 'n annern un wier jo of wol giern ens nah Stapliß föhrt. Newers 't regente allens wat Gott gew un to alle Stunden, blot dat 't männigmol dormang of 'n beten sniegte, un wenn ener up de natte Strat mit ehre natten Hüser fel un in den grisen Häwen, denn würd' em grngen un he blew to Hus.

So ging Dag vör Dag hen, un passiren ded' nix un to hüren gaw 't of nix, un wi wiern all mit 'nanner so hart vör 't Inslapen. Don fel ik ens Morgens ut 'n Finster un fragte den lewen Gott, wat wi noch ümmer nich nog von dissen sackermentschen Regen kregen härren, un up 'n mal kem 'n staatsche Rüttersmann de Strat dal reden, mit 'n roden Regenschirm äwer sinen Kopp un so roth un bräsig üm de Snul, as smet he uns all sin „Ik bün Baas!“ in 't Gesicht. Gegenäwer bi Rosenfranz'n steg he af un ging 'rin, un nah ne Stund' kem he wedder 'rut un red' nah 't anner Dur wider. Wat dit nich de Herr Müß' von Butenhof west wier, fragte ik Middags Rosenfranz'n, un he säd', ja wol, dat wier he west. — Je, wat de

denn hier herümtoriden härr? — Jh, dit wier süst oft so west, un denn 'ne Eid lang nich, äwers nu ging 't wedder los. Hüren mull he davon nix un würd' denn grow, äwers 't würd' wol nah Michelslhagen gahn. De mull verköpen un Müsk' mull von Butenhof furt, un 'ne Dochter härr de Michelslhäger of, mente Rosenfranz 'un knep sin rechtes Og vör mi to un ret sin linkes wit up, dat ener wol sehn künn, wo he 't menen ded.

Michelslhagen? Na, dorvon härr Neumann un nahsten Andres of all seggt un Herr Müsk' was falsch worden! Un wat wier dit nu? Wier 't mit Stining verbi un 't ging nu dor bi ehr allens wedder de ollen Weg'? Oder stänkerte Jakob villicht dor noch herüm un hier of noch herüm as de richtige Don Juan? Un dormit stünd mi de ganze Sat wedder vör Dgen, un ik argerte mi, wat ik Andres'n nich grad' up 'n Kopp to fragt härr, wo dat mit em wier? Dat Kind wier mi lew un 't jammerte mi, wenn dat mit ehr to Staplig so härr widergahn süllt, as in de lezten Dag'. Un ik argerte mi, dat ik nix mieh'r von de ganze Gesellschaft hüren ded' un hier set, as wier ik hunnert Milen in See. Jk hörte von den enen nix un von den annern nix, blot de Jung, de morgens mit den Stapliger Melkwagen in de Stadt kem, bröchte mi af un om 'n Gruf un wat ik nich bald ens 'rut kamen ded'? Awers weten ded' de oll Schapstopp süst von nix.

Süst wier dit allens anners west. Denn härr Mamsell

ens to Helene'n seggt: „wo is 't? Hätt de Herr an Herrn Franz schrewen? De möt doch ens von uns hören, wi vergeten süst 'nanner.“ — Un to Frits'n härr se seggt: „Na, nu wesen S' man nich so gruglich ful, Herr von Lüffow! Setten S' sik man gliet ens dal un schriwen Se em, dat he kümmt — Se slapen jo süst noch wol in!“ Un denn härr ik 'n Bref kregen oder Frits wier of sülwst kamen un härr mi halt.

Awers dit wier nu allens nix. Mamsell un ik wiern in vulle Spitigkeit ut 'nanner gahn, se härr fuer kafen un ik nich fründlich, gode Würd' härren wi nich wüßt, un unse Händ' streken glatt un kolt an 'nanner langs. Frits un Helene härren dit mit ansehen un schürköppt, awers se härren 't gahn laten un nix seggt. Un so was 't recht. Denn wo 't so mit 'n por olle Fründ' is, de können ken' frömde Red' brufen un möten ierst mit sik sülwst un allen reden, in ehren egenen Kopp un ehr egen Hart. Un dat, glöw' ik, härren wi all' Weid' noch nich dahn. Dat, wat ik don Helenen von Mamsell ehre Infäll seggt härr, was 'ne Dämlichkeit, as ik wol wüßt'; awers argert härr 't mi doch, un wo 't de Dilsch' mal mit ehre Grillen kreg, künn de Düwel weten, wat dorbi to Platz kamen ded'.

So was 't kamen un so was 't bleben, un Frits un Helene, dat wüßt' ik god nog, de argerten sik un bedröwten sik un schenirten sik, wo se uns wedder tohop krieggen süllen un wo 't warden süll, wenn ik dor in de

Stuw set un Mamsell in ehr Spiskamer un müchten uns mit Dgen nich sehn — de Dllsch' wier nu mal so, un ik — of 'n beten. Un so bleben se buten un ik binnen un kelen doch mit bedröwte Dgen nah 'nanner ut.

So wieren nu all dre Wochen vergahn un ik set an 'n Sünndagmorgen in min Stuw bi de Arbeit, äwers nich grad' mit Andacht. Denn ik härr nu, as ik seggt hew, mit mi anfongen to reden un härr 't insehn, dat ik oll vernünftig Minsch hier doch as 'n gnägelsch Kind wesen ded' — mit Friß un Helenen was doch allens god, un mit de oll dämlische Dllsch' müßt' doch of ens wedder Frieden warden. Un so härr ik mi 't utrefent, ik wull denn hüt man in Gottsnamen to Middag 'rut führen. Un dorbi kof ik so af un an ens ut 'n Fenster, denn 't regente noch immer un kam dal, wat von 'n Håwen künn. Don trampelte dor wat de Trepp 'rup un stampte äwer den Börbåhn, wo 't hüt bi dat Regenweder gruglich düster was, un fohrte an min Dör, dat se knaden ded'. Un nu flög se up un 't sel ener äwer 'n Süll herin, as künn he sit man knapp in 't End' hollen —

„Gott verdamm' dit Fohrwater! Allens düster' Nacht un nich mal 'ne Lücht!“

Ik stünd all un kreg em an 'n Arm to hollen un gaw em 'n Kuck, dat he man ierst wedder richtig up sin Ben' kem. „Na na, Kolof,“ säb' ik, „wat häst du 't denn of so mit de ZI?“

„Gott verdamme' so 'ne Pl, wo ener den Hals bi brecht!“ brummte he, de Hor stünden em wiß um den Kopp, un sin Og' glupte mi an, as wull he mi to Kled'. „So 'n infantes Fohrwater, un dat Wiemsbild unnen seggt mit 'n depen Knix, de Rader: gahn S' hier man immer 'rup, de Herr Aczesser sitt in sin' Stuw'! — Ja, gahn! Gah da man ierst ener! Ja, härr 't flegen künnt! Dit is jo de richtige Hohnerwiem! Un de Deuwel hal mi, Jong, wenn ik dit wüßt härr —“

„Jh, oll Narr,“ lacht' ik, „nu blüß du jo dor un liggst hier säter vör Anker! Wat schandirßt du denn?“

„Den Deuwel ligg' ik!“ fohrte he herüm. „Got un Schirm sünd äwer Burd gahn! Un wenn 't hier acht Dag' sitten fall — in de infante Düsterniß krigst du mi nich wedder 'rut!“

„Dor — gah sitten un verpust di man ierst!“ säd' ik. „Dat kümmt allens wedder in de Reih'!“ Un as ik nu sin Bagasch' bi 'n en härr, don beogenschinigte he se un mi un de Stuw' wol ierst noch 'n beten suer, säng denn äwers doch an, sik den dicken Schäl von 'n Hals to wickeln, ging hen un stoppte sik sin Piep un stöß se an, un denn treckte he den Rod ut un sett'te sik an 't Finster. Dor set he un gam acht, wo ik mit Zucker un Rum herümhantiren ded', denn ik wull em 'n Glas Grog maken, de oll Burß was sichtborlich ganz verfahren. „Jong,“ säd' he bi min Hantiren un schürreköppt', „dit ward nix — lat mi dat maken!“ — Un — „Na!“ säd'

he, as ik 't em henschöw', un — „Ah — ha — hm!“
 säd' he, as he 't probirt härr. „Gotts en Dunner,
 Jong, 't is doch wat! Hm! Un ik hoff' to Gott, dat
 du em so nich drinkst — di würd' he äwer! — So,
 nu geht 't wedder!“ säd' he un schürte sik. „Süßst du,
 de infamte Kumpeli in de olle Karret' hätt mi düstig
 maft un härr mi hier bald von de Trepp smeten!“

„So, Kolof,“ ment' ik un tek em so 'n beten von
 de Sid' an, denn mi was bi dissen Besöft nich so ganz
 god to Mod', „führt büßt du? Un wo sitht dat denn bi
 juch ut? Un mit wat vör 'n Fuhrwart büßt du kamen?“

„Mit de hoge königliche Post, min Jong, un vör
 'n Daler un söß Gröschén! Un alle Knaken in 'n Liew'
 hebben mi knact!“

„Mit de Post? Je wat Düwel, kümmt du nich
 von Butenhof un Badenwiek?“

„Jh wat!“ Un he nehm 'n depen Sluck: „Jong,
 dese Grog is w'hrhaftigen Gott nix vör di! — Von
 de Stadt kam ik, wo ik mi ens bi de Minigen umsehn
 müßt. It glöw', de Giezdüwels, de all' von mi teht
 hebben, dachten, ik härr nu nog von se teht! Min
 Panschon was up 'n Tersten utleben un de Poppens-
 speler säng an up mi to spizen, un Casper, de oll
 Schapskopp, will noch immer nix von uns' Kumpani
 weten! Don müßt' ik man 'rin un 'n Wurt mit se
 reden un mi denn of ens wedder in de oll Stadt um-
 tiefen — 't is äwers nix mieh'r mit de, Jong! Peter

Behrwooldt is nu of all dot, un „Katt un Hund“ is 'n Hotel worden, wo se mit Fingerhödd' meten un mit Dalers reken! Raders! — Blot din Batter is noch en von de Ollen. Ferst hätt he mi utpußt un denn hew if em allens vertellt, un wi hebben lacht. He hätt mi mit min oll Schwester wedder verdragen, un so will 't 't denn nu noch ens up Butenhof versöken. Süßt du, so is dit. Un nu bün if nieglich, wat du mi von de ganze Sippshaft vertellen kannst.“

„Je, Kolof, dit is dull,“ säb' if un schürköppt'; „du süßt mi vertellen, un nu fall if di vertellen, un wi weten doch all' Weid' nix. It bün mit tenen Fot mieh'r buten west, un von dor hätt min Og' of nix to sehn kregen, as den Melkjung'n un dinen Poppenspeler, wenn he hier gegenäwer bi Rosenfranz'n infiehr. Un wo mi dit is,“ sett'te if verdretlich to, „dat bruk' if di wol nich ierst to seggen. Du wetst, wo dat dor stünd, as if furt ging, mit dat Kind un den Kaptain, mit Jakob — segg' ens, wat wull de don bi Friz'n, un wat hätt he dor to söken? — mit den ollen Magister un Andres'n — süßt du, von den argert mi dat! De snack't ümmer von Rath geben un wat he noch all mit mi reden müßt', un wenn 't to 'n Klappen kümmt, denn wet he von nix un kann mi dit nich seggen un dat nich seggen. Un süßt du, Oll, dorüm hew if all lang up di paßt, dat du mi ens dit allens verklorst. Denn du sittst dor jo allerwegen midden mang.“

„Je, dat helpt mi vel,“ säd' he spöttisch un schöw de Schullern in de Höcht bet an sin Uhren. „Dor mang, dat is wol, äwers wiß — dat is wat anners! Dat sflingertümmer hen un her, un wo du glöwst, nu is flore Johrt — bas, geht 't all wedder äwer Stüker! De Deuwel un sin Großmutter hal' so'n Johrt! Wi hebben dat to uns' Lid anners maht — wenn de Anker bawen was, ging 't dörch!“ He smet de Ellbagens up dat Fensterzäms un tek in den Regen 'rut. „Deuwelstüg! Un wier dat Kind nich mal min Herzblatt, denn können se mi all nahfloiten!“

„Äwers Andres —“ säd' ik.

„Je wat, de! De bleusht up as Salpeter, un nah kümmt dor nix! De is grad' as sin oll narrsch Batter, un wenn he süst nix wet, denn lacht he! Wat hätt de don vör 'n Larm maht, as ik em unnerwegs von den Poppenspeler sin' Infall vertellen ded — de Wänd' wull he angahn, un mahte 'n por Füß, dat ik dacht', nu slet he allens in Grund un Bodden! — Un nah twintig Schritt' grinte he äwer dat ganze Gesicht un mummelte so vör sik hen: „Jakobus, Jakobus, wo fall di dit gahn, wist frigen, wist frigen un kannst noch nich stahn!“ — Un dor fall Ener as ik nich de Crepé bi kriegen!“

Ik lachte hell up. „Süh dor!“ röp ik. „Un wenn 't so is, denn is mi vör em nich bang' — de kümmt dormit dörch, beter as du un ik! — Äwers, will'n nich spaßen, Du! Twe Ding' möt ik von di weten:

wo is dat mit sin' Lütt', de he in sin Hart slaten hätt un üm de he nu all so 'ne Anstalten maht?"

He set up. „Na, wenn du dat noch nich wetst!“ säd' he un tög de Schullern noch ens bet an sin Uhren.

„O Jong, ji Landrotten —“

„Je wo Deuwel sall ik dat weten? Namenkundig giwt he se nich, un wenn ik mi ok wol ens dacht hew, dat 't möglicherwis' Stining wesen künn —“

„Je, denn denk dit man ens wider, äwers nich lud', Jong! 't is noch ten Tid! Den Snurrer, as se em taxiren, jagen se ut 'n Hus! — Un ik will di dat gestahn — wo he Pastur worden wier, den härr' ik se nich gönnt, un den härr se, glöw' ik, ok nich wullt, dorhen paßt se nich.“

Ik was 'ne ganze Wil still, so ging mi dit in 'n Kopp herüm. Un tolezt säd' ik: „na, Kolof, nu kümmt dat anner! Un wetst du dit, so wetst du ok von den Godskop un dat he dor wirthschaften sall. Mi schinen dit nix as Faren to wesen, mit de se den ollen Dämelmichel narrt hebben —“

„Ne, so nich!“ antwurt'te Kolof. „De Sat is narrsch', äwers säter is se, un Daniel Costmann hätt se in Gang bröcht un se Andres'n towend't, denn den hätt he von Lütt up lew hätt, as sin egen Kind — dat is noch von den Ollen her. Daniel'n sin Nahwer — ik kenn' em ok, 'n beten dämlisch is he, äwers 'n oll god' Sell, un vör Tiden, as Seefohrer, stünd' he

finen Mann! — na, de hätt von Lüß', von de he nix nich wüßt hätt, 'n groten Hopen Geld armt, wil dor süst kener mieh'r west is, un nu kümmt de ganze Band' un will 't em apflücken. Un dit will he nich liden un hätt doch kenen Verstand davon, wo mit hen. Un dor hätt em Daniel denn dit vörslagen — wat Deumel is dit?" fohrte he up 'nmal in de Höcht un mit 'n Kopp an't Fenster. „Kiek ens de Diern dor up de Strat — dat möt en' ut de Stapliger Köt wesen!“

Richtig, dor unnen up'n breben Sten ständ 'ne lütt dägte Diern un kék sik 'n beten wild ün, nah dit Hus un nah dat un an de Finstern 'rup un nah Rosenfranz'n 'rämer, dat ener wol marken müßt', se wüßt' nich, wat nu un wohen. Barst was se un de Schoh hel se in de Hand, de Dred was ehr an de Röck bet an de Knee 'rupper sprigt un se wier so natt as 'ne bad'te Katt, dat se leden ded'. Ut den häwelsten Kock, den se äwer'n Kopp slan härr, lep dat herut as lütt' Baken, un äwer dat gleunige Gesicht drew de Swet de Backen dal.

Ik verfierte mi, dat ik t'rüggfohr'. „Herregott doch,“ säb' ik, „dit is jo Fieken un will to mi! Un wat is in Stapliß los?“ Un so ret ik dat Fenster up un röp ehr 'runner: „Fieken — hier! — Hier — Fieken!“ — Se fohrte 'rüm, un as se mi to-sehn kreg', schöt dat as 'n helles Gottlow un Dank! dörch ehr Dgen, un se smet den Kock von 'n Kopp un lep in 't Hus 'rinner.

„Kolos, dor is 'n Unglück!“ säb' ik un sprüng nah de Dör un ret se up, dat ehr't nich of so gahn ded', as verhen den Dlen. Aewers se was all haben un härr all de Schoh dalsett't un de Strümp' ut de Tasch treckt. „Gliek, Herr!“ stamerte se, äwers ik kreg se an 'n Arm to faten un treckte se in de Stuw', as se wier. „Dit lat man,“ säb' ik, „min Stuw' is nich so vörnehm. Un watüm Gottswillen jagt di an 'n Sünndagmorgen un in dit Weder hier nah de Stadt? Wat is mit den Herrn un de Fru —?“

„Ne — ne!“ stamerte se wedder, denn se härr nich Puft, nich Athem, un de Bussen ging up un dal, as müßt' he ut de Jack' 'rut. Se wischte sik den Swet af. „Ne, Herr — ne, de nich. 't is von wegen un' Mamsell Stining —“

Kolos kreg se an 'n Arm un drückte se up'n Stohl dal. „So, nu sitt un verhal di, un denn nimm hier man ierst ens 'n däkten Sluck!“ säb' he un schöw ehr dat Grogglas mang de Lippen. „Drink man — drink man! — So — na, süßt du wol?“ lachte he, denn Fieken härr wol 'n Sluck nehmen müßt un füng an to hosten, dat ehr de Dgen thranten. „Je, ik segg, so 'n Sluck un von dese Ort, dat is de gesundste Mixtur un vör Fiew un Seel!“

Un god was de Grog un de Hosten wol west, denn se kreg wedder Luft un fohrte von den Stohl in de Höcht. „Nehmen S't nich vör ungod, Herr, ik bün

in enen Draw herlopen, un dor is mi tolest de Luft knapp worden! — Herr, wi wullen Se von Himmel to Jrd bidden, dat Se 'rut kamen un 'n Docter mit-bringen.“

„Na na, Fieken,“ säd' ik un tet Kolof'n an un wi beid' schürrköpften, denn wi verstünden dit nich; „wenn dat Kind so krank is, wat häst du denn to lopen un ji schickt nich nah 'n Docter?“

„Je Herr, dit is 't jo!“ antwurt'te se un tet schu nah mi up. „Mamsell Stining is all 'n por Dag' nich god west un herumgahn as bedäst — se wull nich dorvon hütren, äwers wi hebben 't wol markt, un de gnä' Fru hätt ihrgistern of all mit de Dilsch' dorvon red't. Awers mit de is nix antofangen, Herr, se schandirt mit uns all' herüm, äwers up Mamsell Stining haect se to'n dullsten. De oll Kap'tain is in disse Dag 'n pormal dor west un denn hätt Stining nahstenümmer die verwente Dgen hätt. Un gistern Abend is he of wedder dor west un se hebben Stining in de Dilsch' ehr' Stum halen laten — se hätt all den ganzen Dag baben up ehr Verr legen un nich 'n Spier eten. — Dor hebben se denn red't un schandirt, äwers Mamsell Stining hätt, glöwen wi, nich mieh'r vel dorvon markt. As se herut kamen ded', was se as nich bi sik un tummelte. „Dat helpt di all nich, wi kennen din Dgenverdreigen, äwers din Batter ward di wol!“ hätt de Dilsch' ropen. Awers Stining hätt nix mieh'r

dorvon hürt un is furt — it lep ehr nah un hew ehr de Trepp 'rup holpen.“

Rolof stünd as 'n Pahl un fet Fieten bi dit Bertellen an, as wull he ehr de Wörd' ut 'n Mund halen, ihrer se noch buten wieren. Un sin Og' was düster un in de Dünning kloppte dat as mit Hamers, äwers seggen ded' he nix.

„Je, Fieten,“ säd' it un schürköppte noch ens, „un wat seggt denn de Fru? Un de Herr is doch süst ofümmer bi de Hand?“

„Je, Herr, de Herrschaft is jo gor nich dor. De is all ihrgistern, as de Bref kamen is, furt.“

„Wat vör 'n Bref, Fieten? Wat is mit de Herrschaft los?“

„Je, Herr, de gnä Fru ehr Mutter fall jo wol up'n Dod krank sin, un as de Nahricht kamen is, don hebben se gliets anspannen laten un sünd soüm teign herüm furt führt. Un sehn Se, Herr, dit is 't jo!“ säd Fieten un in ehr Ogen schöten de dicken Thränen up, „nu sünd wi ganz allen un weten uns nich to helpen. De Köfch härr süst de gnä Fru von de Sat seggt, äwers wat nu? De Dösch' is barborisch' un as gor ken Minsch! Hüt Morgen, as it ens lising bi Mamsell Stining inkiefen ded', don leg se as 'ne Dod', äwers de Kopp was het un bi Verstand was se nich, se flusterte ümmer vör sik hen — gruglich Tüg, Herr un wo it't verstünd, müßt' it an to roren fangen. It

hem 't Stin'-Durtig seggt un de is denn of 'rup un hätt 't hürt un hätt denn de Dllsch' dorvon seggt, un wat Herr Bösenhans nich nah 'n Docter schicken süll? Newers de Dllsch' fohrte up un säb', se wull ehr wat vör'n Docter brufen! Se süll sik antreden un maken, dat se ut'n Hus' un to ehren Vatter kem, dor hürte se hen, un de würd' ehr de Weg' wol wifen. Un wi süllen uns üm uns' Sat ümdohn, süst wull se uns wol of wat anners seggen."

„Na, so sla de Herrgott den Deuwel dot!“ brummte Kolof un knep de Fust tohop, as härr he dor all enen in.

„Un denn, Fiefen,“ säb' ik, „un denn büst du nu herlopen?“

„Ja, Herr, wat süllen wi dohn? Mamsell Stining is bodkrank, un wo se upstahn un furt fall, dat halt se nich dörch un denn is 't mit ehr all! Un wat süllen wi dohn, Herr? De Dllsch' is jo as gor ten Minsch, un den Herrn Entspecter hätt se in 'n Saß un Friedrich'n of, un seggen lätt se sik von kenen wat, blot von den Ekel, de swarte Mariel, up dat oll Lügenmensch hürt se, un de is dor Schuld an allens. Un so hebben wi't denn unner uns asmaft, Korlin' fall haben bi ehr sitten un 't nich liden, dat se dat arme Kind in sine Unbesinnlichkeit noch pinigen, un ik bün in Gottsnamen herlopen. Denn Se können uns den Docter bringen, Herr, un to de Saß sehn, un de Dllsch' hürt up Se, un de Herrschaft dankt Se dat.“

Rolof dreigte sik um un treckte sinen Rock an. „Wo wohnt de Docter? Ik will em halen un gliet of dor bi Rosenkranz'n den Wagen bestellen!“

„Doh dat un de Docter fall hierher kamen, un ma't em 'n beten hild!“ säd' ik. — „Du, lat de Dör up, dat du nich de Trepp 'runner föllst!“ röp ik em nah, as he 'rut fohrte. „Wat dit vel helpen kann, dat wet ik nich, denn wo't so steht, is nich vel mit de Dussch' antofangen, un von mi will se of nix weten. Awers schaden kann 't of nich, un wenn dat Kind würklich so slicht is —“

„Ja, Herr, 't is slicht, sühr slicht!“ mente Fiefen un wischte sik mit de Schörtenslipp de natten Dgen ut. „Ach Gott, Herr, so as ik se sunnen hew, dat was all as gor ten Leben mieh'r — Herr, se hätt 't uns all andahn un wi lopen all vör se in 't Füter, un wenn se starben müßt', wi müßten uns jo all de Dgen ut 'n Kopp roren! Un de Dussch —“

„Na, Fiefen, hew di man nich so!“ säd' ik un strakt' ehr sacht äwer de welen gelen Hor'. „Wi sünd jo Weid' all mit 'n anner dörch Füter un Water lopen un 't is doch god gahn. Un dit halen wi denn of wol noch dörch.“

Un Fiefen kof mi mit 'n por iernsthäftig' Dgen an un schürte lising mit 'n Kopp. „Je, Herr,“ säd' se, „Füter un Water, dat geht wol, äwers nu sünd 't Minschen!“

Dat Wurt trüff mi in 't Hart, un ik ging in de

Stum' herüm un mücht' ten Wurt mieh'r reden, bet ik Fieten seggen hörte: „je, Herr, wenn Se 't erlauben, denn lop ik nu wedder, dat ik man an Hus kam un de Dllsch' nix markt — se sälen ehr seggen, ik wier in de Kirck — uns' Herrgott vergiwot mi dese Sünd' wol. It men 't jo doch god.“ — Don ging ik wedder an se 'ranner un säb': „dit is dumm Tüg, Fieten. Du führst natürlicherwis' mit uns un kannst denn jo lewers vör 'n Dörp afftigen. — Un nu segg mi up din Gewissen,“ sett'te ik to un tet se scharp an, „wet't ji wirklich nich, wat de Dllsch' hätt un wat mit den ollen Raptain weßt is?“

Ehr Dg was ihrlich un tru as 'n Rinnerog', un se red'te: „ne, Herr, dat weten wi nich. De Dllsch' is all 'ne Tidlang gruglich gnägelsch un Mamsell Stining hätt dat förre de Tid slicht hätt, un hätt doch nix nich dah'n, un is immer as 'n Lamm un mit jedweden fründlich un sacht — blot trurig is se, dat markt en' wol, un nu up 't legt' of nich recht gesund. Un wat ehr Batter red't hätt mit de Dllsch' un ehr, dat weten wi of nich, äwers wi denken uns so wat, as wenn se enen frigen fall, den se nich will, un dat mücht' jo wol de oll pratschig Herr Müske von Butenhof wesen. Un dat se den nich will, Herr, wer kann 't ehr verdienen? De hätt all mieh'r as en arme Diern in 't Unglück bröcht.“

„So,“ säb' ik, „na, dit is mi lew, dat ik dat wet!

Un nu will ik di wat seggen, min Döchtling, nu gehst du nah Bäcker Mühling'n 'run un lättst di von de Fru 'n Stuten geben un 'ne Tass' Kaffee, dat du wat in 't Liew krigst — se ward wol noch hebben, se laktümmer vör Nahmiddags mit. Un denn drögst du di 'n beten un hölst di p'rat, denn 't geht bald los. Ik will mi antreden un min Saken in Ordnung bringen — Gott Low un Dank, 't is jo, as wull de sackermentsche Regen 'n End kriegen!“ —

Se bedankte sik denn sühr schön un tüffelste af, un ik makte dat, as ik seggt härr. Ik röp mi den Gerichtsbaden von de Strat 'rup, de süst hüt nix bi mi to dohn härr, un let den Referendarjus seggen, wo 't mit mi wier, un hüt Abend oder morgen to rechte Tid würd' ik wedder dor sin. Un as dit sin' Richtigkeit härr, kem Kolof of all mit den Docter antogahn, un gliet naßer sührt' of Rosentranz'n sin Wisel' vör min Dör, denn mit 'ne Sches' wier dat bi disse Weg' allmindag nich gahn un härren wi up de iersten hunnert Schritt all up de Sid' legen.

'n beten drang' ging 't bi uns' Sitten to un Fieten müßt vörn, bi 'n Kutscher un mi, so halmwegs up uns' Knee balanciren. Aewers slimme was dit wider nich, blot dat de Diern ehr' Pund' härr, un as wi von den Damm 'runner wieren un in de depe Landstrat 'rin sührten, von sührte uns de Fohrt ganz nüdlich t'recht. De Regen was richtig wider treckt un so

würden wi blot noch von unnen natt, denn wo wi dörch 'ne Platt jagten, sohrte unsümmer so wat as 'n lütt Husch bet an de Uhren 'rupper. Denn äwers ging 't mit uns up den Dresch, un don würd' dat so wit ganz pläfirlich. Reden deden wi wol all nich vel. Denn de Docter verdaugt' noch sinen Kaffee un Kolof seg vininsch ut, Fieken müßt' sik wiß hollen, dat se nich ens äwer dat Sprittledder hüppen ded', un ik sinnirte äwer 'ne grote Red', de ik Mamsell hollen wull. Denn de würd' middewil denn nu doch wol to Insicht von ehren Unverstand kamen sin.

13.

Nu kümmt dor wat.

As wi in de Gegend von Wilmsdörp wieren, kem dat von de See her achter den Hof ganz blag herup, un de flore Sünn spelteüm dat Hus un dörch de Pappelböm. Uns entgegen kem äwers 'n Rüter draht, un as ik nipper toseg, was 't Andres.

„G'n Dag, Franzing, g'n Dag!“ röp he mi all ut de Fiern to un swentk' mit den Hot, un as wi nu bi 'nanner wiern un stillhollen würden, don schürte he mi de Hand un lachte lustig: „herreje, dit is jo as 'ne Marktfuhr — Fieken ut de Röt, un Kolof un du

un —“ — he verfluchte sik un tel uns ümschichtig an — „dit is jo de Herr Docter! — Franz, wat is los? Is in Staplig wer krank?“

„Jh ja,“ säd' it, „jo wol up 'n Hof un 't is slänig kamen, un wil de Docter 'rut müßt', bün it mitföhrt. Fritz un Helene sünd süst nich to Hus, se hebben nah Ekhof müßt, Helene'n ehr Mutter is dodkrank. Will mi ens nah de Kinnings ümsehn un hüt Abend wedder 'rin.“

He tel mi an, as trugte he mi nich recht, äwers marken let he sik nix. „Dit is dumm,“ mente he, „it wull di hüt besöken, un Regelin hätt mi sin Bierd lehnt. Na, nu is dit nix, äwers wenn se nich to Hus sünd un du ierst hüt Abend wedder 'rin wist, denn kümst du doch up 'n' Tass' Kaffee nah Unkel Otto'n kamen — it will di aßhalen.“

Je, säd' it, so härr it 't mi of utretent, äwers it ging' villicht all to Middag hen, un so wier 't mit dat Aßhalen nix, äwers treffen ded' he mi dor. Un nu müßten wi wider, de Docter pressirt. „Adjüs, Andres! Föh'r to, Jochen!“

„Recht,“ sprökt he un wendte dat Bierd up 'n Ader 'rup. „Denn will 't man wedder nah Hus. — Awers hüt Nahmiddag, Franzing —“

„Säter!“ röp it, un as Jochen furtjagte, dreigte it mi nah Kolof'n ün, de sither nich dat Mul updahn härr, un tel em an un schürcköppte. De oll Sell tel mi of an un schürcköppte of, un dorbi grummelte he

vör sik hen: „Gott verdamme mi, — ja, 't is to 'n Deumelhalen!“

Wi jagten wider,üm den Busch, up de Dörpstrat 'rup, un as Fieten afftegen wier, führten wi wider, döörch 't Dörp un äwer den Hof, wo 't hüt bodenstill wier, un tolest vör 't Hus — dat leg dor of as dodig, denn de Dör was hüt dicht to.

Friedrich kem herut, ierst halw in sin Livree. „Herreje, Herr Aczesser — hüt kamen Se, un de Herrschaft is nich to Hus —“

„Dat wet ik,“ säb' ik un sprüng af, „will mi of man ens bi juch ümsehn. — Friedrich, helpen Se 'n Herrn Docter 'runner! Un du, Fochen, spannst ut un führst ierst wedder, wenn de Herr Docter di 't seggen lätt. It führ nich mit di.“ Un ik wendte mi wedder to Friedrich'n: „Wo geht 't mit Mamsell Rülow? — Hewt ji all nah ehren Vatter schickt?“

He kof mi 'n beten unsäker an. „It hew Mamsell Rülow'n vermorgento noch nich sehn,“ antwurt'te he, „se is nich 'runkamen. In de Rök seggen se, dat se krank is, äwers Mamsell will 't nich glöwen —“

„Na, Docter, nu kamen Se man mit herin,“ säb' ik, „un Se, Friedrich, seggen, dat en' mit den Herrn 'rup geht. De Sat fall gliet in Ordnung, denn wi weten, dat dat arme Kind äwer Nacht sühr krank worden is un en' doch nah ehr sehn möt.“

Friedrich kof mi von de Sid' an, he härr sik ver-

fiert, denn ik redte nich sin un nich fründlich, un so kennt' he mi noch nich. Awers he säd' ten Wurt, un as wi in Fritz'n sin Stuw' gahn wieren, kem he gliet wedder herin un meld'te, dat Stubenmäten wier dor un wenn 't den Herrn Docter recht wier — „God,“ säd' de oll Herr, denn dat wier he, „denn will 't gahn. Un hebben Se 'n beten Geduld, mine Herren. Denn wat mi de Kaptain hier verhen seggt hätt, dat hürte sik verdächtich an un maakt mi Sorg'. Wi hebben 't Nervenfewer in 'n Land', un se starben as de Flegen.“

As he gahn wier, bleben wi Beid' allen. Kolof härr noch ten Wurt seggt, as verhen up 'n Wagen, wo Andres surt reden wier, un stünd nu an 'n Finster un trummelte up de Rut 'n sivr grimmigen Marsch, un ik ging in de Stuw' np un dal un äwerläd' mi allens, wat dit wier, dat de Dösch' nochümmer nix von de Sak weten wull, un wo 't warden süll, wenn 't leg gahn ded' mit dat arme Kind, mit ehr un minen ollen Pap Kuhn — 'n oll narrsche Pötter was he, äwers jammern müßt' he mi doch, denn wo dit nix wier un sin lezt' Anker drimtig würd', denn wier 't mit em all, — dat wüßt' ik jo von don Morgens in 'n Busch! Un denn dacht' ik of an de Dösch', un wo ik 't nu mit min Red' inrichten müßt' —

De Dör flög up un Mamsell schöw sik herin, se ging noch krummer un lahmer as süst un härr ehr Hand in de Eid' sett't, dat se de hollen ded'; äwers

dat oll pockenorig Gesicht was as Fäter un ehr Dgen
glupten mi an un nah Kolof'n 'räwer, as härren Frits
un ik ehr alle Kantten up 'n Hof dotklemmt.

Nu geht 't los! dacht' ik, äwers verblüffen let ik
mi nich. It stünd vör ehr un hel ehr de Hand hen.
„Gott Low un Dank, Selling,“ säb' ik, „dor sünd Se
jo, un dit sünd trurige Geschichten —“

Se sett'te of de anner Hand in de Sid' un stünd,
un de grisen Branen hängen ehr äwer de Dgen, dat
de knapp noch unner 'rut kiesen können. „It bün Ehr
Selling nich,“ sohrte se mi an. „Wat ik bün, weten
Se, un min' Hand gew' ik so 'nen Purenbreier un
Sliter nich, de kenen ihrlichen Minschen mieh'r apen in
de Dgen sehn kann. Un ik will dat weten, wat Se
nu herkamen, wo de Herrschaft nich to Hus is, un
glöwen jo wol, uns können Se 'ne Näs' dreigen?
Äwers Se sälen sik stött hehben — ik bün nich von
gistern! Un ik will dat weten, wat Se hier nu kamen
un uptrumpfen, un 'n Docter mitbringen, as wier hier
'n grot Mallür passirt un wi all wieren Unminschen,
de vör 'n annern nich sorgen willen, wo 't Noth deht?
Un wer Se mit so 'ne Lügen bericht't hätt —“

„Dat hätt min lütt Finger dahn, Mamsell, un de
Herr un de Fru hebben dat of dahn,“ säb' ik un let
ehr stramm in de Dgen.

„Dat is nich wohr!“ sohrte se up. „Se hebben de
gor nich to sehn kregen!“

„Un dat is doch woher,“ säb' if un min Gall kam nu of in 'n Gang', denn de Dilsch' was mi denn doch gor to grow. „If kenn den Herrn un de Fru as mi sülmst, un if wet, de wohren sik vör so 'ne Stünd un liden dat nich, dat in ehren Hus' en liggt as 'n Snurrer achter 'n Tun, un ken Minsch licht nah em un ken Minsch fragt nah em. Un wenn se nich dor to dohn können, denn doch if dor to un lid' dat vör se nich, dat dat Kind hier to Schaden kümmt, blot ut pure Grapsen —“

Se fohrte hoch up un in 't End' un sett'te de Händ' noch faster in de Sid'. „Grapsen? So? Stünd dat Grapsen, dat Se dat Kind all vör dre Johr' nahlopen sünd, as se in de Stadt in 'n „dütschen Hus“ faken liehren süll? Stünd dat Grapsen, wo hild Se dat härren, as se hier in 't Hus süll? Un glöwen Se, min' Dgen sünd so lahm as min Ven', dat if nich markt' härr, wo 't hier gliet anfangen deb' un Se 't mit ehr hollen hebben un ehr nahsleken sünd? Un in 'n Goren spazieren gahn, un von de Stadt sünd Se rüverlopen un dörch 'n Tun krapen, dat Se jo ken' sehn süll —“

Wat Düwel wier dit? Kem de Dilsch' nu wirklich doch up de verwünschten Knäp'? Dit wier nu doch duller as dull! — Un if säb' falsch: „na Mamsell, sünd Se nu ganz un klof worden?“

Kewers se hörte nich up mi. „If will Se wat seggen,“ red'te se vull Gift un Gall; „wo Se 't iernst

menten mit dat Mäten un in de Jhrborkeit blewen, — dat geht kenen wat an. Se weten Ehr' Weg' un möten sik dat dor versöken, un wat denn herutkümmt, dat is Ehre Sak'. Awers as nu, wo Se ehr nahsliken un ehr Dummheiten in den Kopp setten, dat se ehren Vatter nich folgt, un se up 't legt blot to 'ne slichte Diern maken willen — de Deuwel hal' mi, dat lid' ik nich!" röp se un makte 'ne Fust un schüddelte se, un ehre ollen Dgen wiern vull Gift.

Mi was eigentlich nich so to Mod', äwers as ik dit sehn un hören ded', don künn 'k mi nich argern, ik müßt' lachen un lacht', dat ik mi schürret', un achter mi an 'n Finster prust'te Kolof of lud' herut: „Dunner un de Knütt', Jong! Dat was 'ne Bretsid' —“

„Ja, dat ik wakk'el bet in 'n Kiel!“ lacht' ik. Awers denn fat'te ik mi un säd': „nu willen wi äwers ens 'n beten Fernst maken, un du, Kolof, segg' de oll narrsche Dam' hier —“

„Laten S' man, Kaptain, ik wet all Besched!“ spröt de Dösch' höhnsch un tek uns mit düstere Dgen an. „Ik will of Fernst maken, un 't is mi recht, as 't kamen is. De Sak möt 'n End' hebben, denn so wat liden wi hier nich in 'n Hus'. Schönheiligkeit un Dgenverdreigen un Lügen helpen nix miehr, un wenn ik de Herrschaft segg', as de Sak kamen is, denn giwt mi de Recht. Un mit de Kummedi dor haben, dat helpt ehr of nich. Ik wet Besched, se will blot nich to ehren

Batter, se wet, de spaßt nich. Kewers hen fall se un wenn ik se führen laten fall —“

„Dat laten Se bliben,“ säb' de Docter, de grad' in de Dör kem un dit noch härt härr. „De führt hät nich un morgen of nich un noch vele Dag' nich, 't müßt' denn nah 'n Kirchhof wesen. Un wier't recht togahn, denn härr dat arme Kind all gistern in 't Berr müßt' — de Diern, de dor bi ehr sitt, hätt mi davon seggt! — un Se härren mi gistern all halen laten süllt. — Herr von Ruffow is doch süst nich so giezig mit 'n Docter? Un wat ik nu noch helpen kann, dat wet ik nich —“

De Ollsch' was düsterroth worden. „Herr Docter,“ red'te se, „un so is dat nich mit ehr. Un ik kann of sehn un hew gistern nix sehn as Biererie, un Mariel, de 't verhen 'rup schickt hew — ik süllst kann nich miehr de Stufen in de Höcht kamen! — de hätt of seggt, dit wier, so as 't ehr schinte, nix as 'n' Kummedi mit de Krankheit —“

„So, Kummedi, so?“ röp de Docter falsch. „Dat is wol de Bierpopp mit den Mund in de Bünt, de mi de Trepp 'rup bröcht hätt? De mente jo of, dit wier nich so slim? Un dat is jo wol de Racker, de Se of süst all von dat arme Kindümmer wat tostaken hätt? Weten Se, wat ik mit de ded', Mamsell? De haugte ik de Jack vull un denn higte ik se mit de Hund' von 'n Hof! — Infante Racker de! Kummedi!“

„Wetst noch, Kolof?“ säb' ik. „Dat is de swarte

Mariet, von de wi all hürten!“ Un ik fohrte nah de Dösch herüm, denn nu was ik ok in 'n Gang'. „Un wenn Se mit so 'ne infamte Lügen dat arme Kind pinigt hebben, denn wunnern Se sik, dat ehr dat Hart krank ward? Pfui Deuwel!“

Mamsell stünd un kef den Docter an un kef mi an. Se was so blek worden as 'n Laten Linnen, bet in de Lippen, un de bewerten ehr; un nu stamerte se: „un wenn dit wohr is, Herr Docter —“

Dor jagte wat äwer 'n Hof, un nu prallte dat vör 'n Hus' up de Sten' un hel an, un in den negsten Ogenblick stög all uns' Dör up un Andres stört'te 'rin as ut de Kanon' schaten. He was blek as 'ne Rief, un de Hor' stögen em wildüm de Uhren, sin' Ogen schöten von enen to 'n annern. He kreg min' Hand to faten as in 'n isern Schruwstock un stamerte heisch: „Franz — Fieten hätt mi 't gestahn — 't is min' Lütt — min' Lütt — Herrgott in 'n hogen Himmel, min Lütt', un se is dodkrank — un du häst mi dit nich seggt —“

„Na ja, nu is 't richtig!“ grummelte Kolof vör sik hen un wend'te sik nah 't Finster. — Un Mamsell schöt tohop un stünd denn un kef em an, as wier se nich recht bi sik, un de Docter würd' hoch upkieken. — „Wat is dit?“ röp he. „Dit is jo richtig wol Herr Kannibat Ruhn?“ — Un ik, as Legt', ik set wol wif un künn mi nich vel rögen, äwers den Kopp dreigte ik doch nah de Dösch' un fat'te se fast in 't Dg. Un

de Deuwel hal mi: 't was, as kreg min Dg se richtig bi 'n Kopp un dreigte ehr den nah mi 'rüm, dat se mi wol antieken müßt'. „Na, Mamsell, marken Se nu wat?“ fragte ik, un denn ierst wend'te ik mi to Andres'n, ik kloppt' em mit de Hand up de Schuller un säd' trurig: „na, min oll' Jung, man kümmer Courage! De Docter hier will nich vel God's davon weten, äwers Courage hätt he ok noch, un du wetsst: bi Gott is ken Ding unmöglich —“

He let min' Hand los un tek den Docter still an. „Wat is mit ehr?“ fragte he.

„Je wat will vel mit ehr wesen?“ mente de Docter fuer un tög de Schullern in de Höcht. „Krank is je so dägten as 'n Minsch warben kann, wenn he noch nich gliest affscheden sall. Un wat dat dit is oder dat, dat is gliestvel, Se hebben nix dorvon un ik, möt ik seggen, wet dat ok noch nich recht.“

Andres tek em an, as verstünd he nich 'n Wurt von sin' Red'. He wend'te sik un sin Dgen gingen so 'n beten unsäker nah Mamsell 'räwer. „It möt man ens 'rupgahn,“ säd' he, „denn sehn will ik se un se willt 't ok!“ — De Dlsch' versierte sik un tek up 'n Docter un mi, un de Herr mente verdretlich: „je, dit is denn nu ok so'n Infall! Dat Kind will von nix un wet von sik sülwst nich. Se bliben mi unnen, Herr Kannidat, un haben 'rup kümmt mi kener as de Diern, de nu dor sitt. Dit wier so wat, wenn 't dor toging,

as up 'n Johrmark'! It ward' nahsten mit Se dat Widere bereden, Mamsell."

Bap Kuhn tek em noch ens an mit 'n depen, stillen Blick un ging denn nah'n Stohl un dor sitten, un läd' den Kopp in de Händ' un set still. Blot af un an treckt' he ens mit de Schullern, as fröer em.

Rolof buckte nah mi 'ran. „Makt, dat ji rut kamt!“ flusterte he mi to. „It will mit em reden. Dit geht süst allmindag' nich god!“

„Recht!“ säd' ik un wend'te mi an den Docter, ik hörte hier jo to 'n Hus', un wenn Fris nich dor wier, müßt' ik de Honnürs maken. Wi wullen achter nu ierst man 'n beten Frühstück eten. — It ja, dor wedder härr he nix, säd' he un schütterte sik de Händ'; de oll Minsch mit dat en Dg' härr em von sin best' Taff' Kaffee upjagt, un he föhlte sik so holl as 'ne Orgelpiep. So gingen wi denn af un Mamsell, as se sik ierst noch ens mi un denn den ollen armen Deumel dor achter sin' Händ' ankelen härr, humpelte uns nah.

An 'n Disch hülp de Docter sik bald to sin Sak' un slög dägten bi un nödigte mi flitig, dat ik em 'n beten helpen süll. Newers mit mi was 't nich recht wat un ik nibbelte man hier un dor so herüm. Mi was de Kopp dull un vull von allens, wat ik hüt Morgen all to hüren kregen härr un nu noch achternah kamen müßt'. Un ik hörkte of af un an ens nah de

Dör, wat Kolof mit Andres'n nich bald kamen wull. Aewers se kemen nich.

„Na, hören Se ens,“ säd de Docter so bi 't Eten, „dit mit den Kannidaten is jo 'ne dulle Geschicht! It hew all dorvoo hört, dat he sin' Geistlichkeit dor in St. bi de Flot affwemmt härr un noch wirthschaften wull. Un nu hew ik 't jo säkwest sehn. Seggen Se — Se kennen em jo wol all lang? — Is dit denn wahr, wat to St. von em red't worden is, dat 't mit sin' Geistlichkeit nie nix west is un he nix as Dummheiten un Dullheiten maht hätt? Denn härr he jo all lang' umfabeln süllt! Un nu dit mit dat Kind. Wat ik von den ollen Kaptain wet —“

„Je, Docter,“ fragte ik dormang, denn ik argerte mi, „wer hätt Se denn mit all so' n' Lügen bericht't?“

„Lügen?“ säd' he. „Jh, Colleg' Löper is don grad' dor west un dor is natürlicherwis' von den Kannidaten vel red't worden. Un Hofrath Fink — ik wet nich, wat Se den kennen? — hätt ens Abends bi Supperndent Hase'n von em vertellt. De hätt mit em reds to Halle studirt.“

„Süh dor!“ röp ik. „Is de Lumpenhund of wedder dorbi? Denn dat is he, Docter, de radikalste Lumpenhund up Gotts Erdbodden! Süh dor! De un bi den Supperndenten? Na, nu is allens sadengrad'! — De Sat is so un so.“ Un dormit vertellte ik em, wat ik wüßt', dat he sik wunnern ded' un deuwelhalschen falsch

wärd'. Denn he wier of noch 'n oll Kurbursch un härr Jhr' in 'n View'.

„Na,“ säb' he, „de Sat willen wi wol kriegen. It find' em wol ens, denn he slikt sik so all up min' Weg' herüm, wo he nix to dohn hätt. Un denn sall em dit upgarwen! Löper fall 't of noch hüt Abend to weten kriegen, un de kann den Supperndenten wohrschugen, dat is 'n Unfel von em —“

„Oh, de wet all dorvon, glöw' it, un hätt sin Ungerechtigkeit all insehn,“ mente it.

„Na, so oder so!“ säb' he un stünd up un drünt sin Glas Win ut. „Nu ward 't äwers Tid vör mi. It will noch ens nah dat Kind sehn un denn mit de oll' Dam' reden, dat se kene Dummheiten maht un, of wo de Batter anners wull, dat Kind nich anrögen lätt. Seggen Se 't ehr of, Affesser, — it maht de Dösch' dorvör verantwortlich, un de Bierpopp kümmt mi mit kenen Schritt haben in de Stuw'! — Wo is 't? Führen Se mit mi?“

Ne, antwort'ete it, it fährte ierst hüt Abend un wull em denn von den Dag Besched bringen, un so ging he un it wull em nah, dat it wat von Andres'n to sehn kreg'. Aewers so as de Dör togahn ded', ging se of all wedder up, un de Dösch' kam herinstäfert.

Dat it nu noch ens wedder mit ehr härr spiten süllt, dat bröcht' it nich äwer min Hart, un wo ehr to Mod' wesen ded', dat härr it all verhen sehn un seg't

nu wedder. Un as ik dit nu markte, dat se as ganz entwei wier, don jammerte mi dat oll Wesen bet in't Hart un ik hel ehr de Hand hen: „na Selling, willen S' mi noch mieh'r utschellen?“ fragte ik.

Se freg min' Hand to hollen. „Vergeben S' mi dit, Herr Franz, vergeben S' mi dit!“ säd' se un de ollen Dgen wieren up 'n mal vull von Thranen, un se kemen in grote Druppen äwer de schrumpeligen Baden. „Ik kann 't all'mindag' nich wedder verwinden, wo ik 't mit Se un dat arme Kind maht hew! 't is 'ne Schand' un ik bün nich wierth, dat mi unsen Herrgott sin' Sünn noch anschint!“ —

„Nemers, Selling,“ red'te ik un kloppte ehre Hand, „nu maken Se 't of nich to dull. Irren kann jedwed'en sik 'n mal, un vör Lügen sünd wi all' nich säker —“

„Seggen Se nix, seggen Se gor nix, Herr Franz!“ säd' se un wischte sik mit verwendte Hand de Thranen ut de Dgen un treckte de Branen dicht tohop. „Ik bün 'n oll gruglich Diert, un wo't mi mal wat in den ollen Kopp sett't hew, hätt de Düwel dat Spill wunnen. Un ik bün old nog, dat ik härr to Verstand kamen künnt un de Lügenhaftigkeit nich vör Wahrheit hollen süll. Se sünd 'ne gode Seel, Herr Franz, un willen nu tuschen, wo ik 't nich verden' un mi an Se un dat Kind versünnigt hew. Ik kenn' Se nu all so lang' un hew Seümmer as 'n goden Menschen kennt un de Herrschaft hätt Se sew as 'n Broder! Un von dat

Kind hew ik nix as God's hürt, un hew se lew hätt. Un denn kümmt dor en' un tuschelt uns wat in de Uhren mit Lügen un Nichtswürdigkeit un denn glöwen wi nich uns' egen Dgen, denn glöwen wi em — 't is 'n elennig Ding üm so 'nen ollen Minschen, un he is kenen Schott Pulwer wierth!“

„Newers Selling,“ bed' ik wedder un strifelte noch ens ehre Hand. „Nu laten Se 't doch god wesen, un setten sik lewer hier bi mi dal, dat Stahn ward Se suer. Un denn willen wi von dat Kind reden un von minen ollen Pap Ruhn — wo wi en helpen können —“

„Ne,“ säd' se un kef mi düster an un schürte wild mit den ollen grisen Kopp, „dor hew ik noch ken' Andacht to! De nichtswürdige Diern steckt noch in mi un wo se mit mi totagen hätt, as mit 'n unmannig Kind! Süst hätt kener dat Mul updohn künnt un nu riten se 't all up un schrigen mi in de Uhren, wat 't vör 'ne Plant is un wo dat all vördissen mit ehre Lüd' un Kälows west is. Dürten hätt mi of nix seggt un dat Kind of nich. Ik blün de Dummbort west! Ja, Herr Franz, wesen S' mi man düchtig böß, äwers denn warden S' of wedder god. So, as 't in dese Tid gahn is, holl' ik 't nich länger ut.“

„Na, Selling,“ sprök ik 'n beten ungedüllig, „von de Durheiten härren wi nu nahgrad' wol ens nog. Se sünd ümmer 'n oll Hittkopp west, un ik wunner' mi of man blot, dat nu in 'n Handümdreigen allns wedder —“

„Un dat wunnert Se? De Docter smitt mi Growheiten an den Kopp, — de oll Dullbregen un Se, Se kamen mi dor mit Bretsiden, — un denn stört dat oll Worm in de Stuw 'rin mit sinen Jammer, un dat Kind liggt haben dodkrank, un de Woohrheit slet mi von alle Siden in 't Gesicht as mit dusend Netteln, un Se pfuien mi an — un ik fällt nich in mi gahn un mi verstocken? Bün ik denn 'n Heib'? Awers de Deuwel hal' mi, wo ik dat nichtswürdige Frugensmensch nich ehren Herrgott kennen liehr —“

„Na, so liehren Se 'n ehr kennen — de Docter hätt Se dit jo ol all raden!“ säb' ik, „äwers denn laten Se 't nog sin un fangen nich immer wedder an!“

„Dor fang' de Deuwel nich wedder an, wo ener mi 't so makt!“ röp se un slög mit de Fust up de Stohllehn'. „Mi is 't grön un gel vör de Dgen un allens in mi is nix as bitter Gall, un ik fall 't man immer gahn laten! So bün ik nich! Dat doh ik nich! — Un hüt in 'n Dag' fall mi de Rader ut'n Hus! — So, nu is 't rut, nu ward mi wedder lichter!“ säb' se un sett'te sik up 'n Stohl dal. Se stätt'te de Händ' up de Knee un de oll Kopp ging ehr sacht hen un her, un de Mund mummelte, as flusterte se mit sik sülwst, äwers to hören was nix. Zerst nah 'ne Wil' kef se wedder up un mi an. „Herr Franz, dat Kind, dat dumme Kind! Här se doch man en enzigst Wurt 'rut red't — 't wier allens recht worden! Awers immer

as 'n Stoc unümmer mit dasslan Dgen, un nie nich 'n richtiges, dägtes Wurt! — Un gistern Abend, as Casper wedder dor wier, of wedder nix, as „Vatter, dat kann ik nich! Vatter, pinig' mi nich!“ — Je, dormit kümmt kener dörch de Welt!“

„Wat hätt de Du' denn von ehr wullt?“ fragte ik.

„Je, wat ward he wullt hebben?“ säd' se mit 'n düstern Blic. „De oll Minsch, de Jakob Müske, will nich länger töwen un higt Casper'n in —“

„Wo?“ sohrte ik up. „Un dit is wöhr? Is disse Dämlichkeit noch ümmer nich to End', un schämt sik de Kierl gor nich? De scherwenzelt in Michelsbogen un will nu hier of noch anbinnen, un de Kaptain künn doch von Kolof hört hebben —“

„Je, ik wet of nich, wat dor blot dat oll Wiew achter steckt, oder wat Casper noch süst wat hätt,“ säd' se düster. „He seggt von den Minschen sin' Verhältnissen, un wo he vör sin' Dochter bi Tiden sorgen müßt'. Awers allen is 't dit nich.“ Un nah'n por Dgenblick tek se ganz as deppsinig to mi up un säd' so lif' hen: „Un nu dit mit Ehren ollen Pap Ruhn — wer härr so wat denken süllt! Kieken Se em an un kieken Se Stin' an! — He is jo 'ne gode Seel — äwers — äwers — dat was sin Vatter Gottlieb to sin' Tid of, un doch —“

„Ja, Mamsell, dat is leider Gotts wöhr nog,“ antwurt'te ik un schürte bebröwt mit den Kopp. „Ik

hew jo wol ens up so wat raden, äwers glöwt hew if 't doch nich. Richtig to weten hew if 't ierst hüt Morgen von Kolof kregen. Un nu will ik Se wat seggen: sehn Se, 't is in dese Saak wat un in Stining un of, as he sik sülvst wist, dat giwt mi as 'n Lobertruen, dat he sik nu doch noch uprappelt un 't winnt!"

De Dör ging up un de Docter kem 'rin mit 'n iernsthafte Gesicht un achter em was Andres. He seg nu wedder ut as süst in sin' stillen Stunden, still um de Dgen un still up de Stiern, äwers um 'n Mund was wat as von Isen. Un he nickte mi kort to. „Kolof is furt un nah den Ollen gahn. Ik will nu bi di bliwen, Franzing.“

„Ik hew den Herrn hier von allens seggt,“ säd' de Docter of so kortweg. „Mit de bawen is 't, as ik all verhen seggt hew, un 't ward wol noch slimmer kamen. Se hätt jo äwers 'ne gode Natur. To dohn is hier nix, de Saak möt ehren Gang gahn. Laten Se 'n Jungen mit mi 'rin führen, Mamsell, he möt wat von de Apthek halen. Se bringen mi hüt Abend Nahricht, Herr Assesser. Morgen bi Tiden kam ik wedder. Un nu kamen Se 'n beten mit, Mamsell, ik hew mit Se noch to reden.“ Un so gingen de Beid' nebenan in den Saal.

„Un nu, Pap Kuhn,“ säd' ik, as wi allen wieren, un kreg sin' Hand to faten un tek em in de Dgen, „wat ward nu mit uns Beid'? Hier, men ik, stünd wi nu nix mieh'r nütt un helpen können wi nich —“

„Ne, helpen können wi nich,“ gaw he mi to Antwurt, un dat oll gode Gesicht, wo süst ümmer noch 'n lütt' Spagüm de Eck schulen ded', was so still un ämeres as an 'n Doden. „It hew Kolof'n von allens Besched seggt un dat Bösenhans Regelin'n sin Pierd nah Hus schickt. Wi Beid' gahn denn wol to Unkel Otto'n — du ment'st dat vorhen jo of.“

„God,“ säb' ik, „denn können wi unnerwegs reden —“

„Ne,“ antwurt'te he, „dat lat. Reden ward' ik dor noch mieh'r as nog möten, un mi is doch, as sitt mi allens fast in de Bost un will nich 'rut.“

14.

Dor steht he.

Dörch den Goren ging't slicht, äwers as wi ut de Burt kemen, wier 't in den Weg so dep, dat wi keenen Fot mieh'r drög henfetten können. „Kumm hier linksch,“ säb' Andres, un 't was so ungefähr dat ierste Wurt, dat ik wedder von em to hören freg. „Dor kann 't gahn, denn dor is Sand — wi kamen denn achter 'rüm.“ Dit ging denn richtig of gnädig af, dat wi uns noch so halbwegs sehn laten können, as wi dörch den Pastergoren an 't Hus 'ran kemen.

't was 'n grot Frier up 'n Pierd, in de Bradpann

smurte dat, dat wi 't all vör de Dör rüken können, un 'ne lütt Dörpdiern dreigte 'n delikaten Gossbraden an 'n Spitt. De oll Kölsch äwers nehm up de Bänk 'n groten Hekt ut un de lewe Brut härr 'n hartlichen Kumm up'n Echot un rührte in den heräm, all wat dat Tüg hel.

„Na, hier is jo hüt wol gor Hochtide?“ säd' Andres, un 't was, as wull he orntlich ens wedder 'n beten grin.

„Herreje!“ sohrte de Kölsch in 't End un sned den Hekt dat ganze View ut 'n anner un siß noch dägten in den Finger. „Herreje!“ stamerte Zuling un de Kell slög mit den schönsten gelen Deg in de Hocht. Dem kamen härren se uns nich sehen un de Dör stünd von wegen den Damp wit up, un nu wieren wi Beid' up 'nmal dor midden mang. „Pfui, Better, wie du uns so erschrecken — Herreje, da ist ja auch der Herr Aczeffer — ach, Herr Aczeffer, wie seh' ich aus! — Ach, dies ist ja eine große Freud' für uns! — Und hier hinten kommen Sie herein? — Hat dich Vaters Bote getroffen, Better?“

„Unkel'n sin' Bad'? Ne, ik bün all tidig nah Stapliß 'räwer,“ säd' Andres un tek se an. „Wat is hier los? Is de Brühamm kamen?“

„Ach nein,“ antwurt'te se mit 'n lütt sanftes schamhaftiges Lachen, „Wilhelm kommt erst übermorgen, heut Abend will er abreisen — und so schreckliches Wetter — ach, Herr Aczeffer! — Nein, nein, es ist ein anderer

Gast — Vater hat um ihn den Boten geschickt, daß du gewiß küm'st, Better! Aber spazieren die Herren nur hinein — Mutter deckt mit Fieken den Tisch und ich kann hier auch nicht abkommen —“

„Na, Juling, wer is 't denn?“ fragte he ungedüllig.

„Das darf ich nicht sagen — es soll eine Uebersaschung für dich sein, will Vater.“

„Na, dat ward denn wol wat Kor's wesen!“ säd' he fuer un wend'te sik af. „Denn kumm man, Franz! —“ Un as wi ut de Dör gingen, sett'te he to: „am lewsten kiehrte ik wedder um, denn mit so 'n Dämlichkeiten mag 't nix to dohn hebben.“

As wi up de Del 'rup kemen, schöt uns von de anner Sid', wo de Staatsstuw' was, Mutter Dürten entgegen mit 'n Paket in Papier wickelt' Mezer un Gabels in de lütt Hand. „Na Andres, min Sähn, dit is — Herreje, Herr Aczessing, Se sünd dor? Dit is jo wundersöön! Nu hew' ik doch 'n hübschen graden Tisch! Un Se hebben 't von de arme lütte lewe Helene noch gor nich wüßt un sünd 'rut kamen? Je, Aczessing, is 't nich 'n Jammer? — It hew de Dgenümmer voll Water, wenn ik dor an denk! — Hewers nu, Kinnings, gaht 'rin, ik hew noch ken' Tid nich!“ Un se schöt furt nah de Rök to. Hewers gliet fohrte se wedder 'rüm un kam t'rügg. „Andres, du wardst di wunnern! Wes' nu of recht fründlich un god!“ Un as he den Kopp schürerte un seggen würd', „na, Tanten,

it met nich, wat dit all is!“ un denn wider gahn ded', don flusterte se mi to: „de Supperndent is dor, Aczessing! As wi in de Kirch' wieren, stünd he up 'nmal dor! Denken S' sik! Gott Low und Dank, dat wi de Gos all an 't Füler härren!“ Un furt was se wedder.

In de Stum' seten de beiden ollen Herren kommod' in 'n Sopha un rokten ehr' langen Piepen, un de Supperndent was of von de Johren, as de Magister un von den donmaligen Schlag, blot dat he 'n möglich dicken Kopp härr mit dicke kruse mitte Hor' un so 'n' Häng'baden un 'n Kader, as sik dat vör sin' Würd schicken ded'. He brök midden in sin' Red' af, as wi, Andres vörup, in de Dör kemen, un würd' hoch upstieken, un sin Kopp süng an langsam hen un her to gahn. He stünd nu äwers up, as em de Magister minen Namen nennte, gaw mi de Hand un mente, minen Vatter härr he vördissen god kennt, nu äwers lang' nich mieh'r sehn, un wo 't den ollen Herrn gahn ded'? Un denn wend'te he sik an Andres'n un gaw em of de Hand, äwers 't was, as wüßt he nich recht, wat he 't of dohn süll, un kel em von unnen bet haben an un de grote Kopp würd' wedder hen un her gahn up den dicken Hals.

„Ja ja, er ist's, und in diesem Aufzuge! Ich hab' es noch immer nicht glauben können, aber nun muß ich wohl! Von Ihnen, Kuhn, muß es heißen: schnell fertig ist die Jugend mit der That! Und was für eine That, Kuhn! Von Ihnen hätt' ich dies nicht gefürchtet!“

„Je, Herr Supperndent,“ säd' Andres un kef em mit sin' ihrlichen Ogen trüberzig in 't Gesicht. „Wie es mir gemacht wurde und — ich sehe das wohl ein, Herr Supperndent, — nicht ganz mit Unrecht, denn so als es hätte sein können und müssen, war es nicht mit mir — wie konnt' ich anders als den Schritt thun, den ich schon vor zehn Jahren hätte thun sollen und —“

„Dit is wat anners, min Fründ,“ röp de Herr, „dit is ganz wat anners! Wat don recht west wier — un ik segg' nich ne! — dat is nu nich miehr recht! Don härren Se nah Ehr Inzicht handelt, äwers nu hebben Se 't nah Ehren Zorn dahn! Ich will es nicht leugnen, es ist Ihnen viel Unrecht geschehen un ik sülvst bün of wol allto hart gegen Se west — ich war gereizt, Ruhn, denn was mir von Ihnen zugetragen war, das war zu arg und konnte ich für unsern heiligen Stand nicht dulden! Wie hätte ich fürchten sollen, daß es meistens nur Verleumdungen waren und offenbare nichtswürdige Lügen, um Sie vor mir und Anderen herunterzusetzen? Ik bün noch ten von de Ort, wesse hinter jeder Menschenmaske nur Verderbniß wittern un die pure Slechtigkeit. Und schuldlos sind Sie nicht, Ruhn, schuldlos sind Sie nicht — ich will nicht von großen Sünden reden, die hat man eben nur erfunden und uns eingeflüstert. Aber mein lieber Freund, Sie haben nicht genugsam den Schein gewahrt noch die menschliche Klugheit walten lassen, sondern Ihren Gegnern all-

zu viele wirkliche und scheinbare Blößen gegeben. Wir sind hier unter uns — ich für meine Person bin grade kein Freund von dieser hochgradigen Frömmigkeit, welche gegenwärtig die Herrschaft anstrebt. Hier, mein alter Magister und ich, wir sind noch aus einer schlichteren Zeit und Schule und werden, so es Gott gefällt, am Tage des Gerichts dennoch gleichfalls zu bestehen vermögen. Aber gegen diese Strömung ankämpfen, sei es absichtlich, sei es gedankenlos oder voll jugendlichen Leichtsinns, das ist Ihre Sache am allerwenigsten, und das Letztere muß den Betreffenden obendarein in den Augen aller, bei den Neuerern nicht bloß, sondern auch bei uns Alten in Mißcredit bringen.

„Aber ich komme nicht zum Schelten und Strafen,“ red'te de oll Herr fründlich wider; „ich möchte vielmehr gut zu machen suchen, was leider auch zum Theil von mir selber verschuldet worden ist. Es sieht nur ein wenig mißlich damit aus,“ sett'te he to un bekel sik Pap Kuhn up 't niege un von unnen bet bawen mit Schürköppen: den dicken grisen Rock un de hogen Smerstewel un den gewaltigen Vort, de nu all smuck ut de Stoppeln schöt. „Na, Kuhn,“ säb' he, „ich komme heraus, weil ich vielleicht noch etwas für Sie thun kann — äwers 'n anständigen Rock möten Se mi wedder antrecken, Fründing, un den wilden Vort afsniden! Willen 'n beten in Ehren Unkel sin' Stuw' gahn — mit der Herren Erlaubniß!“ Un mit de Hand

gegen uns swenkend, ging he af un Andres spazierte achter em her.

Unfel Otto un ik keken de Beid' nah, un as de Supperndent de Dör achter sik tomakt härr, schürreten wi Beid' a tempo uns' Köpp. „Na,“ säd' de Du mit so 'ne Ort von 'n verdretlichen Grifflichen, „t fall mi doch verlangen, wat dor wol 'rut stert! Dor geht t nu wedder los mit Börden un Inreden, un wat denn ward, dat mag — je, ik härr jo wol bald 'n dulleß Wurt seggt! — Se weten jo, Aczessing, mi wull dit mit dat Wirthschaften up 't ierst nich recht mieh'r to Kopp: he was to wit 'rut un to old, glöwt' ik. Aewers ik hew mi nu so wit dormit verdragen. 't geht un Regelin is mit em tofreden un he süßst ment 't ihrlich. Aewers so recht wol is mi dorbi doch nich to Mod'. To Rastenhagen was dat ierst justement so — 't was allens en' Herrlichkeit, un de oll Meierfeld hätt em dat beste Tügniß geben. Denn äwers spökte dat so in 'n Lütten doch wedder 'nmal, un dorup to Wulfow was 't all entwei, un denn mit de lütt Schol in Maskow — ih, dit wier nu as luter Zucker un fehlte sik gor nich! Un nu up 'n mal to Wilmsdörp — dat dor de Historien in St. an schuld stünd, dat bild't he sik villicht süßst in, äwers wi weten Beschäd! — Un nu kümmt Fründ Haf' up sin' Ort, un — ik stah vör nix! Un so is dat nix un ward dat nix! Un de Herr wet, Tid nog to 'n Dörchsüken härr he hätt un süll fast up sin

egen' Föt stahn. Aewers dat hätt he allsindag' nich liehrt. Egensinnig is he, äwers fastsinnig is he nich."

„J—a, j—a!“ säb' it, as he sweg un mit de Händ' up 'n Rüggen anfäng in de Stuw' up un dal to gahn, „dit is leider Gotts allens richtig nog, un it wet dit jo ol. Un it hew mi verfiert, as mi Ehr' Iewe Fru dit verhen von den Supperndenten toslustern ded'. Wenn he sik wedder wat inreden lätt — äwers, it glöw 't nich! Sehn Se, Herr Magister,“ sett'te it iernsthastig to, „allens wat it von em wet un mi hew seggen laten un sülwst sehn hew, dat seggt mi: he is ten Paster un he ward ten Paster, un wenn he Sten' kloppen möt an de Chassee, dor lewt he in sik beter bi, as up de beste Städ' in 'n Land! Aewers it hew ditmal nu doch so 'ne Ort von Towertruen. Dor is dit nu mit sin „Lütt“, as he seggen deht, un wat he nich vör sik deht, dat deht he vör de —“

„Ach mit de Lütt!“ röp de Magister verbretlich. „Dor ward kener ut klof! Un up 't End' geht dat ol wedder nich anners!“

„Na, dit glöw' it denn doch nich,“ säb' it. „'t is em bitterlich Fernst mit de Sak, so, as dat Kind dat verdent. Un wo 't em süst noch nich so west is, nu is 't em so, un it glöw', de Supperndent richt't nix ut. Laten S' sik seggen — Stining is dodkrank —“

„Wat seggen Se?“ He sohrte to mi 'rüm. „Stining dodkrank? Un mit de härr he dit?“

„Ja, Herr Magister, de is 't! Ik hew 't of nich recht glöwen künnt, äwers nu weten wi 't von em sülvst, as he hüt Morgen dor bi uns 'rinstört'te. Un wo he nu nich faststeht, denn is 't mit em all. Jakob Müske, as Se jo wol weten, matt Jernst un de Kaptain will de Sat farig hebben un hätt gistern Abend 'n Trumpf dorup sett't. Nu is se äwers krank worden un nu — lachen Se mi nich ut, Herr Magister! — äwers mi is mal so: wo he nu nich vör se un sik faststeht un se hölt, denn starwt se. — 't is dämlich, segg' ik sülvst, äwers ik kann dor nich von af!“

Nah 'n langen Blick wendte he sik af un ging dörch de Stum'. „So is dit!“ säd' he. „Ja, ik krieg' von de Sat nix niehr to hüren, Kälow un Müsk' weten, wat ik dorwedder hew, un gahn mi ut 'n Weg'. — Na!“ Un he wend'te sik wedder to mi. „Un wat fehlt ehr? Se is doch süst karngesund!“

Je, dat wükt' de Docter of noch nich recht, antwort'te ik, äwers 't würd' wol up so wat as 'n Nervenfeuer 'rut kamen. Un wat de Karngesundheit angahn ded', mente ik un tög de Schullern, dat wier of so wat, un wo all wat in enen steken ded' un se trekten denn noch ruch mit em herüm, as dat dor wol weßt wier, denn halte de Deuwel of de beste Gesundheit —

„Fründing, Fründing!“ säd' de oll Herr un lachte 'n beten un draugte mi mit 'n Finger, „den laten S' man lewer unnerwegs, hier in 'n christlichen Pasterhus“

un wo babenin nu noch gor 'n Supperndent achter de Dör steckt!“

„Je, min Schuld is 't nich, Herr Magister,“ mente ik, „dat de dor Meister west is! Denn dat is he! Stellen E' sik blot mal vör, wat de Dösch' sik hätt in den ollen unklöken Kopp setten laten: ik ging' dat Kind nah un härr mit ehr Rendezvous' in 'n Goren un —“

„Se? Na ik segg'! De Regine', ja, de Regine'! Wo de mal in Gang kümmt, geht se dörch, as 'n oll tollerig Pierd! Un dormit hätt se dat Kind pinigt?“

„Dat wet ik nich, wat se dor dat Hart to hätt hätt! Süst äwers, Se kennen se jo, is 't dull west. It wet dor of von 'n Stückchen to singen! — Un nu, wo ehr de Insiht kamen is, rort se sik de Dgen ut 'n Kopp un will allens in Grund un Bodden slan —“

He grifflacht' un schürte mit 'n Kopp. „Kann 't mi denken, kann 't mi god denken! Un de Anstifter — denn von de Dösch' sülwst is dit nich!“ —

„Je, se seggt von de Stubendiern, de swarte Mariet —“

„Na, wo ik mi dit nich all dacht hew! Wi kennen de Person, un ik hew Regine'n all verleden Hartst ens wohrschugt. Aewers don — oh, nich rühr an! Un wer mag denn von so wat noch reden? — Un nu dat arme Kind bodkrank — un uns' Andres! Je, min Herr un Gott, un wat warden min Frugenslüd' seggen!“

De säden äwers up't ierst noch gor nix, denn as se endlich herinkemen, kam von de anner Sid' of all

de Supperndent wedder mit Andres'n in de Dör. De Herr kef den Magister verdretlich an un tög de Schullern, as wull he seggen: dat is nix un dat ward nix! Willen uns äwer den Däsbartel nich miehr argern! — Un dormit was he bi de Dam's as so'n richtig oll Hofmann; mit de en' red't' un lachte he von de ollen Tiden un de ollen Fründ', un mit de anner spaßte he von de jungen Tiden un de jungen Fründ', dat Juling einmal äwer 't anner hell in Frier stünd un mit ehr Gesichting gor nich miehr achter 't Snusdok vörbuden mücht'.

Andres was so stillweg achter nahkamen un stünd bi uns un red'te of so af un an 'n Wurt mit — ganz kommod' un as 'n Minsch mit 'n god' Gewissen, äwers doch man so'n beten drög un fort, as makte he sik nich recht wat dorut. De Magister, de dit allens sivr nahdenklich in Obacht nahmen härr, tred' nu an uns 'ran un fat'te sine Hand. „Min Sähn,“ säd' he un kef em tru in de Dgen, „de Aczesser hier hätt mi von allens seggt — 't is 'ne trurige Sak. Awers du wetst jo, Gott verlätt de Sinen nich.“

Andres stünd ganz as depfinnig, äwers denn treckte he fort ens mit de Schullern un mente: „je, Unkel, wat wißt du? Dit möt denn nu of verknust warden!“ — Dat was't all, un denn wend'te he sik an mi un fragte, wat Kolof denn egentlich so lang bi de Sinigen in de Stadt to dohn hätt härr?

Don ging de Dör up un Fiefen — dit was äwers

'ne anner as de mi hütt Morgen besöcht härr! — buchte herin un flusterte Mutter Dürten dörch de ganze Stuw' to: „Fru Magisting, nu können Se of man to Disch gahn!“ — „Ach Gott, ach Gott!“ süßzte Juling, de is an minen Arm härr — vör uns marschirte de Supperndent mit Tanten Dürten —; „nun hat Mutter es ihr gesagt, und ich hab' es ihr gesagt, aber Lebensart lernt so was nie, Herr Aczeffer!“

De Magister kam mit Andres'n achter uns her. He härr em unnerfat't un ging Fot vör Fot, dat se 'n beten t'rügg bliwen müßten. Wat he reden ded', künn is nich hören, äwers utsehn ded' de oll Herr as de swore, swarte Sorg', un wo Andres ens den Mund upded', was 'tümmer man as vör 'n enzigst' Wurt. Un so blew't of bi Disch, dat Mutter Dürten denn tolegt, as wi de Supp dal härren, doch wol fragen müßt': „min Herzenskind, wat is denn mit di? Du sitt'st jo stief un stur as 'ne Popp un deßst den Mund nich up?“ — Andres grinte so 'n beten verlegen, äwers de oll Herr nehm dat vör em up, he schürte den Kopp un säd': „na Mutter, lat em! Kief hier man ens unsen Aczeffer an, de maht 't just so. It wull noch nix seggen, äwers weten möt't ji 't jo doch: se hebben beid' in Staplig 'n slicht Willkamen hätt — dit mit Puffows, un denn is förre gistern Stining krank, un de Docter hätt nix mit ehr in 'n Sinn, un dat ganze Hus is in 'n Upstand'.“

„Herregott — Stining is krank un so sühr?“ röp Mutter Dürten un slög de Händ' tohop, un de ollen Dgen stünden all wedder vull Water. „Ach Gott, min lew' Herr Supperndent — 't is 'n so sühr lewes, godes Kind un ehren ollen Vatter sin' enigst! — Wet he 't all?“

Un — „ach Gott, Better!“ stamerte to glife Tid Fule mit 'ne braken Stimm', un verfierte sik un snappte af, denn Andres makte ehr 'n por gor nich vetterliche Dgen. Wer künn 't den ollen Minschen verdienen, denn wo de annern dit sehn un hört härren, wat härr dorut warden sullt?

Na, dit ging nu gnädig verbi, denn de ollen Herrschaften stöten all in 'n depen Diskurs von den Kaptain, wat de vör'n Johrer achtein, twintig in St. wahnt härr, nahsten äwers, as sin ierste Fru storben wier, wier he furt treckt. Un von dor kem de Reb' up Staplig un un' oll Mamsell — „de möst du ok noch kennen, Has“,“ säd' de Magister, „Regin' Meierfeld, den ollen Kastenhäger sin' Steffwester.“ — „Ja wol, Otto, ja wol! Mein Gott, Regine Meierfeld! Von de hew ik doch viertig Johr' lang nix mieh'r hört — ja, ja, Berg und Thal kommen nicht zusammen, aber Menschenfinder! Und nun ist sie hier bei euren Nachbarn — Lüffow heißen sie, nicht wahr, und sind mit dem früheren alten Baron verwandt? — Müchten Se mi wol noch 'n Stück Fisch geben, Fru Magistern?“

So 'nen Heft kriegen wi bi uns gor nich mieh'r to sehn! — Un wat sünd de Lüffows vör Lü'd, Otto?"

Un so was denn nu allens in 'n nieg' Fohrwater, un bi Frig'n un Helenen make ik mi denn of dormang, un Juling künn nu mit Andres'n flustern, as se wull. He mücht' äwers man nich recht.

Mahsten, as wi asgeten härren un in de anner Stuw' bi 'n Kaffee sitten deden un uns' Piepen, denn mit 'n lütten Nicker würd' dat hüt of bi de ollen Herren nix, don ging dat mit Andres'n all wat beter: de Magister füng mit em an to reden, un ik of, un tolekt kam denn of de Supperndent wedder heran, de bi sin Glas Win un de ollen Fründ' in 'ne versöhnliche un ganz vergnögliche Lun' kamen was. Un so seten mi, bet 't schummern un ik denn von 't Gahn reden würd'. Denn in de Stadt mükt' ik un nah dat Kind doch of noch vör'n Docter fragen. So würd' dat denn so all lat nog, un Entspecter Bösenhans argerte sik, as ik wol mükt', äwer de späde Fuhr. Andres äwers wull mit mi gahn, he härr dat so all mit de Ungebuld un spazierte in de Stuw' herum un tek af un an ut'n Fenster.

Don würd' up'n mal de Dör upstött — „ik segg' Se jo, Herr Kaptain, 't sünd Frömb' dor!“ röp Fieten, un 'ne annere hesche Stimm' säd' grow: „ut'n Weg', dumme Diern! Ik hew mit den Ollen 'n Wurt to reden!“ Un dormit prallte de Dör vullens up un Külow stünd in de Stuw' — wo seg de Mann ut!

De Hor hängen em mild üm den Kopp, he was düsterroth, de Adern an sin' Stiern wieren dick as Sacksbänd' un de Dgen brennten düster ut'n Kopp 'rut — 't künn enen grugen warden! Newers so as he uns to sehn kreg, denn Zulung härr all de Lamp ansticht, den Supperndenten un mi un de beiden Dam's, don was dat doch, as wull he sik n beten besinnen un he sackte as tohop un de Dgen kelen uns enen nah 'n annern düster an.

Wi wiern all in't End' sprungen, denn as he 'rin fohrt wier, dat müßt' uns wol verstuken, un nu säd' de Supperndent denn of scharp: „geht das hier so bei euch zu, Otto, daß die Leute bei ihren Geistlichen hereinsbrechen wie der böse Feind?“

„Nu, nu, oll Fründ!“ makte de Magister godmödig. „Kaptain Külow is de Batter von de Kranke to Stapliß un kümmt, as ik men', grad ierst von ehr her. Dit is 'ne trurige Sak, Kaptain, äwers se hätt jo 'ne gode Natur un de beste Pleg'. Se willen mit mi reden? Na, denn kamen Se up'n Dgenblick mit in min' Stuw'.“

„Denn gah ik mit di, Unkel,“ säd' in desen Dgenblick Andres, de an 'n Finster stahn härr un nu vörkam. „Ik glöw', de Kaptain will mit mi mieh'r reden as mit di.“

De Magister makte 'n bedenklich Gesicht, un indem dreigte Külow sik of nah Andres'n üm un ut sine Dgen

slög wat 'rut as 'ne Flamm'. „So,“ schreg he up un sin' Stimm was hesh, „sünd Se of hier, Se Minschen-verführer, un verkrupen sit hier achter de groten Herren? Awers dat fall Se nich helpen, un so woht as it lew,“ röp he un draugte mit sin' Füst', „it hal Se 'rut un süll it —“

„Still!“ säd' de oll Magister, 't was gor nich lud', äwers de Kaptain fohrte doch t'rügg un lek em verstuht an. „Sünd Se nich bi Ehren Verstand, Kaptain? Will'n in min Stuw' gahn, so 'ne Ungebürlichkeiten verbirr' it mi!“ Un he nehm 'n Licht von 'n Disch un ging nah sin' Dör.

„De hier möt äwers of mit!“ grullte Kälow giftig un lek up Andres'n, as süllen sin' Dgen den in Reden un Banden slan un mitslepen. Awers Pap Ruhn stünd so kolt as 'n Istappen un säd' ganz bequem: „ih, Kaptain, gahn Se man, he kümmt all!“ — un ging achter em her.

„Aczeffing, min lew' Aczeffing, gahn Se mit!“ jammerte Mutter Dürten un füng an ehr lütten Händ' to wringen. „'t giwt süst 'n Unglück! Kälow is jo as dull, un — Herregott — wat hätt he mit den ollen Jungen —?“

„Nur Ruhe, Ruhe, Frau Magister!“ spröt de Supperndent mit grote Würdigkeit un 'ne gnädige Hand-Swentung. „Natürlich gehen wir — haben Sie keine Sorge! — Kommen Sie, Herr Affessor!“ Un

in'n Gahn flusterte he mi to: „ich merke etwas!“ —
 Na, ik nickte em to, denn ik marckte of wat: dit mit
 Rülow'n was mi äwer'n Spaß, he härr wat in'n
 Kopp! —

In de Studirstuw wend'te de Magister sik eben
 nah em üm. „Schämen S' sik wat, Kaptain!“ säb'
 he hart, „Se sünd 'n oll Mann mit grise Hor' un
 toben hier los, dat min Fru un Dochter sik versieren
 un de Herren uns nahkamen —“

„Na, Herr Magister, laten Se twintig kamen!“
 grullte Rülow un sin' Fingern krampften sik wedder
 tohop. „De ganze Welt sall dat weten, wo mi 't makt
 is von den dor, un wat ik mi dit gefallen laten kann!
 Den dor hätt he vörschaben,“ sett'te he to un wiste
 up mi. „Awers dat helpt em nich! Wi kennen em!“
 Sine Fust draugte nah Andres'n räwer, äwers de härr
 sik up de Schriwdischeck sett't un set dor mit unnerflan
 Arm', un so wild as de Kaptain henkieken ded', so still
 un kolt kel he her un rögte sik nich.

De Magister kel sik em an un kel sik Rülow'n an,
 he argerte sik, as man seg', un nu säb' he verdretlich:
 „na, dit mit all dat oll dumme Henunherspektakeln is
 nix als dämlich Tüg un kann noch bet morgenfrüh
 wohren. Willen 'mal 'n beten in de Ordnung ver-
 fohren! Also, Kaptain, de oll Dullbregen, de Kolof
 Mähl, hätt En doch all hüt Morgen von de Sat seggt,
 un nu —“

„Ne, dat bed' he nich un dat hätt mi of argert!
It was hüt Morgen in Butenhof, wo mi wat astoreden
härren un bün ierst nah Middag —“

„Ja so!“ säd' de oll Magister dormang un fet
uns an.

„Mit minen Swigersfähn nah Hus kamen — it
härre gistern min' Dochter henbestellt. Dor sat de Rader,
härre nich 'räwer kamen mücht', un säd' uns nu ierst
von de infamte Intrig'! Un wat it denn in Staplig
von de Duff' to weten kregen hew, dat hätt mi her-
jagt, dat de dor un it un' Recht kriegen! Denn so
wohr, as Gott lewt,“ grullte he un sin Gesicht tög
sik tohop as in'n Krampf un sine Ogen bohrten up
Andres'n, „dat will it un dat krieg' it! So 'ne Nieder-
trächtigkeit! Min' Dochter nahsliken un 'n annern vör-
schuben, un ehr wat in de dummen Uhren flustern, dat
se ehr' Dellern nich miehr parirt, un se to 'ne slichte
Diern maken, — de Snurrer, de Sliker, de narens god
deht un den se allerwegen furt jagen —“

„Dat is allens nich wohr,“ säd' up'n mal Pap
Kuhn un rutschte von sin' Schriwdischeck herun un tred
up den Kaptain los. „Un de Lügen kamen nich von
Kolof un nich von de oll Mamsell. Christine is kene
slichte Diern un ward of kene, se is mine Kron' un
min Herzblatt un ehre Ihr is mine Ihr! Slichte
Diern! — Wer malt se so — fragt man ens nah!
It, de it se in Ihren holl', oder de se an so 'nen Bad-

gast verhandeln müchten oder nu an den ollen Poppenspieler Jakob —“

„Andres, besinn' di!“ säd' de Magister, un: „Ruhn, mäfigen Sie sich!“ säd' of de Supperndent.

„Ne, Untel, ne, Herr Supperndent, hier is nix to mäfigen un to besinnen!“ spröt he nu of mit 'ne düstre Stiern un düstre Dgen. „Wi hebben uns all to lang' besunnen un hemlich hollen, wat in Ihnen vör de ganze Welt bestahn kann —“

„In Ihnen!“ grullte Külow giftig.

„Ja, in Ihnen, Kaptain! Stah ener up un wist uns anners! An dat Kind is kene Sünd' un ken Fehl, se is noch so rein un god, as se ens von unsen Herrgott utgahn is! Un wat se von mi of lästern un legen — if wet man von en Unrecht, un dat is, dat if nich all lang' in de Wirthschaft gahn bün, denn dor hür' if hen, un bi de Insicht doch nochümmer up'n Amt töwt hew, blot dat if ihrer to Brod kamen ded'. Dat is nu äwers of verbi un if hew mi resolvirt: wi bliwen uns egen, in alle Still oder vör alle Welt — dat kann uns egal sin! — bet if nu up min' Ort to Brod kam. Un verlaten Se sik dorup, dat kam if.“

„Ja wol, un dit Brod süll jo wol ut min' Tasch kamen?“ säd' Külow wedder giftig un von sine Wuth was nix mieh'r to spören. „Ja wol, wo de Herr Vatter uphürt hätt, da mücht' de Herr Söhn jo wol up't Frisch' wedder anfangen? Awers min lewe Herr

Rannibat, verbistern S' sik nich, dor hätt 'ne Ill seten! De oll Rülow is ten Narr un wet, wat he will un wat he kann, un ik glöw', Herr Müß' wet dat of. Mit de dumme Diern warden wi wol noch fariq. Un will se abslut nich, denn kann se von minentwegen of begrisen un begragen, äwers von mi frigt se tenen Witten un Se — de Herren hier sünd Lügen! — Se kriegen se nich. Dat swör ik as Batter.“

„Denn swören Se falsch, Raptain,“ säd' Pap Kuhn in alle Raub un mit unnerslan Arm'. „Dor hebben Se ten' Macht to.“

„Dor hem' ik ten' Macht to?“ sohrte Rülow up. „Wette Schelm seggt dat?“

„As ik segg — dor hebben Se ten' Macht to! Christine is nich Ehre Dochter un Se sünd nich ehr Batter. Un wo von ehr Glück un Unglück de Red' is un von ehre Tokunft, hebben noch anner Lüd' 'n Wurt mittospreken.“

„Andres — wat red'st du?“ röp de Magister un kef ganz verstuht up Andres'n un denn up den Raptain. Un Pap Kuhn hel dat ut, sin Dg' kef wiß un säter unüm sinen Mund was wedder wat as itel Iesen un Stahl. Awers Rülow würd' in en Handümdreign düsterroth un liekenblaß, he härr de Rippen up'nanner klemmt un de Ogen dallan. Un as ik don so tofälliger Wis' nah den Supperndenten hensehn würd', set de in iernsthafte Nahdenklichkeit, dat de Rader dep

äwer dat mitte Halsdol 'räwerstünd', un sine groten runden Ogen härren sik den ollen Kaptain fat't, as wullen se den noch extra wiß hollen.

Dor hörte Rülow den Kopp up. „Wat vör'n Schuft hätt dit utbröcht?“ fragte he hesch.

„Ken Schuft, Kaptain!“ säb' Pap Ruhn kort as verhen. „Daniel Softmann is wol man 'n Wirth in 'n Schipperhus', äwers legen deht he nich un is 'n Jhrenmann.“

„De oll Suput kann vel seggen, äwers ik will't em wol wisen —“

„'n Suput is he nich un wisen können Se em of nix. 't wäten of noch anner Lüd dorvon, un Ehr Swager in Maskow —“

„De!“ Rülow lachte höhnsch. „Utgestunkne Lügen —“

„Sachte, mein lieber Mann, verständigen Sie sich nicht!“ sprökt Supperndent Has' mit vulle Amtswürd'. „Ich weiß denn so ungefähr auch davon und daß hier von keinen Lügen die Rede. Sie kennen mich doch wohl noch und entsinnen sich, daß Sie und Ihre Frau vordem zu meiner Gemeinde gehörten? Von Ihnen bekam ich freilich nicht viel zu sehn, Ihre Frau aber war eine eifrige Kirchengängerin. — Wie alt ist diese Christine wohl, Otto?“

De Magister tög de Schullern. „Bör gewiß kann ik dat nich seggen. It hew ehren Döpschin nich sehn. Insegent is se in Maskow, wo se don bi ehren Untel

wol 'n por Johr was. Aewers as de Kaptain her-trecte, was se so'n lütt Ding von 'n Johrer vier, siem, un dat sünd nu achteign Johr.“

„Also zwei- bis dreiundzwanzig, das stimmt! Die Sache ist nämlich so — es thut mir für den Mann hier leid, es sagen zu müssen: die Ehe war eine unglückliche. Die Frau hatte den Mann nicht von Herzen genommen, und er wußte sie dies nicht vergessen zu lassen, und wo er einmal daheim war, gab es Unfrieden. Zwei Kinder starben früh, und ein drittes wurde erst während einer langen Abwesenheit des Mannes geboren — das muß diese Christine sein, auf den Namen taufte ich sie. In der Stadt redete man allerhand darüber, aber als Külow nach Hause kam, blieb alles still. Ein zwei Jahre später aber, als die Frau schon todkrank war, bekannte sie mir ihre Sünde und verhieß, wenn der Mann zurückkehrte, auch diesem die Wahrheit zu gestehen. Das Kind könne dann zu ihrem Bruder nach Maslow, der von der Sache schon wisse und für dasselbe sorgen werde. Wolle Külow aber das Kind selber behalten, was möglich sei, da er starr auf Ehre halte, dann möge auch dies geschehen. Ganz aber überlasse sie ihm dasselbe nicht, denn sie habe an sich selbst und seinen eigenen Kindern keine Härte und Rauheit und seinen Geiz gar zu häufig erprobt. Sie wolle daher ein paar von ihren Freunden für den Nothfall bevollmächtigen, sich ihres

Kindes gegen den Kapitän anzunehmen. Bald nachdem Külow einige Zeit darauf zurückgekehrt war, starb die Frau und das Kind blieb im Hause unter des Kapitäns Namen. Später kam mir die Sache aus dem Gedächtniß, jetzt aber weiß ich alles wieder, und ich entsinne mich, daß sie außer ihrem Bruder auch den Wirth Softmann als einen der bestimmten Vormünder nannte. Also Kapitän —“

Külow härr dit mit anhürt un stahn, as ganz tosammenfakt. Aewers nu richt'te he sik up. „Un so hew ik't twintig Johr' hollen un de Tänen tohop beten un mi allens gefallen laten,“ grullte he, „dat de Diern notherwis' in Jhren blew un ehr Mutter un mi in Jhren let! Un wat ik an de Diern dahn hew —“

„Na, min lew' Külow,“ säd' up'n mal de Magister hart, „von de Sak willen wi swigen. Wi weten hier Beschäd. To'n miehrsten, wet ik wol, is dat von de Stefmmutter herkommen, äwers of von Se. Ehrtwegen hätt dat arme Kind nich allto vel gode Dag' hätt. Wi hebben 't oft nich verstahn, wo Se west sünd un wat Ehre Fru vör giftige Reden führt hätt — Se weten wol noch, wo ik Se miehr as einmal iernstlich vermahnt hew un dat sik 'n pormal Ehr Maskower Swager de Sak annahmen hätt. Nu verstahn wi't.“

„Nu denn,“ säd' Külow un richt'te sik up, „wo Se dit allens weten, denn weten Se of wol, dat se von ehre Mutter, as ik all seggt hew, nich 'n roden Witten

hätt, un ehr Unfel is of man 'n oll Snurrer, un von mi ut —“

„Laten S' man!“ säd' Pap Ruhn wedder kolt un kort. „It will dat Kind, un se will mi, un dat Anner is min Sat.“

„Na denn man to un it gratulir' of!“ säd' de Kaptain wedder höhnsch. „Un nu will it denn de Herren g'n Abend seggen un nah Hus gahn. Blot dat en' will it noch seggen: von mi ut is de Sat noch nich to End', un von Herrn Müste, glöw' it, of noch nich — un uns' Herrgott mücht jo of wol noch 'n Strich dörrsch dese Rekening maken —“

De oll Magister sprüng up de Ben'. „Wo?“ fohrte he herut, „un so unnerstahn Se sit hier to reden un verstaen nich an Ehre Lästerwürb' vör Schimp un Schand'? Uns' Herrgott fall sit Ehre Sat — Ehre slichte Sat! — annehmen un Se müchten dat Kind starben laten in Ehre Ruchlosigkeit, dat Se Ehren Willen kriegen? Pfui — pfui! — Aewers wat argern wi uns äwer den dor!“ bröl he af. „Wi hebben dat jo verhen gliet sehn, wo dat mit den Minschen is un dat he nich bi Sinnen is. Gahn Se hen un slapen Se ut un warden Se ierst wedder nüchtern. Un denn gahn Se up Ehr Knee liggen un birren Se unsen Herrgott, dat he nah sine Gnab' int Gericht geht mit Ehre Ruchlosigkeit.“

15.

Von allerhand Ort.

Dat was 'ne verdretliche Stund', de wi noch bi Magisters sitten blewen. Nu as de Sat mal herut un allens klipp un klor wier, kem 't of gehürrig to Ned', un as 't to Ned' kamen deb', künn ik nich grad' seggen, dat mi 't vör minen ollen Pap Kuhn extra gefallen härr. All de goden un lewen Lüüd', de Magister un de Supperndent, Mutter Dürten un de lewe Brut', se dränten all hen un her un wunnertenüm em 'rüm, wo dit so härr kamen künn un dat so härr wesen müßt, un wat nu toierst un denn tolest ut de Sat warden süll. Dat se den ollen Minschen in Raub laten härren un dat he nu doch of sin' egnen Weg' härr gahn mücht, doran dachte kener recht, se wieren, jedwed'en up sine Ort, vel to wis' un to klof, un ik trüzigte un segente mi vör dese Wis' un dacht', wo he immer frömde Köpp' härr mang sine Schullern sitten föhlt un nu wull he 't doch man ens lewer mit sinen egnen versöken!

„Häst du 't nu markt?“ fragte he, as wi endlich wedder unnerwegs wieren. — „Ja wol, Pap Kuhn,“ säd' ik falsch, denn ik härr mi deuwelhaltschen argert, as ik all dese Durheit härr mit anhören müßt. „Kewers dat Best' is, dat du 't nu up't Legt doch sülwost markt

häft.“ — „Ja, 't hätt äwers man 'n beten lang' wohrt!“ mente he, un wi stampen unsen Weg wider.

In Stapliß was nix as Sorg' un Truer. Stining leg in wilden Feuer un de beiden Dierns, de nu bi ehr sitten müßten, härren nog to hollen, dat se man in'n Berr blew un nich 'rut fohrte. Nu härren se ehr Is up den armen lütten Kopp leggt, un 't schinte, as wull se 'n beten stiller warden. Fieken müßt' herun kamen un mi allens vör den Docter vertellen; de true Diern härr diß verwente Dgen un wenn se nah Andres'n henkieken würd', de an 'n Awen stünd, denn lepen ehr all wedder de hellen Thranen äwer de Backen. As se von allens seggt härr, richt'te Andres sik ut sine Depsinnigkeit up un ging nah de Dör. „Du wißt nu doch wol furt, Franzing,“ säd' he, „it will den Wagen bestellen.“ Un dormit was he 'rut. — „Ach Herr, ach Wamsell,“ säd' Fieken un wischte sik mit de Schörtenslipp de Thranen af, „wenn se noch red't, denn is't von em, un dat stött enen dat Hart af, so lew hätt se em un birrt emümmer von Himmel to Erd, wat se nich ens mit de gnä' Fru reden künn, de wier so god! Awers dat hätt he jo wol nich wullt.“

Wamsell set nu härr de Arm' up ehr Knee leggt un de oll' grise Kopp hüng ehr swor up de Post. Awers nu hörte se em up un tek mi un Fieken an. „Na, min Dochter, nu gah man wedder 'rup,“ säd' se, „un gewt mi god acht.“ Un as Fieken ut de Dör

was, mente se so vör sik hen: „wenn 't se doch blot man hier unnen bi mi härr!“ — Un denn was allens wedder still in de Etuw'.

Nah 'ne Wil' fragte ik, denn ik mücht' se nich so in ehre sworen Gedanken sitten laten, wo dat Nahmiddags mit Küsselow'n west wier un wat he hier of so tomt härr, as bi uns? — Se tek up un tög de Schullern. „Je wo härr't wol anners wesen sullt?“ antwort'te se düster, „he wüßt' jo nich von sine Sinnen. Weten Se noch, Herr Franz, wat ik seggt hew, as de Herr don in 'n Aukt dit toierst in Gang bröcht? He döcht nix, hew ik seggt, un hätt allsindag' nix döcht! Dat hew ik em hüt of ens up Dütsch seggt un dorvon, wet ik, hätt he bi Se in Badenwief nich red't. Un dat wier allens recht,“ sett'te se to, „un he müßt sik wol gewen, äwers so as he dor von Andres'n red't, dat is böös, un wo dat noch ens warden fall, mag Gott weten. Denn wat helpt dat all — Vatter is un bliwt he.“

„Laten Se sik dit man ens von den Magister vertellen, Selling,“ säd' ik un stünd up, denn de Wagen führte vör de Dör. „Dor is doch villicht noch Hülp.“ Un as Andres bi uns 'rintiefen un mi ropen ded', nehm ik ehre Hand un sett'te to: „nu adjuß denn, Selling, un de lewe Gott gew' juch hier 'ne gode Nacht.“

Se schürköppte lising vör sik hen. „Willen 't afwöhren,“ mente se, „äwers glöwen kann ik 't nich, ik

verden' dat nich.“ Un se läd' ehr' anner Hand up de min' un tel mi dep in de Dgen. „Adjüs, Herr Franz, seggen Se den Docter Bescheb un he fall nich stümig sin! — Warden Se mi wedder god, Herr Franz, un tiefen Se bald ens wedder in — it bün so allen mit mine Sünd' un kann se an dat arme Kind nich afverdenen!“ —

As Pap Ruhn un it up den Wagen sitten un döörch de Nacht föhren deden — it säd' wol af un an 'n Wurt, äwers he härr sit in sine Eck drückt un redte nich, un wat he nah mi hen hören ded, dat wüßt' it nich! — don ging mi de Dag mit all sine Noth un all sinen Jammer, mit all de Durheit un de Dullheit, noch ens an de Dgen verbi, un it hörte wedder, wat Fieken, de oll' gode Diern, mi hüt Morgen seggt härr: „nu stünd 't Minschen, Herr!“ — Ja, Minschen!

As wi nah Wilmsbörp heran kamen deden un de Hof in 'n Mandschin ut de Düsterniß so hell un still nah uns räwer schämerte, sett'te Andres sit up. „Dor up de Eck will it afftigen un nah Hus gahn, hew it den Knecht seggt,“ säd' he so hen. „Du lättst di wol ens wedder sehn?“

„Na, oll Jung,“ antwurt'te it un kloppte em up de Schuller, — „verzage nicht, du Häuflein klein, ob auch die Feinde willens sein, dich gänzlich zu zerstören! — Kopp up, Pap Ruhn!“

Un don säd' he: „je, Franz, dit helpt allens nich.

Wer an all den Jammer schuld is, dat bün ik enig un allen. It hew se in den Goren 'rut narrt un ik hew ehr anbefahlen, dat se mit kene Minschenfeel' reden süll von unse Sat, — dat ging' nich, dacht' ik. Un dat was niz as Feigheit und Egenucht. Un nu hätt se liden müßt un — mi is dat Hart krank. G'n Nacht, Franz!"

Den annern Abend, as de Docter wedder herin kamen ded — morgens härr he nich furt künnt, denn 't wieren äwer Nacht of in de Stadt 'n por slünig krank worden un de unglückselige Krankheit, de in den Harwst un Winter bi uns so gruglich husen ded', dat se noch hüt dorvon weten, nehm dormit ehren rechten Anfang! — un mi bi Rosenkranz'n to sehn freg, tög he de Schullern un mente, dor wier nich recht wat von to seggen un müßt' nu sinen Gang gahn. „It hew mi mit min' Wehmödigkeit hüt wedder ens 'rüm kriegen laten," sett'te he to. „De oll Ramsfell kann in ehre Lähmheit nich miehr de Trepp herup un wull dat Kind gor to giern bi sik unnen hebben, dat 't of sine richtige Rök hätt. Bel schaden kann, as 't nu steht, so'n Transport grad' nich, un so hew ik se in Gottsnamen herundrägen un dor bi de Dösch' an in quartieren laten. Wenn se mi nu äwers man kene dumme Streich' maken un annere herin laten —“

„Ne, Docter, dorvör stah ik," säd ik. „Selling sitt dor nu as de richtig Draß vör de Dör un snüfft jedwed'en mit Flier un Swewel an! Dat versteht se.“

„Kann't mi denken, as it gistern markt hew,“ mente he, „un so wier 't so wit recht. Lewer wier 't mi äwers doch, wenn de Herrschaft to Hus wier, dat allens den rechten Schid freg'. Se können äwers of wat dorbi dohn, Aczesser, denn Se sünd dor jo wol so wat, as de richtige Major Domus? Führen Se af un an ens mit mi herut, wo Se 't richten können.“

Na, dormedder härr it nix un so ging dat denn alle por Dag' Nahmiddags 'räwer — Morgens künnt de Docter nich, denn he freg von Stund' to Stund' mieh'r to dohn, un it härr jo denn of nich künnt. Un as se nu to Stapliç ierst den Docter sin' Stund künnten, kemen se von alle Siden un halten sit Bescheh, de oll Magister oder Mutter Därten, Kolof un Pap Kuhn un of süst noch de en' oder anner vou hier un dor. Denn as wi nu markten, härren se dat Kind allerwegen giern, un wenn de Docter ut de Stuw' kem un äwer de Del ging un bi uns Honoratiuren in de Gorenstuw' rin kam, was 't, as gew he de Parol' ut.

Von den ollen Kap'tain was nix to hören un to sehn, un Kolof un de Magister wüßten of nix mieh'r, as wat se so in Badenwiel von em vör Dgen kregen. Kolof ging mit kenen Schritt mieh'r in sin Hus — „ihrer will it verkrummen un verlahmen!“ säb' de oll Minsch giftig, „un Gott verdammt den Druppen, den it bi em wedder drink'! Pfui Deuwel! Hätt den insamten Poppenspeler allsündag' sülwst nich liden künnt

un in 'n Sommer em de Diern ut 'n Weg' dahn, un nu lehnt he sik von em Geld un sett't dat Kind as Pand. Pfi Deuwel!"

„Ja, ja,“ mente de Magister, „dorvon hew it mi of seggen laten, un dat Ding is nu so wit klar. Awers mit Müsk'n is 't dit noch nich. It hew in dese Dag' wedder ens wat von em hört, wat 'ne smuzige Sal is, un de Kap'tain künn of dorvon hört hebben — se reden bi uns leider Gottes allerwegen dorvon. Süst is so wat of all hier un dor ens flüstert worden, äwers lud würd' dat nich un up 't End' härr Müsk' nix dormit to schaffen. Nu äwers, segg it, schint dit anners. Un wenn 't wahr wier, künn 't em slimm gahn, se sünd em so nich grön un 'ne dulle Nation. De Kap'tain maht nix dorut, Müske'n sin oll Batter äwers,“ un de Herr lek Kolof'n an, „sall jo wol nix miehr von em weten willen un mücht' Butenhof noch sülwst wedder annehmen?“

Kolof tredte de Stiern krus. „Ja, entwei is dor wat,“ säd' he. „Jochen un of de oll Fru reden nich miehr mit den Poppenspeler un gahn em ut 'n Weg'. It frag' nah so wat nich. Awers it glöw', dat is von wegen Michels'hagen. De Ollen hebben up Butenhof vel verdent un willen dat in ehr' Famili behollen. Un nu fängt de Poppenspeler dit mit Michels'hagen an. De Oll hätt hüt Morgen noch ens mit em red't, äwers nahsten is he glief furtreden un will hüt jo wol affluten.“

„Denn kümmt he ens wedder to lat,“ säd' up 'n mal Pap Kuhn ut sin Eck herut un dörch dat oll stille Gesicht lep so wat as 'n lütt spötttsches Lachen. „Michels-
hagen is so god as furt.“

„Wetst du dat vör gewiß? An wen?“ fragte de Magister un let up.

„Ja, Untel, de Sat is säter,“ säd' Andres kort un drög. „Wider kann ik äwers nix seggen, denn 't fall noch nich dorvon red't warden.“

De oll Burß wier, as ik sülwst sehn härr un of von de annern hüren ded', in dese Dag so still sinen Weg vör sik hengahn. Morgens, in de ierste Schum-
merniß, un Nahmiddags, wenn de Docter kem, was he dor un fragte, miehr mit sin' Dgen as mit sin' Würd', nah sin' Lütt', un wenn he von de Dusch, de sihr vel Erbarmen mit em härr, allens to weten kregen härr, denn ging he wedder af. He was nich trurig, he was nich lustig, he härr sik, as wi wol sehn können, fast mit de Sat sett't un hel nu ut, as he müßt'. Wo 't wat to dohn gew, wier he bi de Hand, un wenn he reden müßt', red'te he, as 't sik hüren ded', miehr äwers ken Wurt. Un so was dit nu of mit Michels-hagen.

De Tid ging herüm un nah'n Dager vierteigen wieren denn of Friß un Helene wedder dor, un Friß kam gliest den annern Morgen nah mi 'rinner führt un let sik von mi allens vertellen un nehm mi Nah-
middags denn mit sik nah Hus.

„Denn dit mit di,“ säd' he un härr de Branen dicht tohop trecht, „möt mi gliest den Ogenblick un ganz un gor wedder in de Reih'. It kann di nich seggen, wat ik mi argert hew, as de Dösch' mi gistern Abend den ganzen Brassen ingestahn ded' un ik marken müßt', dat Helene of all 'n beten anstecken west is — 't is god, dat de Dösch' all de infamte Diern ut 'n Hus' jagt hätt, denn süst härr wat passiren künnt. Nu schämen se sik wol gruglich un de Dösch' is nochümmer ganz entwei, denn se wet wol, dat bi di doch noch 'n Haken sitten blewen is — oh, ma! mi nix vör!“ sett'te he to, as ik so mit min: „na, sünd ji nu all unklot?“ dormang fohren ded'. „Dorvon weten wi Besched, un verdenken deht di dat kener — Menschen sünd wi all! — un ik segg, du büst vel to god west. Bier mi dit passirt up so 'ne Städ', as nu bi uns, de härren lang' bidden un betteln künnt. It hew nix dorvon markt — de saubere Sippshaft hätt sik vör mi wol höd't! — süst wier 't nich so wit kamen, un se härren mi dat arme Kind nich halw to Dod' pinigt un nich minen besten Fründ verlästert un verlagen! Hewers Franz,“ säd' he un schürte mit den Kopp, „du mötst man 'n Og todrücken, 't was don vör uns 'ne smore Tid un du häst nix dorvon to weten kregen. Dor wieren Verdretlichkeiten-mit unsen Swager, un denn kem dit mit Helenen ehre Mutter un wer wet, wat noch süst. Nu is allens wedder recht, un to allererst möt dit mit di

so warden. Dat Vening sik nich gor to vel schämen — de oll lütt arme Fru duert mi, miehr as if seggen kann: von den Swager hätt se, as wi all', nix as Arger, un nu de Truer ün de oll Mama, un dit mit Stining is of ten weles Koppküssen.

„Un wenn Gott den Schaden bi Licht besüht,“ red'te he verdretlich wider, „denn is an all dese Dämlichkeiten doch ten anner schuld, as Pap Kuhn. Wat hätt de oll Klas sik mit Rendezvous un Hemlichkeiten aftogeben, wo he grad härr reden müßt', un wenn süst nich, doch mit di oder mi! Denn wier allens anners west, de infamte Diern härr sik in de Netteln sett't, un Mamsell härr kene Dummheiten maht un dat arme Kind leg' nu wol nich up 'n Dod! — To Verstand kümmt he mal nich!“

„Versünnig' di nich!“ säb' if iernsthaft. „Riet di de Sak ierst richtig an. Unrecht hätt he hätt, dat is wohr, un dat wet he nu of sülwst un drägt swor doran. Awers wo fall Tovertruen un Rechtdohn herkamen, wo allens mit em 'rümschüchert? De en stött em ganz von sik, de anner hätt em to 'n Marrn, de drüdd' ment dat wol god, awers up sin egen Wis', un wo he 't ens sülwst probirt, denn schrigt em dat allerwegen an: so nich, so möt dat wesen! Von sinen Verstand will kener wat weten, blot von sinen Unverstand, un dat Tovertruen hebben se em stahlen, un dat Mistruen hebben se em geben! — Un nu mit sin Lütt — wetst du, wo mi dit vörkümmt? Dor is en' up 'n Stück Land sett't

un fall dor wirthschaften, un dat Land is wöst un wast nix dor as Netteln un Rüdik un Kletten — „Up anner Lüüd' Feller steht itel god Rurn — Up uns' steht anners nix as Disteln un Durn!“ hätt Stining uns reds vör-sungen. — So is dat, un he plagt sik hen von Dag to Dag. Awers — up 'n mal steht dor midden in de Wösteni un dat Unkrut 'ne wunner schöne Blom' — so wat hebben sin' Dgen noch nie nich sehn un he will 't nich glöwen! — Awers se steht dor un fickt em tru un lew an un mit rechten Trost. Sehn de Annern dat — dat wörd 'n Wunnern warden un 'n Reden: wo kümmt de Snurrer to so 'ne Blom'? Un de en tüht de Schullern un seggt höh'n'sch: je, achter is dor doch nix! Un de anner ment: dat is nix vör di, dat is wat vör mi, gim se man her! — Wist du em dat verdenken, wenn he 'n Lun um se 'rüm tüht un se hemlich hölt un se dichting todeckt, wenn he hemlich 'ran slikt un hemlich unnerfickt un von sin Herzensfreud tenen Min-schen wat marken lätt?“

„Je, wat dit ok vör 'n Infall is!“ mente Fritz un lachte 'n beten unsäker, „up so wat kümmt ten anner as du, Franzing, — un ik glöw' jo wol gor, du makst de Gedicht' in 'n Wochenblatt? — Wenn wi de Lütt man ierst dörrch härren!“ sett'te he nah ne Wil to un strek sik äwer de Stiern. „De Docter schürte gistern den Kopp un säd', dor let sik ierst in 'n por Dag' von reden un wi süllen nu man de Patientiapillen

u werden. In Lening sit nich gor to vel schämen —
 se ul sin name son duert mi, mieh'r as it seggen
 kann. mit der Swager hätt se, as wi all', nix as
 Ege. un in de Zener um de oll Mama, un dit mit
 Gung is et sin wete's Koppfüßen.

„In nem Son der Schaden bi Licht besüht,“ red'te
 se schicklich wider. „Denn is an all dese Dämlichkeiten
 die se immer schuld, as Pap Kuhn. Wat hätt de oll
 Kuhn et mit Kunderens un Hemlichkeiten astogeben,
 se se grad hiet reden möge', un wenn süst nich, doch
 mit se wot mi! Denn wiet allens anners west, de in-
 timate Damm hiet et in de Ketteln fett't, un Mamsell
 mit ihre Fummelchen maft un dat arme Kind leg' mi
 un mit in 'r Foh! — In Verstand kümmt he mal nich!“

„Schönung' de nich!“ sed' it iernsthaft. „Kiel bi
 de Goh mit nich' un Unrecht hätt he hätt, dat is
 wot in dat net se in et kümpf un drägt swor doran.
 Schicklich un viel Zwerrnen un Rechtdohn herkamen,
 se allens mit en Verstand? De en stött em ganz
 der et de immer hiet em to 'n Karm, de drüdd' ment
 der von god. Inwot is sin egen Wis, un wo he 't ens
 inwot wotem. denn schrigt em dat allerwegen an: so
 mit se wie dat wotem! Son sinen Verstand will kener
 von wotem. die von sinen Unverstand, un dat Lovet-
 wotem selber se em schupfen, un dat Mistruten he
 se en geben! — Un un mit sin Vätt — wettst
 in de schicklich? Der is en'“

un fall der wirtlichen, un dat Land is we. un
 nix dor as Klein un Kuddel un Ketten — un
 Lüß' Feller steet: ita god Kurn — liv un
 nix as Ditteln un Turn!" hatt Stimmung un
 jungen. — So is dat, un be puagt si se
 to Dag. Aewers — un 'n mal steet: e. ma
 de Wösteni un dat künst: 'ne munnern
 so wat hebben si? Egen noch nie ma
 't nich glöwen! — Aewers se steet: se
 un lew an un mit rechten Drey. —
 — dat würd 'n Funnern waren: —
 künnt de Snurzer to so 'ne Qu
 de Schullern un jeggt höhn'ja.
 nix! Un de anner ment: dat is
 vör mi, giv se man her! —
 wenn he 'n Tun um se 'ru: —
 un se dichtung todeckt, wen:
 heimlich unnerlicht un ven:
 sjen wat mark: lant?

„Je, wat dit et der
 lachte 'n biten unjaker.
 as du, Franzing,
 de Gedicht' in 'n
 man iew' bösch?
 streck si äwer
 den

, as dat
 s dat noch
 s'jung' Mor-
 ht — se leg'
 rögte ten Lid,
 de Athen ging
 o man 't marken
 noch ens wedder

ierst noch immer stitig dalsluffen. — Se smeden bitter, Franz!“ —

To Stapliß kem nu allens bald wedder in sinen ollen Gang — ganz Unrecht härr Friz doch wol nich hätt: 'n lütten Haken was noch immer in mi sitten blewen un so recht tru härren de Dulsch' un ik uns 'nanner doch noch nich wedder in de Dgen sehn — ik was jo of de pormal man as up 'ne Stippvisit' dor west un nich vel mit ehr to reden kamen. Aewers nu würd' dat allens wedder anners. Fru Helene fat'te mine Hand un hel se fast un säd' mit ehre süte weke Stimm: „nicht wahr, Franz, Sie sind der alte gute Freund und tragen Selling und mir diesen dummen Argwohn nicht nach? Wenn Sie's wüßten, was alles damals auf mich einströmte und wie bunt es in meinem Kopf aussah! Ich sah und hörte nichts um mich her und das Tollste hat man mir auch verschwiegen. Sonst hätte ich natürlich nicht bloß die ganze Abscheulichkeit begriffen, sondern selbstverständlich überhaupt auch mehr auf das Kind achtgegeben und einmal ernstlich mit ihr geredet. Dann, ich weiß das, wäre alles gut geworden, denn Christine hatte Vertrauen zu mir. Und eine Entschuldigung haben Selling und ich doch,“ sett'te se to un schürte mit den lütten Kopp. „Wir Beide rechnen im Menschen nicht auf Lug und Trug — nun haben wir freilich die Erfahrung gemacht, und sie ist bitter, Franz!“

„Wenn ik man blot wüßt,“ mente ik, „wat de nichts-würdige Diern denn egentlick wedder dat Kind un of mi hätt hätt?“ — Un don säd' Friß verdretlich: „ih, dor is nich vel to fragen! Mamsell hätt dat nu nog to hüren fregen, wo all de Diern ehre Dellern sit mit den Kaptainümmer in de Hor legen hebben, un de Diern süßst is all von jung up 'n gnitzschäwig Ding west un hätt 't allerwegen up Christinen affehn hätt. Dor in 'n „dütschen Hus“ in de Stadt hätt se don of dent un dor kann of all wat vorkamen sin, un mag de Düwel weten, wat noch süßt! — Un de ganze Dämlichkeit kümmt tolest blot von dese verwünschte Manier her, dat wi, wo wi wat beter weten un fehn as 'n anner, em doch nix dorvon seggen un em nich wohrschugen — 't künn em jo um Gottswillen fatal wesen un em up uns böß maken! Un so is dat hier mit den ollen Magister un Mutter Dürten west, de hebben 't wüßt, äwers dütsch 'rut red't hebben se nich.“

Dit wier jo nu sowit allens wedder god, as dat uns angahn deb', äwers mit Christine'n was dat noch nich so wit, un de Docter Abends un de Melkjung' Morgens bröchten miümmer desüßwige Nahricht — se leg' hen un wüßt' nix von ehre Sinnen un rögte ken Lid, as 'ne Dode, un dat Hart slög noch un de Athen ging noch, äwers man müßt' nipp tohüren, wo man 't marken wull. Un wat se so inslapan oder noch ens wedder

upmaken, un wat denn warden würd', — dat künn ken Minsch weten.

Nu was dat all vier Wochen, dat ik don mit den Docter 'rut führt wier, un wedder Sünndag. Jf härr nah Stapliß hentamen fällt, äwers ik härr vel to dohn un den Mandagmorgen all tidig 'n Termin. So wier 't to Fuß blewen un blot Abends 'n beten nah Rosenfranz'n 'räwer gahn, dat ik mi wat to eten söcht' un villicht ok 'ne lütte Partie spelt'. Allen sitten mücht' ik nich, denn mi was de Kopp vull von de Lütt' un von Andres'n — fast stahn ded' de oll Burß noch, äwers he verging as de Dag' un sin Backen würden mager un sine Dgen alle Dag' grötter un reden ded' he nu bald gor nich miehr. De Docter härr von dese Dag' seggt, dat de Sat sik nu bald entscheiden müßt', äwers gistern Abend härr he den Kopp schürft un kortweg ment, 't wier nich god.

Wi wullen eben Nachtkost eten un Koppmann Riesbed' zankte eben mit sinen Partnerüm 'n lütt Glemm, wat se verluren härren, don kem de Kellner an mi 'ran un flusterte mi to, dor stünd buten en', de mi giern 'n por Würd' spreken wull. Wat ik nich 'n Dgenblick 'rutkamen mücht', 'rin wull he nich — sin Pierd hel em de Husknecht. „Wer is 't?“ fragte ik un sprang up, mi sohrte dat in de Knaken, dat kümmt von Stapliß, de Docter is hüt jo ok noch nich wedder dor! — Un de Kellner mente, je, wenn he recht sehn

häär, müßt' dat de Herr Ruhn wesen, de nu to
Wilmsdörp —

„Mit Verlöw, mine Herren!“ säd' if un ging nah
de Dör un 'rut, un Gott wet — de dor stahn ded',
was richtig Pap Ruhn. „Wat is los?“ fragt' if bang'
herut.

Sin' Händ' kregen mi to faten as in 'n por
Schrumstöck un treekten mi unner de Schinlamp furt
in de düsterst' Eck. Dor stünd he un flusterte mit
hesche Stimm: „se lewt, Franzing, se lewt!“ — Un
so as dat herut was, stört'ten em de Thranen ut de
Ogen un sin Kopp fel mi up de Schuller.

If halte dep Luft un läd' mine beiden Arm' üm den
ollen Minschen. „Kumm, willen nah mi 'räwer gahn,
Andres,“ säd' if denn, „un dor vertellst du mi —“

He hörte den Kopp up, de Thranen wieren all
wedder furt. „Ne,“ säd' he, „dat kannst nich ver-
langen! If möt den Ogenblick wedder furt. Verhen,
as se se bad't hebben, is se upwakt un hätt se ankelen,
un nu slöppt se dep un söt as 'n Kind. Un dat müßt'
du doch weten, Franzing. Fris hätt mi sin Bierd lehnt
un so bin 't 'rinjagt.“

„Dat mar' if!“ mente if un lachte 'n beten krampf-
'rut, denn he seg ut as 'n Grasdüwel, so härr em de
Morr todeckt, dat he knapp ut de Ogen sehn künn.
„Un so mötst du di doch ierst wedder verhalen —“

„Ne, ne!“ säd' he un grinte, as if 't förre söß

Wochen nich miehr sehn härr, un rew sik de Händ'. „Hüt un morgen gah it dor kenen Schritt furt, un förre gisteren Abend blin it all dor west — Fritz un Helene sünd sihr god! — Un dit is blot um di, Franzing — di müßt' it dit seggen! Se lewt — min Lütt lewt! Is so 'n Minschenglück denn ol up de Welt möglich? — Kumm bald, Franzing!“ — Un he sprüng von mi furt, ut de Dör un in 'n Sadel. „G'n Nacht, oll Jung!“ Un furt jagte he de Strat dal, dat de Funken stöwten.

16.

't tüht sik allens t'recht, hätt de Snider seggt.

Dat was 'ne Herrlichkeit, so grot, dat se man knappe-
mang twischen Himmel un Erd' gahn deb', un wo ehr
so recht de Newermud kem, denn fohrte se mit 'n Kopp
richtig in den Häwen herin. Pap Kuhn wüßt' sik vör
Wähltag' nich to faten noch to laten, un was he süst
vergahn as de Dag' un gottserbärmlich von Fleisch
follen, dat em allens an 'n Biew' slakkern deb', nu ging
he äwer Nacht up as Kringelbeg un sine Knöp' wullen
abslut nich miehr in de Knoplöck'. Von „Hans Bendix'n“
sin' Buligkeit un sine Hängnäse was nu gor nich miehr
to reden — „wo du man den ollen gruglichen Wort
affniden deb'st,“ säd' Mutter Dürten wol ens un schürt-

köppte, „denn wierst du jo noch 'n ganz schiere Minsch, min Herzenskinding, un künn 'n Staat mit di maken!“ — Un Andres lachte — mit dat grinan was dat nu nix miehr un sohrteümmer gliet hell herut — un kreg Fuling to faten un halte se herüm, dat se ornlich 'n beten frischen würd' — „herreje, Better, was du weitlüftig bist! Sei doch nicht so!“ He was äwers so, mit de Venenümmer in de Luft, as 'n Danzmeister, un wo de Hund' blot nichümmer härren hulen wullt, wenn he dat mit dat Singen probirt', denn wier dat jo wol den ganzen Dag nich still worden: so 'n beten vör sik henbrummeln un ens floiten, dat hörte nu all nich up.

„Je, un dit is jo sühr schön, dat du so vergnügt büst, min Herzenskinding,“ säd' Mutter Dürten wedder un schürköppte noch ens un härr 'n beten Water in de goden ollen Dgen; „vel Freud' häst du nich hätt, du arme Schelm, un it glim se di! Awers wenn it man blot wüßt', wo di dat herkümmt, un wat du di up 't legt' man nich ens noch blödig sniden deßt! De oll Kaptain un Herr Müske steken joümmer tohop un dohn di säter noch 'n Schawernad —“

„Jh, Lanting,“ lachte Andres un dreigte sik up 'n Hacken as 'n Krüsel'rüm, „wat quälst du diüm de beiden ollen Sünners?“ Un dormit füng he an to singen as 'ne Nachtigall, dat Mutter Dürten ehre Katt' unner'n Disch 'rut sohrte un an to prusten füng un den Start pil in 't End' nah de Dör stürten würd' —:

„Pingsmandag up'n 3f'
 Ging Kater Duckzif'
 Un bröf sik dat Ven —
 Häst du Kater Duckzif'n nich sehn?“

„Wenn blot ierst min Lütt wedder vull in Gang' is — de Du lätt uns wol, wenn wi em man laten, un Jakobus krüppt achter sinen roden Schirm un lätt sik vör tenen Minschen miehr sehn!“

Pap Kuhn härr kene Kauh bi Dag un Nacht un was ümmer up de Ven'; morgens vör Dau un Dag' lep he all nah Staplig, schürtte sik mit oll Selling de Händ', denn dat was nu 'ne grote Fründschaft un Lew' as von Mutter un Sähn, un denn kloppte he an de Dör, wo de Lütt noch achter in 'n Berr liggen müßt', — 'rin let de Dusch' em nich! — un fragte: „häst god slapen, Stining?“ — Un wenn he denn sin Antwurt kregen härr, lep he wedder af, dat Regelin jo nich zanken würd'. Abends äwers, so üm Nachtkosttid, was he of wedder dor un röp wedder dörch de Dör: „g'n Nacht, Stining, g'n Nacht!“ Un männigmal blew he denn noch 'n beten bi Frig un Helenen sitten, un af un an drawte he of ens nah Badenwief in 't Pasterhus, un 'n pormal, wo 't so 'ne recht klore Frostnacht was, kem he mit Kolof'n bi mi in de Stadt an, un wi seten denn bi Rosenkranz'n un härren dor 'ne ganz nüddliche Aneiperi.

„Pap Kuhn,“ säd' ik wol ens un ging rund üm

em herüm, „lat di man 'n beten in Dgenschin nehmen, wat du of noch 'n vullständig Minsch un ten Krüper büßt — allto vel Benwart häst du so nich, un so as du dat nu bedriwst, möstst du jo wol nahgrad' bet an't View aflopen sin?“ — Un denn lachte he un mente: „ih, Franzing, Ben' hew ik nich, blot 'n por Flüchten, un dat is 'n Glück! Denn wo wull ik süst farig warden mit all min Dohn un all min Freud'? So'n Dag is nix, denn is he herüm, un Nachts kümmt jo de oll dämlich Slap. Wenn 't doch gor nich slapen müßt!“ —

„Wat is mit Pap Kuhn'n?“ fragte Fritz un schürköppte; „den kennt 'n jo gor nich wedder! So is he, as wier em allens as müst un künn gor nich anners wesen! Un so zappelt he hen un her. Wenn 't up't legt' man blot nich luter Zappeli is! It wet nich — mit sine groten Rosinen schint mi dat nix, un fast sehn, Franz, tolegt löppt he sik fast un sitt un blöst Trübsal!“ —

„Wat is dat mit Andres'n?“ fragte de oll Magister. „He is as uttusch, un wo ik mi so sin Wirken un Wirthschaften un Lopen ankiel, mücht ik jo wol düsig warden. Newers — äwers, min lew' Herr Aczesser, wo ik mi allens so recht ansehen doh, denn is mi dat so, as dreigt he sik ümmer blot in de Mund' un kümmt nich ut de Städ', nich vör sik un nich vör anner, un wat Regelin seggen deht, dat wet ik nich, denn passen

„S' man ens 'n beten up: he is nich dor, he is nich hier, he is narens!“

Un dat was wohr, denn as ik all seggt hew, he was immer unnerwegs un hel narens ut, un nu, 'n por Dag' nah Niejohr, wo dat mit Stining all ganz nüdlich gahn ded' un de Docter mente, wenn 't so blew', künn se in 'n Dager acht wedder herut un ehre Kräft' versüken, — nu was he up'n mal furt un kener wüßt', wohen. — Kolof säd', nah de Stadt un to Daniel Sostmann'n, dat he dor nu allens richtig maken ded'. De Magister mente verdretlich, nah Kastenhagen, un dat wier sin Unglück; denn de Lüüd' wieren jo god, äwers up't legt' sett'ten se em doch man Knäp' in'n Kopp. Mamsell, de allen villicht von de Sak weten mücht', denn mit de red'te he allens, wil he mit sine Lüüt' noch immer nich reden süll, de bet alle Tänen tohop, de se noch in'n Mund' härr, un let ten Wurt 'rut. Un as ik nah acht Dag' wedder to Stapliß wier, don was dat noch just so un se wüßten nix von em.

„Und denken Sie bloß, Franz,“ säd' Fru Helene, „heut Morgen, als wir zur Kirche waren — Fritz begleitete mich heut,“ säd' se un let em lewlich an un strifelte sine Hor — „da ist Kälow hier gewesen — zum erstenmal in der ganzen Zeit! — und hat verlangt, Christine zu sehn, ob sie noch nicht zu ihm kommen könnte; und als Selling ihm von des Doctors Anordnung gesagt, daß das Kind bei diesem ungesunden

Wetter noch wenigstens acht bis vierzehn Tage im Zimmer bleiben und sich erst vollends erholen müsse und unter keinen Umständen aufgereggt werden dürfe, da hat er angefangen zu lärmen und zu toben und gedroht, er wolle sie mit der Polizei holen lassen, er habe Gewalt über sie und werde uns und aller Welt das schon zeigen. Und Kuhn, der nichtswürdige Mensch, wie er sich ausgedrückt hat, der solle schon noch zu Kreuz kriechen und so werden, daß kein Hund mehr ein Stück Brod von ihm nehmen werde, denn von dem wisse er jetzt das Schlechteste. Stellen Sie sich bloß einmal vor, Franz, und da Selling nicht still geschwiegen, sondern ihm ihre Meinung gesagt hat, so können Sie sich wohl denken, wie groß der Lärm geworden ist, bis Selling Herrn Bösenhans hat rufen lassen, daß der ihn aus dem Hause schaffe. Da ist er mit Drohungen davon.“

„Ja,“ mente Fritz un tet Helene'n p'litsch an, „un dat kümmt dorvon, wenn de Minsch nich to rechte Tid, as sik dat hört, to Hus is! Bier ik hier west, denn härr he noch 'n beten miehr to weten kregen. Denn ik will doch mal ens sehn, wat mi hier en' in minen Hus' so uptrumpfen kann, un habenin noch so en'! Dat schint mi dor to Badenwieß un Butenhof 'ne saubere Gesellschaft to sin, wenn Andres bewisen kann, wat he mi hätt marken laten. Un se süllen Gott danken, wo he se in Frieden lätt!“ —

Den annern Abend set ik allen in min Stuw' un härr de Käf' dep in de Acten, don kem 'n Wagen vör dat Hus rullt un gliet nahher fel ens wedder wat de düster Trepp herup, denn Bäcker Mähring un sin Fru wieren gode Lüß' un beden allens, wat se ehren Herrn Aczesser an de Ogen affehn können, äwers dat se mi 'ne Lücht an de Trepp hängen leten, dat kregen se nich farig, denn dat was hier nich Mod' un so vörnehm was kener. Na, so kem dat herup un prallte an de Dör, un as de upgahn ded', was 't ditmal Pap Ruhn.

„Dor blün ik wedder, Franzing!“ röp he un schürte mi de Hand. „Un wo is't in Staplig un mit min Lütt?“

„Je, mit de un di schint dat nich mieh'r wit her to sin,“ säb' ik, „denn wer so lang furtgahn un sit herümdriwen kann, dat he bald 'n Stekbref achter sik frigt —“

„Na, Franzing, willen dat allens ganz anständig bereben,“ sprök he un lachte vergnügt, „äwers nu, oll Fründ, kumm mit mi nah Rosenkranz'n, kumm mit mi to Spis' un Drank! — Süß, frigt noch 'n Bers as Togiwt — ja, ik segg 't, ik hew 't in mi! Awers nu hungert mi so, dat ik mi süßwst anbiten mücht. Also marsch, vörwärts!“

„Je, äwers wat is dat denn mit di un wo häst du di so lang' herümdriwen?“ fragte ik bi 't 'räwer-gahn. Un don antwurt'te he: „dat 's 'ne lange Geschicht, Franz, un wer de vertellen will, möt sin Raub

hebben, un wat ik de find', wet ik noch nich, denn ierst will ik Nachtkost eten un nahsten will ik nah Wilmsdörp, Regelin ward so all verdretlich nog sin! — Un hüt Morgen hew ik of dinen ollen Batter min Upwohrung maht un he lätt di grüßen.“

Bi Rosenfranz'n was hüt Abend nich vel los. Wieren se all wedder furt, oder wieren se gor nich dor weßt — de Honoratiuren, men' ik! — nu was knapp en städtische Minsch dor un von Frömd' let sik of nix sehn. Ferst in de Etstuw' sünnen wi up en End' von den langen Tisch 'ne lütte Gesellschaft von Landherren, de enümmer dicker un bräsiger as de anner, un de dickst' un de bräsigt' was Jakob Müsk' von Butenhof. De härr den Ehrenplatz un dat grote Wurt un let sik flitig von sin beiden Nahwers ut de Punschbole sin Glas upfüllen.

Na, wi sett'ten uns up 't anner End' un helen uns dor an de goden Ding', de uns de Kellner präsentiren künn, un fragten dor nich wider nah de annern, bet Pap Kuhn farig würd', sik tortüggleggt, sik den Mund wischt', den lütten Bui strek un mit grote Tosfedenheit lud upsäfzte. „So, nu is 't 'n anner Snack,“ säd' he un de Dgen blänkerten nah den ollen Scholkameraden 'räwer, „nu kann 'n dat Ding wedder ens 'ne Tidlang mit ansehen! Na, nu kann 't los gahn un du fast din blag Wunner to weten kriegen, Franzing! Du glöwst nich, wo ik in'n Land' herümbädelt bün! Ferst nah

Rastenhagen un Maskow, un denn nah St., dor hew ik mi mit oll Has'n wedder verdragen in christliche Nahsicht, un ihrgistern —“

„Ih was, das ist man allens so'n alter dämlicher Snack,“ red'te up't anner End' Herr Jakob un tek ut sin Dgen, as wier dit hier allens 'n god Del unner sin' Würd'. „Das ist nie nichts gewesen, und wo sich die Leute das in den Kopf gesetzt haben, denn ist das 'n Irrthum gewesen. Mit so'n Frölen und Unfereinen, meine Herrens, das wird allmeindag' nichts un auf den Speck bringt mich keiner nicht 'rauf. Nun, ich halt' das mit's Gut. Er hat sich wol noch 'n bittschen gefährlich damit, aber er kommt schon. Er red't nu von einem andern Käufer, aber man merkt den Braten schon un läßt sich nich verblüffen. Bei mir kommt er mit so was nicht durch. Ich laß' ihn hübsch zappeln —“

„Se sünd hüt jo wol buten west?“ fragte 'n anner.

„Ja—a, ich mußte doch mal wieder nachfragen, denn ich hatte was gehört, daß so 'ne Frage ihm jetzt recht sein könnte. Er ist heut' nicht zu Haus' gewesen, hat, glaub' ich, 'n Termin in der Stadt — merken Sie was, meine Herrens? — Aber morgen, sagt sein Entspecter, wird er wol wieder zu Haus' sein, und da, den' ich, wird er wol klein begeben — baar Geld, meine Herren, baar und blank auf den Tisch — das smeckt!“ —

Wi härren dit mit anhürt as de annern, un Pap

Ruhn härr sit mit sin' Arm' Bret up den Disch leggt, as wenn he allens recht nipp hüren wull, un immer so'n beten p'litsch vör sit henlacht. Un nu säd' he up'n mal so recht kommod' äwer den ganzen Disch hen: „je, Jakobus, den Weg kannst di sporen. Kus' hätt di to'n besten hätt — Herr Berg kümmt noch lang nich wedder. He is nach sine niege Herrschaft in't Preuß'sche reist —“

Jakob fet ganz verstuht nah uns 'räwer, dat en' wat gegen em seggen mücht', äwers bald kreg he sin Courag' wedder un dreigte den Kopp würdig mang sin' Vatermörders hen un her un red'te vörnehm: „je was is dies? Dies is ja wol der austrangirte Kannidat Ruhn, der nu bei Regelin'n in die Hungertur ist? Na, meine Herrens, Sie wissen ja wol, so was muß immer dränen! Du aber, Ruhn, mengelir' dich nicht in Sachen, die dich nichts nich angehn, daß dich nicht einer eins auf den Snabel gibt!“

„Jh, Jakobus, arger' di nich — 't helpt di doch nich,“ säd' Pap Ruhn so kommod' as verhen un griff-lacht. „Spor di hier de Nacht un morgen den Weg — 't is nix miehr, Michelsbagen is all förre söß Wochen verköst, un du häst dit weten künnt, denn Berg hätt di don schrewen, wo du di nich to sinen Pries verstahn deb'st, denn wier de Sat abdahn.“

„Und dies sind die ausgestunkenen Flügel, meine Herrens!“ röp Jakob. „Was weiß so einer —“

„Na Jakobus, as it segg, arger' di nich, 't helpt

di nich! Un de so en', as du em hetst, hätt gistern sülvst de Antahlung maht," säd' Pap Ruhn noch immer ganz bequem.

„Du — die Anzählung? Da sehen Sie, meine Herrens — so'n Snurrer, der nich drei Sechskling' in der Tasch' hat, die Anzählung —“

„'t helpt di allens nich, oll Junng, de Sat is, as it segg'. Un wist du mieh'r weten, so wend' di man an mi. De Körper will noch nich nennt warden un of gor nich dor wahren. Newers is hün dor von dit Frühjohr an sin Wirthschafter un kann di von allens Besched seggen.“

„Und wenn das keine ausgestunkenen Lügen sind,“ fohrte Jakob Müst' in de Höcht, „denn is dies ja eine ganz meschante Geschicht' un denn soll dieser Leutebetrüger noch was von mich zu wissen kriegen —“

„Jakob Müst', menagir' di!“ säd' Pap Ruhn un stünd up, ging üm den Tisch herüm un stünd vör em. „Herr Berg is ken' Lüdbedreger — it wet, wo he di dat maht hätt, un it wet, wo du em dat maht häst. So, un nu is 't nog. Wist du doch noch mieh'r weten, denn wend' di, as it segg', an mi.“ Un he fet sik den Menschen, de dor ganz as bedäst sitten ded', noch ens von unner bet bawen an un denn of de annern Herren, un kem nah mi torügg. „Franzing, min Tid is nu doch üm. Wat menst du, süll Rosenkranz mi wol noch sin' Wisl' anspannen laten?“ — —

„Je oll Jung,“ säd' he, as wi wedder in de Gaststuw wieren un up den Wagen paßten, wildeß se nu dor in den Etsaal noch gewaltig klof un lud mit'nanner red'ten un schandirten, „je, oll Jung', dat wet ik lang, dat he 'n legen Pierl is: wo he dat dor Herrn Berg maßt hätt, dat he den Michelsshagen verleden mücht, dat is dull, un härren wi ihrer dorvon wüßt, denn mücht dat nich so ganz glatt afgahn sin. Bör Rus'n, den Wirthschafter, stah ik noch nich. Un wat he süst noch hier un dor un allerwegen hätt, dat sünd of allens smerige Geschichten un können em bi Gelegenheit wo se 'rut kamen, ens deuwelhaltschen upgarmen. Newers, süßt du, Franzing, wat fall ik dorbi dohn? Ik bün allmindag 'n oll godmüdig Schapskopp west un hew dat nie nich äwer't Hart bröcht, 'n Minschen noch von min' Sid' in't Unglück to bringen, de sik all sülwen nog herinritt. De hier is nu habenin noch min' oll Scholkamerad un sin Vatter was ümmer god Fründ mit minen Ollen un hätt bet up de letzte Stund' ihrlich an em handelt. So lat em sin' Ding' dohn. Matt he mi 't allto ruch, denn frigt he ens up de Fingern, un denn besinnt he sik, denn dumm is he nich, blot männigmal 'n beten untklof. Min oll Meierfeld pleggte to seggen: „jedes Thierchen will sein Plätschen!“ un ik hew of noch so 'nen ollen Singsang von leben un leben laten:

„Snid de Katt den Stwanz af,
 Snid em man nich ganz af,
 Dat 'n lütten Stümmel stahn,
 Dat se kann nah Musen gahn!“ —

17.

Wat de Düwel vör Farfen maht!

„Na, Gott Low un Dant, nu hebben wi se denn
 ens bi 'n en un nu können s' sik doch ens lew hebben as
 de lütten Düwings!“ säd' ik un schürte mi de Händ'
 un lep in de Stuw' up un dal,ümmer mit en Dg up
 de Dör, wo se beid' achter seten. Stining was nu all
 wedder 'n beten up de Ven' un grep giern an, wo Fru
 Helene un Mamsell dat jichtens liden wullen, un von
 beid' Siden de Dör, as don, red'te se nu mit An-
 dres'n of nich miehr. Newers von vel Besöken un
 Kareffiren stünd nix to lesen, un Mamsell, de sik hier
 as richtig Tanten un Jhrendam' föhlen bed', hel dat
 deuwelhaltschen mit 'n Anstand un let se nich vel bi
 'nanner. „Gew ik den ollen Rabaster seggt, dat dat
 Kind gor nich miehr sin wier un ik vör se upfamen
 wull,“ säd' se to Andres'n un uns, „denn will ik em
 un juch dat of wol wisen, dat ik min Wart verstah.
 Brutlüd' stünd ji noch nich, un wat ji to reden hewt,
 dat können wi annern of hören. Dat schickt sik so vör

juch un uns. — Von dat derwünschte Gelop un de Tunfruperi hew ik nog hätt.“

Dor härren wi 't un müßten nu Order pariren. Alle Dag' as don so up 't ierst kem Pap Ruhn nu nich miehr, denn he härr vel to dohn, nu to Wilmshörp un denn af un an of ens to Michelslagen, un nah St. müßt he of noch ens. Un wenn he nu doch kamen künn, denn seten de Veid' ihrbor bi Selling in de Stuw', un de Dllsch' let de Dgen nich von en. Dor können se denn mit 'nanner reden un deden 't of in alle Rauh — de grote Sorg' un Zwerniß was ut un se müßten, wat se wullen. Fru Helene härr mit Christinen dorvon reden müßt, wo dat mit ehr un den ollen Kap'tain wesen ded', un dat Kind was wol sühr bedröwt west, härr up 't leßt' äwers doch ment, denn wier 't nu jo so of beter un müßten se nu all, wo 't warden müßt'. Von den Ollen wull se nix miehr weten. „He hätt sik allsindag' blot vör de Lüüd' as Vatter von mi wesen,“ härr se seggt, „un in 'n Huf' mit mi 'rümstött un de Fru Gewalt äwer mi laten. Lew as Vatter hew ik em of nie nich hätt un mi grämt, as wier dat mine grote Sünd', äwers nu is dat jo so of ganz recht un hätt uns' Herrgott mi so in 't Hart leggt. — Un sehn Se, gnä Fru,“ härr se tosett't, „nu kann ik Se dat seggen — dat ik hier to Se kamen bin, dat is of nich von em kamen. Andres hätt minen Unkel in Maskow davon vertellt, wo swor ik

dat don mit den Herrn härr, de mi ümmer uppaffen un nahlopen ded', un don hätt de schremen, wo dat nich uphüren ded' un ik Frieden kreg, denn wull he mi to sik nehmen un ik süll denn ümmer bi em bliwen. Un don hätt min Vatter dat mit de Angst kregen un lütt bigeben. Denn los warden will he mi wol, äwers up sine Wis'. Wat dor is, dat wet ik nich, un Andres seggt, he wet dat of nich. — Awers nu is jo allens recht, un wo Se mi nich verlaten, ängstig' ik mi nich miehr.“

De oll Kap'tain härr niz miehr von sik hüren laten, förre Mamsell em de Weg' wißt härr, un wi wüßten niz von em. Blot mit Jakob Müs'l'n süll, as Kolof weten wull, jo of wol 'ne grugliche Spiteri in Gang west sin, un Jakob let sik to Badenwieß nich miehr sehn.

Na, wat ging uns dat an? Wi wieren vör uns un vergnügt. Un hüt set dat Þor nu, as ik seggt hem, dor achter de Dör in de anner Stuw' allen un was of vergnügt, un Kolof un ik seten bi Mamsell un plegten uns of unsen Dag. Ik härr mi 't so utrefent, dat ik hüt man ens wedder 'n beten herut un denn bet morgen oder äwermorgen bliwen wull. Unnerwegs härr ik mi to Wilmsdörp Andres'n mitnahmen, dat wi ens 'n fidelen Abend härren. Awers as wi ankamen beden, wieren Fritz un Helene wedder nich to Hus — se härren to Middag nah Puliz müßt' un de

oll Rittmeister, de dat mit se sühr iwrig hollen ded', härr vörgistern persönlisch invitirt. Don härren se denn wol müßt', äwers Fritz härr sik versworen, üm halwen Nahmiddag wier he wedder to Hus un wull denn richtig Middag eten. Un so töwten wi nu. In Mamsell'n ehr Stuw, wo süst kener licht herin kamen ded', set Kolof all bi'n Glas Grog, un nu kreg ik of en, un Andres künn sik mit Stining ut grote Gnad' in de annex Stuw' setten: de Dusch' was hüt sühr lewlich, se sett'te dat junge Por 'n por Lichter in de Stuw', dat se jo nich in 'n Düstern sitten deden, un denn schulte se af un an blot so 'n beten verdächtich nah de Dör, de up de Klink stünd, un blew bi uns un röp af un an ens äwer Fieken, de uns 'n nieg' Glas Grog bringen müßt. Se sülwst härr of ehr lütt Glas un probirte denn 'n beten. Denn 't was richtig Grogweder, deuwelhaltschen tolt un vör de Finstern drew de Snee as mitte Gardinen up un dal.

So seten wi nu un red'ten von dit un von dat un wieren vergnügt un lachten, Kolof kam nahgrad' ganz nütlich in 'n Tog, wenn he of sinen Bradenrock anhähr, un Mamsell schürköppte un grinte immer dörch 'nanner äwer den ollen Dullbregen, de ens wedder von sine Fohrten vertellen würd', von de Trampeldierer un den infamten Spaniolen un von sinen ollen Maat Mülow —

„Je, un Kolof,“ säd' ik up desen Punkt, „hier

dreig' ens 'n beten bi! Du büßt mit Külow all von lang' her bekannt, äwers recht von em red't häst du süst noch nich. So as ik juch kenn un taxir, hewt ji, trotz all die Kumpanischoft, allmindag nich mit 'nanner paßt.“

He härr bi min ierst Wurt upfeken, äwers gliet den Kopp in de Hand stütt't, un up sin Stiern stünd 'ne depe Schrumpel. „Ja, ja,“ mente he nah 'ne Wil, „up mine ierste Johrt mit oll Conrad Gäde'n, stünd ik Casper'n sin Schipp vör Pillau un wi dränken mit 'nanner dat ierste Glas. Dat stünd nu viertig Johr' un miehr. Casper was 'n wittlüftig Strick, nich beter as ik, blot 'n por Johr öller un mit miehr Verstand von de Dullheit.“ He tek von uns furt, in de düsterst' Stubened' un schürköppt'. „Ja — ja! — Casper Külow un ik — dat is 'n dull Kapitel un 'n narrsch Kapitel! — Wi hebben uns von Tid to Tidümmer wedder ens andrei't, wi hebben hier un dor of ens 'n Winter äwer Burd an Burd legen, un twemal stünd wi mit 'n anner an en Burd west — 't was 'n lustig Leben, dontomal up See! Casper was wol 'n ollen Drömer un tidwis' so wat von 'n Lurendreiger, äwers wo he unner dat richtig Kummando stünd un sik de verfluchten Intrigen begeben künn, denn was he so god as en', un wi heid', wo wi tohop trüssen, wieren as Klett un Kiew'. Äwers de rechte Maatschaft, de was dit allens noch nich.“

He set un de Schrumpel stünd dick vör sin' Stiern, un dat Og' tek in de Ed herin, as müßt dat dor extra wat Gruglich's sehn, un kam denn wedder herüm nah de Dör, wo de beiden Düwings achter ehr Wesen härren un just sibr vergnögt lachten, un trüff denn up Mamsell un mi. He schürköppt'. „'t was ne dulle Tid! — 't is nu so wat von 'n Johrer twintig, don stünden mi Beid' uns of ens wedder in England, as de richtigen Snurrers, he härr sin Schipp verloren un ik härr min Schipp of verloren, he wull nich nah Hus un ik wull of nich nah Hus, un von Rath un Hülp stünd narens nix schrewen un wi sügen beid' Hungerpoten. Nu leg dor to Rork 'n Schuner in Utrüstung, wat mit den wier, wüßt' kener, äwers ik härr mine Gedanken, un wil ik mi dacht': kannst di dat of man ens versöken, so red'te ik Morgens bi 't Frühstück ens mit den Raptain un he nehm mi an as tweten Maat — ik wüßt dor in de westindisch' See Besched as in min' Tasch. Middags in uns' Posthus trüff ik Casper'n — he härr de Tid her verdreilich un hungerig ut de Dgen teken, äwers hilt wier 't anners.

„Na Maat,“ segg' ik, „mit di is wol wat in Gang'n, dat du so upkrast blüft, un führst du nu doch mit den ollen Minschenschinner —?“ — 't leg dor en von Stettin, Herz het he, un wi härren dorvon red't, wat wi denn in Gottsnamen man mit em 'räwer wullen. Awers Lust härren wi Beid' nich. — „Den Deuwel

will ik!“ seggt he. „It nah Hus — dat wier so wat! It will mi 't mal ierst noch ens mit 'ne Krüzfohrt versüten. Hast du den Schuner sehn, de dor buten —.“

„Ja wol,“ segg ik, „un wat is mit em?“ — „Mit den fohr' ik,“ seggt he. „Güt Morgen hew ik 't richtig malt.“ — „Mit den fohrst du?“ röp ik. „Un as wat?“ — „As ierste Maat,“ seggt he. „De anner is gistern Abend afgahn, von wegen, wil em dat Schipp nich gefüllt, un as ik dat hörte, hew ik mi meld't, un 't is richtig.“ — „Na,“ segg ik, „denn gahn wi mit 'nanner, denn ich bin dor as de twet', de anner is of furt.“ Un as he nu sitt un mi anlickt un mi de Hand henhöllt un seggt: „Dat freut mi, Kolof!“ — don schürkröpp ik un segg: „je, Maat, vör mi is dat all recht. It frag den Deuwel nah dat Schipp un sin Dohn. Fangen wi uns dor 'n por Spaniolen un halen uns Preisengeller — mi is 't recht. It bin de pure Snurrer. Wo min Batterbroder nich starwt, hew 't kenen Sößling mieh'r; to Hus willen se nix von mi weten, un von min Fru will ik nix weten. Awers du —!“ Un don lacht he höhnsch up un seggt: „ja — ik! Lat di beseggen, Maat, awers weten darf dat tener! It bin pankerott! De oll Ruff, de nu dor buten liggt, härr all, wat noch min, in sitt, un ik hew as du kenen roden Sößling. Min Wiew is rief, awers 'n Giezdüwel, un ihrer dat ik von de wat bettel', bit ik mi all mine Fingern lidwis' af.“

„Wo?“ röp Mamsell ut ehre Eed herut. „So hätt he seggt, un nu is dat Geld sin? Hätt he 't denn wedder verdient?“

Kolof maakte 'n höhnsches Gesicht. „Jh, verdienen härr he up de Fohrt wol wat künnt, äwers he hätt dat of wedder verbröcht. Un wat Se menen — it wet wol, he seggt so, äwers dat sünd nix as Lügen — dat Geld, wat he noch hätt, is Stining ehr, un wenn dat Kind —“

He snappte af, midden in 't Wurt, un smet den Kopp herüm un horcht', un Mamsell un it fohrten of in 't End', denn up 'n mal schrigte dat dor buten gräsig up un brüllte in dat Hus herin un tomte dörch 'nanner, as härren sit dor 'n halwstiege' bi de Köpp' un 't ging enen an 't Lewen —

„Wat Deumel is dit? — Is dat de Poppenspeler?“ fohrte Kolof up un nah de Dör, un in de anner Dör kemen Pap Ruhn un Christine herinflagen, un Kolof'n entgegen stört'te Fieten heran — „se slan em dot! Se slan em dot!“ schrigte se.

„Wen slan se dot, du Bang'büz?“

„Herreje, Mamselling — Mamselling — den Herrn Müst' von Butenhof — se sünd dor äwer em — he prallte bi uns in de Rökendör, äwers 'n por em nah un reten em 'rut un nu — dor buten — in 'n Goren — se slan em dot —“

Pap Ruhn schöt ut de Dör mit enen Satz, un

Kolof em nah, un achter den it, un so äwer de Del un dörch de Röl, ut de Dör 'rut un in den Goren herin. Dor was nix as de Snee, de pitschte uns in de Ogen, äwers vör uns in 't Drimen, dor towte dat noch wild un dull — „infamte Röverband!“ schrigte de en' lud up uu dat was richtig Jakob Müsk'n sin Stimm! — Un: „dat losst't di din Lewen, infamte Hund!“ schrigte 'n anner. „Andres — smit den Kierl den Knüppel mang de Ben' — he kümmt süß dörch!“ — Un denn knallte dor wat dal, un denn schrigte dat wedder up, un so stört'te dat vörn, un so stört'ten wi achter nah, dörch den Goren un de Buschsch', in den Bökengang herin un as dat Dunnerweder dor lang, äwer den Tun un dörch de Pürt un linksch up den Weg lang, gegen dat Stapliger Holt.

Dor was vör den Busch Newerwind un de Snee drew an uns verbi, dat wi wedder Ogen kregen un vör uns hen kieken können. Dor jagte dat up 'n twintig, dörtig Schritt vör uns langs, de en 'n Endlang vörup as 'n Hirsch, un de ganze Band' achternah. „Röverband!“ schrigte dat wild heräwer. — „Stah, Hund!“ schrigte dat trügg.

Vör uns in 'n Weg rappelte sik wat ut den Snee up.

„Dunnerweder!“ grullte dat un de Minsch tummelte nah dat Grabenöwer. — „Fochen, blüß du 't? Wat Deumel is denn los?“ röp Kolof un stünd. — „Je Kaptain, se stünd richtig äwer em her — it hew 't all

lang' seggt!" grullte dat t'rügg. — „Furt — in 'n Busch kriegen se em!" schrigte Pap Ruhn un schöt all wedder vörup, un so wi em nah, in Galopp un in den Busch herin.

To sehn was nix miehr, äwers vör uns ruschelte dat un de Telgen knackten, as fohrten se mit Gewalt dörch. „Röwerb—!" schrigte dat noch ens lud' up un snappte af, un gaw 'n Schlag, as wenn en' mit de Aert an 'n ollen Stamm haugt — bas! — un denn stähnte dor wat, dat mi de Hut up 'n ganzen Liew' krupen würd'. Denn ruschelte dat noch 'n mal un de Telgen knackten in de Fiern un — denn was allens bodenstüül. Blot min Hart kloppte, dat ik 't hören künn.

Pap Ruhn was all wedder vörweg, mang de Strüß, un nu röp he uns to: „kamt — hier liggt he!" — Un as Kolof un ik uns heranmakten, dor lag richtig en dal, so lang as he wier, in Snee un Musch. De Müß was em von 'n Kopp flagen un dat Blot risselte em achter dat Uhr un an de Back dal, un he rögte sik nich. Äwers dot was he nich, denn as wi em ümdreigten — he wier up 't Gesicht follen —, don stähnte he dep. Un 't was richtig Jakob Müß'. De Knecht was uns nahhumpelt un kraßte sik an den Kopp. „Je, ik segg,“ säd' he, „nu is doch kamen, as wi 't all lang seggt hebben!“

„Je, bi 'n Deumel in de Höll!“ grullte Kolof, „wat is denn los, un wo kamt ji to nachtslapen Tid in den Stapliger Goren?“ — Un don antwurt'ete de Minsch:

„Je, Kaptain, de jung' Herr hätt Wilm un wi all 'n pormal kummandirt, dat wi to dese Stund' mit em nah Stapliß gahn müßten, dor hebben wi uns in den Goren fleken un he slet sik bet an de Finstern un kef dor — wet nich, wat he up enen paßt hätt? Newers kamen is kener, blot hüt Abend, un nu wieren 't de Badenwieker, un oll Fischer Kron was dorbi, den hew ik kennt. Un nu — wat fangen wi mit em an?“

„Ja, wat fangen wi an?“ säd' ik, „furt möten wi 'n doch hebben, dat he uns nich unner de Händ' starwt! — Newers dat mit Fischer Kron — kannst du dat beswören?“ —

„Ja, Herr, dat kann ik,“ antwort'te de Knecht. „Un de, segg ik, hätt den Schlag dahn, denn de hätt wat wedder em.“

Andres härr up de Knee legen un mit Jakob 'rüm hantirt. Nu läd' he den blödigem Kopp dal un stünd up. „Pinnings,“ säd' he, „dot is he jo nich un sine dide Bregenpann, de hölt wat ut. Newers wat wi em up de Ben kriegen un ob he gahn kann, dat glöw' ik nich. Willen em anfaten, Fochen, un em drägen.“ He kef sik üm. „Wi sünd hier ten' hunnert Schritt von Unkel Otto'n finen Goren. Franzing, mit Kolof'n vörup un maht uns Quartier! Wenn s' sik of versieren, 't kann nich helpen!“

Dor was ten Wedderred' un wi Weid' mahten uns furt un lepen as wi können. Reden deden wi nich, denn wat was dor to reden?

In de Pasterköt, wo wi hüt of ens wedder 'rin-
kamen deden, was nu ten Raken un Braden; de
beiden Dierns, de oll ihrbor Rößsch un de lütt dumm
Stubendiern, seten ganz in Frieden bi de Lamp un de
Sünndagsknütt un kräftten lud up, as wi herin-
stampen deden. De Spieskamerdör stünd äwers up un
dor was of Licht, un Mutter Dürten röp: „Dierns,
wat is? Sünd ji unklot?“ — Dormit kam se äwers
herut un as se uns to sehn kreg', schöt se tohop
un de Sned' Brod fel ehr ut de Hand. „Herreje!“
stamerte se un de Lippen bewerten ehr. „Is 't 'n
Unglück?“

„Ja, Mutting,“ säd' ik un fat'te ehre Hand, „'t is
'n Unglück. Dor in 'n Busch is en' to Schaden kamen,
un Andres un 'n anner drägen em her, dat wi 'n hier
dalleggen —“

„Herreje — dat is Müß! — dat is Müß! Is
he dot?“

„Ne, dot is he nich, äwers —“

„Fieken — nimm min Licht un kumm!“ säd de oll
lütt Fru, „de grön Stuw' is parat, willen man 'n
frisch Raken äwerdecken! — Durtig, paß Se up den
Goren un lücht' Se 'n beten ut de Dör, wenn se kamen.
Mine Herren, gahn Se 'rin — dit is hüt 'n trurig
Dag. Min Mann is ierst vör 'ne Bürtelstund' von
Fischer Kron'n kamen un ganz kaput — dor is 'n grot
Unglück passirt! Herreje — herreje! Du lewe Gott,

wat sünd din' Minschen! — Fix, Fieten! Nah 't Linnenschapp!“ Un se schöt ut de Dör.

Bi den ollen Magister trüffen wi 't, as se seggt härr — he was ganz entwei, un as wi em allens vertellt härren, don schürte he mit den witten Kopp un mente bedröwt: „ja, Rinner, Rinner, 't mücht en' an de Welt verzagen! Aczesser, denken Se an dat, wat if nütlich ens seggt hew! 't is all 'ne Tidläng flustert worden, Müß! härr wat mit Mariel Kron'n un mit dat Mäten wier 't nich richtig. Mit de Dellern is nich to reden, — 't sünd hagböken Minschen, so recht von uns! Badenwieker Ort, un de Du, wo he wat dorvon hört härr, härr dat Kind jo wol um 't Leben bröcht. Un nu — nu hebben se mi verhen dat allens vörrort! — nu geht dat arme Ding in ehre Angst hüt Morgen nah Butenhof un fragt, wo dat warden un se wedder to ehre Ihr kamen süll — he hätt ehr, as se seggen; de Eh' verspraken! — Awers de Unmensch hätt se utlacht un ehr seggt, se süll em, wenn se untklof wier, man verklagen. Em wier nich bang un he härr nix mit ehr to dohn. So is se nah Hus kamen un hätt ehre Mutter von allens seggt, un as de Fru noch sitt, stief un kolt, un nich wet, wo ehr geschüht, don sohrt Marielen all wedder ut de Dör un stürt'it sik in den Sod. Als se s' 'rutfregen, was se dot, un so hew if se funnen. De Batter was awers all furt — wohen, härr he kenen seggt, un müßten wi doch all. Un nu

gahn Se hen, Aczesser, un prozessiren un strafen, wenn Se den rechten Sünder finden!“

„Ja, Herr Magister,“ säd' it un schürte mi, „dat is as Ehre lewe olle Fru seggt: „Herr Gott, wat sünd din Minschen?“

Middewil kemen Andres und de Butenhäwer Knecht mit Jakob'n andragen un bröchten em in de gröne Achterstum' up 't Berr. Stähnen ded' he, äwers von Rügen was kene Red' un von sine Sinnen wüßt' he nich. Mutter Dürten un Juling, de nu ganz resolut bi de Hand mieren, maktten sik mit em to dohn, un Kolof hülp of, as he künn, bet Meister Lewenhagen, de Chirurgus, kem un sik de Sak nu iernsthaftig annehmen würd'. Un as he nu de Hor' affniden ded un dat Loß unnersöken würd', don buchte he up nah uns un griffslacht un mente, ja, 'n Offenkopp wier dorbi fort gahn, äwers de Minschenkopp hier wier den äwer un würd' wol wedder hel warden.

As he so seggen ded' un dorbi dat Blot afwascht', ded' Jakob up 'n mal 'n depen Süfzer, un denn gingen sine Dgen wit up un würden sik wild ümkieken, nah den enen un den annern. Un nu hörte he de Hand up un wiste up Pap Ruhn'n.

„Der is es gewesen un hätt mich todtgeschlagen,“ grummelte he. — „Un die Dirn, die Mariek, mit der hat er auch —“ Don was 't all un de Hand sackte up't Berr un de Dgen selen wedder to.

„Gott verdamme den Hund!“ bröf Kolof ut un fohrte mit de Fust in de Höcht. Newers Pap Kuhn läd' em sine brede Hand äwer den Mund: „Kaptain, sünd Se unklot? Wat wet dat oll Worm nu von sin' Reden?“ — Un de Magister säd': „kamt herut, Rinner, wat sälen wi hier bi den Unglücksminschē? Lewenhagen is hier nog, un Fieken kann em de Handrefungen dohn.“

„So leg is nix, dor is noch wat Gods bi,“ säd' de oll Herr buten in de Börstum', wo Mutter Dürten un de lütt Brut ehre Händ' wrängen äwer all de Slichtigkeit in de Welt, un ging mit grote Schritten up un dal. „Wat den enen sin Schad' is den annern sin Burtel! — Nu warden den ollen Minschen, den Kuloow, wol de Dgen upgahn un de 'Kümtreckeri mit sin' Christine hätt 'n End'. Dank dinen Gott, Andres, dat dat Kind so krank un em ut 'n Weg' west is, dat he ehr nix hätt anhängen künnt — so'n Unmensch bringt dat farig! Un dank dinen Gott, dat de Badenwieker äwer em kamen sünd, denn as he di dor upluert hätt —“

Pap Kuhn grinte. „Ne Unkel,“ säd' he, „üm dit dank ik nich. 't wier mi 'ne grote Häg' west, wo ik den ollen Schapskopp dor troffen un ens dägten dörschdösch härr. Dat is em all lang todacht, un verdent hätt he 't üm mi un anner'. Newers nu is 't jo ol so all god.“

De Magister schürzte den Kopp. „Dat möt wöhr wesen — 'n richtig Paster wierst du in dinen Leben nich worden!“

„Ne, Gott Low un Dank, Unkel! Min Buten un min Binnen härren dennümmer Krakel mit 'n anner hätt un mi bi Dag un bi Nacht ten Raub laten — ik wet dorvon to seggen! Ik härr unsen Herrgott bedragen un de Minscheit bedragen un mi sülwst bedragen. Un nu is allens in Frieden, buten un binnen.“

„Ja, 't is wöhr,“ red'te de oll Herr wedder un nicköppte bedächtich vör sik hen, „'t is anners mit di worden. Süst, wo du di dalsett't häst, wieren 't Metteln, un wo du wat anfat'st, was 't Pidd. Un nu is allens recht un haadt di nix an un du föllst as 'ne Pott ünner up din' Ben'. 't is di to gönnen un uns' Herrgott mäg' dat so laten.“

„Jh, dat deht he jo all,“ säb' Andres un in sine Dgen un sin brunes Gesicht lachte de helle Freud' up. „Min Lütt is jo wedder up de Ben', un dat is min' Verfäkerung in Noth un Dod.“ — —

As wi so red'ten, kam 'n Wagen vör de Dör föhrt, un 't was Fris. To Hus härr he gliet von de Glägeri in sinen Goren, von Jakob Müske'n un de Badenwieder hört un dat wi nahjagt wieren; so künn he sik wol denken, wo wi nu wesen mühten. Un as Bösenhans em von dat Unglück mit Kron'n sin' Dochter vertellte, sett'te he sik gliet wedder up un kam 'räwer,

nah sin Pflicht. Denn he spelte nu all förre 'ne Tid Landrath, wil de richtig oll Herr of in Docters Händ' was. Nu let he sik denn allens seggen un let nah den Patienten, de of wedder bi sik wier un sik all mit vörnehme Redensorten herumflan ded', un dennso röp he mi, wi wullen nah den Schulden gahn un mit den to Kron'n. „Denn so as mi de Mann of duern deht,“ säb' he düster, „un so wohr, as it dat of so makt härr mit den Hundsfott, wo mi so wat passirt wier — wat helpt dat all, wi möten em hebben, Franz!“

„Ja,“ mente it un schürrköppt', „wenn he dor in den Busch vör uns dre man nich furtlopen wier!“

„Oh,“ säb' de Magister, „dor wesen S' säfer, de löppt nich furt. He stellt sik —“

Un as de Du dat seggen ded', kem de Kösch herin un meld'te, Kron stünd buten mit den Schulden; he härr hört, dat hier 'n Herr von 'n Gericht wier un so künn allens glief as makt warden. He härr of all sin Bündel bi sik un wull denn von hier in de Stadt un in 't Gefängniß gahn.

So was denn nu allens in sine Richtigkeit un wi red'ten mit den Mann. „Nehmen Se 't nich vör ungod, dat it nu ierst kam,“ säb' he, „verkrupen hew it mi nich wullt — wat it dahn hew, hew it dahn, un kam dor vör up, un härr it den legen Hund nich dotflan, denn ded' it dat noch. Newers it müßt' mit min' Fru sprekten

un den Jung' von allens Besched seggen un min' Diern
wull ik of noch ens sehn. Un nu blin ik hier un Se
känen mit mi dohn, wat Recht is."

As he von uns hürte, dat Jakob noch lewt' un of
wol an 'n Leben blieben würd', don tek he uns an un
smet den Kopp herüm. „Dat deht mi led!“ säd' he.
„Min Schuld is 't nich.“

„So sünd se!“ säd' de oll Magister.

Ik härr ten Glück mit mine Besöf' bi Fritz un
Helenen. Un wenn ik dacht', nu wier allens nüdlich
in de Reih un ik künn mi nu buten of ens wat to god'
dohn, mi von Selling mit Dunnenbrad' fodern laten —
de Rükeneier wieren noch nich leggt! — un mit Fritz'n
in por Manten dotklemmen, denn was allens Effig un
de Dümel forte mi gliek wedder sin Tüg dormang,
un ik müßt' up'n Stort an de Acten.

So führte ik denn nu of all hüt Nacht wedder in
de Stadt, un vörn bi 'n Knecht set Fischer Kron as
Arrestant. De Wind jagte em de grisen Hor üm den
Kopp un de Snee pitschte em dat Gesicht. Nemers
de oll Mann rögte sik nich un wohrte sik nich un set
as 'n Dod'.

Hiernah Mai.

Nu künn ik juch jo wol 'n nüdlich Del von uns vertellen, wo de Sat anfangen hätt un wo se widergahn is un de Acten alle Dag 'n por Toll dicker worden sünd. Denn wenn of bi Fischer Kron'n allens klipp un klor wier, schrewen müßt' doch warden un de groten Acten wieren dat Jhrenteken vör dat Gericht. Kron'n sin' Sat nehm min Du' mi äwers bald ut de Händ', denn se was em allto iernsthäftig vör so 'nen jungen Aczesser, un as de ollen Herren in de Stadt se nu ierst richtig dörchplögt härren un prid' weten deden, woans allens west un kamen wier, don härren se sit am lewsten bi Kron'n vör den Denkfettel bedankt, den Jakob Müsk' kregen härren. Denn mieh'r was dat nich, un as Lewenhagen 'n Dager acht mit em 'rümflidt härren, perrten Jakob'n sin Föt wedder so staatsch up sinen Meß herüm as süßt mi wol. Bi uns äwers härren dat mit sine Staatschigkeit 'n End' kregen.

Denn nu was dat en' 'rutkamen un nu kem of dat anner, un denn dat drübb' un dat viert', un dat en' wasümmer noch smeriger as dat anner, un wo unseren den ollen Emerbroder of mieh'rst man den Rüggen wiste, hier un dor kloppten wi em doch vör Gericht

of 'n beten up de Fingern. Un as Kaptain Rülow don in sine Wuth Pap Ruhn'n draugt härr, so was dat nu mit Musch Jakob — dor was ten Hund, de noch 'n Stück Brod von em mücht. He set as de richtig oll Krüzs penn up Butenhof un fohrte dor up un dal, wat he nich ens tosnappen künn, un schandirte mit sine Lüüd', dat se em de Tänen wisten, un de swart' Mariel von Stapliz was sin' Hushöllersch un hişte mit em 'rüm. Nach Badenwiek ging he nich miehr, denn wat em dor bleuen ded', dat föhlte he noch an sinen Dickopp, un mit Rülow'n was, as ik all seggt hew, of allens entwei, un nu legen de Beid' noch gor to St. in 'n Perzeß.

Jakob härr den Kaptain, as wi von Kolof hört härren, vel Geld lehnt — de Doll wull an sinen ‚lustigen Matrosen‘ 'n Danzsal bugen un 'ne Regelbahn un wat süst noch, un dat süll nu 'ne Herrlichkeit warden noch äwer 't Hotel. Awers as Gott den Schaden bi Licht befehn ded', don härr Rülow man Wessels kregen un ten' bor Geld, un as he mit sin' Wessels an Kopman So un So in St. kümmt, don was de panferott, un se lachten den Ollen ut. Anner' Lüüd' härren dat all lang' markt, un Jakob Müsk', säden se, härr dat of all wügt un sik nett von sin Wessels losmakt. Nu wull de sin Geld hebben oder, as 't asmakt mier, den Kaptain sin Tochter un ehr Utstüer, un nu lachte Rülow em ut un säd', je, von Utstüer mier wol seggt

worden, äwers wesen ded' dor ten', un sine Dochter kreg he of nich, denn so 'n Swinegel as he sik utwist härr, de paßte em vör sine Dochter nich. Un so ging de Perzeß nu sinen Weg un de Herren Avcaten schrewen sik alle Fingern von'n Liew'.

Aewers ik will nich von de unkloden Minschen vertellen; ik will von minen ollen Pap Kuhn seggen, de nu bawen up was un alle Dag' noch 'n beten höger steg'. To Petri was he nach Michelsbogen treedt un härr de Wirthschaft äwernahmen, un nu ging dat dor, dat 't man so fuste, un as wier he allsindag' up so 'ne Städ' west. Sine Wirthschaft härr he an de Snur un sin' Lüd' parirten up'n Ogenwink. Wo he anfat'te und wo he tolangt', dor fluschte dat as von 'n halwstiege' anner, un wo he stahn un gahn ded', dor härr dat sin' Däg'. As Unkel Otto seggt härr, mit Unglück un Zaghaftigkeit was 't nu all un he tek jedwedenen drist un lustig in sin' Ogen un stünd allerwegen sinen Mann. As ik em ens buten besücht, ging he ut Hand un Band vör Vergnügen, un wenn he Sünndags bi mi vör de Dör red', denn swengte he sik in den Sadel in de Höcht as wull he gliet steil in min Finsten 'rin. He härr sik deuwelhaltschen upnahmen un was up sine Ort orntlich 'n hübsche Minsch worden, un wenn he an de Lüd' verbijagte, stünnen se un lachten em nah un säden: „dat is de lustig Kannidatenschriwer von Michelsbogen!“

Blot dat ene wier, as 't nich härr wesen süllt un as wi't vör Andres'n giern anners sehn härren, un dat was de Punkt mit Michels'hagen un sinen Körper un Andres'n sine Anstellung. Dat was un blew noch immer in'n Düstern, as 't west wier, un kener wüßt wat dorvon, un wer wat wüßt', de let sik nix merken. Un dor schürreten wi all den Popp, blot Andres, de schürrete em nich un was mitlüftig vör Courag', as 'n jählig Fahlen.

Un as dat mit em wesen ded', so was dat up ehre Wis' of mit sine Lütt' to Stapliz. De wier nu all lang' wedder up de Ben' un würd' alle Dag' schierer un smucker. Lustig un haben ut, as Pap Kuhn, was se nu grad nich; se tek miehr iernsthaftig un ging immer fix, äwers lising vör sik weg. Fründlich was se äwers doch un härr allermegen 'n god' Wurt un de Kinings süng se ehre ollen Leder. Un ehre Händ' rögte se, as sik 't hörte, un wat se säd' un wat se ded', dat härr sinen Schick. Mamsell sett'te sik wol ens dal un läd' de Händ' in 'n Schoot — de Dösch' was förre den Harrost sühr stümperig worden. Un denn säd' se: „Kind, geh du, du wetst jo Besched, un min' ollen Knaken willen nich miehr!“ Denn ley Stining un de Dösch' tek ehr nah un ehre Dgen würden macht, as von 'ne richtige Mutter.

Dit härr äwers noch so sinen egen'n Haken. Denn as Fru Helene mi vertellte, was Mamsell in ehre

jungen Johren Brut von Rülow'n sinen Untel west. Aewers sine Lüü' wullen nix dorvon weten un verfrigten em an 'ne anner, de vel Geld härr. Von dorher was nu Rülow'n sine Fru un uns' Lüü't' ehre Mutter west un — „wenn 't recht gahn wier un as he un ik wull,“ säd' de Dillsch', „denn wier dat Kind min worden. Un wo se nu nix von ehr willen, denn nehm' ik se mi, un se sall nich in 't Unglück kamen as he un ik.“

't was äwers narrsch, von Kaptain Rülow wüßt' bi uns kener wat un kener fragte em nah. „Wat em, he kümmt uns wol!“ säd' Andres af un an so recht kommod', un Stining let sik nix merken. He härr 't, as de Red' ging, deumelmäßig hild mit sinen Perzeß un den Advcaten, un wenn he an Hus kem, kreg he 't in de Ben' un set denn un gnitterte sik un dat Wiew les em denn ehren Text von wegen sine Dämlichkeit, denn de härr 't dahn. Mit Kolof'n wier he ens tohop lopen un härr sühr wekmödig dahn mit „sinen ollen Maat“, äwers de oll Burß härr em ansnaben, de Deumel wier sin Maat un nich he, un he süll hengahn un verdammt wesen. —

Nu, an'n Morgen vör Pirtgsten, kem he up'n mal bi unsen ollen Magister in de Stuw un säd', an so 'nen heiligen Festdag wull he Frieden maken mit Gott un Minschen. He wüßt' wol, wo he sik vergahn härr, äwers sin' allenig' Schuld wier dat of nich west. Se

Härren em von alle Siden belagen un bedragen un em de Höll het maht, un don wier he of rappelköppsch worden. Mit de Schand' wier dat nu of lud' worden un dat störr em dat Hart af, un he wull de Sak in de Still asmaht hebben. Jakob Müsk'n, den härr he nu kenne liehrt, dat wier 'n Pierl as gor ten Minsch, un von den Herru Kannidaten wüßt' he nu of Besched, wat dat vör 'n Jhrenmann, un he härr dat nich hätt mit Kron'n sin' Dochter, as dat don up 't ierste heten härr, un mit Stining mente he 't ihrlich, un se härren 't mit 'nanner in alle Jhrborkeit, un de Kannidat härr nu sin schönes Brod. Wenn se sit denn nu abslut hebben wullen un de Kannidat mit ehre Armod tofreden wesen ded' — denn dat wier so, as he, de Kaptain, don seggt härr, se härr nix un dat beten sinig' dat blew' sine Fru un sine Schwesterkinner, de wüßten von den Uemstand! — denn wull he en of nich towedder sin un de Herr Magister süll man allens asmahten. Denn he sülwst ging' in dat Hus nich wedder, wo dat olle Biew em as 'n Snurrer ut de Dör jagt härr.

De Magister härr em up so 'ne Reden scharp anfehen un denn ment, he wull mit de jungen Lüd' reden un de müßten denn dohn nah ehre Insiht. Aewers de Kaptain müßt' noch wit in sit gahn un sit all sine brodlosen Künst begeben, anners würd' dat nix. Denn so wit as se 't angahn ded', wüßten sine Dochter un

Andres von allens, un wo se sit dat gefallen leten, deden se dat ut Godheit un nich ut Ogenverblendung. —

Mit so 'ne Nahrichten härr de oll Herr Rahmiddags, wo he noch sine Predigt utstudiren ded', Mutter Fürten nah Staplig schickt, denn so scharp, as he of red't härr, was 't em doch üm Frieden to dohn, un von so wat wüßt' kener miehr, as oll Mutting. Un nu, as it antoführen kam, seten se all up den lütten runden Platz in de Buskafsch', wo Fru Helene hüt den Theedisch härr unner den groten mitten Flederbusch hensetten laten, un red'ten nu of mit mi von de Sak. Stining was nich dorbi, de härr in de Wirthschaft to dohn un se let sit hüt Abend of gor nich miehr sehn. Dat freute se sibr, wenn de Kaptain mit Andres'n Frieden maken wull, härr se verhen ment, äwers wider künn se nix seggen, denn dit wier Andres'n sin' Sak.

„Un dit freut mi,“ säd' Frig un grifflacht', „denn nu is dor doch en', de uppaßt — Pap Kuhn is verlewte as 'ne Katt un süht von 'n hellen Dag nix. Un den ollen Stümmer, den Kälow, fall ener up de Fingern kieken. He geht süst mit de Lütt' ehr Mütterlichs doch noch dörrch, un dat se dor nich von ansangen, dor is he nu so lewlich. Aewers it wull em wol, un he müßt' mi mit Kaptal un Tinsen herut!“

Den annern Dag was it all tidig ut 'n Berr un tek mi de Welt un den Goren mit verlewte Ogen an. Ebrre den Intog in —g as Gerichtsperson, was it

wol oft nog hier herut kamen, äwers as if seggt hem, ünner man up'n halwen Dag oder so wat, un süst was 't smugig Weder west un wi härren in de Stum achter'n Awen seten. In de letzte Tid äwers was if mit kenen Fot ut de Stadt kamen, un mi was allens as funkelnagelnieg. Un nu was if hier, un nu was 't Pingsten!

Mit so 'nen Pingstdag is dat bi uns to Land' süst so 'n egen Sat. Denn is dat wunnerschönes Weder, seggt ji, un de Häwen is bligblag un de Wind weih't so sihr angenehm un de Sünn schint spegelblank, de Busch schämert all 'n beten grön un unnen, ut dat dichte Musch, kiefen w'hraftigen Gott all 'n por lütt halwverfrozen' Deschen herut. Un ji lopt up un dal mit blage Näsen un klamme Fingern un schürret juch un friert as 'n halwstiege' Sniders mit 'nanner un freut juch gruglich äwer so 'n wunnerschönes Weder!

Äwers nu was 't anners, un 't was 'n Pingstdag, as he süst man in de Böker steht — „As man de Wold' un Felde sach — Grone stahn mit Low un Gras — Un mannig Vogel frohlich was!“ — Un if härr em allmindag' noch nich so belewt! 't was of 'n Frühjohr as gor ten süst. De Dauwind was all in 'n März kamen un de Sünn freg Warmniß, un in 'n April würd 't grön un de Kirschē bleuten, an 'n Maidag stünd de Rogg', dat sik dre Kreien up 'nanner in em verstem künnen, un nu wier allens grön von

hinnen bet vörn, un in den Stapliker Goren bleuten de Fleder un de Pionen, de Sneeballen un de Goldregen, un min oll Lind' vör min Finster härr all ehre Bedrängniß von verleben Johr vergeten un ded' sik up as 'ne lustige gröne junge Laum'. Baben in de Telgen un buten in de Strüt', dor lewte un swewte allens vull Bängel un de lütten Dierer lepen unnen in de Stieg' langs un söchten sik 'n beten Frühstück un 'n por Hühner härren of den Weg funnen un teken nah ehre Sat. Aewers süst was noch allens still un ten Minschenkind to sehn.

As it de Trepp dalstigen ded', was unnen up de Del äwers all allens in Gang un Minscheit nog: de grote Wagen mit Mai hel all vör de Dör un Herr Bösenhans mit sinen Stoc un sinen Hund stünd dorbi un ornirte an, wo de Laum vör de Dör upricht't warden müßt un wat up de Del kamen sull, un Friedrich, de noch in Hemdsmaugen gahn ded' un sine Livree up de Dörklink hängt härr, treckte mit de Manns hier binnen von en' Eck in de anner un swet'te as 'n Bor. In de Gorenstuw äwers stünden Finstern un Dören wit apen un lütt Fieken, de middewil Stubenmäten worden wier un nu ganz fin mit de witte Hum' up ehre gelen Hor herümwirken ded', hantirte dor noch mit ehr Bessens un Flebderwischen un Wischdöl' herüm, un so ging dat allens dull dörch 'nanner, dat mi grugen würd' un it nich dörchsinnen künn: hier strakte mi 'n Maibusch äwer

un dor fohrte mi 'n Bessen mang de Ven' — wat Düwel härr 't of nu all hier to dohn un künn nich in 'n Berr liggen?

Blot in den Gang nah de Röß to was noch fri' Bahn un dor salvirte ik mi denn notherwis', dat ik man blot in den Goren kamen deb'. Aewers dor stünd de Spiesskamerdör up de Klint un innen red'te dor wat, un as ik 'n beten dörch de Riß schulen würd', set Mamsell richtig all up de Fleischtunn mit ehre Kaffee-tass' „Aus Liebe“, de ik ehr as Zulclapp härr insmiten laten, un vör ehr up'n Hücker set Stining, härr ehr de Händ' up de Knee leggt un bed' mit so 'ne rechte true Dgen: „Tanten, lat mi Freden maken — 't is so —“ un se fohrte up — „Herreje, de Herr Aczesser —“

De Düsch' härr bald ehr Tass' fallen laten, so schöt se tohop. „Na, ik segg'! Ströpen S' of all wedder 'rüm? Känen S' nich in 'n Berr liggen? — Na, nu bliwen S' man hier,“ red'te se wider, „Se kamen grad' recht un känen mit Rath hollen, ihrer de annern kamen. — Du bliwst hier,“ sett'te se to, as Stining, roth as 'ne Ros' un mit unsäker Open, ut de Dör wull. „Di geht 't an, un Herr Franz ment dat mit di un Andres'n god. — Se hebben wol hört, wat de Kaptain gistern mit den Magister red't hätt, Herr Franz. Dat sünd allens Fidsfaderien, segg ik, un he fragt den Düwel nah dat Kind un Andres'n un de Schand', wo he nu so vel Wesen von matt. He

will de Lütt ehr Geld behollen un fäst nix — so god as stahlen hätt he 't ehr jo all un frigt dat denn mit de Angst, dat he nu up 't End' doch damit 'rut rüden möt —“

„Tanten, wes god!“ bed' Stining wedder un fatte de Dusch' ehre Hand un strifelte se. „Min Batter —“

„Din Batter, Kind —?“

„Tanten, ik hew em doch twintig Johr' dorvör ästimirt,“ säd' Stining un dreigte den Lütten Kopp sacht hen un her. „De Slimmst' is he nich, un wo he 't of wol ens 'n beten ruch makt hätt, nahsten härr heümmer 'n Insehn. Mi is förre de Tid her, dat ik nu allens recht äwerleggt un besunnen hew un nu ganz von em löswesen fall, dat Hartümmer as tofneert west, un so god as ik dat of hew, ik hew mi nie nich recht freuen künnt. Wenn he mit uns böös is un will nix von uns weten — wat seggen de Lüd' dorto? Un nu will he wedder god sin un mit Andres'n un mi in Frieden! Un nu süllen Andres un ik vel nah Geld fragen — wi weten jo nich mal wat dorvon af! Wi hebben uns in unse Armod tohop dahn un uns up unsen Herrgott verlaten un nu — un nu is allens god! — Ach Gott,“ röp se up 'nmal un slög de Händ' tohop un ehr' Ogen slögen up in den blagen Håwen, „mi is dat Hart as tofneert west un nu is 't vageelicht —!“

„Na, nu sehn Se — so is se!“ säd' Mamsell un

ſchürfköppte. „De oll Sünnner hätt dat wiß un w'hrhaftig nich üm ſe verdient, un ſe knippt beid' Dgen dicht to — Fredenswillen! — un lätt Andres'n un ſik ſülwſt Iewer dat Fell äwer de Uhren trecken, as —“

„Ne, Tanten, dat doh ik nich,“ red'te Stining iernſthäftig dormang, „un dat möten Se nich von mi glöwen, Herr Aczeffer! Andres hätt dat Wurt, un wat he ſeggt, ſo fall dat weſen — ik verſtah von ſo'ne Saken nix un will nix dorvon verſtah'n. Aewers reden will ik ierſt mit em, as mi üm't Hart is, un denn —“

Un up'n mal ſäd' dor 'ne grawe Stimm in de Dörrig: „Wat is denn dat, wat dor in mine Kamer is?“

„Dor is he — dor is he! Herregott, Andres — wo kümmt du all her?“ röp Stining un ſprung von ehren Hüter in de Höcht. Un de Kamerdör flög up un Pap Ruhn ſtünd dor in ſine vulle Leibspoſitur, in ſinen brunen Ridsnipel un ſine blanken Stulpenſteweln, den Got härr he 'n beten ſchep up't Uhr ſett't un de Händ' bretsſpurig in de Hoſentafchen. Dat brune Geſicht grinte äwer un äwer un de lütten blagen Dgen blänkerten uns ümſchichtig an. Un nu ſchöw he Stining torügg un ſohrte mi an:

„Pap, wat behſt in mine Kamer?
Ik kam jo nich in dine Kamer!
Wißt du min' Fru de Dicht verführen
Un wißt ehr den Katchiſmus liehren?“

„Hurrah, dor bün ik, Kinner! Stining, min' Kron',
wo süßt du wacht ut! Selling, gnägeln S' nich!
Franz, wo du hier von dine Künst' makst, brel' ik di
dat G'nick! Herreje, 't is Pingstdag, un ik bün hier,
Stining, min lütt Diern!“ Un ihrer se sik wohrt',
häär he se rund ümfat't un swentte se in de Luft, dat
ehr de Rööf flegen würden.

„Gott behöb' un bewohr mi — Se hebben jo wol
all wat in'n Kopp?“ säd' Mamsell un rutschte up de
Sid', denn mit dat Danzen was dat hier ten Spaß,
un Stining ret sik of los un gew em 'n Klapps un
röp: „Andres, so'n Jökeli —“

„Jh Lütting!“ röp he un häär se all wedder bi'n
Wickel, dat se kenen Arm von 'n View' bröcht, un läd'
sinen Kopp an ehre lütte Morgenhum un kel se lustig
an —

„Oh du min Hohn,
Wat büst du mi so böse?
Lat mi doch einmal bi di sta'n!
Schenk mir doch einen charmanten Augenblick,
Daß sich mein Herzchen im Leibe erquickt!“

„Min lütt Lewing! Nu bün ik dor, un 't is Pingst-
dag, un ik gah hüt kenen Schritt von di, un denn
wüllen wi mal ens klenfohrig von de Hochtid reden un
hüt Nahmiddag bestell ik bi Unkel Otto'n dat Upgebot
— still, mine Herren un Damens!“ sett'te he lustig
to, as Stining mit Gewalt t'rüggbudt', „ik bün Herr

un dit is nich anners un min Wirthschaft verdrägt dat nich! Ihr min Lütt bi mi is, ward dat nix up Michels-
hagen, un it ligg ümmer up de Landstrat —“

„Na, nu geben S' sik man ierst ens 'n beten in
Rauh,“ säd' Mamsell; „olt nog wieren Se, men it —“

„Olt nog, Selling? Den Deuwel ok! It ward' jo
ierst jung!“

„Na, geben Se sik, Herr Andres, Dullheiten können
Se hüt noch nog angeben! — Kind, richt em 'n beten
Frühstück in mine Stuw, denn it seh dat all, he is
nüchtern von Hus furtjagt un noch nich recht in Gang'.
Un nu setten S' sik hier to uns un wi willen von den
Kaptain sin' Ansläg' reden.“

„So, is de oll Narr doch noch wedder dor, un
hätt Jakobus em nu möer?“ fragte Pap Ruhn lustig.
„Dit deht mi schier led üm den schönen Dag, un nah
minen Willen laten wi 'n lopen — wo he uns nich
in den Weg kümmt, wi kamen em ok nich in de Möt.
Nemers dat is nu ümsüft, Selling,“ sett'te he to un
treckte de Schullern in de Höcht. „Hören möt it nu
doch, un denn man los. Nemers min Lütt' bliwt hier,“
säd' he un läd den Arm üm se un treckte se an sin'
Sid'. „Ah'n' de will it nix von de Sak.“

Un so fet he nu un let Mamsell reden un hörte
andächtich to, in alle Rauh. Un männigmal griff lachte
he 'n beten un nickköppt' vör sik hen, as wüßt' he all
Besched. Un as Mamsell nu tolekt seggen ded': „so

is 't, Herr Andres, un laten S' sit von dat Kind hier nix inreden. To verschenken hewt ji nix, un he maht juch mi't so 'ne dämliche Godheit 'ne lange, lange Näs!" — don tek he wacht up un antwurt'te: „ih, Selling, denn maken wi em noch 'ne länger! Daniel Sostmann hätt em nüllich ens de ganze Sat verflort un em von Stining ehr Kaptal vertellt. Dor is he düwel-mäßig lütt worden, denn he hätt wol markt, dat he desen Perzeß of wedder mit Pauken un Trumpeten verlieren müßt'. Un don hätt he mi bestellen laten, wo wi Frieden hollen deden, wull he of Frieden hollen, un unner de Hand wull he Stining nah sinen Dob' allens säker stellen. Dat, wet ik wol, is of tomiehrst Spiegel-sechteri — äwers in de Hauptsak all recht. Un so sall he denn in Gottsnamen, wenn Stining anners will, Herzensvatting mit uns spelen. Kennen dohn wi 'nanner un Tuck hollen möt he.“

„Gottlow — gottlow!“ säd' Stining, un ehr ganz Gesicht gleute von Freud' un se kreg sine olle grote Pot to hollen un drückt' un kloppte se mit ehre beiden Händ'. „Andres, nu is ierst min recht Festdag, un ik dank di 't min Lebenlang —“

„Wat wist mi danken, oll lütt Narr?“ fragte he un tek ehr fründlich in de Dgen. „Glöwst du, ik härr nich markt, wo all dese Dämlichkeiten di nahgahn sünd? Bün ik denn blind un mag nich Frieden hollen? Lat em mit din' por Gröschens herlümhöden — schenkt sünd

se em nich, blot stunnt, as 't up Universitäten het. Un nu lat em man, as ik segg, Herzvatting mit uns spelen, kennen dohn wi uns."

Dor kem Friedrich 'rinstört't un schrigte äwer den Kaffee, de gnä' Fru härr all klingelt un treckte sik all an un wier den Ogenblick dor, un de Kinner wieren of all in Gang'. So ging Stining mit em in de Köt, un don säd' Pap Ruhn to uns Beid': „seht, Kinnings, lat't juch fix wat seggen, wat ik an 'n Mirrwochen, as ik nah St. 'rämer müßt', dor to weten kregen hew. Min Herr up Michelsbogen, de, von den kener wat weten fall, den hätt min oll Batter vördiffen ens ut de Noth un wedder up 'n Schipp holpen, un dor hätt he möglich verdent. Dat will he nu, as he mit Daniel'n afmakt hätt, an mi wedder god maken un hätt mi dorüm annahmen un 'n nüdlich Kaptal vör mi up Michelsbogen indragen laten — de Schrift hew ik in Händen. Un nu markt ji wol, wo mi to Mod' is!“ sett'te he to un swenkte sik up'n Hacken herüm. „Nu steht de oll Snurrer up sin egen Ben!“

„Na Gott Low un Dank!“ säd' ik, „nu is doch flore Fohrt. Mit dine Entspecters-Rosinen hätt mi dat nie nich to Kopp wullt.“ — Mamsell säd' nix, äwers se nicköppte sich iwrig vör sik hen.

Dor fohrte Fieken in de Köt. De Herr härr grad' ut'n Finster kelen un fragt', wat denn dor all vör en' to riden kamen wier? — Un Frölen Bunzel — dat

was lütt Lotting ehre niege Gouvernant', 'ne sühr slanke un würdige junge Dam', de süst äwers üm dese Tid noch söt in ‚Morpheus weichen Armen‘ liggen deb' — härr of all äwer ehr Mundwater ropen — „if wet gor nich, wat hüt los is,“ säd' Fieten un tek uns all ümschichtig an, „dat de Herrschaft all so tidig up de Ben' is!“

„Dat wetst du nich? Na, denn hür' — äwers jo nix seggen, Fieten!“ lachte de oll Burß un buchte nah ehr 'ranner un flusterte ehr to, äwers nah Stining schulte he 'räwer: „Hochtid, Fieten, Hochtid!“

„Huch!“ malte Fieten, denn mit de vörnehmen Stubendierns-Manieren was dat bi ehr noch nich recht wat, „achje, Mamsell Stining, nu all?“ — Un „Huch!“ säd' Stin=Durtig, de oll Kößsch, un härr Fieten bald den ganzen Theeketel äwer de Knäwel gaten, „hüt all?“ — Un Stining lacht': „Andres, wat red'st?“ — Un Andres lacht' un if lacht', un de Duffsch griffachte of un draugte: „willt ji nu bald 'rut? De ollen Dierns warden jo all dull!“

„Na, dit is mi hier jo 'ne saubere Wirthschaft!“ säd' up 'nmal Friß, de dor as henmossen in de Dör stünd, dat de Dierns upkrischten un de ganze Gesellschaft affburrt' as 'n Volk Höhner. „Un if frag' Se, Mamsell, wat is dit vör 'ne Inquartirung? Herr Aczeffer Franz Bader, wat häst du hier bi nachtslapen Tid to dohn? Häst du Mamsell Stining Kringels backen helpen?“

„Jh wat, Conferenzen hebben wi maft!“ lachte ik.

„Prachtvoll! — Un du, Pap Kuhn, Herr Wirthschafts-Kandidat, — häst du hier wirthschaft't oder Nicht hört?“

„Min gnädig Herr von Lüffow, ik wull blot 'n beten Frühstück eten!“

Wi wieren bi dese Reden ut de Köf gahn un kemen nu dörch den Gang up de Del, wo rundüm de grönen Büsch stünnen. De Husdör was wit up un vör ehr 'ne orntliche, lustige Laum', un achter, nah de Gorenstuw 'rin, was of allens grön un ämmer so furt, in den Goren 'rut, un de Vögel süngen un 't rök allerwegen so söt, as midden in'n richtigen Holt. Un nu ging dor 'ne Dör up un Fru Helene kam herut. frisch as 'n Maimorgen, un de Kinnings trippelten ehr nah, in ehre bunten Röck un de schieren witten Schörten un mit de lütten pummeligen bloten Arms. Un dese ganze Gesellschaft stünd nu vör uns un lacht' uns an, se geben uns ehr' Patshand un danzten an uns in de Höcht, un lütt Vening wiste mi 'n beten verschämt ehre niegen roden Schoh.

„Jß 't nich 'n Gottsseggen, so'n Morgen?“ säd' Fritz un härr sin Fru in 'n Arm un strakte lising all de lütten Köpp äwer, un tek sit mit helle Dgen üm. „Kinner, dit is Leben un dat anner is allens nix! Un du, Pap Kuhn, büst all up'n richtigen Weg, äwers Franz, du oll Drucker, wat is mit di?“

Schaff di fix 'ne Brut an, dat du of ens mitreden kannst.“

„Will Mamsell fragen,“ lachte if, un don lachten se of un wi marschirten an den Kaffeetisch mit Stining ehre groten Kringels, de se all vör Dag' bacht härr.

Nu müßten Mamsell un de Lütt of bi uns 'rin, denn Pap Kuhn, dat arme oll Worm, müßt' doch Raub kriegen, dat he nich ünner nah de Dör fet un in sine helle Bertwimlung alle Kringels instippen ded'. Mit Stining freg he nu wedder Ogen un lacht' un make Wig' un wi fregen all uns' ihrlich Del. Lewer Gott, dat was nu 'n anner Snack mit em as don verleden Johr! Nu was he richtig ävern'n Süll un 'n Kierl bi de Spritt! Frig'n lacht' he ut un mi knep he, dat if härr schrigen mücht', un Fru Helenen make he Kumpelmenten. Blot noch 'n beten sühr verlernt was he, äwers dit wier, mente Frig, as de Scheper to sinen Hund seggt härr: „frig du man ierst, fast din Raub wol wedder kriegen!“

Nu würd' mit de Hochtid ierst allens richtig make, wenn Stining of ut de Stuw lopen ded', as wenn ehr de Kopp brennt'. Wi annern red'ten mit Andres'n de Sak klensohrig af, un as wi mit den Kaffee farig wieren, härr allens sine Wichtigkeit un Fru Helene füng all mit Mamsell so'n beten biher an, von dat „Menu“ to reden. Denn de grote Dag süll bald kamen — de oll arm Pap Kuhn müßt' süst noch gor

to vel up de Landstrat 'rumbädeln! — un nehmen können sik de Stapliger dese Ihr jo of nich laten — bi Magisters kregen se so all Juling ehre Hochtid, un härr Mutter Dürten Andres'n sin of noch utrichten sulst, denn härr se sik dotloopen.

As wi upstahn wieren, bummelten Pap Kuhn un ik noch 'n beten in den Goren herut, und dor säb' he so in'n Gahn: „süh, Franzing, denk di, de Oll in St. — he is äwers noch gor nich so olt, as Kolof em matt! — de ward wol min Lütt ehr richtig Batter wesen, 't stimmt allens. So deht he vör se, wat he vör de Lüüd' an mi deht, un dat is recht. Denn mi was 't 'n beten schenirlich. Seggt hew ik verhen nix, ik sall nich, un de Lütt jammert mi of üm all so 'ne Geschichten. Wenn wi ierst Mann un Fru sünd, is noch Tid nog, dat se 't hört. Denn kamen kann dor jo süst doch nix nah.“

Nahmiddags, as Unkel Otto mit de Einigen anspaziert kam, un se nu von unse Inrichtungen to weten kregen, gaw dat noch 'ne lütt fründschaftliche Zanker, denn Mutter Dürten was de Stapliger Hochtid wedder Ihr un Reputatschon, un Fru Helenen ging dat just so mit de Badenwiefer. Hier äwers schöt Andres den Bagel af, as he mente, se füllen sik lewer verenigen un de Tafel mirrwegs an den Stapliger Gorentun decken laten. „Dor gimst du denn den Fisch, Tanten Dürten,“ säb' de oll Minsch un lachte as 'n Schelm,

„un Se, min' Iew Fru von Lüffow, de Brad', un denn is allens as 't möt, un min' Lütt frigt 'ne Hochtid as süst Iene Brut in 'n Land'.“

Wi lachten un geben em Recht, blot Juling Iet be-
dröwt langs ehre Näs' dal. „Ich weiß gar nicht, wie
du so gottlos spaßen kannst, Better,“ mente se wek-
mödig. „Wir haben es uns so ausgerechnet, daß
Cousin Andres und ich an einem Tage dieses schöne
Fest begehen und von Bating einweißen lassen, und
nun soll dies allens nichts sein? Wilhelm hat uns den
Herbst vorgesezt und findet es so erhebend und poetisch,
daß je stiller und grauer es auf den Fluren wird, desto
heller und seliger drinnen im kleinen Raum das Herzens-
glück leuchtet! Ich will mit Christinen reden, ihr wartet
noch.“

„Ich, wi willen den Deuwel, Cousining!“ lachte de
oll ungebild'te Minsch un säng an to singen, dat wi
uns all de Uhren tohollen müßten:

„Sünd de Röwen riep, sünd de Röwen riep,
Kümmt de kolle, kolle Winter!
Ach wo krieg 't 'n Wiew, ach wo krieg 't 'n Wiew,
Ist olle arme Stümper?“

„Cousining, ik bün olt un hew Ien Tid nich un kann
de Sat nich as 'n Dichter anfaten. Dat is wat vör
di un Wilhelm'n! Grüß den ollen Burgen man von
mi un he fall sik öf man 'ran hollen! Wat ener hätt,
dat hätt he, un dat anner halt de Hamf!“

Zule stünd up, sühr roth un sühr indignirt, un vertög sik in den Böfengang un Frölen Bunzel ging as Trost mit ehr. De oll Magister äwers rekte Andres'n sine Hand äwer den Tisch un tek em tru in de Ogen un säd': „sla in, min Söhn, so is 't recht! Wi hebben di in unsen Unverstand lang nog dalhollen, äwers nu büst du upstahn as 'n dägte un vergnögte Minsch un stehst. Holl di sülwst wiß un holl dine Lütt wiß. Wi is nich bang üm juch.“ —

Un so is 't kamen un so is 't blewen.

Mit desen Pingstdag is dat nu all fiewuntwintig Johr' her, un nüllich hebben wi, de wi noch von don äwrig sünd, in Michelsbagen Pap Ruh'n un Stining ehre sülwern Hochtid fiert.

Unkel Otto un Mutter Dürten liggen all lang' up den Badenwiefer Kirchhof, dat oll lütt' windschef, kuschlig Pasterhus is en nahsack, un de grote Lind hätt de Storm ümstött. De Städ' hätt en dor äwers as ierst' unse oll Selling anwesen un rauht dor nu ehre möden Knaken un argert sik äwer kene dottklemnte Manten miehr — dat deht nu lütt Fieten, de an ehre Städ' kamen is, wo Friß un ik noch ens so 'nen Spag maken. An de Dulsch' schütt Koloß heran, de vör sin legt Anker gahn is, as he to Michelsbagen, wo he sik in Panschon geben härr, nog Kinner wohrt' un upfödt, nog Ratschonen drunten un nog Löschen vertellt härr. Kaptain Mülow liggt of dor, äwers 'n beten

affids, jußt so as in 'n Leben. Un noch 'n beten wider sünd de Gutenhämmer — Jakobus unner 'n vergold'ten Sten: Fischer Kron, as he wedder 'rut kam, hätt em doch noch 'n Knuff geben, von den de staatsche Herr nich wedder upstahn is — „so sünd se!“ säd' Untel Otto, don lewte he noch.

Na, de is wol, äwers uns is beter! Denn wi annern sünd all noch ganz nüddlich in 'n Gang', un wo of 'n hartlich Del von uns afrücht is, dor is 'ne grote Schow' nahrücht un dat het bi uns: „Gottlow, noch ünner Togang bi J. C. Bartels!“ — Up dat niege Pasterhus in Badenwieß sitt fen Aderbor mieh'r, den is dat up dat rode Stendaek nich kommod' nog west, äwers unnen in 'n Hus' wirkt wedder 'n richtig Magister, Wilhelm Bartels mit Namen, un sin' lewe Fru Juling slacht't ehr Mutting nah un schütt in 'n Hus' herüm un hätt all verfrigte Kinner un dat Plattdütsch is ehr lewer worden as dat Hochdütsch. Un to Staplig is dat nu in de grisen Hor noch de oll spaßig un lustig Ort, as don in de brunen, un de Kinner sünd of so, un de Kinner von de Kinner warden sik bald nah ehre egne Hüßung ümkiefen.

Gotts Segen un Togang was alläwerall, blot bi mi up dese Wis' nich; denn as ik don up Frig'n sine Red' bi Mamsell noch ens anhorrt härr, wat wi uns nich tohop dohn wullen, un se ment härr: „maken E', dat Se mi ut de Dgen kamen, Se oll gruglich

Mensch!“ — don härr if dat dorbi bewenden laten un wier vör mi allen blewen. Vör egen Kinner härr if jo of gor ken Tid un kenen Platz hätt, so vel lütt Krabben un Pätthen wieren jo doch of min, dat if knapp dormang dörchfinnen künn. Un denn, wat bi mi fehlte, dat makke Pap Ruhn up Michelslhagen all wedder ritlich god un dat „seid fruchtbar und mehret euch!“ nehm dor ken End’. Dor lewte un wewte allens von lütt Pap Ruhn un allens härr sin’ Däg’.

Dat sünd noch ’n por Minschen as vör Ollers un nu gimt dat so nich miehr vel. He mit bald söstig Johr un se mit bald söstig, sünd noch as ’n por junge stramme Lüüd’ un hebben ken grises Hor up ’n Kopp — wat härren se sik of weff’ wassen laten süllt, un weten von ken’ Sorg’ un Noth un hebben ’ne ganze Schow’ lustige Kinner, Jungs un Dierns, un all slachten de Ollen nah, an Vieu un Seel’! Andres is noch ümmer de oll fidele Burß — mit de lude Lust is dat nich so recht wat, äwers de stille kicht em ümmer hell ut de Dgen. Männigmal, wenn he so recht ens in sinen richtigen Gang kümmt un de ollen Fründ’ bi em sitten, denn deugt dat vull in em up un schümt äwer alle Dewers, as wi ’t in sine jungen Dag’ nich licht to sehen kregen hebben. Un denn kann ’t dull warden. Awers wenn ’i gor to dull ward, denn leggt Stining em de Hand up de Schuller un kicht em tru an un seggt nix as: „Andres — Dling?“ — Un denn be-

sünnt he sit un griffslacht. He strakt se äwer un ment:
 „Häst Recht, min lew' oll Lütt' — de Jungsjoh sünd
 jo wol afdragen? — Aewers 't is schad', Lüttling!“

He is nu all lang' ten Wirthschafter mieh'r, denn
 as sin oll narrsch Herr starben ded', kam Michels'hagen
 up 'n Bot, un Frig köfte dat God up Andres'n sinen
 Rath. Andres sülvst wull nich beden. „So sünd min'
 Uemstünd' nich,“ säd' he un grinte, „un ik will den
 Düwel un mit Schulden un Sorgen wirthschaften! Dat
 hätt minen ollen Batter all nog begrismult!“ Un so
 is he Frig'n sin Pächter worden, un se hebben 't dorbi
 beid' god. Denn Michels'hagen is 'n Mustergod worden,
 un se kamen von wit her ut 'n Land' un kiefen sit de
 Wirthschaft an un halen sit Rath von Herrn Pap Kuhn.
 Denn so het he noch un ward so heten bliwen bet an
 sin felig End', un sin' Jhr un Ruhm is grot in 'n Land'
 un bi sin' Fründ'.

„Paß up, de ward!“ härr ik reds to Frig'n seggt,
 un ik men', he is worden!

Wörterklärungen.

(Der Verfasser hat sich begnügen müssen nur die weniger bekannten Wörter zusammenzustellen und die kürzeste Uebersetzung ohne alle erklärende Zuthaten anzugeben.)

A.

Achter — hinter, hinten;
achterst' — zu hinterst, das
 Hinterste.
äwer — über; **äwerwarden**
 — es gewinnen über einen,
 überwinden.
äweres — überein, gleich-
 mäßig.
affarwen — abfärben.
afreken — abrechnen.
affids — abseits.
afströpen — abstreifen.
anbännigen — zu einem Ge-
 schäfte anstellen, bestimmen.
anbreien — anrufen.

B.

Baas — Herr, der Erste,
 Oberste.

bädeln — zotteln, ohne Ernst
 betreiben.
Bähn — Bühne, Hausboden.
Bät — kleiner Bach.
bäwelft — zu oberst, das
 oberste.
Balgen — runde, flache Ge-
 fäße.
ballern (bullern) — donnern,
 Lärm machen.
barft — barfuß.
bedäst un bedrömt —
 betäubt und wie im Traum.
beden — beten.
begöfschen — begütigen.
begrifen und begragen —
 greis und grau werden.
begrismulen — betrügen.
belopen — anlaufen.
benig — heinig, rasch auf
 den Füßen, beweglich.

Bessen — Besen.
 bewern — zittern.
 Bickbeeren — Heidelbeeren.
 bidreigen — beidrehen, halt-
 machen.
 birren (bitten) — bitten.
 bistauen — zusammensetzen,
 unterbringen, z. B. Waaren,
 sodann auch übertragen ge-
 braucht.
 blödig — blutig.
 Bode — Bude, kleines Zim-
 mer.
 bören — heben.
 börnen — tränken.
 bösten —bürsten.
 braden — braten; brödt —
 brät.
 Bradpann — Bratpfanne.
 bräsig — roth, breit, robust,
 ein wenig aufgeblasen.
 Branen — Brauen.
 Brassen — den ganzen
 Brassen — die ganze fatale
 Sache.
 Bregenpann — eigentlich
 Hirnpanne, Schädel.
 breken — brechen; braken
 — gebrochen.
 bretsipurig — prahlerisch und
 anmaßend.
 Büdel — Beutel.
 bütelst (butelst) — äußerst,
 stets örtlich gebraucht.
 bulig — gebeult, voll Beulen.

burren — kurz, schwirrend
 fliegen.
 Bussen — Busen.

D.

Däg' — Gebeihen.
 dägt, dägten — tüchtig,
 recht.
 Däsbartel — ein dümmlicher
 Mensch.
 Daf — Nebel, dicke Luft.
 dalslan — niederschlagen.
 Dau — Thau.
 daugen, deugen — thauen.
 Deg — Teig.
 dep — tief.
 deuwelhaltsch — teufelmäßig.
 Diert — Thier; Mehrheit
 Dierer und Dierter.
 Diestel — Deichsel.
 döpen — taufen; döfft —
 getauft.
 dörschhalen — durchholen,
 durchziehen.
 dörschfüken — durch-, aus-
 kränkeln.
 dörschen — dreschen.
 donso — sodann, darauf.
 dorro — dazu; dorro dohn
 — dazu thun, bemüht, be-
 strebt, besorgt sein für.
 dorvör — davor und dafür;
 dorvör upfamen — dafür
 aufkommen, gut sein.
 drägen — tragen.

drang' — gedrängt.
 draugen — drohen.
 dre — drei; drehsichtig —
 Katen mit drei Feuerstellen
 unter einem Dach.
 Drift — Trift.
 drift — dreift.
 driwens — eilig, ohne Aufent-
 halt.
 driwtig — ins Treiben ge-
 rathend, treibend, von Men-
 schen auch übereifrig.
 drög — trocken; drögen
 — trocknen.
 drüdd' — der dritte.
 Dünning — Schläfe.
 düsig — schwindelig.
 Düwing — Täubchen.
 duern — bebauern, klagen,
 jammern.
 Dullbregen — Tollkopf.
 dwaß — quer, querüber.

E.

ebendrächtig — in gleicher,
 ruhiger Weise.
 entwei — entzwei, ganz zu
 Ende.
 enzelt — einzeln, vereinzelt.
 eten — essen; geten — ge-
 essen.

F.

falsch — sehr verdrießlich,
 ärgerlich.

farig — fertig.
 Fast — First.
 fast — fest.
 Fat — Faß.
 Fedderwisch (Fledderwisch)
 — der abgeschnittene, zum
 Abkehren benützte Gänse-
 flügel.
 Fensterzäms — Fensterge-
 simms, -brett.
 fiffeln — fein regnen, schneien,
 stäuben.
 Flunnern — eine Art von
 Schollen.
 fluschen — schnell gelingen,
 rasch Vortheil bringen.
 föden — nähren, aufziehen,
 pflegen; up de Född' — zur
 Pflege, Fütterung.
 Föderwis' — Fuderweise.
 fodern — füttern.
 friern — frieren; früst' —
 friert.
 Frömd' — Fremde, Gäste.

G.

gatlisch — brauchbar, passend,
 richtig, doch auch: ziemlich,
 nicht grade genügend.
 gel — gelb.
 gellicht — gelblich.
 geten — gießen; göt — goß.
 Gewarw — Gewerbe, Auf-
 trag, Anliegen.
 gläsen — glimmen.

gleunig — glühend.
 glupen — von unten, mürrisch oder tückisch auf- und anschauen.
 gnägeln — verbrießlich, ärgerlich reden.
 gnägelsch — verbrießlich.
 gnagen — nagen.
 god — gut; god to Weg' — sich gut, wohl befindend.
 grälen — anhaltend zanken, nergeln, aber auch mit rauher Stimme singen oder schreien.
 gräsig — grausig.
 Grapen — eisernes Kochgefäß.
 griffaschen — versteckt, unterdrückt lachen, lächeln.
 grinen — grinsen, versteckt lachen.
 gris un grag — greis und grau, verstärkt.
 grummeln — grollen, murren.

S.

Säg' — Freude, Vergnügen.
 hägen, sik hägen — freuen, sich freuen.
 Häwen — Himmel.
 hag'böken — Hagebuchen.
 Halwstiege' — halbe Stiege. Stiege eine Anzahl von 20, z. B. Eier.
 Hand — Hand; unner de Händ' hebben — einige — feine — Mittel haben.

Happen — Bissen.
 Hawf — Habicht.
 heben — heben; hōw' — hob.
 hebben — haben; sik hebben — sich geberden.
 Heft — Hecht.
 hel (heil) — ganz und gar, sehr.
 Hembdämaugen — Hembdärmel.
 hento — hinzu, gegen zu, gegen hin.
 herfleepen — heranschleppen.
 herümhalen — herumpholen, herumschwenken, z. B. beim Tanzen.
 herümschüchern — herumscheuchen.
 herümstäfern — herumstochern.
 herümwirken, — herumwirken, geschäftig, thätig sein.
 heisch — heiser.
 hild — eilig, eifrig.
 hissen — Segel aufziehen; hezen, in dieser Bedeutung auch hitten und hizen.
 höden — hüten; mit enen herüm höden — in Acht nehmen, bewahren, sorgen.
 Höwd — Haupt, Kopf.
 Hohnerwiem — hochgelegener Ruheplatz der Hühner.
 hojahren — gähnen.

- Hocken — zusammengesetzte
 Garben.
 hofen — husten.
 Hüker — Schemel.
 hüren — hören und gehören.
 Husch — Regenschauer.
 Huw' — Haube.
- J.**
- Jachern — lärmend umher
 jagen, spielen.
 ierst — zuerst, vorerst.
 jichtens — irgend.
 J' — Eile.
 inböten — einheizen.
 Ingebarm — das gleiche wie
 Gebärm.
 Ingebörm — alles was ins
 Haus gehört.
 innelst — zu innerst, das
 Innerste.
 inspinnen — einspinnen,
 ins Gefängniß sperren.
 Jökeli — spielendes Treiben
 und Reden ohne Ernst.
 juchen — jauchzen.
 Jwerniß — Creiferung.
 iwrig — eifrig.
- K.**
- Kachelbisch — mit Porzellan-
 platten (Kacheln) ausgelegter
 Tisch.
 Kader — Doppelfinn.
- Kaff — Spreu.
 Karn — Kern.
 Katen — geringes Bauer-
 häuschen.
 kentern — umschlagen.
 Ketel — Kessel.
 Ketelböter — der Kohlweiß-
 ling.
 ketteln — kitzeln.
 fettlig — kitzlig.
 klabaftern — in wildem Ga-
 lopp fortjagen.
 kläterig — armselig.
 klamm — von der Kälte steif.
 klatternatt — naß zum
 Lecken.
 Kled — Kleid; to Kled' —
 zu Kleide, auf den Leib.
 klensohrig — im Kleinen,
 Einzelnen.
 Klett — Klette; Klett' un
 Kliw als Verstärkung des
 Ersteren.
 Klink — das Eisen, worin
 der Thürgriff einschlägt.
 Knäwel — Knöchel, dann
 Finger und Hand.
 Kne — Knie.
 knebep — knietief.
 Knicker — Schirmchen mit
 einem Stiel, der umgelegt
 werden kann.
 knirren — fnarren.
 Knütt — Strickzeug.
 Köf — Küche.

- K o p p h e s t e r** — Kopfüber; auch als Kinderspiel —
K o p p h e s t e r scheten, sich auf den Kopf stellen und mit dem Leibe übertwerfen.
K r a m a u g e l i — Wirrwarr, Durcheinander.
K r a w' — Krabbe.
K r e i — Krähe.
K r i b' — Kreide.
K r o m' — Krume.
K r ü p e r — Kriechhuhn.
K r u p e n — kriechen; **k r ö p** — kroch; **k r a p e n** — gekrochen.
K ü h l — Lende.
K ü m — schwach, matt, kränkelnd.
K ü s s e l — Wirbel, auch Kreisel.
K u f f — ein plumpeß, holländisches Schiff.
K u h n e n — Truthühner.
K u m m — Kumpen.
k u r l o s — krank, matt, schwach.
k u s c h l i g — zum Unterkriechen, warm, behaglich.
- L.**
- L a t** — spät.
L a u w' — Laube.
l e g — schlecht in seiner Art, häßlich.
l e g g e n — legen; **l ä d'**, **l ä b'ft** — legte, legtest.
l e h n e n — leihen.
l e r r e n — leiten, führen.
- l i n g u n l a n g** — in der ganzen Länge.
L i s p u n d — Gewicht von 14 Pfund.
l o s b ä n n i g — abgelöst, frei.
L u c h t — Leuchte, Leuchtung, Bliß.
l ü t t — klein.
L u r e n d r e i g e r — Betrüger, überhaupt schlechter Kerl.
l u r i g — lauernd, meist mit scherzhaftem Nebenbegriff.
- M.**
- M a k** — Mache; in de **M a k** hebb en — in der Mache haben, im guten und bösen Sinn.
m a n g — zwischen.
m i n n e r — minder, weniger.
m i r r w e g s — mittewegs.
m ö e r — mürbe.
M ö t — in de **M ö t** — in den Weg, entgegen.
m ö i g — angenehm, anmuthig.
M o l l e n — Mulden.
m o l l i g — behaglich, angenehm.
M o r r — Morast, Schmutz.
M u l a p e n — indianische Kresse.
m u m m e l n — murmeln.
M u s c h — Moos.
M u s c h — von Monsieur, Herr, mit spöttischem, herabsetzendem Nebenbegriff.

mausen — mausen; dat is
mi as must — das ist mir
ganz geläufig.

N.

nälen — säumen, faul zögern;
davon Nälpeter — säu-
miger Mensch.

narens — nirgends.

nau — genau.

negenklof — neunflug, über-
flug.

Netteln — Nesseln.

nibbeln — nagen, langsam,
kleine Bissen essen.

Nicker — Nicker, leichter,
kurzer Schlaf.

nieglich — neugierig.

nipp — genau.

Nötschell — Nußschale.

nog — genug.

notherwis' — zur Noth.

O.

Oellers (Ollers) — Alters,
vor Alters.

Oeschen — Anemone.

Oewer — Ufer.

Ohr — Aehre.

P.

Pähl — Pfühl.

Päth — Pathe.

pahlen — ausbülßen.

perren — treten.

Pick — Pech.

pil — pfeilgerade.

Plant — Pflanze.

plegen — pflegen; sik sinen
Dag plegen — sich es wohl
sein lassen.

plinken — plinkögen —
blinzeln.

plusterig — mit rauhen
Federn, aufgeblasen.

Pötter — Töpfer; arme
Pötter — armer Schelm.

politsch (p'litsch) — pffiffig,
bedeutfam.

Polk — junges, noch nicht
ausgewachsenes Schwein.

Posen — Federn, scherzhaft
Bett.

Poten — Pfoten, Hände, auch
wohl Füße.

pratschig — breitspurig,
prahlerisch.

Pré — dat Pré hebben —
den Vorrang, Vortritt haben.

prid — genau.

prusten — niesen, auch
lachen.

Pünt — den Mund in de
Pünt tehn — einen spitzen
Mund machen.

Pütt — Pfüße.

pummelig — wohlgenährt,
rund und weich.

Pund — Pfund.

purren — stochern.

Pust (pusten — blasen) —
soviel wie Athem.
pußig — possirlich, spaßig.

D.

quanswis' — zum Schein,
versteckter Weise, auch etwa:
nebenher, beiläufig.
quinen — kränkeln.

R.

Rabaster — Lärmmacher.
Rappel — Aufgeregtheit.
rappelköppsch — aufgeregt.
rappeln — aufgeregt sein;
sich rappeln — sich beeilen.
redß — vordem, einmal.
Reih — Reihe; in de Reih
kamen — in Ordnung
kommen.
Reper — Reifer, Seiler.
rerren (redde) — retten.
riden — reiten; reden —
geritten.
risseln — rieseln.
riten — reißen; reten —
gerissen.
rögen — rühren, regen, sich
bewegen.
Röl — Pflüge.
Rökerkaten — Häucherhütte.
roren — weinen, schreien.
ruch — rauh.
Rükarsten — Erbsen mit
wohlriechender Blüthe.

rum — geraum, von Zeit und
Ort.

Rum — Raum; to Rum —
zu Platz.

Ruten — Fenster Scheiben.

S.

Sabel — Sattel.

Sabelknop — Sattelnopf.
sagen — sägen.

Sahllebber — Sohlleder.

Sackband — starke Schnur.
sacken — sinken.

Sanft — Sammet. Sanft-
bläder — aus Sammet ge-
schnittene Blätter.

schandiren — schimpfen,
schmähen.

scheten — schießen; 't schütt
hart an — es grenzt nahe
an.

Schinlamp — Lampe vor
einem Hohlspiegel.

schier — glatt.

Schoften — Schornstein.

Schott — Schuß.

Schow' — Schaar.

Schrücken — scharren? Im
Brem. Wörterb. schrücken
— hinken, schlecht gehen.

Schrumpeln — Runzeln.

schüren — scheuern.

schürren — schütteln; schür-
köppen — den Kopf schüt-
teln.

- schulen — vorsichtig, spürend
 aufblicken.
 Seifen — Sensen.
 Sell — Gefell.
 slachten — schlachten; nach
 einem schlachten — ihm nach-
 arten.
 Slätelkorn — Schlüsselkorn.
 slakern — wackeln.
 slank — schlank; slankweg
 — glattweg.
 sliken — schleichen.
 slingern sich hin und herbe-
 wegen, schlagen, mit dem
 Nebenbegriff des Regellofen.
 smeren — schmieren; einen
 schmieren — zum besten ha-
 ben, betrügen.
 smunstern — schmünzeln.
 smuren — schmören.
 snaksch — wunderbarlich, seltsam.
 Sneb' — Schnitte.
 snuben — schnauben; snöw
 schnaubte.
 snüffeln — mit der Nase
 spüren, durch die Nase spre-
 chen.
 snucken — schluchzen, auch
 unterdrückt lachen.
 snurren — betteln; Snur-
 rer — Bettler.
 Snut — Schnauze, auch
 Mund.
 Sod — Brunnen, besonders
 Ziehbrunnen.
- sögen — säugen.
 sörrre — seit.
 Soghaken — Saugevermö-
 gen, scherzhaft für Mund.
 spaddeln — mit den Füßen,
 Gliedern pappeln.
 Speken — Speichen.
 sperlunken — herumspringen.
 spick maken — räuchern.
 spier, 'n Spier — ein wenig,
 ein Bißchen.
 spiten — zanken.
 Spitt — Spieß.
 spöltern — spülen.
 stärern — mit einem Stock,
 überhaupt kümmerlich gehen;
 stärkerig — kümmerlich.
 Stippvisit' — kurzer Besuch.
 störten — stürzen.
 stöten — stoßen; störrren —
 stießen.
 Strämel — langer, dünner
 Streifen.
 stripen (ströpen) — streifen.
 Stümmel — ein kurzes übrig
 gebliebenes Endchen.
 Stümper — wie im Hoch-
 deutschen.
 stütten — stützen.
 Stufsten — Stufen.
 süern — säuren; — herut-
 süern — daraus werden.
 Süll — Schwelle.
 süst — sonst.
 sü'ft — solltest.

fügen — saugen; sög — sog.
 Suput — Saufaus.
 fusen — sausen.
 Swark — Gewitterwolke.
 sweben — schweben.
 swipp — fed und geziert.
 swippen — rasch und geziert
 vorübereilen.
 swippend voll — zum
 Ueberlaufen voll, an den
 Hand schwappend. Auf der
 betreffenden Stelle ist das
 bb im Wort als Druckfehler
 zu korrigiren.

I.

Tägäl — Baum.
 Tän — Bahn.
 tappen — zapfen.
 tehen — ziehen; totehen
 — zuziehen, mit einem, etwas;
 — tüht — zieht; tagen —
 gezogen.
 tellen — zählen.
 Ten — Beße.
 tens — am Ende.
 tillern — mit den Füßen
 zuden.
 töwen — warten.
 Togiwt — Zugift.
 tohop — zusammen, bei ein-
 ander.
 Tokost — Zufost.
 torkeln — stark taumeln.

tofneren — zuschnüren.
 Traden — Geleise.
 trocken — ziehen.
 Trog — Trog; Träg' —
 Tröge.
 Trumppf — Das Abgußrohr
 der Dachrinne.
 Tuck hollen — Ordnung hal-
 ten, aushalten.
 tüchten — züchten.
 tüffeln — auf Pantoffeln
 abgehen, scherzhaft gehen
 überhaupt.
 tügen (sit) — sich etwas gön-
 nen, erlauben.
 tuscheln — flüstern.
 tuschen — beschwichtigen.

II.

ümschichtig — eins um's
 andere.
 unpaß — to unpaß kamen
 — ungelegen kommen.
 Undäg' — Ungehörigkeiten.
 unnerkrupen — unterkrie-
 chen, sich sichern.
 upbleuschen — jäh auf-
 flammen.
 updeugen — aufthauen.
 üpperst — zu oberst, das
 Oberste.
 upfigüren — aufspuken, mit
 dem Nebenbegriff des Ueber-
 triebenen, Lächerlichen.

upgarwen — schlecht bekommen.

upkraht — aufgeräumt.

uprappeln — aufraffen.

upstüften — aufstützen, aufschieben.

Upwohrung — Aufwartung.

utballern — ausknallen, donnern.

utpusten — ausblasen.

B.

Bagel — Vogel; vagelecht — vogelleicht.

verbistern — verirren.

versieren — erschrecken.

vergnittern (sik) — sich ärgern, sich muthwillig ärgerlich stimmen.

verknusen — überwinden.

verküllen — erkälten.

verleben — vergangen (Jahr).

Berlöw — Erlaubniß, Urlaub, Aufschub.

versacken — versinken.

verschreugen — vor Hitze zusammenziehen, schwinden.

versöpen — ertränken.

verspillen — verzetteln, verschwenden.

vininsch — giftig.

vörbissen — vor diesem, in alter Zeit.

Bürtel — Viertel.

Bürtelwegß — Viertelmeile.

W.

Wacht — Wage am Wagen.

wacht — munter, aufgeweckt.

wählig — beweglich, aufgeräumt.

Wählbag' — gute, lustige, vergnügte Tage.

warden — werden; he ward — er wird, es wird etwas aus ihm; ik ward (will) di — ich werde dir etwas zeigen.

Waschholt — Waschholz, flaches Holzstück zum Durchklopfen der Wäsche.

Wasdom — Wachsthum.

wassen — wachsen; wast — wächst.

wehdagen — klagen, jammern.

wennt — gewendet und gewöhnt, gewohnt.

winnen — gewinnen; wunnen — gewonnen.

Wipp — Wippe, Schwungbrett.

Wisch — Wiese.

wiß — gewiß und fest.

w'ist — willst.

witlüftig — ausgelassen.

wölttern — wälzen.

Wor — Waare.

wohren — wahren; sik

wohren — sich hüten, in Acht nehmen, Acht geben.

wohrschugen — warnen, aufmerksam machen.	wriweln — zwischen den Fingern drehen oder reiben.
wringen — ringen, sich winden.	3. Zierpopp — Zierpuppe.



